

Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Schachklub Lehrte von 1919 e.V.

**Vorsitzender:** Jan Salzmänn, Zum Großen Freien 82, 31275 Lehrte

**Kontakt:** Tel. 05132 824605, salzmänn-lehrte@t-online.de

**Redaktion:** Jörg Tenninger

**Gestaltung:** Marcel Jünemann

**Druck:** Osiris Druck, Karl-Heine-Straße 99, 04229 Leipzig

**Internet:** sk-lehrte.de

**1. Auflage,** Stand 11.02.2019

©2019. Alle Rechte vorbehalten.

## Vorwort

„Was machen wir eigentlich, wenn wir 100 Jahre alt werden?“ Diese Frage bewegte uns schon seit einigen Jahren. Und der Strauß der möglichen Jubiläumsaktivitäten wuchs mit jedem Gespräch. Eins war von Anfang an unumstritten: Eine Chronik soll unser buntes, vielfältiges Vereinsleben dokumentieren! Ein lockerer Arbeitskreis wurde gegründet, Themen wurden gesammelt. Ach, ist ja noch lange hin, wir können ja erst mal überlegen, was uns noch so einfällt. Dann im Sommer 2018 setzte sich peu à peu die Erkenntnis durch, dass wir mal so langsam konkreter aktiv werden sollten. Es wurden Arbeitsaufträge verteilt. Die ersten Artikel wurden gesammelt, alte Fotos aufgearbeitet, Statistiken und Aufstellungen aktualisiert. Schwierig, damit hätte ich gar nicht gerechnet, stellte sich die Suche nach Partien heraus, die abdruckenswert erscheinen. Aber auch davon können wir hier nun ein paar Perlen präsentieren.

Das hier vorliegende Werk ist kein Produkt einer Einzelperson. Das Ihr/Sie dieses Buch so in Händen halten könnt/en, ist der Verdienst von Marcel Jünemann, der die einzelnen Texte zu einem Gesamtwerk zusammengestellt hat. Christina Cordes hat im Hintergrund immer wieder die Fäden in der Hand gehalten, einzelne Autoren an Zwischentermine erinnert, selber den einen oder anderen Artikel geschrieben und so manchen Rechtschreibfehler ausgemerzt. Jens Arban zeichnet quasi dafür verantwortlich, dass die Chronik Farbe bekommen hat, er hat in den letzten Jahren gefühlt eine Million Fotos geschossen, sowie alte Dias von Udo Arlt und Negative von Robert Altmann eingescannt. Ein Bild sagt bekanntlich mehr als tausend Worte, deshalb haben wir möglichst viel Material davon genutzt. Jan Salzmann hat die Grußworte und die weiteren Texte von externen Freunden eingesammelt.

Wesentliche Seiten rund um unsere beiden Klubschwerpunkte Frauenschach und Jugendarbeit wurden von Nicole Manusina lebendig aufbereitet. Das Jugendthema wird auch von Jessica Flauß, Christopher Raulf und Gia Bao Thieu präsentiert. Unsere Sprüchesammlung (auf vielen Seiten mit eingestreut) hat Jens Schmutz so aufgearbeitet, dass der Humor nicht nur für Insider durchschlägt.

Viele weitere Zuarbeitungen und Hinweise haben diesem Werk Leben eingehaucht.

Aber natürlich wäre dies alles nichts ohne die Gesamtzahl der Mitglieder, die durch ihre Teilnahme an den Freitagspielnachmittagen und -abenden, durch die Mithilfe und den spielerischen Einsatz bei allen Veranstaltungen und ihren Kampf in den Mannschaften unser Klubleben ausmachen. Wir alle sind der SKL! Wir alle haben Anteil an dem, was wir in 2019 feiern. Und alle sind wir Teil dieser Chronik.

Viel Spaß beim Lesen,

Jörg Tenninger

# Inhalt

## EINLEITUNG

Vorwort .....	3
Grußworte .....	6
Glückwünsche .....	13

## CHRONIK VON 1919 BIS 2019

Gründungsprotokoll .....	24
Die Jahre 1919 bis 1945 .....	30
Die Jahre 1946 bis 1960 .....	32
Die Jahre 1960 bis 1969 .....	37
Die Jahre 1969 bis 1994 .....	40
Die Jahre 1994 bis 2009 .....	46
Die Jahre 2009 bis 2019 .....	55

## HIGHLIGHTS DER VEREINSGESCHICHTE

Das Lehrter Pattblatt .....	60
Viel mehr als nur das „königliche Spiel“ .....	75
Wenn jemand eine Reise macht, dann kann er was erleben! .....	79
SKL goes international .....	85
Ein Streifzug durch Lehrte .....	95
Fotos, die Erinnerungen wachrufen .....	99

## FRAUENSCHACH

Geschichte der Frauenmannschaften .....	107
Ein Blick in den Spielsaal .....	110

## JUGENDSCHACH

Historie der U20-Mannschaften .....	112
Das erste Spiel als Mannschaftsführer .....	116
Jugendschach im SKL? Ein voller Erfolg .....	117
Kinder- und Jugendfreizeiten im SKL .....	118
Der vergessene Erfolg .....	120

## UNSERE FUNKTIONÄRE

Verstorbene Mitglieder mit besonderen Verdiensten .....	122
Gerhard Willeke .....	126
Udo Arlt .....	128
Jörg Tenninger .....	129
Jan Salzmann .....	130
Funktionäre im SKL .....	131
Vorstandsübersicht 1970-2019.....	136

## UNSERE MITGLIEDER

Mitgliederentwicklung .....	138
Mitglieder von A bis Z .....	138
Zum Gedenken .....	154

## GALERIE DER MEISTER

Highlights aus dem Pokalschrank .....	155
Stadtmeister .....	159
Klubmeister und Pokalsieger .....	161
Blitzmeister.....	163
Schnellschachmeister .....	165
Von der Stadt geehrte Schachsportler .....	166

## MEISTERPARTIEN

Silberner Turm 1971 .....	171
Zwei Landesmeister aus Lehrte .....	173
Deutsche Pokal MM 1986 .....	176
Kommentiert von Stefan Schmezzo .....	182
Jörg der IM-Bezwinger .....	186
Mit 15! .....	189
LEM 2014 .....	191
Die Geburtstagspartie.....	194
Frauenbundesliga in Baden-Baden .....	197
Meisterpartien von Lara Schulze .....	198

## ZUM ABSCHLUSS

SKL 2119 .....	205
Unsere Jubiläumsveranstaltungen .....	208

# Grußwort des 1. Vorsitzenden



*Jan Salzmann, 1. Vorsitzender*

Vorsitzender eines erfolgreichen Vereines zu sein, macht immer Spaß. Einen erfolgreichen Verein in ein Jubiläum zu führen, ist immer eine besondere Aufgabe. Etwas ganz Besonderes ist es, Vorsitzender des Schachklub Lehrte von 1919 e.V. im Jahr 2019 zu sein und das 100-jährige Jubiläum feiern und organisieren zu dürfen. Diese einmalige Aufgabe wahrnehmen zu dürfen, bedeutet mir selbst sehr viel. Natürlich geht damit einher, dass in diesem Jahr ein besonderes Engagement für den SKL von mir und meinen Vorstandskollegen zu erwarten ist.

Der SKL steht trotz seines stolzen Alters besonders gut da. Die Mitgliederanzahl ist fast bei 150 angekommen. Nicht nur die hohe Mitgliederzahl ist ein besonderer Erfolg, auch die Erfolge am Schachbrett lassen erkennen, dass der 100-jährige Klub über eine große Dynamik verfügt. Die ersten Frauen- und Jugendmannschaften spielen in den höchsten Ligen und im Erwachsenenbereich spielt die erste Mannschaft erfolgreich in der Landesliga. Erstmals spielen in dieser Saison die zweite und dritte Mannschaft in der Verbandsliga. Diese sportlichen Erfolge machen deutlich, wie gut der SKL sich gegen seine Konkurrenz behaupten kann.

Die Erfolge des SKL sind ein Ausdruck der kontinuierlich guten Arbeit der aktiven Funktionäre des SKL – und das schon seit Jahrzehnten. Auch wenn es anderen Vereinen oft schwerfällt, aktive Helferinnen und Helfer zu finden, sind wir immer wieder in der Lage gewesen, mit einem guten Team die Vereinsarbeit voran zu bringen.

Die Gegebenheiten für den Schachklub in Lehrte sind günstig. Das Vereinsheim ist gut geeignet, um den Verein weiter zu entwickeln. Das Einzugsgebiet umfasst primär die Kernstadt Lehrte mit seinen westlichen Ortsteilen. Darüber hinaus wechseln immer wieder ambitionierte Spieler aus ganz Niedersachsen in den SKL, um für unsere Mannschaften zu spielen. Insgesamt stellen die Mitglieder des SKL ein gut durchmischtes Team dar, welches das Vereinsleben so abwechslungsreich und reizvoll macht.

Im Jubiläumsjahr findet eine Reihe von Veranstaltungen statt. Im Mittelpunkt steht sicher unsere Jubiläumsfeier im August, zu der wir viele Gäste vom Sport, den Schachorganisationen sowie Vertretern der Stadt Lehrte erwarten. Aber auch die Ausrichtung der Jugendbundesliga-Endrunde im Mai stellt ein Highlight dar. Ich danke allen Schachfreunden, die sich im Rahmen des Jubiläums für den Verein engagieren.

Ich hoffe sehr, dass der SKL noch viele große Jubiläen feiern kann. Auch wenn um uns herum bereits viele Vereine aufgelöst wurden, sollten wir uns nicht beirren lassen. Schachvereine sind und bleiben zeitgemäß! Schachspielen macht in Mannschaften am meisten Spaß. Gut organisierte Vereinsabende sind die Seele eines Vereins, der erfolgreich sein will und dem seine Gemeinschaft etwas bedeutet. Ich bitte alle zukünftigen Vorsitzenden und Vorständen diese Grundsätze zu beherzigen.

## Grußwort des Bürgermeisters

Mit großer Freude habe ich zur Kenntnis genommen, dass der Schachklub Lehrte von 1919 e.V. im nächsten Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiern wird. Es ist mir eine besondere Ehre, zu diesem Jubiläum im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Lehrte gratulieren zu dürfen.



Beeindruckend ist die Entwicklung eines ehemals kleinen Klubs, die im damaligen Ratskeller im späteren Gewerkschaftshaus begann. Nach dem zweiten Weltkrieg musste der Verein neu genehmigt werden und sogar die Beschaffung von Schachbrettern stellte eine Herausforderung dar - heutzutage kaum vorstellbar. Doch Mitte des 20. Jahrhunderts blühte der Schachklub auf und in den 60er-Jahren kam die erfolgreiche Jugendförderung dazu. Spätestens zum Millenniumswechsel kamen neue Herausforderungen wie die veränderte Freizeitgestaltung durch die neuen Medien.

Aber auch nach einem Jahrhundert sind die Hauptziele, nämlich die „Übung im königlichen Spiel“ und die „Pflege der Kameradschaft“, unverändert geblieben und das scheint ein Erfolgsrezept zu sein. Als Bürgermeister bin ich sehr stolz, dass der SK Lehrte mit Abstand der größte niedersächsische Schachverein ist. Im „Haus der Vereine“ gehen aktuell 130 Mitglieder ein und aus. Sehr erfreulich ist die ständige Neugewinnung auch von vielen weiblichen Mitgliedern. Ich freue mich über die mehrfache Auszeichnung mit dem Qualitätssiegel des Deutschen Schachbundes im Bereich Mädchen- und Frauenschach.

Als Mitglied im Deutschen Schachbund seit 1921 kann der SK Lehrte immer wieder neue Erfolge verzeichnen, auch auf internationaler Ebene. Seit Jahren gibt es eine Frauenbundesligamannschaft. Allen Leistungsträgerinnen und Leistungsträgern aus insgesamt 14 Mannschaften möchte ich an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Der ehemalige Vorsitzende des SK Lehrte Jörg Tenninger hatte in seinem Grußwort zum 90-jährigen Jubiläum geschrieben, dass er zuversichtlich ist, „dass wir in 10 Jahren die Liste unserer Erfolge weiter verlängert haben“. Heute wissen wir, dass sich diese Zuversicht bestätigt hat.

Zum Schluss bedanke mich für das große Engagement im Rahmen der Lehrter Feriencard. Außerdem wünsche ich allen Denksportlerinnen und Denksportlern weiterhin viel Freude am Schach und spannende Partien von der Klub- und Stadtmeisterschaft bis zur Bundesliga. Auf das nächste Jahrhundert SK Lehrte!



A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Klaus Sidortschuk'.

Klaus Sidortschuk  
Bürgermeister



# Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder, liebe Schachfreunde,

ich freue mich über die Gelegenheit, dem SK Lehrte hiermit ganz herzlich zu diesem runden Jubiläum persönlich gratulieren zu können. Seit 100 Jahren treffen sich hier Gleichgesinnte – nicht nur, um ihr Schachspiel zu verbessern – sondern auch, um ihre Freizeit in freundschaftlicher und familiärer Gesellschaft zu verbringen. Dies kann man bei Ihnen jede Woche wunderbar am Vereinsspieltag oder beim zwanglosen Schachtreff beobachten, bei dem jeder herzlich willkommen ist und einen Spielpartner findet.

Doch schon früh lag der Fokus auch auf dem sportlichen Wettkampf: So haben 1925 Mitglieder des SK Lehrte sogar an Simultanspielen mit Schachweltmeister Emmanuel Lasker in Hannover teilgenommen.

Dass wir heute ein solch langes Bestehen feiern können, ist dabei nicht selbstverständlich. Das Vereinsleben in der Kriegs- und Nachkriegszeit in Deutschland kam doch fast gänzlich zum Erliegen und viele Vereine lösten sich auf und gerieten mit der Zeit in Vergessenheit. Glücklicherweise hat den SK Lehrte dieses Schicksal nicht ereilt!

Heute können Sie als größter Schachverein Niedersachsens mit Stolz auf Ihr Vereinsleben blicken: etwa auf die vorbildliche Kinder- und Jugendarbeit mit eigener Schachschule für die Kleinsten oder die Frauen- und die Jugendmannschaft, die jeweils in der Bundesliga spielen. Die etlichen Erfolge der letzten Zeit zeigen dabei, welche hervorragende Ausbildungsarbeit bei Ihnen geleistet wird. So verwundert es nicht, dass Ihr Verein mehrfach in diesen Bereichen vom DSB ausgezeichnet wurde. Dies spiegelt sich auch im überdurchschnittlich hohen Anteil von jugendlichen und weiblichen Mitgliedern im Verein wider. Die spezielle Förderung der Jugend freut mich ganz besonders, haben zahlreiche wissenschaftliche Studien doch gezeigt, dass das Erlernen von Schach im jungen Alter von großem Nutzen für die persönliche und schulische Entwicklung ist. Der Deutsche Schachbund setzt sich daher für die Aufnahme von Schach in die Lehrpläne möglichst vieler Kindergärten und Schulen ein.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei den vielen ehrenamtlich Tätigen, die dies alles möglich machen, und wünsche Ihnen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und Begeisterung bei der Vereinsarbeit!

Ihr Ullrich Krause  
Präsident des Deutschen Schachbundes (DSB)





# Grußwort

Liebe Schachspieler des SK Lehrte,  
liebe Gäste,

wir sprechen über 64 Felder und darauf stehende 32 Figuren. Gleichzeitig sprechen wir aber auch über Begeisterung, über Spannung, über Spaß – eben über Schach.



Vor nunmehr 100 Jahren hat dieses Schachspiel einige Lehrter so sehr begeistert, dass sie den SK Lehrte gegründet haben. Ihnen ist es zu verdanken, dass ihr in diesem Jahr euer Jubiläum feiern dürft, zu dem ich euch recht herzlich gratulieren möchte.

Natürlich wäre es zu einfach gedacht, nur den Gründungsmitgliedern zu danken. Denn jedes Engagement ist endlich. Beim SK Lehrte haben sich aber immer wieder engagierte Menschen gefunden, die diesen Verein nicht nur am Leben gehalten haben, sondern vor allem auch voran gebracht haben, so dass der Verein inzwischen einen großen Namen in Niedersachsen und auch in Deutschland hat. Den vielen Vorstandsmitgliedern, vom Vorsitzenden bis hin zum Protokollführer sei dafür gedankt, was sich aus diesem Verein entwickelt hat. Ein Verein der heutzutage eine sehr gute Mischung zwischen Leistungsschach, Breitenschach und der Entwicklung ehrenamtlichen Engagements darstellt und alle Bereiche in all ihren Facetten fordert und fördert.

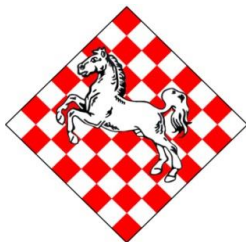
Eine Mischung, die sehr wichtig ist, da ein Verein nicht nur den Sport, sondern eben auch die Gemeinschaft fördern soll. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl ist beim SK Lehrte seit einem Jahrhundert entwickelt worden. Ich bin mir sicher, dass die Gründungsmitglieder mit stolz auf diesen Verein gucken und auf eben das, was aus ihm geworden ist.

In 100 Jahren Schachgeschichte ist viel geschehen. Schacheröffnungen und Strategien haben sich weiterentwickelt, Schachweltmeister und -genies kamen und gingen, der Computer hat den Schachsport geradezu revolutioniert und man könnte noch vieles mehr aufzählen. Auch beim SK Lehrte ist in 100 Jahren viel geschehen. Und so freue ich mich, dass diese Chronik euch und auch mir die Möglichkeit gibt, die Entwicklung und die Höhepunkte dieses Vereins noch einmal nachzulesen und sich vielleicht auch an die eine oder andere Aktion, Begegnung oder Anekdote zu erinnern.

Ich wünsche euch, dem ganzen Verein, viel Erfolg, Begeisterung, Spannung und Spaß der gerne für weitere 100 Jahre reichen soll. Insbesondere wünsche ich euch aber viel Spaß für eure Jubiläumsfeierlichkeiten und eben beim Durchstöbern eurer Chronik.

Mit schachlichen Grüßen

Malte Ibs



## Herzlichen Glückwunsch!

Noch nie habe ich ein Grußwort so gern verfasst. Der SK Lehrte feiert im nächsten Jahr sein 100-jähriges Bestehen! Allein die Zahl 100 und die damit verbundene Nachhaltigkeit im Wirken des Vereins reichen ja eigentlich schon aus, staunend und dankbar zu gratulieren.



Aber der SK Lehrte ist so viel mehr:

- Derzeit 135 Mitglieder machen ihn zum größten Verein in Niedersachsen. Und es werden täglich mehr Mitglieder!
- 7 Mannschaften im offenen Spielbetrieb
- 4 Jugendmannschaften! Die erste spielt seit Jahren in der Jugendbundesliga!
- 2 Frauenmannschaften mit Potenzial für mehr! Seit Jahrzehnten ist der SK Lehrte die Hochburg des Frauenschachs in Niedersachsen. Die erste Mannschaft gehört zum Stammpersonal der 1. Frauenbundesliga!
- Sportliche Erfolge. Lara Schulze ist zurzeit eine der dominierenden Persönlichkeiten im Frauennachwuchsbereich.
- Traditionsturniere wie das Lehrter Open, an dem seit Jahrzehnten Spieler und Spielerinnen aus ganz Deutschland und manchmal auch aus der ganzen Welt wegen der perfekten Organisation gern teilnehmen.
- Einbindung in das soziokulturelle Umfeld der Stadt Lehrte und der Region Hannover. Der SK Lehrte ist ein wesentlicher und anerkannter Faktor in Stadt und Region. Der Verein macht mit und gestaltet dabei weit mehr als „nur“ Schach!
- Ehrenamt ohne Ende! Kein anderer Verein hat in den vergangenen Jahrzehnten so viel Engagement in die Strukturen des Niedersächsischen Schachverbandes eingebracht. Gerhard Willeke, Udo Arlt, Cord Behn, Jörg Tenninger, Jan Salzmann, .....Der NSV könnte ohne diese Mitarbeit nicht oder zumindest nur deutlich leistungsschwächer seine Aufgaben wahrnehmen. Und auch für die Zukunft ist schon gesorgt. Der Führungsnachwuchs klopft hörbar an der Tür!
- Die Idee! Es war der SK Lehrte, der unsere LEM erstmals in Verden ausgerichtet hat. Und diese Form der LEM läuft und läuft und läuft...
- Geselligkeit! Die Vereinsaktivitäten gehen weiter über das reine Spielen hinaus. Wer jemals eine Feier im Haus der Vereine erlebt hat, weiß, worüber ich schreibe!

Und nun, zum rundesten aller Jubiläen startet der Verein eine ganze Hitliste an Veranstaltungen. Wir freuen uns auf das Jubiläums-Open, die zentrale Jugendbundesligaendrunde, die große Feier und, und, und...

Ich gratuliere dem SK Lehrte sowohl im Namen des Niedersächsischen Schachverbandes als auch persönlich zu seinem Bestehen und bedanke mich ganz herzlich für alles, was er in diesen Jahren für den Schachsport besonders in Niedersachsen geleistet hat. Ich freue mich mit Euch auf die vielen Ereignisse im Jahr 2019 und hoffe, noch oft mit Euch zusammen erfolgreich Schachgeschichte in Niedersachsen schreiben zu können!

Euer Michael S. Langer

Präsident Niedersächsischer Schachverband e.V.



## Grußwort

Liebe Vereinsmitglieder,  
liebe Schachfreunde,



als ich gebeten wurde, ein Grußwort zum Jubiläum des SK Lehrte zu schreiben, habe ich mich sehr gefreut. Denn die Verbindung zwischen dem Verein und der Niedersächsischen Schachjugend ist eine ganz besondere: Der Verein ist nicht nur stets bei den Jugendturnieren vertreten, sondern die Mitglieder engagieren sich auch über die Vereinsgrenzen hinweg auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene. Zudem dient das Vereinsheim regelmäßig als Anlaufpunkt für verschiedenste Sitzungen von NSJ und NSV. So ist es nicht verwunderlich, dass in der NSJ eine Vielzahl von Lehrern ehrenamtlich tätig waren und sind. Und das von Anfang an: Als die NSJ 1981 gegründet wurde, stand Udo Arlt als Mädchenwart zur Verfügung.

Dass der Verein im Mannschafts- und Einzelspielbetrieb auf Landes- und Bundesebene erfolgreich und der einzige Verein Niedersachsens mit zwei Erstliga-Mannschaften ist, lässt sich meiner Meinung nach nicht nur auf die hohe Mitgliederanzahl zurückführen. Vielmehr ist es inzwischen über Jahrzehnte gelungen, dass im SK Lehrte ein großes Wir-Gefühl existiert und die Identifikation mit dem Verein entsprechend hoch ist. Das bewirkt, dass die Organisation von Veranstaltungen nicht an einzelnen Personen hängen bleibt, sondern ein Team gemeinsam motiviert die Sache angeht und hervorragend meistert. Das Turnier der Jugendserie und das Lehrter Open überzeugen jedes Mal wieder mit hohen Teilnehmerzahlen – ein Erfolg, der nur im Team Jahr für Jahr wiederholt werden kann. Doch nicht nur innerhalb des Vereins besteht ein tolles Miteinander, sondern auch Gäste sind bei diesen Veranstaltungen immer herzlich willkommen. Darüber hinaus sind die Vereinsmitglieder auch bei Veranstaltungen anderer Organisationen gerne bereit zu unterstützen: Sei es beim Aufbau von Liveübertragungs- und Spielmaterial oder wenn es darum geht die fleißigen Grillmeister beim Jugendliga-Finale abzulösen, damit diese auch Zeit zum Essen haben.

Für mich ist das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schlüssel zum langjährigen und nachhaltigen Erfolg des Vereins. Schach ist hier nicht das Einzige, was die Mitglieder verbindet, sondern vielmehr der Anlass sich zu treffen. Ein Beispiel hierfür sind die Fahrten nach Mönsteras oder Vanves.

Für die Zukunft wünsche ich dem SK Lehrte, dass er einerseits sein Jubiläum gebührend feiert und andererseits seiner Linie treu bleibt und es weiterhin gelingt, Jugendliche für das Engagement im Schach zu begeistern. So wird der Verein noch lange erfolgreich bleiben und auf gesunden Füßen stehen.

Mit quadratisch-taktischen Grüßen,

Torsten Bührmann



Wir gratulieren dem

## **Schachklub Lehrte von 1919 e.V.**

zum

### **100 - jährigen Jubiläum**

Zum 100-jährige Jubiläum des Schachklubs Lehrte möchte ich die herzlichen Grüße und Glückwünsche im Namen des Regionssportbundes Hannover überbringen.

Das stetige Wachstum der Mitgliederzahl von 70 auf 120 Mitgliedern in den letzten 20 Jahren spricht für sich. Erfreulich ist die Anzahl an Kindern, die  $\frac{1}{3}$  der Mitglieder ausmacht sowie die Anzahl an weiblichen Mitgliedern, denn jedes vierte Mitglied ist weiblich. Sowohl die Jugend- als auch die Frauenmannschaft spielen in der Bundesliga und haben das Qualitätssiegel des deutschen Schachverbands erhalten.

International ist der Schachklub Lehrte ebenfalls vertreten, ob es in Frankreich beim internationalen Schachfestival oder bei ihrer Partnerstadt Mönsterås in Schweden ist.

Daher möchte ich im Namen des Regionssportbundes Hannover dem Vorstand, seinen Mitgliedern und den vielen Helfernden Danke sagen, die sich im Laufe der Jahre für den Verein engagiert haben und wünschen, dass dies auch in Zukunft so bleibt.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ulf Meldau', with a long horizontal stroke extending to the right.

**Ulf Meldau**

*Vorsitzender (Sportpolitik)*

## Glückwünsche von Frank Pfeifer

Hasbergen, den 25.11.2018

Während man sich bei Hundertjährigen daran gewöhnen muss, dass das mit der Vitalität abgenommen hat und weiter abnimmt, scheint dem SK Lehrte pulsierendes Schachleben nach einem Jahrhundert eher zuzuwachsen. Das liegt manchmal auch an kleinen Dingen:



Im Jahr 2014 wurde die Lehrter Mädchenmannschaft mit Stefanie Düssler, Lara Schulze, Jana Böhm und Nicole Manusina Deutscher Meister U20w. Mich hat das damals besonders berührt, kamen doch Stefanie und Jana von meinem ehemaligen Verein, der SG Oesede, Nicole hatte ich schon bei ihrem Deutschen Einzelsechststittel U10w betreut, und hatte sie doch danach dreimal in der U14w Mannschaft der SG Oesede als Gastspielerin mitgewirkt, 2012 erreichte sie zusammen mit Jana Böhm, Anna – Lena Hinzke und Yanru Wang die Deutsche Meisterschaft U14w. Nun zu den angesprochenen kleineren Dingen: Ich erhielt am Tage der Rückkehr von dem Turnier um die Meisterschaft von Jan Salzmann einen Anruf mit der Frage ob ich spontan Lust hätte, nach Lehrte zu kommen, wenn die Siegerinnen nach Hause kommen. Ich hatte spontan Lust, setzte mich in den Zug und fuhr spornstreichs nach Lehrte. Dort war ein Buffet vorbereitet, es war für Getränke gesorgt und dank funktionierender Kommunikation und offensichtlichem Interesse auf Seiten der Vereinsmitglieder kam am späten Sonntagnachmittag eine ansehnliche Zahl von Schachbegeisterten ins Lehrter Domizil.

Dass ich das an diesem Tag auch mit einer gewissen Wehmut registrierte, lag daran, dass in meinem ehemaligen Verein der eigene Titel von 2012 so gut wie nicht registriert wurde, bezeichnenderweise kam die erste gratulierende Reaktion damals von einem älteren Schachfreund, dessen Wohnsitz 50 km von uns entfernt ist.

Ich wünsche dem SK Lehrte, dass er sich diesen Unterschied zu vielen anderen Schachvereinen bewahrt und dass die Zahl und das Engagement der vielen Einzelnen, die den Laden zusammenhalten und organisieren, nie nachlässt.

Frank Pfeifer

## Glückwünsche von Wilfried Gläser



### 100 Jahre SK Lehrte – eine Erfolgsgeschichte

Bei Menschen verbindet man das Alter von 100 Jahren mit Gebrechlichkeit. Der SK Lehrte kommt dagegen in diesem Alter mit jugendlichem Elan daher. Woran liegt das?

Ebenso wie SV Hänigsen, SC Hämelerwald, SV Gretenberg und SC Uetze spielt der SK Lehrte erst seit der Saison 1989/90 seine Punktspiele im Bezirk Hannover. Zuvor war er ebenso wie die genannten anderen Vereine im Bezirk II beheimatet.

In Landes- und Verbandsliga spielte Lehrte ab 1986/87 mit den hannoverschen Vereinen zusammen; zuvor nicht unterhalb der Oberliga Niedersachsen.

Zur Saison 1989/90 meldete Lehrte insgesamt 4 Mannschaften zum Punktspielbetrieb; heute sind es 7 Mannschaften. Zum Vergleich: Gretenberg, Hämelerwald, Hänigsen und Uetze hatten damals insgesamt 8 Mannschaften; heute sind es noch 5. SV Vahrenwald, SC Buchholz und Hannoverscher SK, heute im HSK Lister Turm zusammengeschlossen, hatten damals insgesamt 11 Mannschaften, heute sind es 6. SF Hannover und SVG Hannover hatten zusammen 7 Mannschaften, heute 2. Und der SC Stadthagen hatte damals 5 Teams, heute nur noch eins. Die Liste ließe sich fortsetzen.

Der SK Lehrte hat also in einer Zeit prosperiert, in der viele andere Schachvereine in Schwierigkeiten gerieten und auch kaum noch neue Schachvereine gegründet wurden. Welche Faktoren haben dazu beigetragen?

1. In Lehrte wird seit langer Zeit hervorragende Jugendarbeit geleistet. Das zeigt sich an der Anzahl der Jugendlichen und der gemeldeten Jugendmannschaften, aber auch an der teilweise sehr schnell wachsenden Spielstärke talentierter Spieler und Spielerinnen.
2. Der SK Lehrte versteht es, seine Mitglieder zu behalten. Viele, die es irgendwann beruflich in andere Regionen der Republik zieht, bleiben dennoch Mitglieder und spielen gelegentlich noch für 'ihren' SK Lehrte.
3. Frauenschach war immer wichtig beim SK Lehrte. Ohne Profispielerinnen hält sich der Verein jetzt schon mehrere Jahre in der 1. Frauen-Bundesliga. Und die meisten Spielerinnen wirken auch in den allgemeinen Mannschaften mit.
4. Mit dem 'Haus der Vereine' hat der SK Lehrte ein sicheres und gut geeignetes Spiellokal. Vereine, die sich aus welchen Gründen auch immer ein neues Spiellokal suchen mussten, haben anschließend oft Mitglieder verloren.

5. Vor allem aber hatte und hat der SK Lehrte mit Gerhard Willeke, Udo Arlt und Jan Salzman fähige und engagierte Vorsitzende, die ihrerseits qualifizierte Mitarbeiter fanden, um den Verein zu führen.

6. Und last but not least verfügt der SK Lehrte über einen Kreis von Förderern. Auch ohne Profispielerinnen wäre die Teilnahme an der 1. Frauen-Bundesliga sonst finanziell nicht zu machen. Auch die Jugendarbeit und die Teilnahme an Turnieren kostet Geld.

Ich wünsche dem SK Lehrte auch für die Zukunft jenseits der 100 viel Glück und Erfolg!

Wilfried Gläser

### AUS DEM SPRÜCHEBUCH

*13.07.2018: Udo Arlt, Jonathan Roßberg und weitere Anwesende sprechen über ehemalige Mitglieder des Schachklubs, die auf einer alten Liste stehen. An den einen oder die andere kann sich niemand erinnern.*

**Udo (selbtsicher):** „Wenn einer alle kennt, dann ja wohl ich! Ich bin ja quasi von Anfang an dabei.“

**Jonathan:** „Das beantwortet endlich die Frage: Was war zuerst da – das Huhn oder das Ei? Ganz klar – Udo!“

---

„..... und der hat den Schachklub über den grünen Klo gelobt.“

*(Udo Arlt, 06.04.2015)*

## Glückwünsche von Jörg Schulz



### Herzlichen Glückwunsch zum Hundertsten!

Ich gratuliere herzlich als Vorsitzender eines Vereines, der ein 03 im Namen trägt und damit locker auf das neue Mitglied im Klub der Hunderter schauen kann. Nur schon mal vorweg: seid beruhigt, es ändert sich nichts. Gestritten und geliebt wird weiterhin, auf- und abgestiegen auch. Neue Knospen kann es aber geben und ein Aufblühen im Alter ist möglich!

Ich gratuliere auch als Geschäftsführer der jungen Deutschen Schachjugend – sie wird in 2010 erst fünfzig Jahre alt -, denn der SK Lehrte ist eine feste Größe im Jugendschach in Deutschland und uns damit bestens bekannt.

Ich gratuliere aber auch als Jörg Schulz, den so manche Erinnerung mit diesem Verein und mit Persönlichkeiten des Vereins verbindet.

Zum Beispiel mit Udo Arlt. Es war im Jahre 1987 in Bamberg, als mich Udo rettete. Er begleitet einige Kinder zur Deutschen Jugendmeisterschaft U13 nach Bamberg und versprach sich bestimmt ruhige Tage dort. Ich hingegen fuhr meiner ersten Deutschen Meisterschaft entgegen, die ich als einziger Vertreter der Deutschen Schachjugend als Schiedsrichter und Mann für alle Fälle leiten sollte. Ich hatte zuvor sogar einen Ausrichterbesuch hinter mich gebracht, wo man mir vieles zeigte, doch nicht das, was uns alle dann später bei der Meisterschaft erwartete. Potemkin'sche Dörfer sozusagen.

Ich musste also als Vertreter der DSJ agieren und die aufgebrachten Eltern, Betreuer und Kinder beruhigen, zugleich war ich Schiedsrichter – übrigens damals noch mit Handauslösung mit Schweizer Systemkarten, falls sich wer erinnert, und Aushilfsorganisator für den ausgefallenen Ausrichter.

In dieser Situation sprang mir selbstlos Udo zur Seite in seiner norddeutsch unaufgeregten Art. Er half unauffällig, wo etwas anfiel, und er gehört zu den Menschen, die sehen, wenn etwas anfällt. Vor allem die abendlichen Gespräche ließen mich wieder herunterkommen, so dass ich mit neuer Kraft den nächsten chaotischen Tag entgegen sehen konnte. Udo danke dafür noch mal nachträglich.

Ich erinnere mich mit Respekt vor seinen Leistungen gerne an Gerhard Willeke, den ich kennenlernte in der Kommission Breitenschach des Deutschen Schachbundes. Damals gerade eingestiegen bei der Deutschen Schachjugend als Vorsitzender und dann als Geschäftsführer. Mir gegenüber saßen höflich ausgedrückt gestandene Persönlichkeiten, die einem versuchten zu erklären, was Sache ist. Darunter eben auch Gerhard. Die Wogen gingen oftmals hoch, der Lautstärkepegel stieg an, ein Freund von mir sprach mal



vom pädagogischen Einsetzen der Stimme, doch Gerhard blieb ruhig und standfest. Diese Durchsetzungskraft, diese Entschlossenheit imponierte mir und war vielleicht auch etwas Vorbildhaftes für mich. Wie er das Schachsportabzeichen durchsetzte, das keinem so recht gefiel, das war schon beeindruckend. Im Gedächtnis bleib mir auch sein historische Buch über die Geschichte des Deutschen Arbeiterschachs, einem Schachstoff, der ansonsten ignoriert wurde von Schachhistorikern, wie ja eigentlich auch immer noch im täglichen Schachleben.

Aus der jüngeren Zeit ist mein Lehrter Wegbegleiter Jan Salzmann. So als ob er bei Gerhard Willeke gelernt hat, so steht auch er gradlinig mitten im Strom und lässt sich nicht beirren. Von ihm und Christina Siekmann lernte ich den SK Lehrte von einer anderen, mir aber sehr sympathischen Seite kennen, als Olympiaverein im Zuge der vierjährigen Werbekampagne bis hin zu dieser grandiosen Schacholympiade 2008 in Dresden. Der Deutsche Schachbund und die Deutsche Schachjugend hatten die Vereine aufgefordert, sich mit der Schacholympiade zu identifizieren und mit öffentlichen Aktionen für sich selbst als Verein, für Schach, für die Schacholympiade in Dresden Werbung zu machen. Der SK Lehrte war einer der aktivsten Olympiavereine und einer der kreativsten. Wenn andere Vereine Jahr für Jahr die gleichen Aktionen durchführten, so fiel den Lehrter Schachfreunden immer was Neues ein. Sie wurden Vorbild für andere Vereine! Ich denke da an die Schachaktionen mit Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt, mit dem Gartenschach zum Sommerfest der Gartenkolonie Abendfrieden, beim „Fest der Jugend“ des Stadtjugendringes mitten drin, oder an den Auftritt am Tag der Arbeit am 1. Mai auf dem Rathausmarkt unter dem Kundgebungsmotto „Gute Arbeit muss drin sein!“.

Das, was so vielen Verein fehlt, das praktiziert der SK Lehrte herausragend. Sich zeigen, Partner suchen, sich vernetzen, sich öffnen, Schach als Spiel, Sport für alle anbieten. So wird man Hundert, so bleibt man jung, mitgliederstark.

Gut in Erinnerung habe ich auch noch die Fußball-/Schachturniere in den achtziger und neunziger Jahren. Denn auch das gehört zu einem guten Schachverein, vielfältige Angebote für die Mitglieder schaffen und zwar nicht nur im Schach. Da wir uns in meinen Hamburger Verein SC Diogenes – erst 1977 gegründet – jeden Samstag zum Kicken trafen, ab und an gegen andere Schachmannschaften ein Match austrugen, waren wir natürlich dabei bei diesem tollen Turnierangebot. Einmal bin ich sogar aus Berlin extra angereist, um meine Hamburger Jungs zu verstärken. Schade, dass daraus nicht eine echte Tradition wurde.

Dies einige Erinnerungen, Gedanken, die mir kommen, wenn ich darüber nachdenke, was mir der Verein SK Lehrte sagt, und warum man mich wohl um ein Grußwort gebeten hat.

Vereine wie den SK Lehrte benötigen wir viele, sehr viele, dann muss uns nicht bange sein um die Zukunft des Schachspiels, des Schachsportes. Und wenn es noch mehr Vereine gäbe, die sich um das Mädchen- und Frauenschach so bemühen, wie es der SK Lehrte seit

sehr vielen Jahren tut, dann wäre auch hier eine große Baustelle des Schachs in Deutschland viel kleiner.

Ach, es gäbe noch so vieles zu erzählen, hervorzuheben, doch Schluss jetzt: Noch mal herzlichen Glückwunsch, macht weiter so, bleibt auf ewig jung!

Jörg Schulz

## Glückwünsche von Detlef Voges

### Erinnerungen eines ehemaligen Klubmitgliedes

Liebe Schachfreunde,

Jörg hat mich auf das 100-jährige Bestehen des Schachklub Lehrte hingewiesen und gefragt, ob ich auch etwas Schriftliches beitragen möchte. Nun, ja, hier mein Text. Der geneigte Leser möge mir verzeihen, dass ich so schreibe, wie ich gespielt habe, als Weißer häufig mit 1. a3 gefolgt von 2. b4. Das hat zumindest beim Gegner für Verwirrung gesorgt und schnell jegliche Vorbereitung ad absurdum geführt. Ja, gut, für die erste Mannschaft hat es nie gereicht, aber das hat dem Spaß am Spiel nie geschadet.



Ich meine, mich grob an die Feierlichkeiten zum 60-jährigen Jubiläum erinnern zu können. Da war ich 13 Jahr alt und bereits ein alter Hase mit drei Jahren Vereinsleben auf dem Buckel. Stefan Schmezko (ohne „T“, wie ich mich erinnere) und Heinrich Bedürftig kamen 1976 kurz nach mir in den Verein, ich war es, der den Beiden das Blitzen mit der Schachuhr erklären durfte. Seinerzeit, zum Sechzigsten, fragte ich mich, ob wohl noch Gründungsmitglieder vorhanden waren. Nun, wir hatten den einen oder anderen älteren Spieler, denen das zuzutrauen war, sie summten beim Spiel vor sich hin und verwirrten mit einer Taktik aus beginnendem Altersstarrsinn gepaart mit Bauernschläue. Man stelle sich die Haudegen wie Waldorf und Statler aus der Muppet- Show vor. Schön dabei, wie nie anders gelebt, das Miteinander aller Spieler. Mal forderten die jungen die alten heraus und manchmal gingen die alten auf die jungen zu. Wobei mit jungen nicht nur Jungen gemeint waren. Auch Mädchen und Frauen fanden schon immer an die Bretter des Lehrter Schachklubs. Da wurden irgendwann für Jugendmannschaften ein Mädchenbrett und ein Schülerbrett (bis 15. Jahre) eingeführt und wir kamen häufig mit zwei Mädchen zum Spieltag, was auch hier zu Verwirrung und Bewunderung führte.

Über Mädchen und Frauenschach kann man natürlich nicht schreiben, ohne Udo Arlt zu erwähnen. Ach was, erwähnen ist ein viel zu schwaches Verb, Udo Arlt war schon da, als ich 1976 in den Verein kam und schmückt nun die Website des Vereins als

Ehrevorsitzender. Zu meiner Zeit im Verein war er immer der Erste, der da war und häufig der letzte, der ging. Ich kenne ihn als den ruhenden Pol des Schachklubs Lehrte. Keine Panne, kein Problem „einem Ingenieur ist nichts zu schwör“. Selbst Robert Altmann konnte ihn bisher nicht aus der Ruhe bringen. Ein Turnierbetrieb wäre Jahre lang ohne Udo Arlt undenkbar, wenn nicht, unmöglich gewesen. Dazu gehört auch das Frauenschach, das Udo organisiert und gefördert hat. Jahrelang klangen sein Name und sein Wirken weit über Niedersachsen hinaus. Eine Frau, die Schach spielte, kannte Udo. Wir haben großartige Turniere veranstaltet und dabei, ganz im Sinne der Gleichberechtigung, die Bewirtung in männliche Hände gelegt, was gut ankam.

Ich persönlich habe viel von Udo profitiert, sei es seine Unterstützung für ein Schul-Referat über Lokomotiven, seine Fahrdienste, wie man eine Schweizer System Turnier durchführt und wie man immer eine Sache von zwei Seiten betrachten sollte, sowohl technisch, „Ingenieur“ – Sie wissen schon, als auch menschlich(!). Ich setze selten Ausrufezeichen, andere würden hier eine ganze Reihe davon setzen.

Nun, wenn man alle gleich stark lobt, dann kann man es auch gleich seien lassen, deshalb, aus meiner Sicht, nur noch zwei ganz unterschiedliche Personen, die ich derart besonders erwähnen möchten, bevor ich zu Robert Altmann komme. Da ist zum einen Jörg Tenninger, das Schlitzohr, der nicht nur fast alle Ämter in Schachklub selbst einmal besetzt hat, sondern auch so schlau ist, passende Personen für die richtigen Positionen zu motivieren. Jetzt ist er laut Vereinswebsite der Mann in der „Verwaltung“. Vermutlich hätte man auch schreiben können: ‚Mädchen für alles‘. Vielleicht hat er das sogar, aber der Webmaster hat das vermutlich nicht durchgehen lassen. Jörg hat den Verein u.a. auch in der Wingst bei Landesmeisterschaften vertreten, das muss Ende der 70er Jahre gewesen sein. Er hatte schon einen Führerschein, spielte aber noch um die Jugendmeisterschaft mit. Ich erinnere mich an einen spielfreien Nachmittag, ab dem wir eine leckere Currywurstbude in Cuxhaven ausfindig machten und anschließend ein paar Meter ins Watt liefen. War keine besonders gute Idee, ich zumindest erinnere mich an meine matschigen Schuhe, die im Schlick stecken blieben. Wäre Udo dabei gewesen, wäre das nicht passiert.

Die zweite Person ist Heinrich Bedürftig. Das wird er gar nicht gerne lesen. Außer beim Schach und ein bisschen beim Fußball, dazu später mehr, habe ich von Heinrich abgeschaut, wie man, leider nicht, wie man gut Schach spielt, nein, aber wie man authentisch und locker bleibt. Er war sich nie für etwas zu schade, ohne sich dabei aufzuspielen. Ich erinnere mich, wie er sein Wissen an jüngere weitergab. Fachgerecht sowieso, aber was mich beeindruckte war seine Art mit den zum Teil noch sehr jungen und verspielten Anfängern zurechtzukommen. Der hat die richtiggehend ausgefranst, also auch mal laut gemeckert. Ich dachte mir so: ‚Das geht doch nicht, die armen Kleinen‘, aber von wegen, die haben ihn geliebt.

Nun, kommen wir zu Robert Altmann. Keine Sorge, auch über diesen Schachfreund kann ich nicht wirklich etwas Negatives berichten. Er hat ein wenig Unruhe hereingebracht,

gerade so, dass man sich reiben könnte und Reibung erzeugt Wärme, „Ingenieur“ Ihr wisst schon. Nun, es trug sich zu, dass Robert schlecht stand bei einem Mannschaftskampf gegen Gifhorn. Eigentlich eine Stellung zum Aufgeben, aber Robert packte seine Geheimwaffe aus, seine Pfeife. Ja, damals durfte man am Schachbrett noch rauchen. Und das auch noch, wo sein Gegner ein Jugendlicher war. Keine Ahnung, ob die Pfeife mit Diesel lief, Robert nebelte seinen jungen Kontrahenten derartig ein, dass der den Überblick verlor und damit die Partie.

Ein ähnliches Erlebnis auf der anderen Seite hatte ich einmal im Hänigsen. Ich, ca. 13 oder 14 Jahre alt, spielte an Brett 1 der vierten Mannschaft. Mein Gegner verqualmte zwei Packungen Zigaretten und sechs Bier a 0,4l. Passivrauchend gewann ich dieses Match. Ein Hinweis an dieser Stelle, seinerzeit hatten wir mit Stolz eine vierte Mannschaft zusammen bekommen, heute sind es sieben, wie ich der Homepage entnehmen kann.

Ja, die gute alte Zeit. Wo wir noch ohne Navi durch ganz Niedersachsen getuckert sind, ohne Navi und meistens auch ohne Karten. Udo fuhr vorweg und wusste ohnehin, wo wir hinmussten. Ohne Udo wurde es im zweiten Wagen aber noch lustiger, wenn wir an den unmöglichsten Stellen wenden mussten und nie wussten, wo der erste Wagen hinwollte. Einmal mussten wir nach Nordhorn, ein Jugendlicher hatte verschlafen und sein Vater rief an, mit der Lösung, er brächte seinen Sohn direkt zum Spielort. Pech, er hatte Nordhorn mit Northeim verwechselt. Aber, er schaffte es noch, kurz vor elf Uhr traf er in Nordhorn ein.

Neben Schach und Geselligkeit gab es noch zwei andere Betätigungsfelder. Da waren zum einen über viele Jahre regelmäßig stattfindende Fußballturniere. Nicht selten stand da auch mal ein Bundesligaspieler im Tor oder auf dem Feld, natürlich Schach-Bundesliga. Obwohl, der Ehrgeiz so mancher Mannschaft derart groß war, dass man bei einigen Spielern nicht sicher war, ob sie denn ‚En passant‘ mehr vom Fußball als vom Schach kannten. Wir haben natürlich das ganze Jahr über geübt. Vorwiegend mit einem Tennisball als Spielgerät. In den Zeiten, in denen wir als Spiellokal in diversen Schulgebäuden untergebracht waren, haben wir häufig Tische und Stühle zur Seite geräumt und das Klassenzimmer zum Bolzplatz umfunktioniert. War nur ein wenig schwer, den Hausmeistern zu erklären, wie beim Schach die dunklen Spuren ins Laminat gelangt sind.

Die andere Sache war das Doppelkopfspielen. Ja, wir waren vielseitig. Die Karten lagen im gleichen Schrank wie die Schachbretter. Ich meine, zu unseren besten Zeiten haben wir sogar 2x vier Personen zusammen bekommen. Bernd Osterwald war wohl da der beste Spieler. Kurz haben wir sogar Bridge gespielt. Claus-Peter Warnecke hat das eingeführt und ist später, als er nach Dortmund gezogen ist, Vereinsmeister im dortigen Bridgeclub geworden. Und Robert spielt erfolgreich Poker. Man sieht, der Lehrter Schachklub ist eine gute Schule für so manche Dinge.

Leider habe ich den Verein, technisch gesehen, verlassen. Mein endgültiger Umzug nach München fiel in etwa zusammen mit meiner 25-jährigen Mitgliedschaft in Lehrte. Ich habe zwar immer gesagt, der Schachverein ist wie eine Familie und aus einer Familie kann man nicht austreten. Aber verwaltungstechnisch muss der Verein für jedes Mitglied Beträge an Dachverbände entrichten und das machte keinen Sinn mehr. Schach hier bei mir ist nicht das gleiche, im nächsten Verein um die Ecke ist kein Schwung drin, bis nach Garching habe ich es noch nicht geschafft. Vielleicht bringt mich der Schwung aus Lehrte doch mal wieder zurück an ein Schachbrett.

Ein Gruß noch an Helmut Schau. Als meine Frau den Namen ‚Helmut‘ für unseren Sohn vorschlug, dachte ich zuerst an ihn, nicht an Helmut Pflieger, Helmut Schmidt, oder gar andere Helmut. Na, und ein guter Schachspieler ist immer eine gute Wahl für einen schlauen Kopf. Helmut, ich kann Dich beruhigen, mein Sohn Helmut ist ein würdiger Vertreter der Gattung ‚Helmut‘.

PS: Jörg hat angefragt, ob ich etwas zu meinem Versuch sagen möchte, ein Programm für die Durchführung eines „Schweizer Systems“ zu schreiben. Die Schachfreunde waren zu Recht etwas nervös, als sie mitbekamen, dass ich noch am Vortag, parallel zum Fußballturnier, an dem Sourcecode werkelt. Oh, das war keine Glanzleistung, sondern echte Bananensoftware. Die reifte nur bis zur dritten Runde und gab dann auf. Aber, auch improvisieren ist eine Stärke des SKL und so haben wir nach kurzer Unterbrechung das Turnier von Hand geführt und kein Bauer ist zu Schaden gekommen.

Liebe Grüße aus Ismaning, Euer Schachfreund Detlef

Danke, viele Grüße

Detlef

## Glückwünsche von Fabian Stotyn



### **100 Jahre SK Lehrte!**

Zum 100-jährigen Vereinsjubiläum des SK Lehrte möchte ich zunächst recht herzlich gratulieren!

Der Schachklub Lehrte hat sich in den letzten Jahren zum größten Verein in Niedersachsen gemausert und ist dabei Jahr für Jahr sehr erfolgreich!

Über die Gründe der Erfolge auf allen Ebenen, vor allem aber im Frauen- und Jugendschach sowie über meinen passiven Vereinsbeitritt vor einigen Jahren, möchte ich gerne in den folgenden Zeilen berichten und habe mir dafür selber einige Fragen gestellt und meiner Wahrnehmung entsprechend beantwortet:

1) Warum funktioniert der SK Lehrte so stark und ist mit Aktuell 131 Mitglieder der Größte?

---) Der SK Lehrte hat nicht den einen "Macher", sondern es ist ein starkes Team um den 1. Vorsitzenden Jan Salzman, welches gefühlt Jahr für Jahr größer wird. Denn die erfahrenen Vorstandsmitglieder und ehrenamtlichen Helfer schaffen es immer wieder junge Erwachsene (oder ältere Jugendliche) zu motivieren um ebenfalls aktiv zu helfen, dass der Verein noch größer und erfolgreicher wird. Sie haben ein sehr strukturiertes Jugendtrainingsangebot, welches es für neue Jugendliche einfach macht sich schnell wohl zu fühlen und mit Spaß dem Spiel der Könige treu bleiben. Sie haben spielstarke Trainerinnen und Trainer für alle Spielstärken in ihren Reihen.

2) Warum funktioniert der Vereinsabend des SK Lehrte so gut wie in kaum einem anderen niedersächsischen Verein?

---) Bei mehreren Niedersächsischen Vereinen ist der Vereinsabend bereits abgeschafft. Nicht aber beim SK Lehrte und dort funktioniert er! Meistens schaffe ich es selber an 2-3 Freitagen im Jahr meinem Zweitverein besuchen zu kommen. Unter 20 Teilnehmern war der Abend nie besucht. Das Highlight war erst im vergangenen Jahr, wo sogar über 40 Teilnehmer ein gewöhnliches Vereinsschnellschachturnier gespielt haben und dabei nicht auf Preisgeld aus waren, sondern es genossen haben in gemütlicher und freundschaftlicher Atmosphäre bei Schinken, Wein und weiteren Snacks und Getränken sich miteinander am Brett zu messen und sich auszutauschen. Ein weiterer Pluspunkt ist auch das es ein sehr abwechslungsreiches Programm gibt und so jedes Mitglied seine favorisierte Schachvariante herausfiltern kann.

3) Was sind die (aktuell) größten Erfolge?

---) Nun wie oben schon geschrieben, das bekannteste Steckenpferd ist die erste Damenmannschaft, die es immer wieder schafft Jahr für Jahr ohne gekaufte Spielerinnen die Klasse in der Damenbundesliga zu halten. Die Titel der U20-weiblich Mannschaft in den Jahren 2014 und 2016 belegt auch weiterhin eine starke Mädchenarbeit. Nicht zu vergessen die 4 Einzeltitel von Lara Schulze in den Jahren 2014/2015/2017 und 2018! Weiterhin hat es der SK Lehrte geschafft sich in der Jugendbundesliga zu etablieren und spielt nun aktuell schon die dritte Saison in der Jugendbundesliga. Außerdem hat die 1.Mannschaft diese Saison die "Herbstmeisterschaft" in der Landesliga Süd geholt und darf vom erstmaligen Aufstieg in die Oberliga träumen.

4) Was macht den SK Lehrte so attraktiv (auch für passive Mitglieder)?

---) Der Verein lebt!! Neben den üblichen Vereinsabenden bietet der SK Lehrte weit mehr Angebote an. Neben dem jährlichen Ausrichten des Lehrter Opens wird seit einiger Zeit auch regelmäßig ein Spieleabend (ohne Schach) angeboten. Nicht zu vergessen die Besuche der Partnerstädte in Polen, Frankreich und Schweden in den vergangenen 3 Jahren, wo sich immer ca.15 Schachfreunde versammelt haben, um sich dort mit der jeweiligen Partnerstadt zunächst mit einem Schachvergleichskampf zu messen und im Anschluss die Städte etwas auszukundschaften. Des Weiteren sind auch über das Schachspiel hinaus Freundschaften entstanden, so haben wir, als Nordhorn regelmäßig in Lehrte in der Jugendliga Niedersachsen gespielt hat, gemeinschaftlich Fußballbundesligaspiele von Hannover 96 angeschaut und auch im Anschluss noch gemeinsame Stunden verbracht, auch dies war ein sehr schönes Ritual über 3-4 Jahre, was meine persönliche Verbindung mit dem SK Lehrte stärker gemacht hat.

Abschlussworte:

Ich kann mit Stolz sagen, dass ich froh bin, ein passives Mitglied des SK Lehrte zu sein und damit ein Teil des größten Niedersächsischen Schachvereins. Ich freue mich auf viele weitere Veranstaltungen und Treffen mit den Schachfreunden vom SK Lehrte und hoffe, dass noch weitere gemeinsame Unternehmungen mit und ohne schachlicher Verbindung kommen werden.

Mit 64 Grüßen

Fabian Stotyn

# Gründungsprotokoll

ES WAR EINMAL..., ODER: „ES WERDE SCHACH!“

VON JÖRG TENNINGER

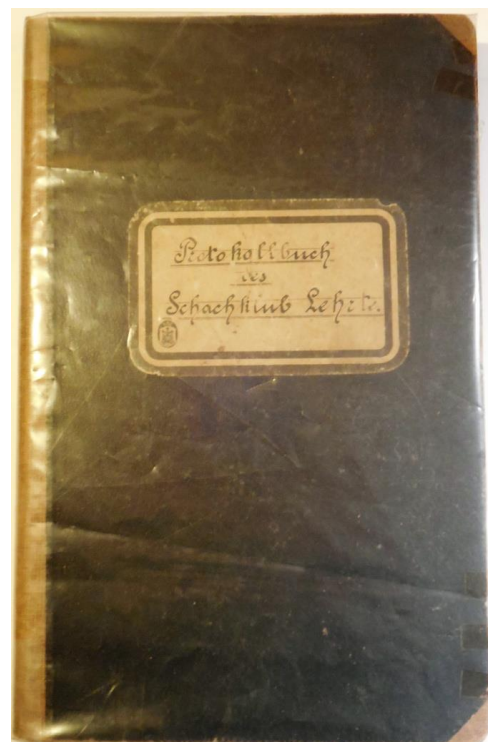
Ach, war das damals alles schön einfach. Da trafen sich knapp ein Jahr nach dem Ende des ersten Weltkrieges vier Herren im ehemaligen Ratskeller, bestellten vier Bier und nachdem der erste Durst gelöscht war, brauchte es nur etwas mehr als eine Seite Papier um die Satzung für den „Schachclub Lehrte“ zu formulieren. Ja, in der Gründungsurkunde wirklich mit „C“ geschrieben. – aber auf dem Umschlag eindeutig als „Protokollbuch des Schachklub Lehrte“ bezeichnet. Beim zweiten Bier hatten die Herren sogar noch Zeit ein paar Partien zu spielen, bevor sie um 22 Uhr nach Hause ritten.

Nach einem Jahr hatte unser Club bereits 13 Mitglieder und auf der Hauptversammlung 2021 wurde die Satzung wohl aus der Erfahrung der Anfangszeit heraus etwas ausführlicher gefasst und benötigte nun schon zwei Seiten im Protokollbuch. Unsere heutige Satzung umfasst sieben eng maschinengeschriebene Seiten. Und mit einer Mark Monatsbeitrag kommen wir auch längst nicht mehr aus. Aber dafür bieten wir heute auch deutlich mehr als nur einmal wöchentlich einen gemeinsamen Spielabend. Daran sollten wir uns immer stolz erinnern.

Das Original-Protokollbuch mit der Niederschrift der Gründungsversammlung und einigen weiteren Protokollen aus den Jahren bis 1921, sowie 1929 bis 1933 ist das einzige Dokument aus der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg, was (uns bekannt) noch erhalten ist. Deshalb soll dieses Dokument auch durch Abdruck in der Chronik für die weitere Nachwelt zugänglich gemacht werden.

Ich danke Jens Arban für die fototechnische Aufarbeitung und Jessica Flauß für die „Übersetzung“ der altdeutschen Schrift in eine auch für uns Jüngere lesbare Form.

Aktuell haben wir übrigens auch wieder eine Art handschriftliches Protokollbuch. Das nennt sich etwas hipper „Sprüchebuch“. Einzelne Passagen daraus haben wir in diese Chronik schon einfließen lassen. Einen kompletten Artikel darüber werde ich aber erst zur Chronik anlässlich unseres 200jährigen Jubiläums verfassen. – Versprochen!





"Schachklub Lehte" in Lehte.

1. Sitzung

Gründungsversammlung.

Am 16. Oktober 1919 treffen wir im Club-  
zimmer des Hotel Rutschlows folgenden Herren:

Heinrich Steinmeyer, Lehte,

Erik Höser, Flen,

Fritz Wügeling, Flen,

Ferdinand Robert, Lehte,

um einen Schachklub zu gründen.

Die Versammlung beginnt um 7 1/2 Uhr  
pünktlich. Nachdem sich die Herren über den Zweck  
des Clubs pfeifrig auseinandergesetzt haben, werden  
dieser mit dem Namen Schachklub Lehte in  
Lehte ins Leben gerufen.

Das Hauptzweck des Clubs ist die  
Förderung des Schachspiels. In diesem Zweck sind  
wir verpflichtet im Clubabend und zwar am  
Dienstag abzuhalten, abends um 7 1/2 Uhr.

In der Wahl des Vorstandes werden  
gewählt

zum Vorsitzenden Herr H. Steinmeyer, Lehte,

" Schriftführer " F. Robert, "

" Kassierer " F. Wügeling, Flen.

Die Befugnisse der einzelnen Vorstandsmitglieder  
sind aus den Satzungen ersichtlich.

Letztes werden über die Satzungen  
des Clubs gesprochen und diese von dem  
Vorsitz angegeben, aufgestellt.

Darauf fand unter dem anschließenden  
Herrn ein Schachspiel statt.

Um 10 Uhr werden die Verhandlungen  
geschlossen.

b. m.

Die Satzungen werden wie folgt festgelegt:

§ 1

Das „Taufklub Luftha“ hat seinen Sitz im Luftha. Das Geschäftsjahr ist vom 1. Oktober bis 30. September.

§ 2

Jedem das Club ist neben gesetzlichen Bestimmungen Pflichten des Mitglieds.

Das Club tritt regelmäßig einmal im Jahr ordentlich am Sonntag im kleinen Saal im Luftha, Hotel Rottkammer im Luftha zusammen.

Politische und religiöse Fragen werden grundsätzlich nicht verhandelt.

§ 3

Das Club besteht aus ordentlichen Mitgliedern. Ordentliches Mitglied kann jedes unbescholtene männliche Mitglied mit formaler Taufbescheinigung werden, das sich durch eigene freiwillige Unterwerfung unter die Satzung des Clubs verpflichtet hat.

Es wird ein Eintrittsgeld von drei Mark erhoben.

Die Aufnahme eines Mitglieds findet im dem jeweiligen neuen Clubabend im Monat der Bestätigung der Aufnahme statt und werden nur solche Personen aufgenommen, die das 15te (aufgehoben) Lebensjahr erreicht haben.

§ 4

Der Verwaltungsrat besteht aus sechs Mitgliedern und ist in der Lage zu entscheiden. Mitglieder, die mit ihren Beitragszahlungen nicht nach erfolgter Aufnahme den Club im Rückstand sind oder die zu ihrer Aufnahme erforderlichen Unterlagen nicht oder nicht mehr besitzen, oder durch Zinsrückstellungen gegen die Satzung verstößen, können durch Beschluss des Verwaltungsrats ausgeschlossen werden.

§ 5

Das Vorstand des Taufklub Luftha im Luftha besteht aus 1 Vorsitzenden, 1 Schriftführer und 1 Kassierer zu sein.

Das Vorstand wählt den Club in allen Angelegenheiten.

genügend mit nicht genügend auf Abstammung auf die  
Leute nicht fest.

§ 6

Das Glied ist nicht mehr lebensfähig, wenn seine  
Zylinderzahl unter eine bestimmte mit nicht auf Grundbesitz  
kann auf Abstammung abwärts werden.

Änderungen der Satzung werden für die  
Zylinder gültig, sobald sie auf Beschlussfassung in einer  
Generalversammlung bekanntgegeben werden.

Leute am 16. Oktober 1919

"Lunkleut Leute"

Das Vorstand

Vorsitzender	Schiffführer	Kassierer
ges. Heininger	ges. Robert	ges. Wiegand

Leute am 23. Oktober 1919

A. Robert

Schiffführer

## „Schachclub Lehrte“ in Lehrte

### 1. Sitzung

### Gründungsversammlung

Am 16. Oktober 1919 erschienen im Clubzimmer des Hotel Ratskeller folgende Herren:

- Heinrich Steinmeyer, Lehrte
- Erich Höser, Ilten
- Fritz Wügeling, Ilten
- Ferdinand Dobert, Lehrte

Um einen Schachclub zu gründen.

Die Versammlung wurde um 7 ½ Uhr (19:30 Uhr) eröffnet. Nachdem sich die Herren über den Zweck des Clubs schlüssig geworden waren, wurde dieser mit dem Namen Schachclub Lehrte in Lehrte ins Leben gerufen.

Der Hauptzweck des Clubs ist die Pflege des Schachspieles. Zu diesem Zweck wurden wöchentlich ein Clubabend und zwar am Donnerstag angeordnet, abends um 7 ½ (19:30) Uhr.

Bei der Wahl des Vorstandes wurden gewählt:

- Zum Vorsitzenden Herr H. Steinmeyer, Lehrte
- Zum Schriftführer Herr F. Dobert, Lehrte
- Zum Kassierer Herr F. Wügeling, Ilten.

Die Befugnisse des einzelnen Vorstandsmitgliedes sind aus den Satzungen ersichtlich.

Sodann wurde über die Satzungen des Clubs gesprochen und diese wie am Schluss angegeben aufgestellt.

Danach fand unter den anwesenden Herren ein Schachspiel statt.

Um 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Die Satzungen wurden wie folgt festgelegt:

*§1 Der „Schachklub Lehrte“ hat seinen Sitz in Lehrte. Das Geschäftsjahr ist vom 1. Oktober bis 30. September.*

*§2 Zweck des Clubs ist neben geselligem Beisammensein Pflege des Schachspiels.*

*Der Club tritt wöchentlich einmal und zwar vorläufig am Donnerstag in seinem Vereinslokal „Hotel Ratskeller“ in Lehrte zusammen.*

*Politische und religiöse Fragen werden grundsätzlich nicht erörtert.*

§3 Der Club besteht nur aus ordentlichen Mitgliedern. Ordentliches Mitglied kann jeder unbescholtene Reichsdeutsche und fremde Staatsangehörige werden, der sich durch eigenhändige Unterschrift auf die Satzung des Clubs verpflichtet hat.

Es wird ein Eintrittsgeld von drei Mark erhoben.

Die Aufnahme eines Mitgliedes findet an dem jeweils ersten Clubabend im Monat durch die Bestätigung des Vorstands statt und werden nur solche Personen aufgenommen, die das 18te (achtzehnte) Lebensjahr erreicht haben.

§4 Der Monatsbeitrag beträgt eine Mark und ist im Voraus zu entrichten. Mitglieder, die mit ihren Beitragszahlungen auch nach erfolgter Mahnung drei Monate im Rückstand oder die zu ihrer Aufnahme erforderlichen Eigenschaften nicht oder nicht mehr besitzen, oder durch Zuwiderhandlung gegen diese Satzung verstoßen, können durch Beschluss des Vorstandes ausgeschlossen werden.

§5 Der Vorstand des Schachklubs Lehrte in Lehrte setzt sich aus 1 Vorsitzenden, 1 Schriftführer und 1 Kassierer zusammen. Der Vorstand vertritt den Club in allen Angelegenheiten und wird gewählt durch Abstimmung auf die Dauer eines Jahres.

§6 Der Club ist nicht mehr lebensfähig, wenn seine Mitgliederzahl unter vier beträgt, und wird das Vereinsvermögen dann auf Abstimmung verwendet werden.

- - - -

Änderungen der Satzung werden für die Mitglieder gültig, sobald sie nach Beschlussfassung in einer Generalversammlung bekanntgegeben werden.

- 0 -

Lehrte, den 16. Oktober 1919

„Schachklub Lehrte“

Der Vorstand

Vorsitzender	Schriftführer	Kassierer
gez. Steinmeyer	gez. Dobert	gez. Wügeling.

Lehrte den 23. Oktober 1919

F. Dobert

Schriftführer.

## Die Jahre 1919 bis 1945

VON WILHELM SCHNEIDER, HAUPTLEHRER I. R.

(AUS DER CHRONIK ZUM 50JÄHRIGEN JUBILÄUM IM JAHRE 1969)

50 Jahre des Bestehens des „Schachklubs Lehrte“ sollen der Anlass sein, eine Rückschau über die Entstehung und die Entwicklung des Vereinsjubilars zu halten. Ein halbes Jahrhundert eines kleinen Vereins, dessen Hauptziel die Übung im königlichen Spiel ist, der daneben aber auch den Mitgliedern Erholung und Zerstreuung und vor allem auch Pflege der Kameradschaft bieten will, ergibt viele Erinnerungen, die es verdienen, für die Vereinsgeschichte festgehalten zu werden.

Das erste Protokollbuch mit der Aufschrift „Protokollbuch des Schachklubs Lehrte“ ist noch erhalten. In ihm sind die Gründungsversammlung und die Vereinsgeschehnisse der ersten Jahre festgehalten, aber dann weist das Buch leider große Lücken auf, so von 1921—1930 und von 1933 ab, so dass versucht werden soll, diese Lücken aus den Erinnerungen einer langjährigen Mitgliedschaft auszufüllen.

Nach dem Protokoll der Gründungsversammlung am 16. Oktober 1919 wurde der Schachklub von den Herren Heinz Steinmeyer, Ferdinand Dobert und Fritz Wegeling ins Leben gerufen. Den Vorsitz übernahm Steinmeyer, Schriftführer wurde Dobert, Kassierer Wägeling.

Diese Gründungsversammlung fand im Klubzimmer des damaligen Ratskellers (jetzigen Gewerkschaftshauses) statt. Spiellokal sollte dieses Klubzimmer sein, aber bald stellten sich Schwierigkeiten mit der regelmäßigen Freistellung dieses Raumes ein, darum ging man für kurze Zeit in das Restaurant Niedersachsen, Köthenwaldstraße, wo allerdings bald dieselben Schwierigkeiten auftauchten. Spielmaterial war noch nicht vorhanden, es brachte jeder sein eigenes Schachspiel mit. Nach einem Jahre zählte der Klub schon 13 Mitglieder. Dieses einjährige Bestehen wurde durch einen Familienabend im Klubzimmer des Stadtkaffees festlich begangen.

Das Stadtkaffee blieb von jetzt ab Vereinslokal, Gastwirt Ohlmer war ein guter Betreuer des Klubs, darum fühlten sich die Spieler wohl in dem Lokal. Die Mitgliederzahl war auf 20 gestiegen. In der Generalversammlung am 16.01.1921 wurde Mittelschullehrer Heinrich Schodder zum 1. Vorsitzenden gewählt und übte dieses Amt mehr als 20 Jahre aus. Er war ein passionierter Schachspieler und dazu ein vorzüglicher Organisator. Statt des bisherigen unterhaltenden, wurde durch ihn das kämpferische Prinzip betont. Auf sein Betreiben erfolgte im April 1921 der Beitritt zum Deutschen Schachbund. Dadurch kam man in Verbindung zu den Schachvereinen in Hannover, Hildesheim, Braunschweig, Peine, Goslar usw. Hatten sich die Mitglieder bis dahin mit Schachkämpfen untereinander und mit der Austragung der Vereinsmeisterschaften begnügt, so bot sich jetzt die Gelegenheit, die Kampfkraft mit anderen Vereinen zu messen. Zwar war die

Organisation des Schachbundes noch nicht so ausgebaut wie jetzt, Klasseneinteilungen und die damit verbundenen Pflichtspiele gab es noch nicht, diese Spielabschlüsse wurden auf freiwilliger Basis getätigt. Davon wurde reichlich Gebrauch gemacht. Vor allem waren wir bei verschiedenen hannoverschen Vereinen zu Gast, aber auch in Hildesheim, Braunschweig, Goslar und noch anderen Orten wurde gekämpft. Diese Kämpfe gaben Aufschluss über die Spielstärke der Vereine, und Lehrte schnitt dabei nicht schlecht ab. Das zeigte sich 1928 bei einem Kampf um den von dem Schachklub G.d.A. Hannover-Linden gestifteten Pokal, der zweimal gewonnen wurde, zum dritten Mal aber verloren ging. Die Einweihungsfeier für diesen Pokal lieferte noch jahrelang Gesprächsstoff und schöne Erinnerungen für die Mitglieder.

Die Spielstärke sollte auch durch Simultanspiele gehoben werden. So konnte zuerst der damals auf der Höhe seines Könnens befindliche Meister Sämisch verpflichtet werden. Ein zweites mal absolvierte er ein interessantes Blindsimultanspiel gegen 20 Mitglieder. Dabei gewann er 15 Partien, verlor zwei und remisierte drei. Auch andere Schachmeister konnten zu Simultanspielen gewonnen werden, so Landesmeister Dornte, Hannover, der Landesmeister von Westfalen, Rohmann, Bochum. Selbst an den Simultanspielen gegen die Weltschachmeister Dr. Lasker und Bogoljubow in Hannover beteiligten sich einige Mitglieder. Der Klub selbst führte ein Simultanspiel gegen 40 nicht dem Verein angehörende Lehrter Schachspieler durch. Je nach Spielstärke kämpften die Mitglieder gegen 5, 4, 3 oder 2 Gegner. Der Ausgang dieses Kampfes bestätigte die Spielstärke des Schachvereins. Der Höhepunkt aller schachlichen Veranstaltungen der ersten 25 Jahre war die Ausrichtung der Tagung des Nordwestdeutschen Schachbundes zu Pfingsten 1931. Vorsitzender Schodder hatte auf der vorjährigen Tagung des Bundes in Kassel den Antrag gestellt, Lehrte als Tagungsort zu wählen. So wurde unsere Stadt der Treffpunkt von ca. 200 Schachspielern. Die Schirmherrschaft über die Tagung übernahm der damalige Bürgermeister der Stadt, Dr. Zisseler, der das Gelingen der Tagung wohlwollend unterstützte. Dank der guten Organisation durch den Vorsitzenden Schodder stellten wir einen Kongress auf die Beine, wie ihn nach dem Urteil aller maßgebenden Beteiligten Norddeutschland noch nicht erlebt hatte. Prominente Schachspieler damaliger Zeit nahmen teil; genannt seien Prof. Duhm, Göttingen, Hunte, Eppers, Dornte, Dr. Dünhaupt, Hannover, Dr. Menke, Walsrode und viele andere. Mehr als 200 Preise waren von Behörden und Geschäftsleuten gestiftet. Ein glanzvoller Festabend im Ratskellersaal am Sonnabend, zu dem auch der Vorsitzende des Nordwestdeutschen Schachbundes, Robinow, Hamburg erschienen war, bildete den Höhepunkt der Veranstaltung. Auch einige Lehrter Spieler errangen in verschiedenen Klassen Preise, Frau Fricke gewann den Titel der Landesmeisterin der Frauen. Durch diese wohlgelungene Tagung hatte sich unser kleiner Verein in der Schachwelt Norddeutschlands ein großes Ansehen erworben. Erwähnt werden soll auch noch die Beschaffung einer großen Demonstrationstafel, auf der vor allem Eröffnungen und Schlussspiele den Mitgliedern erläutert wurden. Die Tafel ist leider von den Besatzungstruppen als Zielscheibe benutzt und zerstört worden.

Die Hauptziele des Schachklubs waren naturgemäß die Übung im Schachspiel und die Hebung der Spielstärke der Mitglieder, doch kamen die Pflege der Kameradschaft und der fröhlichen Geselligkeit nicht zu kurz, so dass noch heute die alten Mitglieder sich gern an die schönen bei den Veranstaltungen des Klubs verlebten Stunden erinnern. Das 2. Stiftungsfest feierte man schon unter Leitung von Hugo Köppen in größerem Rahmen als Tanzvergnügen im Saale des „Lehrter Hof“. Auch in den folgenden Jahren, von 1924 ab im neuen Ratskellersaal, fanden solche Vergnügen mit immer wachsender Beteiligung statt. Sie bildeten immer den Höhepunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen.

Durch die politischen Ereignisse 1933 wurde zunächst der Vereinsbetrieb nicht behindert. Denn wir waren ein vollkommen unpolitischer Verein und der Spielbetrieb ging in gewohnter Weise weiter. Erst die Verordnung über Gleichschaltung aller Vereine 1939 brachte Veränderungen. Der Schachklub musste 1941 der SA angegliedert werden und der langjährige Vorsitzende Heinrich Schodder legte sein Amt nieder, dafür wurde Otto Veenhuis, der 12 Jahre Schriftführer gewesen war, zum Vorsitzenden bestimmt. Nach Beginn des Krieges ließ der Spielbetrieb natürlich immer mehr nach und erlag bei Beginn der Bombenangriffe, und bei Kriegsende hatten die Mitglieder die Meinung, dass der Schachklub Lehrte von 1919 aufgehört habe, zu existieren.

## Die Jahre 1946 bis 1960

VON PAUL SELSE, OBERSTUDIENRAT I. R.

(AUS DER CHRONIK ZUM 50JÄHRIGEN JUBILÄUM IM JAHRE 1969)

### Der Wiederaufbau des Schachklubs von 1946 bis 1950.

Durch den totalen Zusammenbruch des Deutschen Reiches im Jahre 1945 kam das gesamte öffentliche und gesellschaftliche Leben bei uns zum Erliegen. Die Besatzungsmächte bestimmten, dass jeder bisher bestehende Verein durch sie aufs Neue genehmigt werden musste. So ruhte auch in dem ersten Jahre nach dem Kriege in unserem Lehrter Schachklub jede Betätigung.

Doch sollte dieser Zustand nicht lange dauern. Nach der langen Kriegs- und Nachkriegszeit mit ihren Strapazen, Entbehrungen und Enttäuschungen wandte sich das Volk wieder der Betätigung auf geistigem Gebiet zu. Und welche geistvollere Unterhaltung kann es wohl geben als unser Schachspiel, dabei ist es völlig unpolitisch. Allgemein wurden bei uns in Niedersachsen Stimmen laut, die eine Neuorganisation des Schachlebens verlangten. So wurden die alten Schachvereine ab 1946 neu begründet, auch bei uns in Lehrte.

Einer der ersten Initiatoren war Herr Brotzki. Er versammelte zunächst einige seiner früheren „Schächer“ bei sich zu Hause. Die Zahl der Schachfreunde wurde immer größer.



So reifte allmählich der Plan, den Schachklub wieder offiziell aufleben zu lassen. Doch ohne Genehmigung der Besatzungsmächte durfte kein Verein gegründet werden. So musste man zunächst einen handlungsfähigen Vorstand haben. Im Sommer 1946 wurde dieser gewählt, der erste Vorsitzende nach dem Kriege wurde Schachfreund Herr Gruber, Ingenieur bei der Firma Bade. Er wurde deshalb für dieses Amt vorgesehen, weil er das einzige Mitglied des Klubs war, das nicht Mitglied der nun verbotenen NSDAP war, eine Tatsache, die aus heutiger Sicht nicht eines gewissen Humors entbehrt, damals aber toderntst beachtet werden musste.

Herr Gruber beantragte am 24. September 1946 bei der Kommandantur Burgdorf der Militärregierung die Wiederezulassung des Schachklubs Lehrte. Die Genehmigung hierzu wurde unter dem 11. November 1946 erteilt. Bei der Wiederbegründung hatte der Klub 8 Mitglieder. Am 23. März 1947 wurde der Niedersächsische Schachverband e. V. neu aus der Taufe gehoben.

Die Mitgliederversammlung unseres Lehrter Klubs beschloss, dem Schachverband beizutreten. Am 1. April 1947 wurden wir in diesem aufgenommen und dem Bezirk IV „Peine-Burgdorf“ zugeteilt. Dieses sind die Marksteine der neu beginnenden Geschichte unseres Klubs.

Doch welche Schwierigkeiten waren beim Wiederaufbau zu überwinden. Sämtliche Schachutensilien — mit Ausnahme weniger Schachspiele und Unterlagen — waren durch die Ereignisse beim Zusammenbruch verschwunden. Keine einzige der wertvollen Schachuhren war vorhanden. Das große Demonstrationsbrett war von Fremdruppen als Schießscheibe verwandt worden. Nur der Schrank zur Aufnahme der Geräte hatte die Plünderer überstanden. Dazu kam, dass in den Jahren 1946, 1947 bis Mitte 1948 auf dem freien Markt keinerlei Ware, kaum ein Schachbrett, zu erhalten war. So musste man sich in diesen Jahren mit Schachspielen, die in den Familien vorhanden waren, begnügen. Die große Wende trat ein mit dem Währungsschnitt im Juni 1948. Jetzt zeigte sich die große Opferbereitschaft der Schachfreunde. Durch namhafte Geldspenden war es möglich, in den nächsten Jahren über 20 Schachspiele, viele Schachunterlagen und sogar zwölf Schachuhren zu beschaffen. Nun war ein geregelter Spielbetrieb wieder möglich.

Diese Jahre 1948, 49, 50 stellen einen 1. Höhepunkt des Klubs nach dem Kriege dar. Das zeigt sich auch in der Anzahl der Mitglieder:

Jahr	Mitglieder
1946	8
1947	18
1948	41
1949	53
1950	55

Wie ist dieses einmalige, plötzliche Aufblühen unseres Schachklubs in den Jahren 1946 bis 1950 zu erklären, wie konnte die Mitgliederzahl von 8 (1946) auf 55 (1950) gesteigert werden?

Das ist einmal auf die Zeitumstände zurückzuführen. Durch die Aufnahme der Vertriebenen — (Flüchtlinge, wie sie damals allgemein genannt wurden) — und durch die allmähliche Rückkehr der Kriegsgefangenen stieg Lehrtes Einwohnerzahl von 12 000 auf über 20 000. Diese waren teilweise ohne Arbeit oder mit Kurzarbeit beschäftigt. Das Wirtschaftswunder setzte erst nach 1950 allmählich ein. So suchten sie sich eine sinnvolle, geistige Beschäftigung, hier unser geliebtes Schachspiel. Unsere Spielabende waren im damaligen Schachlokal „Köthenwalder Turm“, im Volke auch „Scharfe Ecke“ genannt, stets gefüllt, ja das Clubzimmer reichte oft nicht aus, so dass das vordere Gastzimmer zur Hilfe genommen werden musste. Der Gastwirt des Lokals, das lebenswürdige Ehepaar Herr und Frau H e u s i n g nebst Tochter, hatten immer Einsicht, wenn über 24 Uhr hinaus gespielt wurde.

Ein zweiter Hauptgrund für das Aufblühen unseres Klubs war die Bereitwilligkeit und der unbeugsame Wille vieler Mitglieder, das Schachleben in unserer Stadt wieder so aufzubauen, wie es der Tradition eines 30 Jahre bestehenden Klubs gebührt.

Das pulsierende Leben zeigt sich auch in dem lebhaften Spielbetrieb jener Jahre. Viele Freundschaftsturniere mit den benachbarten Schachvereinen fanden statt. Die meisten dieser Spiele sind siegreich für uns verlaufen. Es würde zu weit führen, die einzelnen Spiele hier anzugeben. Doch 1949 standen wir so, dass wir in der Bezirksklasse mit unserer A-Mannschaft den 2. Platz nach dem Peiner Schachverein belegen konnten. Unsere B-Mannschaft hatte in der 1. Kreisklasse mit 2 Siegen vor der ebenfalls spielstarken B-Mannschaft von Gretenberg die Kreismeisterschaft erkämpfen können.

1948 wurde zum ersten Mal die Stadt-Schachmeisterschaft ausgeschrieben und durchgeführt. „Stadt-Schachmeister“ wurde Schachfreund Georg Gallus. In den Satzungen zur Durchführung der Stadt-Schachmeisterschaft wurde festgelegt, dass diese jedes Jahr öffentlich ausgeschrieben und durchgeführt werden solle.

Am 08.03.1949 wurde mit Schachmeister Brinckmann eine Simultan-Veranstaltung an 29 Brettern durchgeführt. Der Kampf endete mit 26½ : 2½ Punkten für den Schachmeister. Dieser Kampf bedeutete für uns eine große Freude, denn Brinckmann besaß damals im Schachleben einen bekannten und guten Namen. Im Frühjahr 1949 wechselte der Vorsitz im Klub: Herr Gruber wurde durch Herrn Nobis abgelöst.

### 30 JAHRE SCHACHKLUB LEHRTE VON 1919

---

Als erste große Festveranstaltung nach dem Kriege wurde das 30jährige Jubiläum der Gründung unseres Vereins im Oktober 1949 durchgeführt. Weitläufige und lange Vorbereitungen waren notwendig, um ein reichhaltiges Programm nebst einer Festschrift zu verwirklichen.

Der Hauptinhalt der Festschrift war eine Ehren- und Gedenktafel, ein kurzer Abriss der Geschichte über 30 Jahre Lehrter Schachklub und verschiedene Abhandlungen mit den Inhalten: Schach und Frau; vom königlichen Spiel; Organisation des Deutschen Schachbundes mit einer schematischen Darstellung der deutschen Schachorganisation, zum Schluss eine Partiebesehrung von Schachmeister Brinckmann und einige Schachaufgaben.

Der Vorstand unseres Klubs setzte sich bei der Jubiläumsveranstaltung wie folgt zusammen:

<b>1. VORSITZENDER</b>	F. Nobis
<b>2. VORSITZENDER</b>	J. Brotzki
<b>SCHACHWART</b>	J. Brotzki
<b>SCHRIFTFÜHRER</b>	E. Schulz
<b>SPIELAUSSCHUSS</b>	E. Erdmann
	H. Nordmann

Der in jeder Hinsicht harmonische Verlauf dieser Festveranstaltung zeigte, dass unser Klub in seiner Nachkriegsentwicklung einen Höhepunkt erreicht hatte.

## DAS JAHRZEHNT VON 1950 BIS 1960

---

Nach der Zeit von 1946—1950, der Wiederaufbauzeit nach den Kriegswirren, tritt im darauf folgenden Jahrzehnt eine Konsolidierung, eine allgemeine Festigung der Verhältnisse in unserem Schachklub ein.

Die Zeit der Vertreibung der Deutschen im Osten ist im Allgemeinen vorüber, die Kriegsgefangenen sind heimgekehrt. Durch den Fortzug vieler Vertriebener von Lehrte, die hier ein erstes Asyl gefunden hatten, nun aber allmählich zu den Orten zogen, wo ihnen Arbeit und Brot geboten wurde, tritt nach 1950 eine Abnahme der Mitglieder ein, die sich bis 1955 fortsetzt, dann aber mit etwa 30 Mitgliedern konstant bleibt.

Der Vorstand setzte sich seit 1950 aus folgenden Schachfreunden zusammen:

<b>1. VORSITZENDER</b>	F. Nobis
<b>2. VORSITZENDER</b>	J. Brotzki
<b>KASSENWART</b>	O. Erxleben
<b>SCHRIFTFÜHRER</b>	H. Bleidießel
<b>SPIELLEITER</b>	E. Erdmann

Schachlokal war weiterhin der „Köthenwalder Turm“. Der Spitzenspieler des Klubs seit dieser Zeit ist Herr Kolb, früher wohnhaft in Steinwedel, jetzt in Burgdorf. Herr Kolb wurde 8 mal „Stadt-Schachmeister“.

In den folgenden Jahren traten einige Änderungen im Vorstand ein. Herr Friedrich Nobis verzog aus beruflichen Gründen nach Bonn und stellte sein Amt zur Verfügung. So wurde auf der Jahreshauptversammlung 1953 Schachfreund Paul Selse zum 1. Vorsitzenden gewählt, der diesen Posten bis zum Frühjahr 1960 ausgefüllt hat, bis ihn Heinz Fischer ablöste. — Der Kassenwart Otto Erleben verzog 1952 von Lehrte, Schachfreund Bleidießel war sein Nachfolger. Der 2. Vorsitzende Brotzki wurde seit 1953 durch Schachfreund Gruber ersetzt. Der Spielleiter, Schachfreund Erdmann, trat im Frühjahr 1956 zurück, und seitdem nimmt diesen Posten Schachfreund Harlos mit stets großem Eifer und Erfolg ein.

In diesem Jahrzehnt war der Schachklub gezwungen, 2 mal das Schachlokal zu wechseln. Seit der Wiederbegründung nach dem Kriege spielten wir im „Köthenwalder Turm“ und dort fühlten wir uns bei dem stets freundlichen und verbindlichen Ehepaar Heusing wohl. Als diese aber im Jahre 1954 das Lokal aufgaben, um die Kantine des Schachtes Bergmannsseggen zu übernehmen, ergaben sich für uns mit dem neuen Wirt bald Differenzen, die dazu führten, dass wir uns nach einem anderen Lokal umsahen. Wir fanden Aufnahme im Lehrter Ratskeller. Dort wurde uns für unsere Spielabende das sog. „Konferenzzimmer“ zur Verfügung gestellt, und nur in Ausnahmen, wenn dieses Zimmer durch andere Veranstaltungen besetzt sei, sollten wir mit dem großen Restaurant, wo die Gäste des Hauses saßen, vorlieb nehmen. Als nun aber die Ausnahmen die Regel wurden, fühlten wir uns hier nicht mehr wohl und wir zogen dann zum „Lehrter Hof“. Dort standen uns wahlweise drei verschiedene Clubzimmer, gelegentlich für größere Veranstaltungen der Saal zur Verfügung. Hier blieben wir, bis der „Lehrter Hof“ im Jahre 1959 von seinem Besitzer als Gaststätte aufgegeben und einer anderen Bestimmung zugeführt wurde.

In diesem Zusammenhang ist eine weitere Angelegenheit erwähnenswert. Der Schachklub ist seit der Vorkriegszeit im Besitz eines recht wertvollen Ölgemäldes. Es zeigt eine Gruppe alter, knorriger Eichen aus der Umgebung Lehrtes, gemalt in den 20er Jahren von Offenhausen, dem damaligen Zeichenlehrer des Lehrter Gymnasiums, Größe etwa 1,50 m x 1,00 m. Das Gemälde ist während des Krieges von einem Schachfreund aufbewahrt und unbeschädigt erhalten geblieben. Als der Ratskeller unser Spiellokal war, konnten wir es in dem großen Klubzimmer, das sich hinter einem Durchgang neben der Küche befindet, aufhängen. Beim Fortzug in den Lehrter Hof war eine Mitnahme nicht möglich, da uns der dortige Wirt, Herr Schranz, keine genügend große Wand zum Aufhängen des Bildes zur Verfügung stellen konnte. So blieb das Bild im Einverständnis mit dem Ratskellerwirt dort im Klubzimmer hängen. Wer weiß etwas über den Verbleib dieses Ölgemäldes?

Von den geselligen Veranstaltungen in diesem Jahrzehnt sollen neben verschiedenen kleinen Wintervergnügen, die nur im Rahmen unseres Klubs mit unseren Damen im Lehrter Hof abgehalten wurden, zwei besondere Zusammenkünfte erwähnt werden. Das war einmal das Schachtreffen am 5. Sept. 1954 in Hämelerwald des Bezirks Hannover, veranstaltet vom „Schachclub Hämelerwald von 1947“ unter der Leitung des rührigen Vorsitzenden W. Timm des Unterbezirks Peine-Burgdorf-Lehrte. Die reichhaltige Festfolge erstreckte sich über Konzerte, Schachwettkämpfe, Waldsingen zu einer Großveranstaltung auf dem Sportplatz, genannt „Caissa“, in die ein Schachspiel mit lebenden Figuren eingebaut war. Des Abends folgte Tanz im Schachlokal. Unser Lehrter Schachklub nahm fast geschlossen mit Damen an diesem Fest teil.

Die zweite sehr gelungene Veranstaltung war eine Fahrt ins Grüne mit unseren Angehörigen am Sonntag, dem 12. Mai 1957. Wir fuhren um 8 Uhr mit dem Bus am Rathaus ab bis nach Barsinghausen am Deister, dort Frühstück im Sportheim, danach Wanderung über den Deister bis nach Bad Nenndorf, anschließend Kaffeetrinken. Rückfahrt auf der Autobahn nach Lehrte zurück. Alle Teilnehmer freuten sich über die gelungene Fahrt ins Grüne.

## Die Jahre 1960 bis 1969

VON GERHARD WILLEKE, SPIELWART – KREISJUGENDWART UND  
2. VORSITZENDER IM SCHACHKREIS BURGDFORF/PEINE

(AUS DER CHRONIK ZUM 50JÄHRIGEN JUBILÄUM IM JAHRE 1969)

Ende der fünfziger Jahre war der Spielbetrieb im Lehrter Schachklub aus verschiedenen Gründen stark zurückgegangen. Selbst das 40jährige Jubiläum ging ohne besondere Veranstaltungen vorüber, zumal es auch an finanziellen Mitteln fehlte. In dieser Situation beschlossen die Spieler Harlos, Kolb und Willeke die Einberufung einer Hauptversammlung, auf der ein neuer Vorstand gebildet werden sollte, um mit seiner Hilfe den Spielbetrieb wieder zu beleben. Im Mai 1960 wurde folgender neuer Vorstand gewählt:

<b>1. VORSITZENDER</b>	Heinz Fischer
<b>2. VORSITZENDER</b>	Gerhard Willeke
<b>SPIELWART</b>	Gerhard Willeke
<b>SCHRIFTFÜHRER</b>	Erwin Harlos
<b>KASSENWART</b>	Georg Möller

Die drei erstgenannten Vorstandsmitglieder üben auch im Jubiläumsjahr 1969 diese Tätigkeit noch aus. Der Kassenwart Georg Möller ist im Jahre 1962 während eines Turnierspielles am Schachbrett in Gifhorn verstorben. Obwohl sein Gegner ein Arzt war,

konnte auch durch seine sofortige Hilfe das Schicksal nicht geändert werden. An Georg Möllers Stelle wurde Reemt Veenhuis von den Mitgliedern zum Kassenwart in den Vorstand gewählt und übt ebenfalls dieses Amt heute noch aus.

Im Jahre 1960 wurde eine Jugendgruppe gegründet, die vom Spielwart Gerhard Willeke und dem Schachfreund Otto Salzman kommissarisch geleitet wurde. Den beiden Schachfreunden gelang es, eine starke Jugendgruppe aufzubauen. Auf der Generalversammlung 1963 wurde Heinz Helmuth Fischer, Sohn des 1. Vorsitzenden, zum Jugendwart gewählt. 1965 wurde Udo Arlt, ein junger Nachwuchsspieler, der aus der eigenen Jugendgruppe hervorgegangen ist, mit dem Amt des Jugendwartes betraut. Seine Einsatzbereitschaft, Energie und sein Einfühlungsvermögen für die Belange der Schachjugend führten dazu, dass die Lehrter Schachjugend heute die stärkste Jugendgruppe im Niedersächsischen Schachverband ist. Der neue Vorstand schaffte es verhältnismäßig schnell, abseits stehende Schachfreunde wieder für die Teilnahme an Wettkämpfen zu gewinnen. Talentierte Jugendliche drängten nach vorn und so konnte eine schlagkräftige Mannschaft gebildet werden, die 1961 Meister der Kreisklasse Burgdorf/Peine wurde. In der Kreismeisterklasse steigerte sie sich wieder, wurde auch hier Sieger und stieg in die Bezirksklasse auf.

Das Spieljahr 1962/63 wurde vom Tode unserer aktiven Schachspieler Georg Möller, Georg Gallus, Ernst Stellmann und H. Quast überschattet. Zwar schaffte die Mannschaft dennoch den Aufstieg in die Bezirksmeisterklasse, jedoch die nächsten Jahre zeigten, dass diese qualifizierten Schachspieler nicht so schnell zu ersetzen waren. Nur mühsam konnte sich unsere 1. Mannschaft in der Bezirksmeisterklasse 1963/64 halten. Und als im Spieljahr 1964/65 aus beruflichen Gründen weitere Spieler zeitweise ausfielen, war der Abstieg in die Bezirksklasse nicht zu vermeiden.

Ein Trost war, dass jetzt die Jugendarbeit auch bei den Herrenmannschaften ihre Früchte zu tragen begann. Die 2. Mannschaft, in der mehrere Jugendliche mitspielten, wurde im Spieljahr 1964/65 Meister der Kreisklasse.

Im Spieljahr 1965/66 konnte auch die 1. Mannschaft bereits mit qualifizierten Jugendschachspielern durchsetzt werden, erkämpfte sich den ersten Platz in der Bezirksklasse und schaffte somit den Wiederaufstieg in die Bezirksmeisterklasse, während die 2. Mannschaft den 2. Platz in der Kreismeisterklasse belegen konnte.

Durch diese Erfolge ermutigt, wurden in der Spielzeit 1966/67 sogar 3 Mannschaften aufgestellt, von denen die 2. nur aus Jugendlichen bestand. Das war allerdings noch eine Überforderung, und so musste sich diese Mannschaft mit dem letzten Tabellenplatz begnügen, während die 1. und 3. Mannschaft gute Mittelplätze belegten.

Eine Zusammenlegung der Bezirke brachte für die 1. Mannschaft auf Grund ihres guten Tabellenplatzes den Aufstieg in eine neugebildete Bezirksmeisterklasse Vorgruppe Süd, in der die Spitzenmannschaften der Bezirke zusammengefasst wurden, um

Entscheidungsspiele um den Aufstieg in die Landesklasse zu vermeiden. Auch hier behauptete sich die 1. Mannschaft auf dem 4. Tabellenplatz, und mit etwas mehr Glück hätte sie auch ganz vorn liegen können. In der Spielzeit 1967/68 wurde auf eine 3. Turniermannschaft verzichtet, um alle Kräfte auf die 2. Mannschaft konzentrieren zu können, die dann auch mit klarem Vorsprung den 1. Platz in der Kreisklasse erreichte.

Für das Jubiläumsjahr 1969 hatten sich die Lehrter Schachspieler viel vorgenommen. Wieder nahmen 3 Mannschaften die Wettkämpfe in den verschiedenen Klassen auf, aber die Schachgöttin Caissa war ihnen nicht so hold gesonnen. So musste sich die 1. Mannschaft in der Bezirksmeisterklasse Vorgruppe Süd mit dem 4. Platz begnügen, während die 2. Mannschaft in der Kreismeisterklasse den 2. Platz und die 3. Mannschaft den 3. Platz in der Kreisklasse erreichte.

Es würde zu weit führen, hier noch auf die zahlreichen Freundschaftsspiele, Blitzmeisterschaften und sonstigen Veranstaltungen einzugehen, an denen sich der Lehrter Schachklub mit Mannschaften erfolgreich beteiligte. Nur soviel sei gesagt, dass die Schachspieler aus Lehrte immer gefürchtete Gegner waren und sich in zahlreichen Wettkämpfen in der Spitzengruppe behaupteten.

Auch die Einzelmeisterschaften waren immer Höhepunkte im Spielgeschehen. In jedem Jahr wird eine Stadtmeisterschaft als offenes Turnier auch für vereinsfremde Schachspieler ausgetragen. Daneben findet die Vereinsmeisterschaft statt, die in mehreren Gruppen ausgetragen wird. Weil es sich um Aufstiegsspiele handelt, in denen es auch um die Platzierung in den verschiedenen Mannschaften geht, wird hier immer besonders hart gekämpft. Im Anfang der sechziger Jahre behauptete der bisherige Spitzenspieler Hauptlehrer i. R. Aloys Kolb noch seine führende Stellung. In den Jahren 1960 und 1961 wurde er jeweils Stadt- und Vereinsmeister. Dass diese Stellung nicht mehr ganz so unangefochten war, kam allerdings in den Stichkämpfen zum Ausdruck, die er gegen Harlos und Willeke bestreiten musste, um die Titel zu gewinnen. Diese beiden Spieler waren es denn auch, die Kolb in den nächsten Jahren von der Spitze verdrängten. Von 1962–64 gewann Harlos die Stadtmeisterschaft und Willeke die Vereinsmeisterschaft. 1965 stieß erstmals mit Bernhard Krause ein Jugendlicher zur Spitze vor und holte sich die Stadtmeisterschaft. Eine Vereinsmeisterschaft wurde in diesem Jahre nicht ausgetragen. 1966 musste Krause zwar die Stadtmeisterschaft an Willeke abtreten, holte sich jedoch dafür die Vereinsmeisterschaft. 1967 schaffte es dann Willeke, beide Titel zu gewinnen. 1968 war das Jahr der Außenseiter. Udo Arlt holte sich den Stadtmeistertitel und Schiele wurde Vereinsmeister. Im Jubiläumsjahr bewies dann der Altmeister Kolb, dass er trotz seines hohen Alters noch nicht zum alten Eisen gehört, indem er nur gegen Willeke verlor, alle anderen Partien jedoch gewann und sich noch einmal die Vereinsmeisterschaft sicherte. Die Stadtmeisterschaft wird erst gegen Ende dieses Jahres entschieden werden.

Auch an Turnieren auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene beteiligten sich die Spitzenspieler des Vereins erfolgreich und wurden mehrfach Kreis- und Bezirksmeister.

Da zudem aus der großen Jugendgruppe des Vereins immer wieder starke Nachwuchsspieler nach vorn drängen, kann der Lehrter Schachklub zuversichtlich in das nächste Jahrzehnt seiner Vereinsgeschichte blicken, in dem durchaus noch größere Erfolge als in der Vergangenheit zu erwarten sind.

## Die Jahre 1969 bis 1994

VON GERHARD WILLEKE, EHRENVORSITZENDER

(AUS DER CHRONIK ZUM 75JÄHRIGEN JUBILÄUM IM JAHRE 1994)

Über die Entwicklung des Schachklubs Lehrte in den ersten 50 Jahren seines Bestehens informiert die Festschrift die anlässlich des 50-jährigen Jubiläums herausgegeben worden ist. Hier sollen deshalb die wichtigsten Ereignisse in den letzten 25 Jahren dokumentiert werden.

Diese Periode begann mit dem Umzug in ein neues Spiellokal, das Parkhotel, im Lehrter Stadtpark. Ein verständnisvoller Wirt ermöglichte dort einen weiteren Aufschwung unseres Vereins. Daran beteiligt war vor allem die Jugendabteilung unter der Leitung von Udo Arlt die sich in den 70-er Jahren zur stärksten in Niedersachsen entwickelte. Einer der Höhepunkte war der Vergleichskampf der Lehrter Schachjugend gegen den Hamburger Schachklub an 85 Brettern, in dem die Lehrter Spieler immerhin 28 Punkte holten.

Das gestiegene Selbstbewusstsein äußerte sich aber auch in dem Verlangen der Jugend, mehr Rechte zu erhalten und eine weitgehend selbständige Jugendabteilung zu gründen. Um ein Auseinanderbrechen des Lehrter Schachklubs zu verhindern, wurde unter der Leitung von Gerhard Willeke eine neue Satzung ausgearbeitet, die die Wünsche der Jugend weitgehend berücksichtigte. Die damit verbundenen Auseinandersetzungen im Vorstand führten zum Rücktritt des Vorsitzenden Heinz Fischer, der aufgrund seiner

Verdienste um die Entwicklung des Lehrter Schachklubs auf der Jahreshauptversammlung 1970 zum Ehrenvorsitzenden gewählt wurde. Neuer Vorsitzender wurde für mehr als 20 Jahre der bisherige Spielleiter Gerhard Willeke.

Auch in den nächsten Jahren war es besonders die Lehrter Schachjugend, die immer wieder durch ihre Aktivitäten und Erfolge auf sich aufmerksam machte. So fuhr sie zum Beispiel 1971 mit 8 Mannschaften zum Schnellturnier in Bremen und belegte dort hervorragende Plätze. Ebenso begann ihre große Zeit bei den niedersächsischen Jugendmeisterschaften, an denen 1971 mehr als 20 Spieler/innen teilnahmen, von denen Jürgen Marschner den 2. Platz im Jugendmeisterturnier belegte. Bei der 2. Auflage des Weihnachtsschnellturniers schnitt die Lehrter Schachjugend noch besser ab als beim ersten Turnier. Die 1. Mannschaft siegte dort in der A-Gruppe vor dem Hamburger Schachklub, Werder Bremen und Tempo Göttingen und die 2. Mannschaft erreichte noch



den 5. Platz in dieser Gruppe vor weiteren 26 Mannschaften. Den Triumph der Lehrter Schachjugend vervollständigte die 3. Mannschaft, die in der B-Gruppe siegte.

Leider begannen sich jetzt auch erste Nachteile der erfolgreichen Jugendarbeit abzuzeichnen. Unsere Spitzenspieler wurden von anderen Vereinen heftig umworben und als erster wanderte Jürgen Marschner ab. Trotzdem wurde die Jugendarbeit weiter intensiviert, so dass an den Jugendvereinsmeisterschaften 1973 zweiunddreißig Spieler/innen teilnahmen.

Ein besonderes Anliegen war dabei auch immer die schachliche Förderung der weiblichen Jugend. Darum schrieb der Lehrter Schachklub 1973 ein erstes Juniorinnen-Einladungsturnier auf Bundesebene aus, an dem junge Damen teilnahmen, wie Gisela Fischdick, Barbara Hund und Isabel Hund, die noch heute im deutschen Damenschach einen hervorragenden Ruf haben. Siegerin dieses Turniers wurde Gisela Fischdick. Der große Erfolg dieses Turniers führte dazu, dass der Deutsche Schachbund für 1974 die 1. Deutsche Mädchenmeisterschaft ausschrieb und sie nach Lehrte vergab. Auch bei dieser Meisterschaft setzte sich Gisela Fischdick erneut durch und wurde 1. Deutsche Mädchenmeisterin.

Inzwischen hatten auch eine Reihe von Jugendlichen die Altersgrenze überschritten, so dass erstmals seit Anfang der 60-er Jahre mit 33 Erwachsenen und 20 Jugendlichen die Volljährigen im Verein dominierten. Das führte auch bei den Mannschaftsmeisterschaften zu einem neuen Aufschwung. Nachdem schon 1974 die 1. Mannschaft die Vizemeisterschaft in der Verbandsklasse erreicht hatte, schaffte sie 1975 mit 18 : 0 Punkten einen glatten Durchmarsch und stieg in die Landesklasse auf. Auch dort behauptete sie sich 1976 erfolgreich mit 15 : 3 Punkten, was den Aufstieg in die Niedersachsenliga zur Folge hatte. Entscheidenden Anteil daran hatten die beiden neuen Jugenddase des Lehrter Schachklubs Harald Behrens und Günther Schrüfer, die auch in Einzelturnieren auf Landes- und Bundesebene hervorragende Plätze belegten und mehrfach Landesmeister wurden.

1975 wurde auch die systematische Förderung der weiblichen Jugend mit der Ausrichtung des 1. Internationalen Turniers nach dem Krieg fortgesetzt. 18 Mädchen aus 9 Ländern bewarben sich um den 1. Platz, den schließlich Ligia Jicman aus Rumänien mit einem halben Punkt Vorsprung vor Gisela Fischdick, Susan Caldwell aus England und Dana Nutu aus Rumänien gewann. Nur am Rande sei bemerkt, dass an der Eröffnungsveranstaltung dieses Turniers fast das gesamte Präsidium des Deutschen Schachbunds teilgenommen hat, was einmal mehr den guten Ruf unterstrich, den sich der Lehrter Schachklub in diesen Jahren erworben hat. Das wird auch deutlich an überregionalen Aufgaben, die Mitgliedern des Lehrter Schachklub übertragen wurden. So waren z.B. Gerhard Willeke als Vorsitzender und Udo Arlt als Spielleiter während dieser Zeit im Schachbezirk II tätig.

Aushängeschild des Vereins blieb auch in den nächsten Jahren die 1. Mannschaft, die sowohl 1978 als auch 1979 den ersten Platz in der Oberliga Niedersachsen/Bremen erreichte und an den Aufstiegsspielen zur Regionalliga teilnahm, wenn auch zunächst erfolglos. Einer der Höhepunkte im Jubiläumsjahr 1979 war das Mannschaftsblitzturnier, zu dem neben Vereinen aus dem engeren Umkreis auch Mannschaften aus Berlin, Bremen und Hamburg anreisten.

Höhepunkt des Jahres 1980 war das offene Jugendturnier, das die Jugendabteilung des Lehrter Schachklubs aus Anlass ihres 20-jährigen Bestehens für Teilnehmer aus der gesamten Bundesrepublik in Verbindung mit einem Zeltlager ausgeschrieben hatte. Aus Brake, Bremen, Hamburg, Krefeld und Kempen im Allgäu kamen die Teilnehmer angereist, um nur einige Beispiele zu nennen. Gegen starke Konkurrenz setzte sich schließlich Matthias Niesel vom Lehrter Schachklub vor 27 weiteren Teilnehmern durch. Ein gleichzeitig stattfindendes Turnier für die C-Jugend gewann Detlef Voges aus Lehrte vor weiteren 9 Teilnehmer(n)/innen.

In den nächsten Jahren behauptete sich der Lehrter Schachklub weiterhin in der Spitzengruppe der niedersächsischen Schachvereine, wenn auch der ganz große Wurf nicht gelang, weil immer wieder Spitzenspieler zu anderen Vereinen abwanderten. Trotzdem erreichte die 1. Mannschaft 1982 noch einmal einen 3. Platz in der Oberliga Niedersachsen/Bremen und damit die Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur Regionalliga. Auch diesmal konnten sich die Lehrter trotz eines Auftaktsieges gegen Kreuzberg gegen die starken Mitbewerber nicht durchsetzen. Um Schach als Breiten- und Freizeitsport noch populärer zu machen, führte der Lehrter Schachklub 1983 eine Modellveranstaltung durch. Zur Auftaktveranstaltung der Lehrter Schach-Werbewoche in der Lehrter Stadtbibliothek war auch der Präsident des Deutschen Schachbundes angereist. Mit zahlreichen Aktionen zu denen auch die Herausgabe eines Schachwerbbestempels gehörte, gelang uns eine hervorragende Werbung für das Schachspiel, die allgemein auch durch die Verleihung eines Preises anerkannt wurde. Als Anerkennung für unsere Aktivitäten stiftete uns die Stadt Lehrte eine Simultanveranstaltung mit dem Schachgroßmeister Hort, die sicherlich allen Beteiligten noch in bester Erinnerung ist. Auch sonst bemühte sich der Lehrter Schachklub mit zahlreichen Aktionen unter anderem im Rahmen der Lehrter Wochen, Werbung für das Schachspiel zu betreiben. Einer der Höhepunkte dabei war die Aufführung eines lebenden Schachspiels vor großem Publikum im Lehrter Stadion, Auch der Lehrter Mehrkampf, den der Schachklub mehrmals durchführte, war immer wieder ein großer Erfolg und verbesserte die Kontakte zu den anderen Lehrter Vereinen.

In Verbindung mit den Festveranstaltungen zum Eintritt in das Pensionsalter führte der Lehrter Schachklub im Jahre 1984 erneut das Internationale Mädchenturnier der Deutschen Schachjugend durch. Es siegte Erika Sziva aus Ungarn vor weiteren 15 Teilnehmerinnen aus 9 Ländern. Alle organisatorischen Anforderungen wurden auch

diesmal hervorragend gemeistert und der gute Ruf des Lehrter Schachklubs ein weiteres Mal bestätigt.

Auch andere neue Aktivitäten wurden besonders durch den Einsatz der Schachfreunde Altmann und Arlt gestartet. Erstmals 1984 wurde die Lehrter Stadtmeisterschaft als bundesweit offenes Preisturnier mit 9 Runden im Schnellturnierverfahren durchgeführt. Es gewann der ehemalige Lehrter Spieler Günther Schrüfer vor weiteren 47 Spielern, unter denen sich zahlreiche Spieler aus der Schach-Bundesliga befanden. Besonders reizvoll für viele Teilnehmer war die Kombination mit einem Hallenfußballturnier für Schachmannschaften, das am Tag vor dem Schachturnier durchgeführt wurde. Das von Udo Arlt angebotene Damen-Schnellturnier stieß ebenfalls auf eine gute Resonanz und ermunterte die Veranstalter, diese Angebote auch in den nächsten Jahren mit großem Erfolg zu wiederholen,

Die guten Erfahrungen mit der Lehrter-Schach-Werbewoche von 1983 hatten den Deutschen Schachbund ermuntert, für das Jahr 1986 eine bundesweite Schach-Werbeaktion unter dem Motto 'Schachtreff 86' in Verbindung mit einem Ideenwettbewerb für Schachvereine auszuschreiben. Der Lehrter Schachklub entwickelte dazu ein vielseitiges Angebot mit zahlreichen Aktionen im Neuen Zentrum der Stadt Lehrte unter dem Thema "Schach und Show", das ihm dann auch den 1. Preis im Ideenwettbewerb einbrachte. In diesem Jahr wurden auch Kontakte zum Königlich Yperner Schachklub geknüpft, die mit der Teilnahme einer Lehrter Delegation am Yperner Schachturnier und Katzenfest verbunden waren und zu mehrfachen gegenseitigen Besuchen in den folgenden Jahren führten.

Im Jahre 1987 erreichte der Lehrter Schachklub seinen bisher größten spielerischen Erfolg mit dem Aufstieg der 1. Mannschaft in die Regionalliga Nord. Auch für Schach als Breitensport wurden mit der Einrichtung eines regelmäßigen Schachtreffs im Fachwerkhaus im Stadtpark neue Akzente gesetzt, Zur Tradition gehörte es inzwischen auch, dass Spielerinnen und Spieler des Lehrter Schachklubs für ihre besonderen Leistungen bei den Sportlerehrungen der Stadt Lehrte ausgezeichnet wurden. Durch die inzwischen erfolgte Aufnahme des Niedersächsischen Schachverbands in den Landessportbund Niedersachsen war auch eine Neustrukturierung der Unterorganisationen erforderlich geworden. Der Schachklub Lehrte ergriff deshalb die Initiative zur Gründung eines Schachkreises Hannover-Land. Das bedeutete zwar das Ausscheiden aus dem Schachbezirk Braunschweig und einen Wechsel zum Schachbezirk Hannover, aber gleichzeitig auch einen Anteil an den Zuschüssen des Kreissportbundes Hannover-Land für entsprechende Vereinsaktivitäten.

Eines der größten Probleme des Lehrter Schachklubs in all den Jahren war der aus den verschiedensten Gründen erforderliche häufige Wechsel des Vereinsheimes, wobei wir oft mit sehr mangelhaften Spielmöglichkeiten zufrieden sein mussten. Als ich deshalb in einem Gespräch mit Herrn Beyreitz von den Umzugsplänen des THW erfuhr, habe ich gemeinsam mit ihm sofort ein Konzept entwickelt, das frei werdende Haus künftig als

"Haus der Vereine" zu nutzen. In zähen Verhandlungen mit der Stadt Lehrte ist es uns schließlich gelungen, die Genehmigung dafür zu erhalten und außerdem Bedingungen zu erreichen, die es auch finanziell ermöglichten, unsere Konzeption zu verwirklichen. Allerdings blieben von den ursprünglich 7 Trägervereinen schließlich aus den verschiedensten Gründen nur 2 übrig, die mit den Ausbauarbeiten begannen. Unter der fachkundigen Anleitung von Frank Dardat haben wir die obere Etage für uns ausgebaut und seitdem eine Heimstätte, die uns alle Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Inzwischen sind die Ausbauarbeiten last vollständig abgeschlossen und neben dem Schachklub nutzen derzeit der Vespa-Club, der Spielmannszug des Schützencorps und der ADFC das Heim.

Auch in den folgenden Jahren konnte sich der Schachklub Lehrte auf hohem Niveau behaupten und aus der erfolgreichen Jugendarbeit wuchsen immer wieder starke Spieler nach. So gelang es 1989 der 1. Jugendmannschaft ohne Punktverlust in die Niedersachsenliga aufzusteigen und damit ein Glanzlicht zum 70-jährigen Bestehen des Schachklubs beizutragen. In einer Festwoche mit zahlreichen Veranstaltungen wurde dieses Jubiläum angemessen gefeiert und zum ersten Mal in der langjährigen Geschichte unseres Klubs konnte die Jubiläumsfeier in unseren eigenen Räumen stattfinden.

Nach dem Verschwinden der Grenze zur DDR ergaben sich neue Kontaktmöglichkeiten zu Schachspielern in den neuen Bundesländern. Wir nutzten im Mai 1990 die Partnerschaft Lehrtes zu Staßfurt, um erstmals seit vielen Jahren wieder einen Busausflug auch für die Angehörigen der Vereinsmitglieder anzubieten. Mit 35 Teilnehmern wurde der Ausflug bei gutem Wetter ein großer Erfolg und dass wir den Vergleichskampf an 26 Brettern auch noch deutlich gewannen, war nur am Rande wichtig.

Wo große Erfolge erzielt werden, sind irgendwann auch Rückschläge unvermeidlich. Lehrte traf es 1990 mit dem Abstieg der 1. Mannschaft aus der Regionalliga Nord und der 2. Mannschaft aus der Verbandsliga Süd. Auch die Vorstandsarbeit war schon seit längerer Zeit durch sich häufende Angriffe Robert Altmann gegen meine Arbeit als Vorsitzender belastet. Als ich feststellen musste, dass ich für meine Auffassung von den Aufgaben eines Vorsitzenden keine Mehrheit mehr im Vorstand hatte, habe ich mich deshalb 1991 zum Rücktritt entschlossen. Sicherlich war dieser Schritt nach 31-jähriger Arbeit im Vorstand des Lehrter Schachklubs davon 10 Jahre als Spielleiter und 21 Jahre als Vorsitzender irgendwann sowieso einmal fällig.

Deshalb betrachte ich ihn als ganz natürliche Entwicklung, die nun den jüngeren Mitgliedern im Vorstand die Gelegenheit gibt, ihre eigenen Vorstellungen für die weitere Entwicklung des Schachklubs zu entfalten. Wenn ich auf meine Tätigkeit im Schachklub Lehrte zurückblicke, so bin ich auf 3 Dinge besonders stolz: auf die kontinuierliche Jugendarbeit in unserem Verein, auf die Schaffung eines eigenen Vereinsheimes und darauf, dass es in all den Jahren gelungen ist, nicht nur immer wieder spielstarken Nachwuchs heranzubilden, sondern auch aus dem eigenen Nachwuchs fähige Organisatoren zu gewinnen, die auch in der Zukunft Garanten für eine günstige

Entwicklung unseres Klubs sind. Aus der großen Schar dieser Organisatoren möchte ich Udo Arlt hervorheben, weil er der erste ist der schon früh Verantwortung in vielen Positionen übernommen hat und inzwischen zu einem hervorragenden Organisator herangereift ist, dessen Fähigkeiten auf vielen Ebenen der Schachorganisation anerkannt sind. Er als mein Nachfolger hat inzwischen schon bewiesen, dass die Entwicklung unseres Klubs nicht stagnieren wird und als Ehrenvorsitzender stehe ich dem Verein auch weiterhin zur Verfügung.

Der langjährige intensive Einsatz von Udo Arlt für die Förderung des Damenschachs wurde 1992 durch den Aufstieg der Damenmannschaft des Lehrter Schachklubs in die 2. Bundesliga belohnt. Zwar konnte sie sich dort nur ein Jahr lang behaupten, aber sicherlich wird sie auch in der Zukunft weitere Erfolge erzielen. Im Jahre 1993 wurde bereits zum zehnten Mal das offene Damen-Schnellturnier, die offene Lehrter Stadtmeisterschaft und das Fußballturnier für Schachmannschaften mit großem Erfolg ausgetragen. In der Jugendarbeit geht es wieder aufwärts, was auch ihr 1. Platz in der Jugend-Landesklasse dokumentiert. Da außer der Damenmannschaft die anderen Mannschaften sich in ihren Klassen behaupten konnten, kann der Lehrter Schachklub von 1919 im Jubiläumsjahr optimistisch in die Zukunft blicken und darauf vertrauen, dass er auch die nächsten 25 Jahre bis zu seinem 100jährigen Bestehen erfolgreich meistern wird.

Sicherlich konnten in diesem Rückblick nicht alle spielerischen Erfolge des Lehrter Schachklubs und die organisatorischen Leistungen seiner Mitglieder gewürdigt werden. Hinweisen möchte ich noch auf das 25-jährige Bestehen des "Lehrter Pattblatt", in dem fast alles dokumentiert ist. Als Fazit ist hoffentlich einiges von der Dynamik unseres Vereins deutlich geworden, die sich auch bei den Veranstaltungen zum 75-jährigen Jubiläum bewähren wird, über die an anderer Stelle zu berichten ist.

## Die Jahre 1994 bis 2009

VON JÖRG TENNINGER, VORSITZENDER

(AUS DER CHRONIK ZUM 90JÄHRIGEN JUBILÄUM 2009)

Über die Entwicklung des Schachklubs Lehrte in den ersten 75 Jahren seines Bestehens informieren die Festschriften, die anlässlich des 50-jährigen bzw. des 75-jährigen Jubiläums herausgegeben worden sind. Hier sollen deshalb die wichtigsten Ereignisse in den letzten 15 Jahren dokumentiert werden.

Mit genau eben diesen Worten begannen auch die Aufzeichnungen in den vorstehend erwähnten Chroniken. Einen allumfassenden Überblick wollen wir uns als Steigerungsmöglichkeit auch für unseren großen runden Geburtstag in 10 Jahren aufheben. Aber auch in den letzten 15 Jahren ist einiges geschehen, das es wert ist, festgehalten zu werden. Dabei sind große Ereignisse neben kleine besondere Begebenheiten zu stellen. Langsame Entwicklungen werden einem beim Rückblick über die Jahre ebenso bewusst, wie auch einschneidende Neuausrichtungen oder wellenförmige Bewegungen.

Im Jahre 1994 waren wir schon fünf Jahre in unserem neuen Vereinsheim, dem "Haus der Vereine" heimisch. Unser damaliger Vorsitzender, Schachfreund Gerhard Willeke, hatte beim Auszug des THW aus der Marktstraße die Initiative ergriffen und zusammen mit einigen anderen kleineren Vereinen ein Nutzungskonzept mit der Stadt als Eigentümer vereinbart. Damit endete die jahrzehntelange Odyssee durch verschiedene Kneipen und Schulen. Wir profitieren noch heute von dem guten Raumangebot, das jederzeit zu unserer freien Nutzung offen ist. Die halbe Dekade wurde mit einem Tag der offenen Tür zusammen mit den anderen Vereinen gefeiert. Stefan Schmezko stand für ein Simultanturnier bereit, der Vespa-Club hatte auf dem Marktplatz einen Parcours aufgebaut, der ADFC hatte für die Kinder alle möglichen besonderen Räder zum Ausprobieren gestellt und der Spielmannszug sorgte für die musikalische Unterhaltung. Aus dem Erlös des Würstchen- sowie Kaffee und Kuchenverkaufs wurden drei Party-Tische und Bänke angeschafft, die wir noch heute z.B. bei unserer Saisonabschlussfeier oder für Schachstände in der Öffentlichkeit nutzen.

Spielerisch lief es im Jubiläumsjahr gemischt. Unsere Damenmannschaft musste aus der 2. Frauenbundesliga absteigen und die 1. Erwachsenenmannschaft schaffte nur knapp den Klassenerhalt in der Landesliga Süd. Fast schon in Vergessenheit geraten ist eine Seniorenmannschaftsmeisterschaft auf Landesebene, bei der wir zusammen mit Gretenberger Schachfreunden unter dem Namen "Kaliberger" starteten. Dies zeugt von den guten, engen Beziehungen, die wir noch aus früheren Zeiten zu den umliegenden Vereinen des ehemaligen Schachkreises "Burgdorf-Peine" hatten. Auch unser Wechsel vom Schachbezirk Braunschweig zum Schachbezirk Hannover lag noch nicht lange zurück. Dieser war eine Auswirkung der Anerkennung des Schachspiels als Sportart im

Deutschen Sportbund und die damit geforderte Angleichung der spielerischen Grenzen an die politischen Einheiten. Sicherlich kennen wir uns zwischenzeitlich gut in der Region Hannover aus und gerade unsere jüngeren Mitglieder haben viele Freundschaften in und um Hannover herum geschlossen. Ältere Semester fühlen sich bei jeder Fahrt gen Osten in vertrauten Gefilden.

Der beginnende Aufschwung unserer Jugendgruppe ließ sich an dem Aufstieg der Jugendmannschaft aus der Landesklasse in die Jugendliga Niedersachsen ablesen. Wir waren wieder mit C- und D-Jugendmannschaften angetreten und die vierte Erwachsenenmannschaft wurde mit vielen Jugendlichen zur Saison 94/95 reanimiert. Unter diesen positiven Zeichen wurde am 15.10.94 das Jubiläum gefeiert, zu dem erstmals die Idee entstanden war, unsere ehemaligen Mitglieder einzuladen. Der Abend war von Monika Saß-Dardat und Wolfgang Marschner sowie vielen weiteren Helfern organisiert und alle waren von der Atmosphäre begeistert. Den Abschluss der Aktivitäten zum Jubiläumsjahr bildete die Ausrichtung der Bezirkseinzelleistungen im Forum mit etwas über 100 Teilnehmern, darunter vielen Kindern, die das erste Mal unter der Fahne des SKL antraten.

Auch in 1995 wurde wieder die BEM in Lehrte organisiert. Dieses Mal als Jubiläumsveranstaltung der Jugendgruppe. Es waren 111 Teilnehmer an den Brettern. Golo Petzold wurde E-Jugendmeister, sein Bruder Lutz Vizemeister in der D-Jugend. Nicht nur die spielerischen Leistungen des Nachwuchses steigerten sich- eine Radtour mit anschließendem Grillen am Vereinsheim bilden den Beginn einer ganzen Reihe von Aktivitäten rund um die Jugendgruppe, die zu einem ständigen Wachsen und einem guten Zusammenhalt führten. Simultanveranstaltungen waren zu der Zeit sehr beliebt, so wurde unser ehemaliger Leistungsspieler Harald Behrens, der zwischenzeitlich auch schon Bundesligaluft geschnuppert hatte, für einen Kampf gegen 15 Jugendliche gewonnen. Christina Siekmann und Daniel Herzberg holten die einzigen Punkte, Christian Jordan immerhin noch Remis.

Und noch etwas fällt Mitte der 90er auf: Pokalturniere sind deutlich beliebter als jetzt. Unsere Jugend spielt mit mehreren Mannschaften auf Bezirksebene um den Friesepokal und auch unsere Erwachsenenmannschaft ist beim Niedersachsenpokal regelmäßig vertreten.

1996 wurde erstmals eine Paddeltour (damals auf der Oertze) für die älteren Jugendlichen organisiert. In späteren Jahren wurde diese Veranstaltung für alle Erwachsenen geöffnet. Jeder der mal teilgenommen hat, wird seine persönlichen Erinnerungen an Eskimorolle oder verlorene Bierfässer beisteuern können. Damit auch unsere Kleinsten "ihre" Veranstaltung bekamen, wurde eine Kinderfreizeit zwischen Weihnachten und Silvester organisiert. Das Chaosspiel hat vergleichbares Erinnerungspotential wie die Paddeltouren. Turnierfahrten, z.B. ein denkwürdiges Wochenende in Hamburg rundeten die Aktivitäten ab. Eigentlich klar, dass sich dagegen die "gemütliche Trainingsstunde von 16:05 Uhr bis 17:00 Uhr" schwer hatte

durchzusetzen. Aber zu mindestens hatte der damalige Jugendleiter Daniel Herzberg erkannt, dass die größer werdende Gruppe zeitlich entzerrt werden musste. Es dauerte nur noch ein paar Jahre, bis dies dann zur Ausweitung und Trennung der Trainingszeiten führte.

Unser Septemberwochenende hatte in den Jahren übrigens noch andere Inhalte als jetzt. Der Samstag war dem Fußball gewidmet. Das Turnier, ursprünglich mal von Robert Altmann ins Leben gerufen, wurde in der zweiten Hälfte der 90er von Wolfgang Marschner, Detlef Voges und Daniel Herzberg weiterbetreut. In 96 mussten wir nach Immensen ausweichen, da uns die Stadt die ursprünglich erteilte Zusage für die Hallen in der Friedrichstr. und der Schlesischen Str. wieder entzogen hatte. Dem Spaß an der Freude tat das keinen Abbruch. Gut das Detlef Voges damals schon ein Handy hatte, so konnte für einen Notfall der Rettungswagen bestellt werden. Die Fußballturniere wurden auf der Hauptversammlung 1997 vom Ehrengast Erhard Hentschel als NSV-Repräsentant lobend erwähnt. Er überreichte eine Schachuhr als Preis für den Wettbewerb "Besondere Veranstaltung" Dass wir einziger Bewerber um den Preis waren, sollte nicht unser Problem sein. Durchaus nicht alleiniger Bewerber waren wir beim Wettbewerb des NSV "Schule – Verein" Unter lobenden Worten für Gerhard Willeke und Heinrich Bedürftig überreichte Erhard Hentschel dafür einen Pokal.

Seit jeher schon sind die Blitzturniere die Turnierform, die beständig ihre Teilnehmer aufbieten können. So ist es auch im SKL schon seit vielen Jahren jeden ersten Freitag im Monat üblich, zu blitzen. Wie ernst es bei allem Spaß an der Freude dann dabei zugehen kann, zeigt der einzige Protestfall, der in dem Zusammenhang vom Turniergericht behandelt werden musste. Seitdem wissen wir: bei 8 oder weniger Teilnehmern wird doppelrundig geblitzt! Bei der D-Jugend erreichte in der Jahreswertung übrigens Sendogan Sönmez die Höchstgrenze von 1000 Wertungspunkten. Ob das an der Unterstützung der vielen weiteren türkischen Kinder lag, die zu der Zeit den Jugendafters besuchten? Leider konnten wir diese Gruppe trotz bester Bemühungen von Udo Arlt und der übrigen Jugendfunktionäre nicht langfristig an unseren Klub binden. Quantitativ und qualitativ wurden dafür andere Erfolge bejubelt. Nach nur einem Jahr Unterbrechung fand erneut die BEM in Lehrte statt. Und unsere D-Jugendmannschaft mit Lutz und Golo Petzold, Max Piorkowski und Tanja Lubetzky siegten auf Bezirks- und Landesebene, wurden dann 4. auf Norddeutscher Ebene und auf Deutscher Ebene erreichten sie den 6. Platz und damit einen sicheren Eintrag in der Hall of Fame unseres Klubs.

In 1998 wurde zum vierten Mal innerhalb der letzten fünf Jahren die BEM in Lehrte durchgeführt. Nach unseren internen Jubiläen hatten wir das Gründungsjubiläum und die Verleihung der Stadtrechte als Anlass für unsere Aktivität genutzt. Jedes Mal mit gutem Erfolg für unsere Jugendgruppe, leider aber mit nur mäßiger Beteiligung der Erwachsenen. Vielleicht lag es aber auch daran, dass solch eine Veranstaltung immer eine



ganze Reihe von Helfern benötigt, die hier wie bei allen anderen Events immer mit zupacken. – Vielen Dank an dieser Stelle dafür.

Nach fast zehn Jahren wurden langsam Renovierungsarbeiten an unserem Vereinsheim fällig. Unter anderem bekam das Treppenhaus einen neuen Anstrich. Das Material wurde wie schon beim ursprünglichen Ausbau von der Stadt gestellt, handwerklich tätig werden mussten wir selber. Na, ja, für Schachspieler ist doch alles ganz ordentlich geraten, oder?

1999 fand im Stadion das Kreissportfest statt. Wir nutzten die Gelegenheit mit einem Schachstand Präsenz zu zeigen, wie wir uns auch in den Folgejahren verstärkt bemühten, mit einfachen Mitteln (Festzeltgarnitur und ein paar Brettern und Figuren) die Öffentlichkeit auf uns aufmerksam zu machen. Auch in unseren Räumen gaben wir uns betont sportlich. Das Turniersimultan war so beliebt, dass es sogar im Pattblatt Erwähnung findet. Im Pattblatt sind in der Zeit (Internet war da noch nicht so verbreitet!) jedes Jahr im Sommer die DWZ-Zahlen abgedruckt. Fast ewiger Erster in der Tabelle ist Heinrich Bedürftig. Damals wie heute meist kurz über 2200. Wer am anderen Ende der Tabelle damals nur 95 DWZ-Punkte hatte, müsst Ihr schon selber recherchieren.

Als Referent für Breiten- und Freizeitsport im NSV und Koordinator für das Schachsportabzeichen beim DSB hatte Gerhard Willeke seinen Heimatverein zum Prüfungsstützpunkt ernannt. Damit bewarben wir uns für den Titel "TOP-Verein" und wurden 3. auf Bundesebene. Eine pressewirksame Überreichung einer Urkunde durch den DSB-Vertreter Herbert Bastian und ein Scheck über 500,- DM für die Vereinskasse bildeten den Abschluss dieser Maßnahme. Im Folgejahr überholten uns andere Vereine mit mehr Prüflingen. Dann geriet das Schachsportabzeichen nach dem Tod von SF Willeke immer mehr in Vergessenheit – Schade!

Das Jahr 2000 ist als das Jahr der größeren Veränderungen sowohl personell als auch inhaltlich zu bezeichnen. Wobei betont werden muss, dass der Wechsel der Funktionen längerfristig vorbereitet und die strukturellen Verschiebungen zwischen den alten und den neuen Akteuren einvernehmlich abgesprochen waren. Udo Arlt gab nach neun Jahren den Vorsitz weiter an Jörg Tenninger. Stellvertreter blieb Wolfgang Marschner. Auf den frei gewordenen Posten des Kassierers rückte Matthias Larm nach. Stefan Schmezko, der Udo während der gesamten neun Jahre als Spielleiter zur Seite gestanden hatte, gab seine Aufgabe an Wolfgang Flöter weiter. Unabhängig davon, aber genauso wichtig zu erwähnen ist der Verzicht von Cord Behn auf die Mannschaftsführung der 1. Mannschaft. Immerhin 18 Spielzeiten hat Cord seine Mannschaft geleitet. Stefan hatte mit ruhiger Art Veränderungen einfach eingeführt, z.B. die Jahreswertung beim Activ-Chess. Wolfgang Flöter versucht mit sehr viel Elan unsere Mitglieder zu mehr internen Spielbetrieb zu bewegen. Eine Fragebogenaktion führt dabei zu einigen lustigen Rückmeldungen, die süffisant von Wolfgang im Pattblatt kommentiert werden. Immer wieder finden sich in den Pattblättern nun die Turnierankündigungen mit Spielapellen, dabei wird dann schon mal eine Flasche Sekt für den nächsten Blitzneueinsteiger in der

Mitte des Jahres ausgelobt. Oder das Pizza-Blitzen als Nebenturnier zum eigentlichen Monatsblitz um nicht so spielstarke Schächer zu motivieren.

Erstmals wird in 2000 kein Fußballturnier mehr angeboten. Das jeweils Ende September von Udo organisierte Damen-Schnellschachturnier wurde eingestellt. Die eingesparten Gelder und auch ein Teil der Energie wurden in systematisches Jugendtraining gesteckt. Dafür wurde Friedmar Schirm engagiert, der die stärkeren Jugendlichen trainieren sollte. Anfängertraining übernahmen erst Inken Peters und dann Wolfgang Flöter. Um Eltern und neuen Jugendlichen einen Überblick über unser schachliches Angebot, Erklärungen zu den Jugendmannschaften und auch eine Vorstellung der engagierten Funktionäre und Betreuer zu bieten, wurde ein Jugendinfoheft aufgelegt. Zwischenzeitlich gibt es schon eine vierte Auflage davon, denn ständig gibt es Veränderungen und Verbesserungsvorschläge, die dort mit eingearbeitet werden.

Auf der Hauptversammlung 2001 wird eine Beitragserhöhung zum Beginn des nächsten Jahres beschlossen. Die letzte Erhöhung war schon 11 Jahre her und stand im Zusammenhang mit dem Einzug ins Haus der Vereine. Im Gegenzug wurde die Fahrtkostenpauschale von 0,30 DM auf 0,20 Euro erhöht.

Zum Saisonabschluss erschien erstmals ein Sonderdruck mit allen Mannschaftsergebnissen. Dieses Heft, aus der Not heraus geboren, da Udo Arlt krankheitsbedingt längere Zeit ausgefallen war und wir Datengrundlagen für unsere Mannschaftssitzung brauchten, wurde auch in den Folgejahren von Jörg Tenninger unter Mitwirkung von Christina Siekmann produziert. Kleine Erweiterungen, wie Kommentare der Mannschaftsführer oder ein Quiz im Mittelteil bieten jedem Stoff für Diskussionen.

Im Herbst 2001 verstarb unser Ehrenvorsitzender Gerhard Willeke. Bis kurz vor seinem Tod hatte er immer noch Aufgaben für unseren Klub verantwortlich durchgeführt. Ich erinnere an die vielen Blumentöpfe, die in den kalten Monaten in den Vereinsräumen überwinterten, um im Frühjahr wieder draußen in die Blumenrabatten gesetzt zu werden. Auch die Schachtreffgruppe wurde bis zum Schluss von ihm betreut. Nahtlos und ohne viel darüber zu diskutieren wurde diese Aufgabe von Heinrich Bedürftig übernommen, der auch heute noch jeden Dienstag einem guten Dutzend schachinteressierten Lehrern zur Verfügung steht.

Noch drei Besonderheiten bot das Jahr: Auf einer von der Stadt Lehrte für diverse Vereine gemeinsam organisierten Fahrt in die polnische Stadt Trzcianka war eine Abordnung von sechs Schachspielern unter Leitung von Wolfgang Marschner und Robert Altmann dabei. Es kursieren viele Stories über die Fahrt, aufgeschrieben hat die Details aber keiner. Intern ist noch von einem SKL-Intermezzoturnier zu berichten. Ein Wettkampf mit vier Spielern, der DWZ-ausgewertet wurde. Ja, das gab es wirklich mal, wer es nicht glaubt, kann das Ergebnis im Pattblatt nachlesen. Dort ist fast zum Jahresende ein weiteres Highlight angekündigt. Im Mannschaftspokal empfing der SKL die Bremer SG. So hochrangige Spieler hatten wir selten in unseren Räumen.

Vielleicht hat sich unsere 1. bei dem Kampf zu sehr verausgabt. Jedenfalls musste sie gleich Anfang 2002 in der Verbandsliga Süd im direkten Vergleich gegen unsere 2. Mannschaft antreten. Der Kampf endete 4 : 4. Den Einzelergebnissen und auch den Erzählungen der Spieler zufolge wurde das Ergebnis aber echt von beiden Seiten erkämpft. Die Endstandstabelle war dennoch deutlich. Unsere 1. stieg wieder auf in die Landesliga, die 2. rettete der eine Mannschaftspunkt nicht vor den Abstieg in die Bezirksliga. Wieso nur musste die 3. es der 2. nachmachen? Platz 10 in der Bezirksklasse. Da hatte die 4. es schon besser von der 1. gelernt. Sie wurde Sieger in der Kreisliga. Führten diese Extrempplatzierungen zu Materialermüdung? Jedenfalls fällt auf, dass in dem Jahr die Tischplatten erneuert wurden (Hierfür wurden Spendengelder für die einzelnen Tischplatten erbeten und auch zu 100 % von Frank Dardat dafür verwandt.) und auch in neues Spielmaterial wurde investiert. Erst in neue, hochwertige Holzfiguren, in den Folgejahren dann immer wieder in Digitaluhren, die sich fürs Blitzen bewährt haben, aber auch in den Mannschaftskämpfen immer mehr Standard werden.

An dieser Stelle gilt mein Dank allen Spendern, die teils sogar regelmäßig dazu beitragen, dass wir diese vielfältigen Leistungen zu einem moderaten Beitragssatz bieten können.

Mit der Ausrichtung der U-Mannschaftsmeisterschaften auf Landesebene durch das Team um Jan Salzmann beginnt die Zeit, in der wir es unseren Jugendspielern durch die Turnierausrichtung immer wieder ermöglichen, an interessanten Wettbewerben teilzunehmen, ohne dass die Start- und Übernachtungsgelder unser Vereinsvermögen zu sehr strapazieren. Neben solch großen Veranstaltung bietet Jan auch einen Kegelaabend an, speziell werden die älteren Mitglieder zum Mitmachen aufgerufen. Die Resonanz in dem Bereich war leider geringer als erhofft. Ähnlich ergeht es den regelmäßig von Wolfgang Marschner ausgerichteten Weihnachtspreisskatturnieren. Ein gewisser Stamm kommt meist, immer könnten es aber auch ein paar mehr sein, für die man den Aufwand fährt. Auch außer der Reihe finden sich nur noch selten nach den Partien drei oder vier Spieler zusammen, die eine Runde Karten anmischen. In den 70er und 80er war es Gang und Gebe, dass nach dem Schach Skat oder Doppelkopf gespielt wurde. Nur ab und zu sehe ich jetzt noch eine Pokerrunde.

Anfang 2003 begrüßten wir den HSK/Post, die SF Hannover und die Schachtiger aus Langenhagen zu einem Freundschaftsturnier im Scheveninger System. Um den Jahrtausendwechsel fand sich diese Gruppe sporadisch in den einzelnen Vereinsheimen zu einem solchen Wettkampf zusammen. Alle fanden es gut, muss also nur mal wieder jemand in die Hand nehmen, oder?

Im Frühjahr klappte dann endlich wieder der lang ersehnte Aufstieg unserer Damenmannschaft in die zweite Frauenbundesliga. Im Gegensatz dazu lief freitags Abend immer weniger. Wolfgang Flöter sah sich in seinen Bemühungen als Spielleiter enttäuscht und trat zurück. Schade, dass sein Elan und seine Bemühungen von den Mitgliedern nicht mehr angenommen wurden und zu diesem in nachhinein verständlichen Schritt führten. Damit wurde in dem Jahr erstmals seit langer Zeit kein

Klubmeister mehr ausgespielt. Unsere Spitzenspieler hatten auch das Interesse am Niedersachsenpokal verloren. Zwei Jahre nach dem Kampf gegen die Bremer SG meldeten wir erst gar nicht mehr zu dem Turnier.

Das Jahr 2004 beginnt mit der Ausrichtung der Landeseinzelmeisterschaft durch den SKL in Verden, hauptverantwortlich wie bei vielen Turnieren dort durch Jan gestaltet. Von den 130 Teilnehmern sind zumindest einige jüngere Spieler aus Lehrte mit dabei, na ja und auch einige bei der Organisation.

In Lehrte selber ruft Jan die Schachschule ins Leben. In Kursen werden Kinder, die noch nicht im Schachklub sind, systematisch mit den Grundbegriffen vertraut gemacht. Durch Werbezettel, Zeitungsartikel und Aushänge in den Schulen werden pro Jahr über 60 neue Kinder an das Schachspiel herangeführt. Durch Folgekurse wird das Wissen erweitert mit dem Ziel nach spätestens zwei Jahren „fertige“ Spieler zu haben, die wir, immer Lust und Laune vorausgesetzt, dann in den Kindermannschaften integrieren können. Diese Kurse bieten Beschäftigung für Friedmar Schirm und auch Marine Zschischang, sodass es im Frühjahr und im Herbst jeden Samstag auf der 1. Etage im Vereinsheim von Kindern nur so wimmelt. Da mehrere der Kinder auch freitags zum freien Spiel kommen, werden die Zeiten getrennt/ausgeweitet. Die Kleinsten kommen schon um 16:00 Uhr, die Älteren ab ca. 12 Jahre werden erst ab 18:00 Uhr mit einem Spielangebot gelockt. Anfang September wird der bis vor fünf Jahren durch das Fußballturnier belegte Samstag nun für die Jugendstadtmeisterschaft reserviert. Fast 100 Kinder kommen aus Nah und Fern. Durch die Kooperation mit der Jugendserie wird die Teilnehmerzahl in den Folgejahren auf 150 gesteigert. Um den stärkeren Kindern und auch einigen älteren Hobbyspielern Turniermöglichkeiten zu bieten, wird ab der Saison 04/05 die fünfte Mannschaft gegründet. Schnell entwickelt sie sich zum Sprungbrett talentierter Youngstars in höhere Mannschaften. Und dann begrüßten wir noch eine Mannschaft aus Trzcianka zu einem direkten Vergleichskampf, der knapp zu unseren Gunsten entschieden wurde.

2005 beginnt die Schacholympiade in Dresden ihre Schatten vorauszuwerfen. Es wird vom DSB ein Wettbewerb zur Öffentlichkeitsarbeit ausgeschrieben, an dem wir uns sehr erfolgreich beteiligen. Stände an allen möglichen öffentlichen Plätzen, Beteiligung an der Maikundgebung wie am Stadtfest, werden mit bewährten Aktionen des Ferienpass und kreativen Ideen wie Anregungen für Schach-Weihnachtsgeschenken kombiniert. Jan Salzmann ist unermüdlich bei der Umsetzung und schafft es immer wieder ein ganzes Team an Helfern zu aktivieren. Dokumentiert werden alle Maßnahmen mit spritzigen Texten von Christina Siekmann. So rührselig wir auf diesem Gebiet sind, so zäh läuft unser Vereinsabend. Nur gut, dass Udo Arlt, obwohl ohne offizielles Amt, sich immer wieder in der Pflicht sieht, unsere internen Turniere anzuschieben. Er entwickelt mit ingenieurhafter Genauigkeit einen Plan, bei dem jeden Freitag die Möglichkeit besteht, einfach vorbeizukommen und eine garantierte Spielmöglichkeit zu haben.

Ein Einschnitt, der wahrscheinlich erst zum 100jährigen Jubiläum so richtig eingeordnet werden kann, geschieht in 2006. Christina Siekmann wird durch Marcel Jünemann als

Jugendwart abgelöst. Wenn ich am Anfang dieses Berichtes von den zunehmenden Jugendaktivitäten berichtet hatte, dann muss ich jetzt feststellen, dass sich mit Christina die Letzte der "neuen Aufbruchgeneration aus den goern" aus der klassischen Nachwuchsarbeit verabschiedet hat. Gott-sei-Dank gibt es Nachfolger, die ihre eigenen Stärken haben und auf die wir in Zukunft bauen können. Sie haben unsere Unterstützung verdient. Gut auch, dass die Jugendfunktionäre meist den Weg in den Gesamtvorstand finden. So löst sie Wolfgang Marschner als 2. Vorsitzender ab, der wiederum die Kassengeschäfte von Matthias Larm übernimmt. Weitere Betätigungsfelder gibt es zur Genüge. So z.B. auch wieder im Herbst des Jahres, als wir die Bezirkseinzelschaften im Forum durchführten und unserer großen Jugendgruppe so bequem ein spannendes Turnier quasi vor der Haustür ermöglichten. Das vor ein paar Jahren begonnene systematische Training führte in dem Jahr dann zu einem lang angepeilten Ziel. Die Jugendmannschaft stieg in die Jugendbundesliga-Nord auf. Unsere Erfolge des Jahres werden abgerundet durch den 3. Platz als Olympiaverein auf Bundesebene.

2007 haben wir uns bei der Olympiaktion so richtig warmgelaufen. Wir werden Vizemeister von ganz Deutschland. Christina wird im Olympiamagazin interviewt, um unser Erfolgsrezept zu verraten. Und das ist eigentlich ganz einfach: Einer muss sagen, was er machen will, zwei bis drei bieten ihre Hilfe an und schon geht es los. Der Erfolg stellt sich meist von alleine ein. Apropos Erfolg: beim U-12 Blitzen erreichte Gia Bao Thieu 1000 Wertungspunkte. Das war schon länger her, dass das mal erreicht wurde. Wisst Ihr noch wann?

Endlich echte Bundesliga! Unsere Damen sind nicht mehr zu stoppen. Die erste Mannschaft steigt 2008 in die 1. Frauenbundesliga auf und die 2. Mannschaft folgt gleich nach mit dem Aufstieg aus der Regionalliga in die 2. Frauenbundesliga. Diese Erfolgsstory wird noch mit weiteren Artikeln in diesem Heft gewürdigt. Großvater des Erfolges ist eindeutig Udo Arlt, der solange ich denken kann in ruhiger, zielstrebigem Art darauf hingearbeitet hat. In den letzten Jahren kam die Unterstützung durch Jan Salzmann dazu. Wie schon in der Jugendarbeit, schaffte er es auch bei den Damenteamen, dass sich viele Auswärtige bei uns heimisch und damit zugehörig fühlten.

Bei dem Jubel um den Erfolg wurde fast nicht beachtet, dass unsere Jugend nach zwei Spielzeiten wieder in die Jugendliga Niedersachsen abstieg. Gerade im Jugendbereich gehört das Auf und Ab wohl dazu, da immer wieder mal starke Spieler zu alt werden.

Dass wir im Jahr der Schacholympiade von Dresden es mit unseren Aktionen nur auf den fünften Platz schafften, ist nur darauf zurückzuführen, dass andere Vereine etwas später aktiv geworden sind. Wir sind schon wieder auf der Suche nach neuen Betätigungsfeldern und organisieren den einen Sommer-Schnellschachabend mit Preisgeldern, zu dem wir ein gutes Dutzend Spieler aus der Region begrüßen können.

Ich hoffe, dass dieser Streifzug durch 15 Jahre Vereinsgeschichte einige Erinnerungen wieder wachgerufen hat und auch zur Beurteilung von Erfolgen und kleineren Rückschlägen dienen kann.

Danken möchte ich allen aktiven Helfern und Funktionären, auch wenn ich sie hier nicht vollständig namentlich aufführen konnte, die dazu beigetragen haben, dass unser Klub heute so gut dasteht. Viele dieser Begebenheiten wären sicherlich längst in Vergessenheit geraten, würde Udo nicht seit nunmehr fast 40 Jahren mit großer Regelmäßigkeit monatlich das Pattblatt herausgeben. Wenn dieser Artikel einen kleiner Schritt zur Dokumentation unserer Geschichte darstellt, so ist Udos Leistung als großer Sprung für unsere eigene Identität zu bezeichnen.

Wie mein Vorgänger in der letzten Chronik, so kann auch ich behaupten, dass der Lehrter Schachklub von 1919 im Jubiläumsjahr optimistisch in die Zukunft blicken kann. Bei allen Veränderungen um uns herum, bin ich doch zuversichtlich, dass wir die Jahre bis zum 100-jährigen Jubiläum und auch darüber hinaus erfolgreich meistern werden.

## Die Jahre 2009 bis 2019

VON JAN SALZMANN, 1. VORSITZENDER

In den letzten 10 Jahren ging es für den SKL stetig Bergauf. Schon im Jahr 2008 kratzten wir an der 100 Mitglieder Grenze, 5 Erwachsenen-Mannschaften spielten erfolgreich in den Ligen. Das Deutsche Schach war geprägt durch die Schacholympiade, die 2008 in Dresden stattgefunden hat. Im Vorfeld der Olympiade gab es bundesweit aktive Vereine, die mit verschiedensten Veranstaltungen auf sich und das Schachspiel aufmerksam machten. Vereine hatten die Möglichkeit sich als Olympia-Vereine zu registrieren und durch eigene Veranstaltungen bundesweit bekannt zu werden. Natürlich war auch der SKL dabei!

Die Landschaft der Schachvereine um uns herum hat sich seither verändert, der Niedersächsische Schachverband beklagt einen Mitgliederverlust. Die Ligen werden nicht mehr voll. Der Schachbezirk Hannover entscheidet sich, dass eine Bezirksklasse abgeschafft wird. Der SKL hingegen setzt seine kontinuierliche und zuverlässige Arbeit fort und gewinnt neue Mitglieder hinzu, so dass im Jahr 2018 schon über 140 Mitglieder gezählt werden können und zum Jubiläum hoffentlich die 150er Mitgliederzahl geknackt werden kann. Erstaunlich ist dabei, dass der SKL sehr viel im Kinder- und Jugendschach anbietet, jedoch nicht mehr die größte Jugendgruppe innerhalb des Schachbezirks hat. Das Schachzentrum Bemerode hat fast doppelt so viele Jugendliche Mitglieder. Jedoch ist der SKL stetig gewachsen und das in allen Bereichen, so dass wir die Altersspanne von 10 bis über 70 Jahren ausgeglichen repräsentieren. Diese gesunde Altersverteilung führt zu stabilen Verhältnissen. So spielen in der Saison 18/19 bereits 7 Mannschaften im Erwachsenenbereich (unterstützt durch jugendliche Talente) und die Meldung von SKL 8 für die nächste Saison wird diskutiert. Erstaunlich ist auch, dass der SKL Spielerinnen und Spieler für sich gewinnen kann, die sich in jener Altersgruppe befinden, die dem Vereinsschach oft den Rücken zukehrt. Es gelingt uns, das nette Miteinander mit den sportlichen Zielen zu kombinieren und so einen Raum für junge und ambitionierte Spieler zu schaffen. Die Jugend- und Frauenbundesliga erwecken bei vielen Spielern das Interesse für den SKL aktiv zu werden.

Ein weiterer Blick auf die Zahlen: von den letzten 40 Mitgliedern, die in den SKL eingetreten sind, waren 9 vorher in anderen deutschen Schachvereinen. Dieses Verhältnis sagt aus, dass die meisten neuen Vereinsmitglieder an der Basis gewonnen werden und damit das Schach bereichert wird. Wechsel von außen in den SKL werden in der Regel nicht durch uns forciert, sondern ambitionierte Spielerinnen und Spieler sehen selber bei uns die besseren Chancen als in ihren ehemaligen Vereinen.

In den letzten 10 Jahren ist im SKL ein deutlicher Leistungszuwachs zu verzeichnen. Die Frauenmannschaft zählte früher zu den Fahrstuhlmannschaften, ist aber inzwischen in der ersten Liga etabliert. Die ersten beiden Jugendmannschaften stehen in Bundes- und

Landesliga seit Jahren stabil da, so dass die konkurrierenden Vereine Lehrte als starke Gegner sehr ernst nehmen. Unsere Spitzenspielerin Lara Schulze ist mehrfache deutsche Meisterin und holt auch international ihre Erfolge. Es gibt nicht viele Vereine in Niedersachsen, die von sich behaupten können, regelmäßig bei Weltmeisterschaften vertreten zu sein. In den Erwachsenenmannschaften gibt es auch erstaunliche Entwicklungen. Der frühere Spitzenspieler Günther Schrüfer ist wieder aktiv und kämpft engagiert in SKL1. Als starker Jugendlicher wechselte Christian Hartogh in den SKL, wurde Bezirksmeister im Jahr 2018 und kämpft in SKL1 mit um den Aufstieg in die Oberliga.

Der vielleicht wichtigste Erfolgsfaktor des SKL war und ist die Konstanz. Andere Vereine kommen und gehen – zuletzt gehen sie meist – der SKL ist immer da. Diese Konstanz kann man ebenso auf die Vorstandsarbeit übertragen. Der Kern des Vorstandes ist in den letzten Jahren kontinuierlich erhalten geblieben, neue Funktionäre sind gleichzeitig mit neuen Ideen hinzugekommen. Nicht zuletzt ist auch unser Vereinsheim seit nunmehr über 25 Jahren konstante Herberge unserer Aktivitäten.

Aus dieser Beständigkeit heraus ist es uns grade in den letzten 10 Jahren gelungen, neue Ideen umzusetzen und über das „althergebrachte“ hinaus zu wachsen. So haben wir vor ca. 7 Jahren begonnen, zunächst unser Jugendtraining zu intensivieren. Ziel war der Aufstieg in die Jugendbundesliga. Mittlerweile haben wir Vereinstraining für Spieler aller Altersklassen, für Frauen und Mädchen, interessierte Mütter.

Seit 2007 haben wir beim Anfängertraining nichts mehr dem Zufall überlassen. Systematisch können in unseren Schachkursen Kinder das Schachspielen erlernen und werden von Marine Zschischang trainiert. „Neulinge“ müssen nicht sofort in den SKL eintreten, sondern können mit einer kleinen Kursgebühr teilnehmen. Wer länger als ein Jahr dabei ist, muss (aber bis jetzt wollten auch alle) in den SKL eintreten, um das gut durchdachte Kurssystem weiter zu durchlaufen. Wir versuchen, alle Kinder und Jugendlichen so optimal wie möglich zu trainieren, so dass wir wegen der vielen Teilnehmer sowie der deutlichen Spielstärkeunterschiede bis zu sieben Gruppen haben.

Die erste und zweite Jugendmannschaft werden regelmäßig von Friedmar Schirm vorbereitet, deren Erfolge in der Bundes- und Landesliga deutlich zu erkennen sind. Darüber hinaus vermitteln wir für die besonderen Talente gern ein Einzeltraining, so dass die Spitzenspieler sehr individuell gefördert werden.

Wir Schachspieler sind zahlenverliebt - das lässt sich nicht abstreiten. Naturgemäß spielt die DWZ für viele von uns keine unwichtige Rolle. Immer mal wieder gibt es Schachfreunde, die sich mit anderen messen wollen und an unserem DWZ-Turnier teilnehmen. 2011 fand das erste Lehrter DWZ-Turnier statt. Wir spielen in 8er Gruppen drei Runden an einem Tag. Wir wollten die Teilnehmerzahl beim ersten Mal auf 32 begrenzen. Bis jetzt waren alle Turniere auch ohne viel Werbung im Vorfeld überbucht. Die Teilnehmer sind meist aus Lehrte und den Vereinen aus einem 50 km Umkreis, so



dass es uns gelingt, gegen Spieler zu spielen, die durch die Aufteilung der Bezirke in der Regel nicht auf uns treffen. (Celle, Peine, Hildesheim, Bremen usw.)

Es ist modern, dass auch Schnellschach und Blitzturniere ELO ausgewertet werden können, da es inzwischen auch eine Blitz- und Schnellschach-ELO gibt. Selbstverständlich gibt es noch nicht viele Angebote, die Blitz-ELO zu erspielen. Unserem Drang etwas Neues anzubieten, kommt diese Gelegenheit natürlich gerade recht, so dass wir jährlich mit einem FIDE-Blitz dabei sein wollen.

Unser Glühweinblitzen hat eine lange Tradition. Jörg Tenninger war noch Schatzmeister im SKL, als er die Idee hatte, das Dezemberblitzen mit Keksen (inkl. Marzipankartoffeln, die auch dem Verfasser dieses Artikels gut schmecken – man sieht es...), Würstchen und Glühwein aufzuwerten. Diese Tradition ist so bekannt, dass wir einige Schachfreunde nur zu diesem Turnier im Vereinsheim antreffen werden. Die positiven Erfahrungen, Schach mit Essen und Geselligkeit zu verbinden, hat zwei weitere Veranstaltungen hervor gebracht. Es gibt ein Matjesessen kombiniert mit Schnellschach sowie ein Wein-Käse Turnier. Bei den Turnieren sind die Gäste aus anderen Vereinen selbstverständlich gern gesehen. Wir freuen uns, dass wir dadurch eine Reihe von Veranstaltungen haben, die besonders für unsere leistungsstarken Jugendlichen eine Herausforderung sind.

Kleine kulinarische Höhepunkte erlauben wir uns auch im Rahmen der Jahreshauptversammlung und zur Saisonabschlussfeier. Wir freuen uns, dass wir treue Mitglieder haben, die sich immer noch mit dem SKL verbunden fühlen und bei den netten Veranstaltungen neben dem Schach dabei sind. Dabei spielt es eine wichtige Rolle, dass der SKL einerseits aktiv ist und wächst, aber das Zusammengehörigkeitsgefühl nie vernachlässigt worden ist. Die geselligen Gelegenheiten führen immer wieder dazu, dass sich „neue“ und „alte“ SKL Mitglieder kennen lernen.

Wer kennt eigentlich die Partnerstädte der Stadt Lehrte? Wir haben den Eindruck, dass sowohl die Stadt als auch unsere Partnerstädte selbst teilweise nur recht schwache Erinnerung an die Städtepartnerschaften haben. Ungehemmt dessen sind wir seit einigen Jahren regelmäßig auf Reisen. Nach Trzcianka in Polen hat uns der stellvertretende Bürgermeister Burkhard Hoppe begleitet. Die Städte stehen im regelmäßigen Austausch und viele Vereine besuchen sich gegenseitig. Die Partnerschaft mit Staßfurt läuft sehr unkompliziert. Die Staßfurter überraschen uns regelmäßig mit vielen Teilnehmern bei der Jugendserie und dem Lehrter Open. Einen sehr schönen Ausflug haben wir 2017 nach Vanves gemacht. Wir haben 4 km vom Eiffelturm entfernt gewohnt und uns den schönen Vorort von Paris anschauen können. Marc Tenninger hat mit seinen Französischkenntnissen die wichtige Rolle übernommen, erste Kontakte zu knüpfen. Der Verein vor Ort hat es sich nicht nehmen lassen, extra für uns ein kleines Turnier zu organisieren. So war unser Kurzurlaub eine tolle Kombination aus Schach, Kultur, Erholung aber auch die Feier- und Discofreunde kamen nicht zu kurz. In landschaftlich einmalig schöner Gegend liegt unsere Partnerstadt Mönsteras in Schweden. Leider zieht sich die Fahrt durch schwedische Wälder sehr lange, so dass die

4 Tage Urlaub 2018 mit einem hohen Anteil an Fahrzeit verbunden war. Dafür konnten wir in Malmö gegen den stärksten Schachverein Schwedens bei einem Blitzturnier antreten. Die Freude, eine Delegation aus Deutschland begrüßen zu dürfen, war deutlich zu erkennen. Wir haben in der Ostsee gebadet, eine Elchsafari erleben können und die beiden Städte Kopenhagen und Malmö etwas kennen gelernt. In unserer „Reise durch die Partnerstädte“ fehlt nur noch Ypern. Vor vielen Jahren – im letzten Jahrtausend – gab es intensive Kontakte nach Ypern. Wenn unsere Jubiläumsfeiern beendet sind, werden wir auch den Kontakt nach Belgien wieder herstellen.

Tobias Brockmeyer hat die Initiative gezeigt, das regelmäßige SKL-Angebot um einen Spieleabend zu erweitern. Einmal im Monat treffen sich eine Reihe Jugendlicher und überwiegend junge Erwachsene, um gemeinsam Gesellschaftsspiele abseits des Schachs zu spielen.

Unsere In- und Externe Öffentlichkeitsarbeit stellt für unsere Funktionäre immer wieder eine Herausforderung dar. Jörg Tenninger hat in seiner Zeit als Vorsitzender immer wieder die Vorstandskollegen gedrängt die Presse mit Berichten zu versorgen. Auch wenn das Schreiben reißerischer Presseberichte nicht zu dem typischen Wesen des Schachfunktionärs zählt, hat das kontinuierliche Drängen viel bewegt. Vielen Lehrern Bürgern, die sonst nichts mit dem Schachspielen zu tun haben ist der SKL bekannt. Neue Schachfreunde werden auf vielen Wegen auf uns aufmerksam. SKL Intern können wir auf über 50 Jahre Pattblatt mehr als Stolz sein. Das was Udo Arlt hier seit Jahrzehnten leistet, ist wahrscheinlich einmalig in Deutschland. Jedes Jahr 12 Exemplare einer kleinen Vereinszeitung, wer kann das außer uns noch bieten? Inzwischen verfügen wir dank Tobias Brockmeyer über eine sehr anschauliche und beliebte Webseite. Seine Berichte sind immer lesenswert, die Termine aktuell und für viele In- und Externe Schachfreunde ist die SKL Homepage eine wichtige Informationsplattform. Der SKL geht natürlich auch mit der Zeit, was nicht jedem Datenschutzfreund zusagt, aber sie ist ja auch kein Zwang – es geht natürlich um die SKL Whats-App Gruppe. Zum Jahresbeginn 2019 umfasst die Gruppe 71 Mitglieder. Nach den Mannschaftskämpfen glüht manches Smartphone, wenn es für einige Stunden abgeschaltet war und alle Ergebnisse der anderen Mannschaften einfliegen. Auf diesem Wege gelingt es, dass viele Mitglieder über die Ergebnisse der anderen Teams aber auch der Frauen- und Jugendmannschaften informiert sind. Wichtig erscheint uns, dass der SKL nicht nur über WhatsApp eine Information verteilt. Wichtige Termine und Veranstaltungen kommen parallel per Mail, auf der Webseite und liegen im Vereinsheim aus.

Wenn es darum geht, dass der SKL vorankommen soll, darf die Wurst nie zu niedrig hängen (eine passendere Metapher für den SKL gibt es wohl nicht...). Was soll uns das sagen? Immer wieder setzen wir uns Ziele, immer wieder kämpfen wir, um diese noch zu übertreffen. Wir wissen, dass es nie einfach ist, unsere Mannschaften voll zu bekommen. Wir wissen, dass es nicht leicht ist, den Klassenerhalt in den hohen Spielklassen zu halten. Aber wir sind nicht mit dem „*das geht schon irgendwie*“ zufrieden. Wir analysieren

regelmäßig, wie bei einer Schachpartie, was gut läuft und wo unsere hoffentlich nur kleinen Schwachstellen liegen. Und ich bin davon überzeugt, dass wir diese Schachpartie noch lange weiterspielen.

#### AUS DEM SPRÜCHEBUCH

**07.11.2014:** *Henno Hannemann lobt die Popularität des SK Lehrte in Gegenwart von Jan Salzman und Udo Art.*

**Jan:** 100% haben wir noch nicht erreicht. Mein Friseur kennt den SKL nicht.

**Udo:** Meine Friseurin spielt auch kein Schach. Ich gehe da trotzdem hin.

---

**Kinderfreizeit 2002:** *Das Highlight jeder Fahrt, das Chaosspiel, wird gespielt. Besonders eine Frage von Christina Siekmann bereitet Lasse Baars Kopfzerbrechen.*

**Christina:** In welchem Jahr wurde der SKL gegründet?

**Lasse:** Das war irgendwas mit 186?

**Christina:** Vor oder nach Christus?

---

„Eigentlich wollte ich heute Abend noch denken. Aber ich glaube, das entfällt.“  
(Jan Salzman nach dem Verzehr eines Viertels der Schwarzwälder Kirschtorte, 2012)

# Das Lehrter Pattblatt

EINE INSTITUTION WIRD 50!

VON JÖRG TENNINGER

Das erste „Pattblatt“ (auch wenn es damals nur schlicht Informationsblatt hieß) erschien am 14.10.1969 mit allen Ankündigungen zum damaligen 50jährigen Jubiläum. Und wer war der Herausgeber? – Es kann nur Einen gegeben haben: Unseren Udo! Mitte der 70er Jahre wurde es kurzzeitig in „Caissa – Mitteilungsblatt für den Schachklub Lehrte“ umbenannt, bevor es ab Anfang 1976 in „Lehrter Pattblatt – Caissa's Albtraumnachrichten“ umfirmiert wurde und ein Jahr später das endgültige Layout erhielt, das alle eingeborenen Lehrter an ihr Lehrter Stadtblatt erinnerte. 50 Jahre jeden Monat ein Pattblatt zu produzieren, diese Leistung kann man gar nicht genug wertschätzen. Ein paar Wenige haben sich zwischendurch zwar daran versucht, aber niemand hielt lange durch. Und Udo hat den Faden immer wieder aufgenommen und unsere Erfolge für die Nachwelt dokumentiert.

Im September 1976 erschien die 100ste Ausgabe – Eichenlaub umkränzt -, fast eine kleine Chronik, so wie hier die größten Erfolge der vergangenen Jahre noch einmal aufgezählt wurden.



(1970 ein Jugendvergleichskampf gegen die Hamburger Schachelschweine an 85 Brettern; auch beim Bremer Schnellturnier waren sieben Mannschaften dabei. An die ersten Mädchenturniere wird erinnert. Und der Aufstieg der 1. Mannschaft in die Niedersachsenliga wird als größter Erfolg in der Vereinsgeschichte proklamiert).

In 1978 versucht Udo unsere Theoriekenntnisse aufzubessern. Erstmals werden in den Innenseiten des Pattblattes Eröffnungsvarianten vorgestellt. – Ob es was gebracht hat.....? Die Serie wurde jedenfalls nach der dritten Folge wieder eingestampft.

Auch unser 60jähriges Jubiläum haben wir angemessen mit einer Festwoche gewürdigt. Das Programm erschien natürlich im Pattblatt und zum Mannschaftsblitzturnier waren die führenden Vereine aus Norddeutschland, sowie befreundete Teams aus unserem damaligen

## Methodische Eröffnungslehre

### 2. Das Scheveninger System

Heute versuchen wir zu verstehen, welche Möglichkeiten im Scheveninger System der Sizilianischen Verteidigung stecken.

**1. e4 c5 2. Sf3 e6.**

Bereits hier können wir die aktiven Möglichkeiten von Schwarz aufzeigen:

**A. Besetzung des Zentrums mit d7—d5 (unterstützt vom Be6).**

**B. Angriff am Damenflügel (der Bc5 erzeugt bereits Raumvorteil).**

**3. d4.**

Verhindert Plan A, indem er dem Nachziehenden zuvorkommt.

**3. — cd4; 4. Sd4; Sf6 5. Sc3 d6.**

Die Ausgangsstellung dieses „Vollblutsizilianers“:

Quelle: Pattblatt August 1978, Seite 2

### Veranstaltungen zum 60-jährigen Jubiläum

Di	2.10.79	Mannschaftsturnier der Lehrter Schulen (4er Mannschaften) 16 Uhr im Jugendheim im Stadtpark
Sa	6.10.	Vergleichskampf SK Lehrte gegen Schachkreis Lehrte/Peine 15 Uhr im Hotel Deutsches Haus
So	7.10.	Großes Jubiläumsblitzturnier 10 Uhr in der Aula der Berufsschule, Spreewaldstraße
Di	9.10.	Offenes Jugendblitzturnier 16 Uhr im Jugendheim im Stadtpark
Fr	19.10.	Große Jubiläumsveranstaltung im Tennis- und Kegelcenter; Mielestraße - Kinder ab 15 Uhr; Erwachsene ab 20 Uhr

Quelle: Pottblatt September 1979, Seite 2

Heimatbezirk Braunschweig angereist. Locker und gesellig ging es bei der Jubiläumsveranstaltung im Tennis- und Kegelcenter zu. Natürlich gab es auch eine Festschrift, wie könnte es

anders sein, als Sonderausgabe des Pottblattes betitelt.

Im Tennis- und Kegelcenter waren wir in den Jahren übrigens häufiger, wie im Pottblatt erwähnt wird. Unter anderem wurde in der damaligen Zeit einige Male ein Dreikampf (Blitzen, Skat und Kegeln) ausgetragen. Ganz regelmäßig in den Dekaden wurde jeweils zur Weihnachtszeit ein Preisskat angekündigt. Hier konnten dann auch mal Schachfreunde Siege, oder mindestens einzelne Stiche einfahren, die am Brett eher für die Ramschware zuständig waren. Die Ausschreibung dafür ist denkbar einfach:

### Weihnachts-Dreikampf

1. Dez. 16 Uhr Kegeln (Mielestr.)  
2. Dez. 9 Uhr Skat (Deutsch. Haus)  
7. Dez. 20 Uhr Blitzen ( " " )

Wtg.: 1. Pl. = 10 P., 2. Pl. = 9, usw.  
mind. 1 Punkt bei Teilnahme!  
Einsatz: DM 10 pro Person. ff.

Quelle: Pottblatt November 1979, Seite 4

Doppelkopf hatte sich zu einer weiteren Nebenbeschäftigung entwickelt, nicht nur freitagabends, auch bei offiziellen Turnieren um die Osterzeit.

Ein schachliches Highlight folgte dann im Jahr 1980. Zum 20-jährigen Jubiläum der Jugendgruppe wurde ein offenes Jugendturnier in der Berufsschule in der Spreewaldstraße ausgetragen. Der Lehrter Matthias Niesel siegte mit 7/9. 20. von 28 Teilnehmern wurde Heinrich Bedürftig. Im separaten C-Jugendturnier mit 10 Teilnehmern siegte Detlef Voges mit 8,5 Punkten. Alle Siege in Lehrter Hand!.

Turbulente Zeiten zeichnen sich Anfang der 80er Jahre in den Pottblättern ab. Ein neuer Wirt kündigt uns die Räumlichkeiten im „Deutschen Haus“. Bevor wir im Schulpavillon an der Friedrichstraße unterkommen, gibt es Verhandlungen mit dem

### Jubiläum

Mit dem 60-jährigen Jubiläum unseres Klubs hat auch das Pottblatt Jubiläum. Am 14. Oktober 1969 erschien es zum ersten Mal, damals noch unter dem Namen "INFORMATIONSBLETT". Auch äußerlich hat sich einiges geändert, wie auf Seite 1 zu sehen ist. Übrigens erscheint zum 60-Jährigen unter der Regie von Frank Dardat und Robert Altmann eine Sonderausgabe des Lehrter Pottblattes - und noch etwas: Am 19. Oktober fällt Schach wegen der Jubiläumsfeierlichkeiten aus, und zwar bei der Jugend und bei den Erwachsenen!

Herausragendes sportliches Ereignis der Jubiläumswoche ist zweifellos das große Mannschaftsblitzturnier gewesen. Konnte es finanziell auch nicht befriedigen, so wurde aber eindeutig Spitzenschach geboten. Dabei gerieten unsere Mannschaften allerdings erwartungsgemäß etwas in den Hintergrund. Hier der Endstand:

#### Endrunde A:

1. Favorite Hammonia Hamburg	23	40
2. SF Hannover	20	33,5
3. Delmenhorster SK	19	33
4. SC Kreuzberg Berlin	18	35
5. Braunschweiger SC	17	29,5
6. SK Lehrte 1	7	17,5
7. SV Vahrenwald Hannover	5	17
8. Union Oldenburg	4	18,5

#### Endrunde B:

1. Braunschweiger SF 1	16	27,5
2. Hildesheimer SV	12	22
3. SC Wolfsburg	12	21
4. SK Lehrte 2	8	18,5
5. Peiner SV	7	16
6. SV Gretenberg 1	5	15

#### Endrunde C:

1. SVg Böhmetal	18	32,5
2. SK Lehrte 3	13	22,5
3. Braunschweiger SF 2	12	24
4. Polizei Hannover	12	20,5
5. SV Gretenberg 2	4	11,5
6. SK Lehrte 4	1	9

Quelle: Pottblatt Oktober 1979, Seite 2

Eisenbahnersportverein. Bekanntlich haben wir in unseren Reihen ja einige Eisenbahnfans, aber leider (oder Gott-sei-Dank?) nicht genügend DB-Mitarbeiter, als dass sie uns als Sparte aufgenommen hätten. Die Vorteile des Schulraums werden allen Mitgliedern schmackhaft gemacht, so darf jeder zu Essen und zu Trinken mitbringen, was er gerne möchte und wird nicht schräg angeschaut. Familie Voges spendet eine Kaffeemaschine und damit bleibt auch bei nächtlichen Spielen jeder wach.

Im Juli 1983 erfolgt der erste Versuch von Udo die Redaktion des Pattblattes abzugeben. Robert Altmann übernimmt die Redaktion.

Als Profi führt er unsere Vereinszeitschrift im bisherigen Stil weiter, sodass einem Außenstehenden auf den ersten Blick gar keine Änderung auffällt. Oder doch? Jedenfalls hören, äh, lesen wir jetzt schon mal „das Wort zum Sonntag“.

1984 scheint insgesamt ein sehr aktives Jahr gewesen zu sein. Wir haben uns an der Lehrter Woche beteiligt, in der sich alle Vereine vorgestellt haben und Mitmachaktionen boten. Wir planten das dritte Mädchenturnier um den Jahreswechsel, mit internationaler Beteiligung. Und die Lehrter Stadtmeisterschaft wurde erstmals als offenes Schnellschachturnier ausgetragen.

April 1984

### ■ Das Wort zum Sonntag ■

Eine Runde vor Schluß der Mannschaftskämpfe haben sich die Entscheidungen für unsere Mannschaften abgezeichnet. Die 1. und 2. haben eine mehr oder weniger mäßige Saison hinter sich gebracht, und mit Meisterschaft und Abstieg letztlich nichts zu tun gehabt. Das Saisonziel, gerade bei der 2., war das sicher nicht. Von der als Meisterschafts-Mitfavorit gestarteten Mannschaft haben wir mehr erwartet. Von der vor der Saison gepriesenen "Motivation" war alles in allem nicht viel zu spüren. Noch schlimmer erging es der 3. Mannschaft. Sie muß ihr letztes Spiel sogar noch gewinnen, um nicht erneut abzustiegen.

September 1984

Nr. 9/84

16. Jahrgang

#### 1. offene Stadtmeisterschaft der Stadt Lehrte

Die am 23.9. vom Schachklub Lehrte ausgerichtete 1. offene Stadtmeisterschaft der Stadt Lehrte wurde, durch die Teilnahme von Schachspielern u.a. aus Berlin, Braunschweig, Hannover, Lippstadt und Salzgitter, zu dem von unserer Seite erhofften, leistungsstarken Turnier. Insgesamt 48 Schachfreunde kämpften in neun Runden um die ausgeschätzten Geldpreise und den Pokal der Stadt Lehrte. Die Entscheidung um den Turniersieg verlief bis zuletzt sehr spannend, wobei einige Spieler den Bundesliga-"Profis" aus Berlin und Braunschweig erheblichen Widerstand leisteten. Der ehemalige Regionalligaspieler des SK Anderten war z.B. eine Bereicherung für das Turnier (Klaus Scheibe, Arpke, gewann u.a. gegen Harald Behrens, BSC und spielte bis zuletzt mit um die Spitze).

#### Placierungen :

1.	G. Schrüfer	BSC	7,5
	F. Grzesik	Berlin	7,5
3.	Marschner	Berlin	7
	Lehmann	Berlin	7
5.	Behrens	BSC	6
	Lau	SSV	6
	Konietzka	Berlin	6
	Bachmann	Berlin	6
	Scheibe	Arpke	6
	Schau	SKL	6
11.	Schirm	HSK	5,5
	Rohde	Gret.	5,5
	Hanemann	Gret.	5,5
	Lau, J.	Rochade	5,5
15.	Bedürftig	SKL	5
	Spanier	Kleefeld	5
	Ehlert	Vahrenw.	5
	Wilke	SvG Han	5
	Nordholz	Anderten	5
	Warnecke	SKL	5
21.	Altmann	SKL	4,5
	Behn	SKL	4,5
	Flöter	SKL	4,5
	Fritze	SvG Han	4,5

1985 wird dann am Samstag vor der Stadtmeisterschaft erstmalig das Fußballturnier für Schachmannschaften beworben. Im Jahr davor gab es auch schon ein Fußballturnier, allerdings mehr mit Lehrter Beteiligung, u.a. ein Team aus Rat und Verwaltung. Interessant auch die Versuche, Lehrter auf den Schachklub aufmerksam zu machen, indem ein Mehrkampf von uns ausgerichtet wurde. Die Disziplinen waren: Skat, Pfeilwerfen (heute würde man Dart dazu sagen!), KK-Schießen, Elfmeterschießen, Kegeln, Fahrradralley und natürlich Schach.

1986 ist schon wieder der größte Erfolg der Vereinsgeschichte zu verkünden. Der SK Lehrte gewinnt den Vereinspokal der Landesverbände Niedersachsen/Bremen. Der Sieg war laut weiterem Text in Pattblatt so überzeugend, dass sogar eine Partie, o.k., mit einem Minusbauer, vorzeitig aufgegeben wurde, um pünktlich zur Grill-Siegesfeier wieder in Lehrte zu sein. Auch damals wurden halt schon richtige Prioritäten gesetzt. Auf Bundesebene sind wir dann gegen den Hamburger SK im HSV mit 0,5 zu 3,5 geschlagen worden. Unser langjähriger Bürgermeister und Schachförderer

Helmut Schmezko sowie zahlreiche Zuschauer verfolgten das Match. Der Bericht war eine Sonderseite im Pattblatt wert, in der auch die Partienotationen abgedruckt wurden.

---

Juli 1986

Nr. 7/86

---

Schachklub Lehrte gewinnt den Vereinspokal der Landesverbände Niedersachsen/Bremen

---

Das unsere Mannschaft das Finale des Vereinspokals der Landesverbände Niedersachsen/Bremen erreicht hatte, war schon ein großer Erfolg. Das allerdings auch noch das Finale gegen die Regionalliga-Mannschaft des SV Osnabrück mit 3:1 gewonnen wurde, ist schon sensationell. Die guten Leistungen von Hans Marzik, Winfried Finke, Andreas Stabolewski und Heinrich Bedürftig, wurden mit diesem Überraschungserfolg gekrönt. Im Finale, das in Osnabrück ausgetragen wurde, lief eigentlich alles früh nach Plan. Osnabrück hatte nie eine Siegchance.....

Mai 1987

---

Sensationeller Aufstieg in dritthöchste Klasse

### **Schachklub Lehrte spielt erstmals in der Regionalliga**

---

Alle haben es zwar gehofft, aber ernsthaft daran geglaubt hat bestimmt kaum jemand:  
Die 1. Mannschaft des SK Lehrte ist im "Endspurt" doch noch Meister der Landesliga Süd geworden. Damit spielt erstmals eine Lehrter Mannschaft in der Regionalliga - der dritthöchsten deutschen Spielklasse.  
Nach Startschwächen kam unsere Mannschaft immer besser in Tritt und schaffte den Aufstieg ungeschlagen mit 14:4 Punkten.

Natürlich gab es auch 1987 einen größten Erfolg in der Vereinsgeschichte. Unsere 1. Mannschaft siegt in der Landesliga Süd und steigt damit erstmalig in die dritthöchste Klasse auf. Gleich unter der Mitteilung über den Aufstieg steht die Einladung zur Siegesfeier. Ich vermute, der Text war schon vor dem letzten Kampf geschrieben.....

Insgesamt gab es in den Jahren immer so viel zu berichten, bzw. war der Pattblattredakteur Robert so fleißig, dass fast in jeder Ausgabe eine Sonderseite als Einleger beigelegt war.

Das erste Pattblatt in 1988 war sogar auf acht Seiten angeschwollen. Aber dies vor allen Dingen, weil dort die Berichte zur Jahreshauptversammlung abgedruckt wurden. Das wurden sie zwar auch in den Vorjahren und auch später. Diesmal halte ich es aber für besonders erwähnenswert, da sehr ausführlich die Vorteile der gerade erfolgten

Anerkennung des Schachspiels als Sportart erklärt wurden. Dass der SK Lehrte sofort seine Aufnahme in den Landessportbund beantragt hat, ist natürlich selbstverständlich. Mit der Aufnahme in der Sportorganisation erfolgte auch unser Wechsel vom Schachbezirk Braunschweig in den Schachbezirk Hannover.

In der zweiten Jahreshälfte 1988 wird es überraschend dünn mit den Infos. Es gibt einige als Jugendinfoheft bzw. Notausgaben betitelte Blätter, bis sich das neue Redaktionsteam Detlef Voges und Jörg Tenninger mit dem Pattblatt Januar 1989 an den Start wagt. Dort erfahren wir im Bericht des 1. Vorsitzenden Gerhard Willeke von dem neuen Vereinsheim, unserem „Haus der Vereine“, und werden auf die mit dem Ausbau in Eigenleistung erforderlichen Arbeiten eingeschworen. Für unser Lehrter Open Anfang September sollte in dem Jahr erstmalig ein selbstgeschriebenes Ausloseprogramm zum Einsatz kommen. Der angekündigte Test muss wohl zufriedenstellend gelaufen sein, jedenfalls

### Achtung Achtung Achtung

Der angekündigte Test muss wohl zufriedenstellend gelaufen sein, jedenfalls

Am Freitag den 18. August 1989 findet im Schachklub ein kleines Schweizer-System-Schachturnier statt, um das Schweizer-System-Programm für unser Schnellturnier zu testen. Je mehr mitspielen, um so genauer wird der Test!

Quelle: Pattblatt Juli/August 1989, Seite 1

begann das Open mit dem Programm und die ersten drei Runden konnten somit deutlich schneller gelöst werden, als es mit den Auslosekarten möglich gewesen wäre. Dann stürzte das Programm ab. – Gut, dass unser damalige Spielleiter Wolfgang Marschner parallel doch schon die manuellen Karten geführt hatte.

Ab der Saison 90/91 wird eine neue Bedenkzeitregelung angekündigt. Ein Zeichen für die schneller, hektischer werdende Zeit. Den Hängepartien trauert aber wohl keiner mehr nach. Ist das letzte Wort in dem Artikel eigentlich ein Tippfehler, oder sollte das ein Hinweis auf die Zeiteinteilung eines unserer Spitzenspieler sein?

Dass schnellere Turniere immer beliebter werden, erkennt man auch am ersten Aktiv-Schach-Turnier im SKL (07/90) und dem Abdruck der Fide-Schnellschachregeln mit Pattblatt (8/90).

Es kann nicht immer nur aufwärts gehen. Im Pattblatt 3/91 wird unsere 4. Mannschaft mangels Spieler „abgemeldet“, aber nicht resignierend, sondern auf bessere Zeiten hoffend.

Ich hoffe, daß wir irgendwann einmal wieder genügend schachbegeisterte Mitglieder haben, für die das regelnmäßige Spielen keine läßtige Pflicht, sondern ein Spaß ist, sodaß die „vierte“ wie ein Phönix aus der Asche auferstehen wird. Alle „Ehemaligen“ sollten mit mir dafür nicht nur die Daumen drücken, sondern auch kräftig bei der Jugendarbeit mit-helfen. Den nur über die Jugendarbeit wird unsere vierte je wieder auferstehen können.



Jörg Tenninger, ein trauriger Ex-Mannschaftsführer

Quelle: Pattblatt 3/91; Seite 1

### April 1990

#### Neue

#### Bedenkzeitregelung

In der nächsten Saison soll testweise (für ein Jahr) eine neue Zeitregelung in Kraft treten. Für die ersten 40 Züge zwei Stunden, dann eine Stunde für die nächsten 20 Züge, und dann... 30 Minuten für den Rest der Partie.

Diese Regelung hat zwei Vorteile:

es gibt keine Hängepartien mehr

und nach 7 Stunden ist die Partie garantiert beendet.

Ungewohnt ist sicherlich, daß nach vier Stunden bereits Zeitkontrolle ist, da müssen sich einige Spieler schnellere Stiefel zulegen und dürfen nicht so lange vor sich hin frodeln.



23. Jahrgang		
Ingo-Liste nach Saisonende		
1.	Heinrich Bedürftig	84 - 42
2.	Winfried Finke	99 - 29
3.	Helmut Schau	101 - 30
4.	Stefan Schmezzo	109 - 46
5.	Cord Behn	119 - 43
6.	Gerald Warnecke	120 - 47
7.	Claus-Peter Warnecke	122 - 45
8.	Michael Frodl (69)	125 - 25
9.	Wolfgang Marschner	128 - 30
10.	Robert Altmann	131 - 38
11.	Thomas Otto (67)	137 - 20
12.	Jens Minz (72)	138 - 24
13.	Cengiz Tamak (66)	139 - 16
14.	Detlef Voges (66)	141 - 43
15.	Wolfgang Flöter	148 - 19
16.	Bernd Osterwald	150 - 29
17.	Klaus Bedürftig(68)	151 - 13
18.	Udo Arlt	152 - 27
19.	Adnan Ritzka (70)	152 - 9
20.	Erwin Harlos	153 - 29
21.	Alexander Rust (73)++	154 - 7
22.	Gerhard Willeke	156 - 45
23.	Hans Schiele	165 - 28
24.	Frank Dardat	168 (15)
25.	Paul Lendeckel	172 - 15
26.	Jörg Tenninger	173 - 30
27.	Martin Müller (70)	175 - 10
28.	Lutz Klische	178 - 29
29.	Andreas Thorwesten	178 - 12
30.	Armin Rückert (75)	+178 - 7
31.	Swenja Barke (71)	180 - 14
32.	Bernd Würfel (71)	183 - 13
33.	Frederike Rust (75)	183 - 6
34.	Petra Kieselbach(76)	187 - 12
35.	Daniel Herzberg (76)	190 - 10
36.	Detlef Warnecke	192 (11)
37.	Sonja Altmann	195 ( 8)
38.	Stephan Arlt (78)	213 - 11
39.	Andreas Ulrich (71)	+213 - 3
40.	Meike Saß	+214 - 11
41.	Alessandra Düe (68)	216 - 17
42.	Sebastian Nönnig(73)+	234 - 4
43.	Christina Siekmann77	236 - 2
44.	Oliver Abu-Isa (74)	244 - 4
45.	Andy Klein (77)	+258 - 2
46.	Jan Salzmann (79)	270 - 2

Zusammen mit der Mannschaftsauswertung auf den Seiten 2 und 3 kann sich jetzt hoffentlich jeder ausrechnen, welchen Platz sie/er bei der Mannschaftsbesprechung am 16.8. um 20.00 Uhr beanspruchen kann.

Quelle: Pattblatt 07/91, Seite 1

Das war zwar nicht der Grund für den Rücktritt unseres damaligen Vorsitzenden, Gerhard Willeke im August 1991, aber vielleicht doch ein weiteres Zeichen, dass es damals nicht rund lief im Verein und neue Köpfe mit neuen Ideen nötig waren. Gut, mit Udo als Nachfolger wurde zwar mehr auf Erfahrung gesetzt, das Team darum herum, gerade in der Jugend profitierte aber sicherlich von Udos Jugendaaffinität und ging mit neuem Schwung und neuen Projekten an die Arbeit.

Da Anfang 1992 das neue Wertungssystem DWZ vom Deutschen Schachbund eingeführt wurde, ist die nach der Saison 90/91 im Pattblatt veröffentlichte Ingo-Liste die letzte in der alten Zahlensystematik. Wobei, was hat sich eigentlich geändert? Die Spitzenspieler stehen oben und am Tabellenende formiert sich der Funktionärsnachwuchs.

Einem ganz anderen, nicht-schachlichen, aber damals wie heute hochaktuellen, gesellschaftlich wichtigem Thema widmet sich die Aktion „SK Lehrte gegen Fremdenhaß“. Im weiteren Artikel wird darauf hingewiesen, dass der SKL schon immer besonderen Wert auf die Integration aller Schachfreunde gelegt hat und sich nicht an Ausgrenzungen, welcher Art auch immer, beteiligen wird oder diese auch nur billigt. – Wie wahr, wie wichtig und wie aktuell!

### Das aktuelle Thema heute: Plakataktion des SK Lehrte gegen Fremdenhaß

#### Schachklub wirbt für Toleranz

"Fremdenhaß?? - Nein, danke", heißt es auf Plakaten, mit denen der Schachklub Lehrte für Toleranz, insbesondere gegenüber ausländischen Mitbürgern, wirbt. Die Plakate - einen Vorabdruck gab es bereits im Pattblatt 4/92 - sind inzwischen an öffentlichen Plakatierungsflächen angebracht und in Geschäften ausgehängt worden. Zudem wurden Schulen, Bildungsvereinigungen und Jugendeinrichtungen der Stadt Lehrte um den Aushang der Plakate gebeten.

Quelle: Pattblatt 05/92, Seite 3

Nicht auf der Seite 1, sondern etwas versteckt auf der Seite 4, wird im Juli 1992 vom Aufstieg unserer Damenmannschaft in die 2. Frauenbundesliga berichtet. Udo ist laut Bericht „happy“ und optimistisch ein starkes 6er-Team zusammen stellen zu können. Zwei Gastspielerinnen seien schon verpflichtet und auch über den Mannschaftsetat habe er sich Gedanken gemacht. Der Artikel endet mit der rhetorischen Frage: Der SK Lehrte in der Bundesliga! Wer hätte das einmal für möglich gehalten? Über die Entwicklung und die Erfolge unserer Damentteams, eindeutig ein Aushängeschild unseres Klubs, kann sich jeder Interessierte in dem gesonderten Kapitel genauer informieren.

Für Frauenschnellschach ist Lehrte schon seit Mitte der 80er Jahre jeweils Ende September ein fest eingeplanter Anlaufpunkt. Udo schafft es teilweise, über 30 Spielerinnen aus ganz Deutschland nach Lehrte zu locken. Wohl nicht nur, damit über das Frauenschach aktuell und umfassend informiert wird, übernimmt er dann auch mit dem Pattblatt 08/92 wieder die Redaktion (wie in alten Zeiten, steht extra im Impressum).

Mit dem Pattblatt 08/93 kommt erstmals Farbe ins Spiel. Bis zum Jahr 2004 druckt Udo die meisten Pattblätter auf farbigem Papier. Texte und Kommentare sind unter der neuen, alten Leitung wieder sehr in den Hintergrund getreten, dafür sind alle Tabellen und Einzelergebnisse übersichtlich und vollständig für die Nachwelt zusammengestellt.

### **Erwin Harlos**

**Erwin Harlos hat Geburtstag. Am 22.11.94 wird er 75 Jahre alt. Damit ist er fast genau so alt wie der SKL. Mitglieder, Vorstand und Redaktion gratulieren herzlichst und wünschen für die Zukunft noch viele spannende Partien.**

Quelle: Pattblatt 11/94, Seite 3

Zur Saison 94/95 geht endlich wieder eine neu zusammengestellte 4. Mannschaft in der Kreisklasse an den Start. Dass es im Jahre 1994 noch ein lebendes Gründungsmitglied gibt, ist eher unwahrscheinlich. Nett ist da die Gratulation im Pattblatt zum 75 jährigen Geburtstag unseres Mitgliedes Erwin Harlos. So ganz nebenbei kann man dadurch auch noch mal auf das Vereinsjubiläum hinweisen.

Simultanveranstaltungen wurden immer mal wieder im SKL angeboten. Dafür kamen namhafte Meister wie Matthias Wahls oder Vastimil Hort nach Lehrte und setzten sich eindrucksvoll gegen zahlreiche Spieler gleichzeitig durch. Die durch unsere Frauenturniere persönlich bekannte Anja Dahlgrün und der aus unseren Ypern-Fahrten befreundete IM Michel Jadoul gaben Proben ihres Könnens bei öffentlichen Auftritten. Das wir auch in den eigenen Reihen Spielerinnen und Spieler haben, die sich gleichzeitig gegen mehrere Gegner

### **Simultanveranstaltung**

**Am Sonnabend, dem 27. Mai 1995 führt der SK Lehrte eine Simultanveranstaltung durch. Als Simultanspieler hat sich Dr. Harald Behrens zur Verfügung gestellt. Die Veranstaltung wird in den Räumen des SKL durchgeführt, Beginn ist 14 Uhr. Je nach Durchhaltevermögen der Teilnehmer sind ca. drei Stunden einzuplanen. Eingeladen zum Mitspielen sind die Jugendlichen des SKL sowie alle interessierten Schüler.**

Quelle: Pattblatt 6/95. Seite 3

durchsetzen können, bewiesen unter anderem Friedmar Schirm (damals noch „nur“ Trainer, zwischenzeitlich auch aktiver Spieler), Claudia Markgraf (seit vielen Jahren Gastspielerin in unserer Damenmannschaft) und Harald Behrens (in den 70er Jahren im SKL groß geworden und hat es mehrfach zum Niedersachsenmeister gebracht).

### **12. Hallen-Fußballturnier des SK Lehrte**

**In diesem Jahr nahmen 19 Mannschaften am Hallenfußballturnier teil. Folgende acht Teams erreichten das Viertelfinale: SK Südharz, SF Neukölln, Svg Hannover, Post Magdeburg, Schachelschweine Hamburg, USC Magdeburg I und II sowie SF Salzgitter.**

**Im Halbfinale gewannen die Schachelschweine Hamburg mit 3:0 gegen den SK Südharz während die Svg Hannover die SF Salzgitter erst nach Siebenmeterschießen besiegen konnte. Das Endspiel der Svg Hannover gegen die Schachelschweine Hamburg endete 2:0, so daß die Titelverteidigung der Svg erfolgreich war. Unser Team zeigte sich wieder als guter Gastgeber und landete auf einem hinteren Vorrundenplatz. Steffen Lieske war der Schütze des einzigen SKL-Tores im Turnier 1995.**

Quelle: Pattblatt 11/95. Seite 2

Das Dutzend ist voll. Und es läuft rund in 1995 mit unseren Veranstaltungen. Beim Fußballturnier kicken 19 Mannschaften, einen Tag später bei der offenen Stadtmeisterschaft schieben 103 Teilnehmer die Figuren und drei Wochen später noch einmal 30 Teilnehmerinnen beim 12. Frauenschnellschachturnier. Nicht im Pattblatt erwähnt ist, dass sogar der Bürgermeister dafür sorgt, dass die Spieler uns finden. Bei der Begrüßungsansprache am Sonntag erzählt Helmut Schmezzo, dass am Frühstückstisch sitzend sein Telefon klingelte. Der Anrufer sagte, er wolle zum Schachturnier, habe aber die Adresse vergessen. Er als Bürgermeister wisse doch hoffentlich, was wo in seiner Stadt los sei und könne weiterhelfen. Natürlich konnte der Vater von Stefan eine genaue Anreisebeschreibung geben.

Nach meiner Erinnerung einmalig ist der Umstand, dass unser Spielausschuss über einen Protestfall entscheiden musste. Natürlich wurde eine

#### **Protestfall Märzblitzen**

**Gegen die Wertung des Märzblitzens wurde Protest eingelegt.**

**Begründung: Das Turnier wurde trotz des Widerspruchs eines Teilnehmers nach einer Entscheidung des Spielleiters doppelrundig durchgeführt.**

**Der Spielausschuss behandelte diesen Protestfall in einer Sitzung am 11.04.97. Es wurde folgendes beschlossen:**

**1. Der Protest wird zurückgewiesen, das Märzblitzen wird gewertet.**

**Begründung: Ob das Monatsblitzturnier ein- oder doppelrundig durchgeführt wird, ist nicht festgelegt. Es handelte sich um eine vertretbare Ermessensentscheidung des Spielleiters.**

Quelle: Pattblatt 05/97. Seite 1

formelle Entscheidung getroffen. Informell wurde der Fall dadurch gelöst, dass zukünftig einfach immer mehr Spieler am Blitzen teilnahmen, dadurch wurde die Frage, ob ein- oder doppelrundig zu spielen sei, obsolet.

In den 90er Jahren wächst unsere Jugendgruppe nicht nur zahlenmäßig, sondern auch an Spielstärke. Natürlich wird die Entwicklung durch unsere optimalen Rahmenbedingungen im Haus der Vereine begünstigt, wesentlichen Anteil an der Spielstärkesteigerung und auch dem engeren Zusammenhalt in der Gruppe haben aber ganz sicher auch die aktiven Jugendfunktionäre um Jan Salzmann und Christina Siekmann. Dazu kommen dann Turnierbesuche, die Daniel Herzberg als Betreuer und Trainer organisiert. Highlight muss u.a. ein Internationales Jugend-Schnellturnier 1997

mit 77 Mannschaften in Hamburg gewesen sein. Ein Maskottchen im Pokalschrank und nur unter Insidern mündlich weitererzählte Anekdoten haben das Turnier genauso überlebt, wie alle Teilnehmer. Dies muss auch die Grundsteinlegung für das Sprüchebuch gewesen sein, das - jetzt schon in der zweiten Version - beim Durchblättern immer wieder für heitere Erinnerung sorgt. Ich sagte, unsere Jugend wurde auch immer erfolgreicher, denn sie wurde:

### **Landesmeister!**

#### **Sensationeller Turniersieg unserer D-Jugend-Mannschaft**

**Bei der Endrunde der D-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft in Rotenburg/Wümme konnte unser Team alle Kämpfe gewinnen und sich damit den Titel des Landesmeisters sichern.**

Bereits bei der Bezirksmeisterschaft zeigte sich, daß wir recht gut sind. Beide Kämpfe gegen Rinteln wurden hoch gewonnen. Dabei ist Rinteln eine recht starke Mannschaft mit vielen Erfolgen.

So konnten wir guten Mutes der Endrunde auf Landesebene entgegensehen. Die Landes-Einzelmeisterschaften zu Ostern in Osterode (über die wegen der aktuellen Mannschaftsergebnisse im nächsten Pattblatt berichtet wird) waren ein gutes Training. Zufällig hatte sich die komplette SKL-Mannschaft für die LEM qualifiziert. Zufällig? Sicher nicht, denn Lutz Petzold, Golo Petzold, Max-Phillip Piorkowsky und Tanja Lubetzky sind allesamt, trotz fehlenden Alters (Jahrgang 84 und jünger), erfahrene Turnierspieler.

Quelle: Pattblatt 6/97; Seite 1

Zwischen den Feiertagen fuhr diese Mannschaft dann auch zur Deutschen. Schon damals gab Jan gerne Ziele vor, die dann einfach erreicht werden mussten. In diesem Fall sollte unser Team vor Wilhelmshaven landen, was nach dem 3:1 Sieg in der zweiten Runde schon mal klargestellt wurde. Der sechste Platz in der Endstandstabelle ist auch ein super Ergebnis. Und auch die nächste Generation unserer Kleinsten bewies, dass sie etwas aus dem Training, welches unser Klub seit einiger Zeit organisierte, behalten hat. Um die Jahrtausendwende begann dann auch die fast regelmäßige Ausrichtung von NSJ- und sogar Norddeutscher-U-Meisterschaften. Das wird zwar nicht so häufig in den Pattblättern direkt beschrieben, aber wer die Berichte der Kassenwarte oder der HV-Protokolle liest, die ja auch abgedruckt wurden, erkennt schon wie sich der Umfang unserer Aktivitäten auf der Ebene ständig vergrößerte.

Wäre das Pattblatt ein Beipackzettel für Medizin, müsste dort auf jeder Ausgabe

bestimmt stehen: „Über Risiken und Nebenwirkungen informiert der Vorstand, speziell der Spielleiter.“ – Warum? Unser Spielleiter Wolfgang Flöter war sehr kreativ und äußerst engagiert, was das Motivieren zur Teilnahme an unseren Turnieren anging. Es gab Fragebögen, es wurden Motivationsartikel fürs Pattblatt verfasst und immer mal wieder

### **NSJ-MM U10**

**Unsere Kleinsten sind die Größten. Die Ausgeglichenheit unserer Mannschaft brachte den Sieg: Marcel Jünemann 9 Punkte, Marc Tenninger 10, Julien Marquis 11 und Jonas Walther 9,5 Punkte.**

Die Zweite startete in der Besetzung Jessica Flauß, Marie-Kristin Raulf, Lena-Sabine Ulrich und Lasse Baars.

#### **Endstand**

1. SK Lehrte 1,	21-3	39,5
2. SC Dünsen	20-4	39,5
3. Wilhelmshavener SF 1	19-5	36,0
4. Wilhelmshavener SF 2	10-14	23,5
5. SK Rinteln'	7-17	13,0
6. Wilhelmshavener SF 3	5-19	9,5
7. SK Lehrte 2	2-22	7,0

Quelle: Pattblatt 8/00. Seite 3

neue Turniermodi ausprobiert. So lobte er in 2003 in einem speziell für die etwas schwächeren Spieler ausgerichteten Blitzturnier eine Pizza aus. Dies war aber nicht der Start unserer freitäglichen Großbestellung, die gab es schon etwas länger. Auch ohne Pizza-Doping schaffte es unsere Damenmannschaft in der Saison 02/03 erneut in die 2.Damenbundesliga aufzusteigen und Anlauf zur Ersten zu nehmen. Eine schlichte Tabelle auf der 1.

**Pizza-Blitzen Juni (Endstand)**

1.	Christina Siekmann	340	140	140
2.	Daniel Kratky	288	100	100
3.	Matthias Larm	260	120	120
4.	Jörg Tenninger	213	100	100
5.	Inken Peters	150	—	(1)
6.	Iwan Karsten	130	—	50
7.	Andreas Pausch	120	120	(1)
8.	Jan Salzmann	113	—	(1)
9.	Angelika Knauf	108	20	20
10.	Lutz Klische	100	—	(1)
11.	Steffen Lieske	50	—	(1)
12.	Viktor Schulz	13	—	0

Quelle: Pattblatt 6/03, Seite 4

Seite des Pattblattes dokumentiert diesen Erfolg. Erst drei Monate später zu neuen

## Quantensprünge

**Selten war die positive Entwicklung unseres Klubs so deutlich wie zur Zeit.**

Die Neuformierung einer 5. Mannschaft hat uns alle auf der letzten Spielersitzung zu lebhaften Diskussionen angeregt. Der Masse wird die Klasse folgen! Klasse war der schon gefeierte 2. Platz unser Damenmannschaft in der 2. Frauenbundesliga. So hoch waren wir noch nie. Unsere Jugendgruppe expandiert

für alle ersichtlich durch die Verlängerung und gleichzeitige Aufteilung in Altersgruppen beim Freitagstraining. Jeden Samstag werden rund 40 Kinder zusätzlich in einer Schachschule "fit" gemacht. Erstmals seit vielen Jahren wurde wieder eine Jugendstadmeisterschaft durchgeführt. Über 80 Interessierte haben teilgenommen, darunter viele Lehrer, von denen hoffentlich auch einige zum Verein finden werden. Die Ausrichtung von überregionalen Turnieren, wie kürzlich die Norddeutsche U16-Mannschaftsmeisterschaft, schafft kostengünstig Spielmöglichkeiten für unseren Nachwuchs und mehrt unseren guten Ruf in der Branche. Die Präsentation unseres Klubs mit einem Infostand auf Stadtfesten ist ein Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit geworden. Quelle:Pattblatt 9/04, Seite 1

Saison, erkennt man, welchen Stellenwert das Frauenschach in unserem Klub hat. Wir melden in der 2.Bundesliga, in der Regionalliga und der Landesliga, sprich, wir schicken drei Mannschaften an den Start. Gut, dass Udo Koordinator der FRL ist, so sind alle Termine gut zu koordinieren.

Der vorstehende Text ist sicherlich selbsterklärend. Es geht weiter aufwärts, sowohl, was die Anzahl der Mannschaften, als auch, was die Breite der Aktivitäten angeht.

Viele Vereine klagen ja über das abnehmende Interesse an den Vereinsabenden. Nicht der SKL! Weshalb nicht? Ganz einfach: wir bieten verlässlichen Spielbetrieb! Jeder weiß, dass am ersten Freitag im Monat geblitzt wird. Der zweite Freitag ist für die Klubmeisterschaft reserviert, am dritten gibt es Schnellschach und am vierten Freitag fast immer Schach-960.

## Klubmeisterschaft 2006

Die Klubmeisterschaft 2006 wird in elf Runden ausgetragen. Dabei gibt es keine Nachholpartien und keine vorgezogenen Spiele. Die Meldung für die Teilnahme an der jew. Runde erfolgt individuell um 20:05 Uhr. Anschließend wird vom Turnierleiter nach Schweizer-System-Kriterien ausgelost. Jeder Gegner kann dabei jedem bis zu zwei Mal (mit unterschiedlicher Farbe) zugelost werden. Zeit: 40 Züge in 90 min und 15 min für den Rest. Von den elf Spieltagen werden für jeden Teilnehmer jeweils die erfolgreichsten sieben gewertet. Die Termine liegen wie folgt: 11. August, 25. August, 22. September, 13. Oktober, 27. Oktober, 10. November, 24. November, 8. Dezember, 22. Dezember, 12. Januar 07 und 26. Januar 07. Sieger ist, wer aus sieben Runden die meisten Punkte erreicht hat. Bei Punktgleichheit entscheidet die Wertung. Wertungskriterium ist der DWZ-Durchschnitt der sieben gewerteten Partien. **Udo Arlt**

Quelle: Pattblatt 06/06, Seite 1

Bei den Jugendlichen ist es vergleichbar durchgetaktet, sogar noch unterteilt in U12 und U18. Aber diese feste Turnierreihenfolge alleine reicht nicht. Es muss auch ein System erdacht werden, bei dem jeder, der spontan kommt, auch verlässlich einen Schachpartner (möglichst mit vergleichbarer DWZ) zugelost wird. Und wer mal keine Zeit hat, darf nicht gleich vom Turnier ausgeschlossen werden. Mit der Systematik, die Udo im Jahre 2006 erdacht hat, sind alle die Forderungen erfüllt. Genial! Man müsste glatt einen Nobelpreis für Schachspielleiter einführen. Eine Nominierung hätte ich schon.

### **Sommerferien 2006.**

**Hitze, Sonne, Urlaubsstimmung. Wer denkt denn bei solchen Rahmenbedingungen an Schach? Na klar, der SK Lehrte. Und da die Damenmannschaft für Dresden 2008 ja schon nominiert ist, plant der SKL weiter. Im Jahr 2020, wer vertritt uns dann bei der Schacholympiade? Vielleicht Berit, Wiebke, Swantje, und Lea aus Lehrte.**

**Der SKL nutzte die Ferienpassaktion der Stadt um einen Olympia-Schachkurs speziell für Mädchen anzubieten. Einigen der möglichen Nachwuchsstars wurden von der 2.Frauenbundesliga-erfahrenen Schachfreundin Christina Siekmann die Grundregeln des königlichen Spiels beigebracht. Während die kleinen Königinnen dann ihr erlerntes Wissen unter Aufsicht von Jugendwart Marcel Jünemann selbst am Brett unter Beweis stellen konnten, wurde den Eltern von der Olympiabeauftragten des Vereins kurzweilig die Schacholympiade in Dresden erläutert und ganz nebenbei auch etwas Werbung für das königliche Spiel im SK Lehrte eingeflochten.**

Quelle: Pattblatt 8/06, Seite 3

Ein weiteres Geheimrezept für unseren Erfolg ist, dass wir uns nie auf unseren Lorbeeren ausruhen. Die Damenmannschaft erspielt Siege in der Bundesliga, wir denken schon an die Schacholympiade 2020 – na ja, mancher Traum wird zwar nicht Realität, aber den Versuch war es wert und Spaß gemacht hat es auch allen.

Die Aktion hätten wir sicherlich so oder so gemacht, der Artikel, besonders mit dem Aufhänger, wurde natürlich vorrangig geschrieben, weil wir uns für den Wettbewerb des DSB als Olympiaverein angemeldet hatten. Und damit wird ein weiterer Baustein unseres Erfolges sichtbar. Ideelle Anerkennung und monetäre Belohnung – Dank Christina!

### **SKL auf dem Treppchen der Olympiavereine des DSB**

**Als einer von 24 Olympiavereinen hat sich unser Verein an Werbeaktionen für die Schacholympiade 2008 in Dresden beteiligt. Wer unsere Mitglieder in Aktion sehen möchte, kann gern auf der folgenden Homepage unsere Aktionen nachlesen. (<http://www.schacholympiade.org>)**

**Am Ende zahlte sich unser Engagement erfreulicherweise aus; denn wir haben den dritten Platz belegt und somit 400 Euro für unsere Vereinskasse gewonnen. Vielen Dank an alle, die unsere Aktionen unterstützt und ermöglicht haben!**

Quelle: Pattblatt 12/06; Seite 1

Die Saison 07/08 war die Aufstiegssaison schlechthin. Unsere Jugendmannschaft hatte schon in der Jugend-Bundesliga-NW gekämpft. Unsere Damen stiegen in die 1.Frauenbundesliga auf und unsere 2. Damenmannschaft konnte gleich wieder den dort freigewordenen Platz besetzen, siegte sie doch in der Regionalliga Nord. Das scheint auf unsere Erwachsenenmannschaften abzufärben. Auch die 2. Mannschaft feiert mit dem Sieg in der Bezirksliga den Aufstieg in die Verbandsliga. Aber nach der Saison ist vor der Saison. Deshalb geht die Berichterstattung im Pattblatt weiter, als wären diese Erfolge das normalste auf der (Schach-)Welt.

Das Jahr unseres 90jährigen Jubiläums zeigt sich eine weitere Stärke unseres Klubs. Es werden immer wieder neue Ideen in die Tat umgesetzt. In diesem Fall ein:

### **Offenes Sommer-Schnellturnier**

**Erster Termin am 22. Mai**

Anlässlich des 90jährigen Bestehens trägt der SK Lehrte ein offenes Sommer-Schnellturnier aus. Es wird in den vier Sommermonaten ohne "R" gespielt und zwar jeweils am vierten Freitag. Zielgruppe sind in erster Linie die Mitglieder des SKL und die Schachfreundinnen und Schachfreunde des Bezirks Hannover, denen damit Gelegenheit gegeben wird die schacharme Zeit besser zu überbrücken.

Anmeldung am Spieltag bis 18.30 Uhr, Beginn jeweils um 19 Uhr.

Modus: 7 Runden CH-System, 15min/Partie. Es gelten die FIDE-Schnellschach-Regeln.

Quelle: Pattblatt 4/09. Seite 1

Ansonsten ist über unsere speziellen Jubiläumsaktivitäten wenig im Pattblatt zu lesen. Muss auch nicht, da es eine kleine Chronik vorab und sogar ein Sonderheft mit einer Nachlese gab.

### **Training**

#### **im Schachklub Lehrte**

An folgenden Tagen (jeweils Samstags) wird für die SKLer Training angeboten:

5.Februar, 12. Februar, 26.Februar, 5.März, 12.März, 26.März, 2.April, 9.April, 7.Mai, 14.Mai 2011

#### **Gruppe 1**

9.30 - 10.30 Schachschule ohne Vorkenntnisse

#### **Gruppe 2**

10.35 - 11.35 Schachschule mit geringen Vorkenntnissen

#### **Gruppe 3**

11.45 - 13.15 (alte Trainingsgruppe 2)

#### **Gruppe 4**

13.15 - 14.45 (alte Trainingsgruppe 3)

#### **Gruppe 5**

15.00 - 16.30 Training für Erwachsene

Quelle: Pattblatt 2/11. Seite 1

Wo wir gerade bei Terminen sind. Hier ein Beispiel, wie vielfältig unsere Aktivitäten im Sommer 2011 waren; und nicht nur da. Schach 960 bietet Spielmöglichkeiten jenseits aller Eröffnungstheorie. Auf dem Altdorffest präsentieren wir uns der Öffentlichkeit. Das monatliche Blitzturnier, immer ein fest eingeplanter Termin für unsere Mitglieder oder auch Freunde des SKL: Der Ligavergleich (auch als Vier-Vereine-Blitz bekannt) ist bei unseren

Schachspielen macht Spaß. Gewinnen macht noch mehr Spaß. Um noch mehr Gewinnpartien zu spielen, wird das Training immer weiter intensiviert. Dirigent all dieser Gruppen ist Udo, damit sich Mariné voll und ganz auf die Unterrichtsinhalte konzentrieren kann.

Die Anzahl der Trainingsgruppen ist im Laufe der Jahre weitergewachsen. Es ist als weiterer Baustein eine Partienvor- und nachbereitung durch Friedmar hinzugekommen. Dass unsere stärksten Kinder und Jugendlichen auch in den diversen Kadern trainieren, ist genauso selbstverständlich, wie die Organisation von Turnierfahrten.

### **Termin-Plan**

- 27.05. Schach 960 - es gibt eine 4. Chance.
- 28.05. Altdorffest in Arpke - SKL bietet "Schach am laufenden Band"
- 03.06. SKL-Blitzen
- 10.06. 19 Uhr, Liga-Blitzvergleich im SKL: HSK, SFH, STL und SKL
- 17.06. Saisonabschlußfeier
- 24.06. SKL-Schnellschach
- 01.07. SKL-Blitzen
- 03.07. Offenes DWZ-Turnier
- 08.07. SKL-Mannschaftsbesprechung

Quelle: Pattblatt 05/11, Seite 3

Spielern der 1. Mannschaft eine willkommene Möglichkeit, gegen Lokalrivalen aus Hannover zu spielen. Und dann wird für den 03.07. ein offenes DWZ-Turnier angeboten. Wieder eine neue Idee, deren Umsetzung in Serie gehen wird. An einem Tag drei Partien gegen etwa gleichstarke Gegner spielen. Alle DWZ-gewertet. Das entspricht genau dem Zeitgeist.

**Schachschul-Turnier  
Abschlußturnier 2011/I  
Trainingsgruppen 1 und 2**

1 Lara Schulze	5	15,0
2 Jan-Niklas Krüger	4	16,0
3 Christopher Kirch	4	13,5

Quelle: Pattblatt 6/11, Seite 1

„A new star was born!“ – so stände es vermutlich in der Bildzeitung. Im Pattblatt wird einfach die Tabelle mit den 17 Teilnehmern des Schachschul-Abschlussturniers veröffentlicht. Dies muss eines der ersten Turniere gewesen sein, das Lara gewonnen hat. In den nächsten Jahren werden

noch viele weitere dazu kommen, und nicht nur auf Vereinsebene! Das Pattblatt wird sie auf der Erfolgsstraße weiter begleiten, wenn auch nicht als alleiniges Medium. Längst ist ihre Bedeutung über den SKL-Horizont hinausgewachsen. In den Tageszeitungen und auch der nationalen Schachpresse wird über sie berichtet. Und immer ist der SKL als ihre Heimatbasis erwähnt. Können wir uns eine charmantere Werbeträgerin vorstellen?

Was fällt bei der Ansicht des Terminplans für die Saison 12/13 auf?

**Mannschaften allgemein**

14.10.	1. R. MM:	SKL - SVg Salzgitter, Bückeberg 2 - SKL 2, SKL 3 - SKL 4, SKL 6 - SKL 5
11.11.	2. R. MM:	SV Laatzen - SKL, SKL 2 - Sulingen, Hämelerwald - SKL 3, Turm Han. - SKL 4 (Farbtausch), SKL 5 - Hämelerwald 2, Gretenberg 3 - SKL 6

Quelle: Pattblatt 08/12. Seite 1

Genau! Wir sind schon wieder gewachsen. Die Mannschaft SKL 6 wurde an den Start geschickt und konnte nach den Vorgruppenspielen in der Platzierungsrunde sogar den 2. Platz erreichen.

Da unsere Blitz- und Schnellschachturniere ja immer in eine Jahreswertung einfließen, ist die „1000“ schon eine Traumzahl, die nicht jedes Jahr erzielt wird. Wenn jemand

**August-Blitzen 2014 (U12)**

1. Nico Stelmaszyk	1000	—	200
2. Johannes Schieble	838	180	156
3. Justus Fricke	760	—	120

Quelle: Pattblatt 6/14, Seite 4

schon im achten Monat den höchstmöglichen Jahreswert erreicht hat, kann man das dann als „Frühgeburt“ bezeichnen? Übrigens, auch in der Schnellschachtable erreichte Nico in dem Jahr noch die volle Punktzahl.

**Deutsche Meisterschaft 2014**

**U12w**

1 Lara Schulze, SK Lehrte	7	65½
2 Jana Schneider, Stetten	7	60
3 Ngoc Han Julia Bui, DD-Leuben	6½	58

Quelle: Pattblatt 9/14, Seite 2

Sagte ich es doch: Lara wird noch in vielen Tabellen ganz vorne stehen. Schon 2014 wurde sie Deutsche Meisterin in der Altersklasse U12w, erreichte den 2. Platz bei der EU-Meisterschaft und schon ging es zur Weltmeisterschaft nach Südafrika. Ein



respektabler Mittelplatz bei all den großen, wilden Tieren um einen herum, ist für die erste WM schon ganz ordentlich. – Und es sollte ja nicht die letzte Weltmeisterschaft sein.

Das Pattblatt ist nicht immer brandaktuell, geht auch nicht bei einem monatlichen Erscheinungsrhythmus, dafür wird aber absolut zuverlässig dokumentiert, welche Erfolge es gab. Bei großen Erfolgen gibt es sogar ein Bild, und bei ganz großen Siegen ist das Bild dann sogar farbig und nimmt eine halbe Seite ein. Und trotzdem ist in einer Ecke

### **Die U20w des SK Lehrte ist Deutscher Meister**

Zugegeben, es sind inzwischen ein paar Tage vergangen nach dem besonderen Ereignis, aber es mußte hier unbedingt noch ausdrücklich erwähnt werden:

**Der SK Lehrte ist mit der Mädchenmannschaft U20 überlegen Deutscher Meister geworden. Damit konnten Stefanie Düssler, Lara Schulze, Jana Böhm und Nicole Manusina ihrer Favoritenrolle gerecht werden.**

Kurzfristig ergab sich, daß auch unsere U16-Mannschaft an der Deutschen Meisterschaft teilnehmen konnte.

Quelle: Pattblatt 3/15, Seite 1

#### **Endstand der Deutschen MM U20w**

1. SK Lehrte	13-1	21,5
2. Chemnitzer SC Aufbau	10-4	16,5
3. SK Blauer Springer Paderborn	9-5	15,5

noch Platz dafür, unsere U16-Jungen zu erwähnen. Pattblatt lesen- informiert sein! Das ist seit 50 Jahren nicht nur ein Werbespruch, sondern echte Realität.

### **NSenPMMdV 2016-2017**

#### **SK Lehrte qualifiziert sich für KO- Runde**

Die 1. Runde der 6. Niedersächsischen Senioren- Pokalmannschaftsmeisterschaft der Vereine 2016/2017 wurde am 6. November in Hannover-Eilenriede gespielt. Mit der Partie SG W-B Eilenriede gegen SK Lehrte war für diese Runde (eine sogenannte Ausgleichsrunde) aber nur ein Spiel angesetzt, um auf die für das KO-System erforderliche Anzahl von Mannschaften zu kommen.

Der SK Lehrte konnte sich deutlich mit 3 - 1 durchsetzen.

Quelle: Pattblatt 11/16, Seite 3

Von den Erfolgen der Jugend und unseren Damen angestachelt, laufen langsam auch unsere Senioren zur Höchstform auf. Nun gut, es wachsen ja auch immer mehr in die Kategorie rein. Außer der Damen- und der Jugendseite, sollten wir langsam auch eine Seniorensseite im Pattblatt einführen. Aber der Redakteur war in seinem früheren Leben ja mal Spielleiter. Und Spielleiter, das wissen alle

### **Ein Traum wird wahr: FC Bayern geschlagen**

Es gibt wohl kaum jemanden, der nicht stolz auf sich wäre, wenn er mit Fug und Recht behaupten könnte, den FC Bayern München geschlagen zu haben. Genau das ist gestern unserer Frauenmannschaft gelungen. Am dritten/vierten Spieltag ging es in der Frauen-Bundesliga nach München, um gegen den FC Bayern München und gegen die SG Augsburg anzutreten.

Nach zwei Stunden hatte sich Fiona Sieber einen Zeitvorteil erarbeitet, Nicole Manusina lag in der Bedenkzeit jedoch zurück. Nicole hatte ihre Zeit sinnvoll genutzt und konnte eine Mehrqualität in einen Sieg umsetzen. Die anderen Stellungen waren zu diesem Zeitpunkt noch eher unklar. Einige Zeit später verbesserten auch Lara Schulze und Marine Zschischang ihre Stellungen immer weiter – und gewannen schließlich. Dann konnte Fiona durch einen Figurengewinn den vierten Sieg sichern und mit

Remis von Magdalena Karasinska und Stefanie Düssler auf 5:1 erhöhen. Damit haben wir die ersten beiden Mannschaftspunkte der Saison mitgenommen – genug Ansporn, um am Sonntag erneut zu siegen.

Der Sonntag verlief ähnlich erfolgreich wie der Samstag: Zunächst überspielte Stefanie ihre Gegnerin und wenig später konnte auch Nicole gewinnen. Es folgten Siege von Lara und Fiona sowie ein Remis von Magdalena. Am Ende standen 4½ Brettunkte und zwei weitere Mannschaftspunkte in der Tabelle.

Das bedeutet einen soliden sechsten Platz und, um es nochmal zu erwähnen, wir haben den FC Bayern geschlagen!

**(Text nach Tobias Brockmeyer)**

Quelle: Pattblatt 1/17, Seite 1

Spieler, lassen sich in ihr Geschäft auf keinen Fall reinreden. Also bleibt unseren Senioren nichts weiter übrig, als zu spielen und zu gewinnen, dann wird das auch im Pattblatt erscheinen, sicher.

Für die besseren Schlagzeilen sorgt vorerst weiterhin die Damenmannschaft. Oder ist es nicht doch unser Klub als Ganzes? Die Besuche in Lehrtes Partnerstädte sind auch neben den schachlichen Aspekten ein gelungener Beweis unseres aktiven Vereinslebens.

### **Wir in Vanves: Vergleichskampf auf Französisch von Jens Schmugge**

**Vom 29. Juli bis zum 01. August war es endlich so weit und eine Delegation unseres Vereins besuchte erstmals unsere französische Partnerstadt.**

**Angeführt von Monsieur Marc, der mithilfe seiner bravourösen Französischkenntnisse die Herzen aller zu erobern wusste, erlebten wir ein paar ereignisreiche Tage.**

Quelle: Pattblatt 7/17, Seite 1

In der Saison 12/13 haben wir unsere 6. Mannschaft an den Start geschickt. Wir sind weiter gewachsen. SKL 7 war in der Vorsaison schon als Vierermannschaft in der OMM angetreten. Jetzt geht es richtig in der Kreisklasse los.

Und auch auf unsere alten Tage werden wir nicht müde, neue Turnierformate auszuprobieren. Ohne gesonderte Werbung war die Teilnehmerzahl von 20 schon kurz nach Veröffentlichung der Ausschreibung erreicht. Das riecht nach Wiederholung im nächsten Jahr, dann im etwas größeren Kreis.

#### **1. Lehrter ELO-Blitzen**

In den letzten Jahren wurde im Turnierschach fast jedes Turnier auf den Fischermodus umgestellt. Auch im Blitzschach ist das immer mehr der Fall und vom klassischen Modus mit 5 Minuten wird nun immer öfter zugunsten eines Modus mit 3 Minuten und 2 Sekunden Inkrement abgewichen. Quelle: Pattblatt 7/18, S.3

Wie beendet man einen Artikel, in dem 50 Jahre Vereinsgeschichte Revue passieren? Es gab so viele Höhepunkte, soll man da einen noch einmal herausstellen? – Das Pattblatt an sich, mit seinem absoluten, langjährigen Hauptverantwortlichen Udo Arlt, aber auch mit den vielen Helfern, die Tabellen liefern, Artikel schreiben, Partien kommentieren, oder auch mal einspringen, wenn Udo unpässlich ist, - das Pattblatt an sich, hat sich in den fünf Jahrzehnten seines Erscheinens so in unsere Bewusstseins eingedrückt, dass das Impressum (der lateinische Begriff für Hereingedrücktes) mir als der passendste Schluss erscheint.

Danke, Caissa, danke Udo!

#### **Impressum**

Caissas Alptraumnachrichten erscheinen monatlich im Lehrter Pattblatt.  
Herausgeber: Schachklub Lehrte von 1919 e.V. - Inhalt: Udo Arlt  
Haus der Vereine, Marktstraße 23, Lehrte - Freitags: Jugend 17 Uhr, Erwachsene 20 Uhr  
Konto bei der Volksbank Lehrte, IBAN: DE51 251 933 31 750 594 7900  
SK Lehrte im Internet: [www.SK-Lehrte.de](http://www.SK-Lehrte.de)

Quelle: Pattblatt: jede Ausgabe!

# Viel mehr als nur das „königliche Spiel“

17 JAHRE HALLEN-FUßBALLTURNIERE DES SKL LEHRTE

VON ROBERT ALTMANN



Wie schnell doch die Zeit vergeht: Am 16. Oktober 1919 wurde der Schachklub Lehrte gegründet. 2019 feiern wir also ein Jubiläum. 100 Jahre SKL - da ist viel geschehen im Vereinsleben, viel mehr als mancher denken mag. In einigen Chroniken ist das Zeitgeschehen dokumentiert worden. Und dennoch gibt es Ereignisse, über die nicht so

ausführlich berichtet wurde. Eines davon ist das Hallen-Fußballturnier des SKL, das von mir ins Leben gerufen wurde. Es sollte eine Erfolgsgeschichte auf Zeit werden - in Verbindung mit der offenen Lehrter Stadtmeisterschaft. Als jetzt der Wunsch an mich herangetragen wurde, über die Jahre und die Geschichte des Fußballturniers für die Jubiläumsschronik zu berichten, konnte ich das selbstverständlich nicht ausschlagen. Viele unserer jüngeren oder „neuen“ Mitglieder haben das ja gar nicht miterlebt. Was mir dabei auffällt: ganz so viele „ältere“, die aktiv an den Geschehnissen - sagen wir mal der Jahre vor und ab 1980 bis 2000 - teilhatten, gibt es im Verein gar nicht mehr. Ich selbst bin seit 1967 dabei, Udo Arlt noch länger, Frank Dardat, Monika Saß-Dardat, Werner Hettich, Günther Schrüfer, Cord Behn, Helmut Schau, Winfried Finke und Jörg Tenninger. Aber zurück zum Hallenfußball.

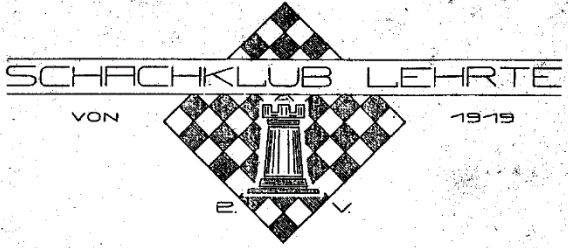
Der SKL hatte 1983 eine Schach-Werbewoche veranstaltet; nicht zuletzt um unseren „königlichen Sport“ in der Stadt Lehrte der Öffentlichkeit näher zu bringen. Als „Funktionär“ hatte ich im August die Gelegenheit, innerhalb von wenigen Tagen gegen GM Helmut Pflieger (Schach dem Computer, Mephisto, Kaufhof Hannover), GM Vlastimil Hort (40 Bretter Simultanturnier am Brunnen des City Centers Lehrte) und Weltmeister GM Anatoli Karpow (Internationales Mephisto



Großmeisterturnier Hannover) zu spielen, später auch gegen Weltmeister GM Garri Kasparow (Simultanturnier). 1984 beteiligten wir uns an der Lehrter Woche mit einem 7-Kampf, der zeigte, dass wir neben dem Denksport auch in anderen Sportarten mithalten konnten: Schießen, Skat, Radfahren, Kegeln, Schwimmen und Elfmeterschießen im Stadion standen auf dem Programm. Über einige Jahre wurde danach ein Dreikampf veranstaltet, mit Schach, Kegeln und Skat. Auch ein Weihnachts-Preisskattturnier wurde mehrere Jahre lang gespielt. Skat und Doppelkopf: Es gab sogar (gilt wohl noch heute?) einen Beschluss der Jahreshauptversammlung, dass die Kartenspiele an den Vereinsabenden nicht vor 22.00 Uhr beginnen durften!

In diesen frühen achtziger Jahren wuchsen die Angebote, an Schachturnieren anderer Vereine teilzunehmen. Wir fuhren nach Berlin, spielten beim SC Kreuzberg (damals 1. Bundesliga mit Jürgen Marschner, jüngerer Bruder unseres leider viel zu früh verstorbenen SF Wolfgang Marschner). Es entwickelte sich die Idee, die Berliner Schachfreunde nach Lehrte zu locken, was allein durch die für September geplante 1. offene Stadtmeisterschaft des SKL nicht hätte realisiert werden können. Was also war zu tun? Meine aktive Laufbahn als Fußballer (FC Lehrte, Eintracht Lüneburg, TSG Ahlten, TSV-Haimar-Dolgen) war aus gesundheitlichen Gründen leider beendet, doch für ein Freizeit-Fußballturnier sollte es schon noch reichen. Die Berliner klickten auch gerne und sagten spontan ihre Teilnahme zu. Und so war das 1. Hallen-Fußballturnier für Schachmannschaften geboren. 1985 klickten acht Mannschaften mit, neben dem SKL, die CDU Lehrte, der Schachkreis Lehrte und natürlich der SC Kreuzberg Berlin. Gewonnen im Fußball hat die CDU Lehrte (gespickt mit guten Kickern der Jungen Union), Sieger des offenen Schachturniers wurde Jürgen Marschner, Frank Spenner (SKL) belegte den 5. Platz und Andreas Stabolewski (SKL) den 10. Platz von insgesamt 74 Teilnehmern. Man darf sagen, der Vorstand war mit der Resonanz sehr zufrieden; zumal das Ereignis auch in der örtlichen Presse seine Beachtung fand.

Der SKL setzte im Juni 1986 seine „Öffentlichkeitsoffensive“ fort - mit einem Schachtreff (Schach & Show im Neuen Zentrum, mit einer Schach-Modenschau! und Simultanschach mit Anja Dahlgrün und IM Michel Jadoul (Belgien). Wir



**SCHACHKLUB LEHRTE**  
VON 1919

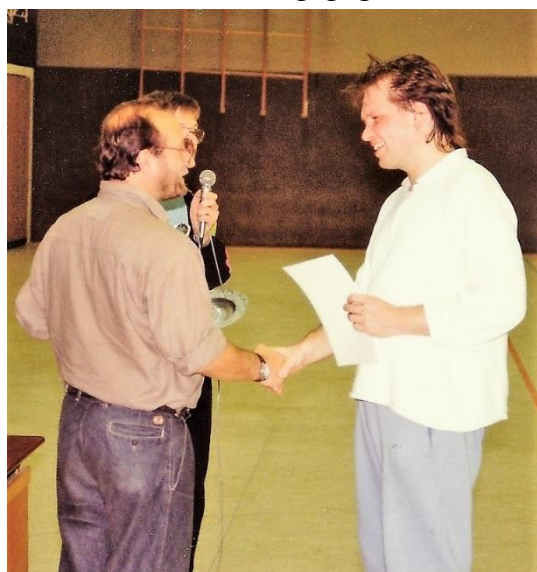
**FREIZEIT  
Turnier**

**5. Hallen-Fußballturnier des Schachklub Lehrte  
für Schachmannschaften am 20. August 1988**

<b>Preise:</b>	Wanderpokal des Schachklub Lehrte Pokale und Urkunden für die Endrundenteilnehmer
<b>Beginn:</b>	12.00 Uhr
<b>Ende:</b>	19.00 Uhr
<b>Startgeld:</b>	DM 40.- pro Mannschaft
<b>Spielort:</b>	Sporthallen an der Schlesischen Straße (am Lehrter Stadtpark)
<b>Bedingungen:</b>	Jede Mannschaft besteht aus 1 Torwart 4 Feld- und bis zu 3 Wechselepielern Die Spieldauer beträgt 15 Minuten Jede Mannschaft sorgt für eigene Spielkleidung Es darf nur in Turnschuhen mit heller Sohle gespielt werden Aktive Fußballer einschl. der 1. Kreisklasse und höherer Ligen sind N I C H T spielberechtigt
<b>Meldungen:</b>	Bis zum 10. August an Robert Altmann, Telefon 05132-3100

(Helmut Schau, Bernd Osterwald, Heinrich Bedürftig und ich) führen in unsere Partnerstadt Ypern (Belgien) und nahmen an einem internationalen Schachturnier teil (außerdem war das 31. Katzenfest ein besonderes Erlebnis). 1987 kamen 24 Mannschaften zum Fußballturnier und 97 SF zur Stadtmeisterschaft. Beide Veranstaltungen erreichten ihre Höhepunkte Anfang der 90er Jahre: 32 Schachmannschaften kickten beim 7. Hallenturnier mit, die Stadtmeisterschaft 1993 (Teilnehmerrekord mit 198 SF aus Offenbach, Berlin, Hamburg, Jever, Kiel, Norden, Findorf und dem Hannoverschen Umland) hatte sogar eine internationale Besetzung aufzuweisen: mit SF aus Polen, Belgien und der Sowjetunion! In 10 Jahren Hallenfußball gab es 10 verschiedene Sieger, nie konnte bis dahin eine Mannschaft ihren Titel verteidigen! Gewonnen hat die 10. Auflage im Endspiel übrigens die SVG Hannover gegen die SF Salzgitter.

Berichtete die örtliche Presse (im August 1990) noch euphorisch „neben dem Supercup der Deutschen Bahn ist das Hallen-Fußballturnier des SK Lehrte das größte Turnier für Freizeitkicker in Deutschland“ stand es nur ein Jahr später, 1991, fast vor dem Aus. Was war passiert? Nun, das Schul- und Sportamt der Stadt Lehrte wollte uns die Sporthallen nicht mehr zur Verfügung stellen! Weil nämlich diese Sportstätten künftig nur noch den Ballsport treibenden Vereinen der Stadt vorbehalten bleiben sollten (wobei Tischtennis, Hockey und Tennis dem Ballsport zugeordnet waren). Was für eine Verwaltungsposse dahinter steckte, stellte sich dann aber ganz schnell heraus: die örtliche Presse berichtete über einen geplanten Vergleichskampf zweier Boxvereine aus Hannover in der Sporthalle „Schlesische Straße“, der Anfang September stattfinden sollte. Der zuständige Sportdezernent rechtfertigte das mit der Aussage, in Hannover gäbe es dafür keine freien Hallenkapazitäten und man müsse (wolle) das Boxen fördern! Es darf hier erwähnt werden, dass eben dieser Lehrter Sportdezernent ein ausgewiesener Box-Fan war. Damit konnten und wollten wir uns natürlich nicht abfinden: ein Leserbrief in der Presse („Die sollen sich doch in Hannover die Schädel einschlagen“) verfehlte seine Wirkung nicht, ebenso die Einlassung gegenüber dem Sportamt, es dauere keine Woche, dass der



Schachklub Lehrte eine Abteilung Hallenfußball gründen und dann wöchentliche Hallen-Nutzungszeiten beanspruchen werde. Stadtdirektor Dr. Axel Saipa persönlich beendete die Querelen um die Hallenvergabe: 28 Teams aus 6 Bundesländern kickten im September wieder in Lehrte, in 63 Spielen wurden 167 Tore geschossen.

Doch alles hat seine Zeit. Ich hatte mich aus der Organisation nicht nur dieser Turniere zurückgezogen (Wolfgang Marschner, Detlef Voges, Daniel Herzberg und weiter SF übernahmen die Verantwortung), 1996 kam

es zu einer (versehentlichen?) Doppelvergabe der beiden Sporthallen und das SKL-Turnier musste nach Immensen ausweichen. Gewonnen haben hier die Schachelschweine Hamburg (1:0 im Endspiel gegen Post Magdeburg). Auf der Jahreshauptversammlung im Februar 1997 wurde über das Fußballturnier diskutiert („viel Aufwand, wenig eigene Erfolge“). Jan Salzmann machte sich 1997 noch einmal stark für den Hallenkick (Sieger USC Magdeburg, im Finale 3:2 gegen Johanneum Eppendorf), doch der Niedergang war nicht mehr aufzuhalten. 1999 kündigte Udo Arlt seinen Rückzug als 1. Vorsitzender des SKL an, forderte vor seinem Abgang aber noch „das Hallen-Fußballturnier und die offene Stadtmeisterschaft müssen auf den Prüfstand gestellt werden“. Im Jahr 2000 ist das Fußballturnier dann ausgefallen, 2001 gab es noch einen Versuch, auf dem Kleinfeld draußen zu kicken, doch da wollte keiner mitmachen.

Bleiben drei Dinge festzuhalten: Die offene Lehrter Stadtmeisterschaft gibt es noch heute (nicht in der herausragenden Besetzung der 90er Jahre, gespickt mit Bundesligaspielern aus halb Deutschland), das Hallenfußball-Turnier wird seinen Platz in der SKL-Geschichte für immer behalten - und ganz nebenbei: in all den Jahren ist es keinem Team des SKL gelungen, auf die Siegereppchen (Plätze 1-3) zu steigen! Wir waren aber stets gute Gastgeber.

### AUS DEM SPRÜCHEBUCH VON 1998

**Robert Altmann:** Jan, sag mal eine Zahl zwischen 1 und 3.

**Jan:** Nö!

**Robert:** Na, fällt Dir keine ein?

---

**Olli Dening:** Wie steht's den zwischen Frankreich und Italien?

**Matze:** 0:0

**Olli:** Aber Frankreich ist jawohl deutlich überlegen.

**Matze:** Ohh nee, Italien! Ich habe's schon immer gesagt, Italien wird Deutscher Meister!

---

*Nachdem die Vierte gewonnen hat:*

**Daniel Kratky:** Toll, wärt Ihr man alle gegen Uetze-Hänigsen nüchtern gewesen, dann hätten wir auch nen Aufstieg!

---

*Jakob Walther, Markus Meurer, Lasse Baars (8 Jahre) und Christina wollen Tandem spielen. Wie sollen die Teams gebildet werden?*

**Lasse:** Ich spiel gegen Christina. Dann ist es ausgeglichen.

# Wenn jemand eine Reise macht, dann kann er was erleben!

VON JÖRG TENNINGER

Im Laufe der Jahre/Jahrzehnte sind wir schon in alle möglichen Gegenden gefahren und haben dabei so einiges erlebt. Manche Begebenheit war so erheiternd bis verwunderlich, dass es sich zu berichten lohnt. Dabei sollte immer bedacht werden, dass wir früher zwar einen Kaiser hatten, aber keine Handys und auch keine Navis. Obwohl, auch die verhindern nicht jeden Fauxpas.

## KAPITEL 1 ICH VERSTEHE NUR BAHNHOF

---

Bis Mitte der 80er Jahre spielte der SKL bekanntlich im Schachbezirk Braunschweig. Die sonntäglichen Fahrten auf der A2 Richtung Osten waren sehr entspannend, da wir spätestens ab Braunschweig die Piste für uns alleine hatten. Entsprechend spät konnte man starten, brauchte keinen Stau einzuplanen und war mit Vollgas trotzdem pünktlich z.B. in Schöningen. Fünf vor zehn erreichen wir die Stadtgrenze und stellen fest, dass keiner der Mitfahrer schon mal hier gespielt hat, also sich noch dunkel erinnern könnte, wo genau das DAK-Heim am Alten Bahnhof ist. Am neuen Bahnhof jedenfalls nicht, wie wir schnell feststellen. Aber dort laufen wenigstens einige Passanten rum, die man fragen kann. Ein älterer Eingeborener lässt sich bereitwillig ans heruntergekurbelte Seitenfenster heranwinken. „Entschuldigung, können Sie uns sagen, wie wir das DAK-Heim am Alten Bahnhof finden?“ Das Hörgerät fiept, er fragt nach: „Häää?“ Wir wiederholen die Frage etwas lauter. Sein Mund steht offen, er denkt nach und vergewissert sich: „Die AOK gibt es hier nich!“ Unser Beifahrer, die Ruhe selbst (obwohl man in Gedanken schon die Uhren ticken hört, ja, damals tickten die Uhren noch richtig!), buchstabiert „D A K – H E I M!“ Das Kohlenstoff-Navi auf dem Fußweg schaut suchend erst Richtung Süden, dann Richtung Westen und schließlich suchend nach Norden. Nach Osten muss er nicht blicken, da ist noch die geschlossene innerdeutsche Grenze. Er macht einen Schritt dichter an die Beifahrertür, zieht die Stirn in Falten, räuspert sich und fragt wissbegierig: „Wo wollt ihr hin?“ Während von hinten links ein stakkatohaftes Stöhnen und von hinten rechts ein leises Knurren zu vernehmen ist, erklärt der Beifahrer etwas ausführlicher, dass wir den örtlichen Schachverein suchen und der im DAK-Heim spielt, welches am Alten Bahnhof sein soll. Das Navi auf zwei Beinen vergräbt trotzig seine Hände in den Manteltaschen, verkündet: „Ich verstehe nur Bahnhof!“ dreht sich um und stampft großlos davon. – Zur Ehrenrettung aller Schöninger Bürger sei gesagt, dass die weiteren befragten Einheimischen uns dann zielgerichtet weitergeleitet haben.

## KAPITEL 2 GEHÖRLOSE UND ANDERE SPORTLER

---

In Braunschweig gibt es einen Gehörlosen-Sportverein, der sein Domizil am südlichen Rand des Bürgerparks hat. Eine kleine Schachsparte war in den 80er Jahren auch im

Mannschaftsspielbetrieb aktiv. Wir stoppten vor dem Tor des Stadions und suchten auf dem weitläufigen Gelände nach einem Gebäude, in dem sich die Geschäftsstelle des Vereins befinden könnte. Dort sollten uns die gehörlosen Schachfreunde erwarten. Ein Sportsfreund in Trainingsanzug und mit großer Sporttasche (für Theoriebücher?) stand rauchend vor dem Stadiontor. Eigentlich in Hörweite, aber wird er uns auch hören? Ja, er kommt näher, schnippt seine Kippe elegant über die Motorhaube und begrüßt uns neugierig mit Moin, moin. Mein leidgeprüfter Beifahrer (siehe Schöninger-Story) in gewohnter freundlicher, antrainierter Genauigkeit: „Hallo, können Sie uns sagen, wie wir zur Geschäftsstelle des Gehörlosen-Sportvereins kommen? Wir wollen dort zum Schachspielen.“ „Ja, da müsst ihr nur noch rund 300 Meter weiterfahren, dann kommt rechts ein Parkplatz. Von dem Parkplatz führt ein befestigter Weg 100 Meter durch den Wald bis zu dem Vereinshaus.“ Bingo! Man muss auch mal Glück haben mit seinem Straßenjoker. Von allen vier Sitzplätzen im Auto erschallt ein unisonos Danke! und ich fahre langsam wieder an. „Haaaalt!“ ertönt da unsere Sportskanone. Die Bremsen quietschen. Lässig holt er die gefahrenen 20 Meter auf und deutet auf den satten grünen Rasen im Stadioneviert. „Wollt ihr zum Fußball?“ Mein Copilot zieht deutlich hörbar Luft durch seine Zahnlücken. „Ich sagte Gehörlos, nicht Gehirnlos!“ und dann an mich gerichtet „Jetzt kannst Du fahren!“ Mit einem Formel-eins-Start brachte ich uns in Sicherheit.

### KAPITEL 3 DAS WILHELMSHAVENER KNUSPERHÄUSCHEN ODER: EINE SCHULE VERSTECKT SICH

---

Die Wilhelmshavener Schachfreunde spielten früher im Neuen Gymnasium. Dieses hat als postalische Anschrift Freiligrathstraße. Eine Straße, die sich gefühlt fünf Kilometer quer durch die Küstenstadt schlängelt. Unsere Jugendmannschaft soll dort ihr Prestigeduell führen, zuverlässig transportiert durch die beiden Fahrer Udo und Jörg. Rechtzeitig schnuppern wir die Nordseeluft und fragen uns zur Freiligrathstraße durch. Da Schulen ja üblicherweise Gebäude sind, die man leicht von Wohnungen, Geschäften oder irgendwelchen Gewerbekomplexen unterscheiden kann, cruisen wir lässig durch die Allee und lassen die Augen schweifen. Am Ende der Straße wird gewendet und nun etwas intensiver nach einem Gymi Ausschau gehalten. Der Zeiger nähert sich schon der vollen Stunde, als wir die dritte Runde beendet haben. Es wird kurz beratschlagt, ob jemand weitergehende Informationen hat, z.B. Hausnummer, Telefonnummer oder so. – Fehlanzeige! Natürlich ist bei dem Nieselwetter und böigem Nordwestwind auch kein Spaziergänger mehr zu sehen. Hilft also nichts, die vierte Runde beginnt. Auf Hälfte der Strecke huscht ein Schatten aus einem Gebüsch, eine Gestalt springt vor unser Auto. Der Mannschaftsführer der Wilhelmshavener hat uns unter Einsatz seines Lebens abgefangen. Das sich die Schule zurückgesetzt hinter einer höheren Hecke befindet, sich durch die Büsche nur ein kleiner Fußweg von der Bushaltestelle schlängelt und die eigentliche Zufahrt von einer Seitenstraße aus zu erfolgen hätte, wird uns erst erzählt, als die Uhren schon laufen und die ersten Züge die Bretter beleben.



### KAPITEL 4 NORD- (-HEIM ODER -HORN)

---

Es ist 07:30 Uhr an einem nasskalten Novembertag. Eisiger Wind pfeift um den Eingang zum Bahnhofstunnel. Sieben Halbwüchsige stehen eng an die Hauswand gedrückt, die Kapuzen hochgeschlagen, die Augen noch halb niedergeschlagen und warten auf ihren letzten Mitspieler. Die beiden Fahrer drehen ihre Autoschlüssel mit zunehmender Nervosität zwischen ihren Fingern. Es wird 07:45 Uhr. Kurze Abstimmung über das weitere Vorgehen. Der Mannschaftsführer wird zur Telefonzelle im Bahnhofstunnel geschickt. Mit etwas entspannterem Gesicht taucht er nach fünf Minuten wieder auf. Armin hat verschlafen. Ein Auto soll bei ihm zuhause vorbeifahren und ihn abholen. Im L.-weg angekommen, steht leider noch kein Armin vor der Tür. Also klingeln. Im Schlafanzug öffnet er und erklärt seelenruhig, dass er erst noch frühstücken will und sein Vater versprochen hat, ihn dann selber hinzubringen. Soviel Coolness lässt keinen Widerspruch zu. Nur noch die kurze Rückfrage: Du hast die Adresse, wo wir spielen? – Ja! Also macht sich die Lehrter Rumpfmannschaft auf den Weg und erreicht gerade noch rechtzeitig zum Anpfiff die Schule/das Spiellokal der Nordhorer. Die Mannschaftsaufstellung wird vorgelesen und alle setzen sich. Ein Platz auf der Lehrter Seite bleibt leer. Darauf die berechtigte Frage des Heimmannschaftsführers: Ihr seid nur sieben? – Nee, der Armin kommt noch. Also werden alle Uhren angestellt und es geht los. Armins Gegner weiß nicht so recht was mit der Situation anzufangen. Ist der achte Mann nur etwas länger auf Toilette? Hat er noch kurz einen Abstecher zum Bäcker an der Ecke gemacht, oder ist er Zigaretten holen? Je weiter der große Zeiger kreist, desto mehr siegt die Gewissheit: Die haben wohl nur geblufft. Der kommt nicht mehr. Ich gewinne also kampfflos. Entspannt räkelt er sich auf seinem Stuhl und sein Grinsen wird immer breiter. Entsprechend steigt unsere Nervosität. Nur zur Erinnerung: Das war noch eine Zeit, in der wir keine Handys hatten und somit auch nicht nachfragen konnten, wo sich der fehlende Mann gerade befindet. Um 10:45 Uhr gehe ich schon mal vor die Tür, um unserem Nachkömmling den Weg weisen zu können. Um 10:50 Uhr bin ich schon bis an die nächste Straßenecke getigert und suche alle Einfallstraßen nach einem Mercedes mit H-Kennzeichen ab. Um 10:55 Uhr wähne ich mich als Einweiser bei der Landung eines Düsenjägers auf einem Flugzeugträger. Mit quietschenden Reifen biegt Armins Papa um die Ecke und bremst exakt vor der Eingangstür, die schon von Udo aufgehalten wird. Armin steigt mit wackligen Knien aus. Sein Frühstück hat er, einmal vorwärts, einmal rückwärts gekaut in einer Plastiktüte dabei, die er in den Papierkorb neben der Eingangstür versenkt. Um 10:58 Uhr macht er noch im Stehen den ersten Zug. Nun ist sein Gegner noch blasser als Armin. Damit hatte er nicht mehr gerechnet. Und wir werden blass, als Armins Vater erzählt, dass die beiden nach einem gemütlichen Frühstück erst einmal Richtung Nordheim gefahren sind. Schon auf der A7 gen Süden kramte Armin dann den Zettel vor und las die genaue Anschrift vor. Umso erstaunlicher, dass wir doch noch in voller Besetzung spielen konnten. Wer diese Partie und diesen Mannschaftskampf gewonnen hat, ist ja wohl klar.

### KAPITEL 5 WO LIEGT, STEHT, SITZT UNSER ACHTER MANN?

---

Eine vergleichbare Story wie im vorherigen Kapitel, diesmal aber mit anderem Ausgang. Unsere Jugendmannschaft muss nach Stolzenau. Als Fahrer haben Andys Papa und Jörg ihre Autos vollgetankt. Wir warten auf den achten Mann. Jan-O. fehlt. Also, wie eigentlich bei jedem Treffen, Mannschaftsführer in den Bahnhofstunnel zum Münzfernsprecher. Der Vater von Jan-O. erklärt etwas verschlafen, dass die ganze Familie noch in den Betten liegt und sein Sohn nicht erwähnt hat, dass er zum Schach müsse, aber wenn der zugesagt hat, dann scheucht er ihn jetzt gleich hoch. Die vorhandenen sieben Spieler verteilen sich in die zwei Autos. Ich erkläre Andy und seinem Vater: „Wir müssen Jan-O zuhause abholen. Wisst Ihr, wo er wohnt?“ Sowohl von Andy als auch den beiden Mitfahrern im Fond kommt ein klares Ja. Dass von dem leeren Platz, auf dem Jan-O. sitzen sollte, kein Ton kommt, ist dem Leser sicherlich klar. Andys Vater gibt Gas. Ich steige zu meinen vier wartenden Spielern und fahre ebenfalls los. In Stolzenau angekommen, erwarten uns die Jungen aus dem anderen Wagen schon. Oh, denke ich noch, dass Andys Papa einen schnellen Wagen hat und bestimmt auch zügig fährt, ist mir ja klar. Dass er nach der Ehrenrunde zur Abholung unseres Starschläfers sogar noch vor mir angekommen ist, ist schon sehr sportlich. Toll, dass das so gut geklappt hat. Dann kann es ja losgehen. Die Mannschaftsaufstellungen werden verlesen und fünfzehn Spieler setzen sich. Ich trete an Andy heran. „Du, wo ist Jan-O.“ Andy schaut mich verwundert an. „Ich dachte, Du hast ihn abgeholt.“ „Wie denn? Mein Auto war doch voll besetzt. Deshalb habe ich doch extra gefragt, ob ihr wisst, wo er wohnt.“

.....

Nachmittags, wieder zuhause, telefoniere ich noch einmal mit Jan-O.'s Vater. Der erzählt mir, dass er seinen Sohn nur mit einer geschmierten Stulle vor die Tür gescheucht hat. Nach einer Viertelstunde klingelte er wieder und bat frierend, im warmen Haus weiter warten zu dürfen. Das wurde ihm abgelehnt. Erst die dritte Petition wurde erhört.

### KAPITEL 6 MAMA, DIE AUSKUNFTSZENTRALE

---

In Hankensbüttel gibt es nicht nur ein sehenswertes Otterzentrum, sondern auch irgendwo ein Haus, in dem Schach gespielt wird. Nur wo? Na ja, sollte eigentlich im Saisonheft stehen. Gut, wenn man weiß, in welchem Stapel auf dem Schreibtisch dieses Dokument vergraben ist. Dann muss man es nicht mitschleppen, kann es auch nirgends verlieren. Es reicht, eine Telefonzelle zu finden, zuhause anzurufen, die Mama zu instruieren und schnell wieder aufzulegen, sonst sind die Groschen durchgerauscht, bevor man die gewünschten Daten übermittelt bekommen hat. Nach fünf Minuten nächster Anruf. Natürlich, im Schulzentrum, hätte ich mir auch denken können. Jetzt fehlt nur noch ein auskunftsfreudiger Einheimischer und schon können wir den Hankensbüttelern zeigen, wie stark wir sind.

### KAPITEL 7 BUXTEHUDE

#### WIE WAR DAS NOCH MAL MIT HASE, IGEL UND NAVI?

---

Das Märchen vom Wettlauf des Hasen mit dem Igel ist schon recht alt, wir nähern uns nun langsam der moderneren Zeit. Es gibt schon Navis!. Obwohl, eigentlich hätte ich das gar nicht gebraucht, um unsere Jugendmannschaft zielsicher nach Buxtehude zu bringen. In der Zeit war ich dienstlich viel in der Gegend unterwegs und fand mich auch ohne technische Hilfsmittel dort ganz gut zurecht. Aber, wenn man so ein Teil im Auto hat, dann soll es auch zeigen, was es kann. Mit einem Sack voller erbeuteter Punkte werden der Motor und das Navi gestartet. Navigiere zu Heimatadresse! Und schon verkündet die freundliche weibliche Stimme: Biegen Sie nach 300 Metern links ab. Ha! Da kenne ich aber eine Abkürzung. Mein Rechtsschwenk wird von ihr mit dem Kommentar „Wenn möglich, bitte wenden!“ kommentiert. Aber schon nach weiteren 500 Metern hat sie es wohl eingesehen, dass ich die bessere Ortskenntnis habe. Jetzt führt der rote Pfeil in unserer Fahrtrichtung weiter. Bis zur nächsten Biegung. Statt wie beabsichtigt auf die B73 auffahren zu können, stehen wir vor einer Lärmschutzwand. Aus dem Lautsprecher ertönt ein: „Jetzt scharf links abbiegen!“ Der schnippische Tonfall ist sicherlich nur eingebildet. Die Frage meines Sohnes: „Wieso hörst Du eigentlich nicht auf die Frau? Wenn Mama zuhause was sagt, machst Du es doch auch immer sofort.“ Kann von mir nicht kommentiert werden, ich muss mich auf den Gegenverkehr konzentrieren.

### KAPITEL 8 KANN EIN HANDY EIN NAVI ERSETZEN?

---

In Barsinghausen haben wir schon so häufig gespielt, da kann man auf das Navi verzichten, oder? Die Jugendmannschaft macht sich auf den Weg. Im vorderen Auto mit Fahrer Jörg vier Kinder, die sich angeregt unterhalten und immer Fragen stellen, die ich gar nicht so nebenbei mit ja oder nein zu beantworten sind. Das fordert neben dem Verkehr ein gewisses Maß an Konzentration. Kurz vor der Abfahrt Bad Nenndorf geht es um die DWZ, immer ein schwieriges Thema, das kurz vor Bad Eilsen geklärt ist und sich nun beim Fahrer die Erkenntnis durchsetzt, dass die vorherige Abfahrt wohl die richtige gewesen wäre. Also kurzer Anruf beim zweiten Fahrer, um den „Rückweg“ abzuklären. Ich habe gerade mal meinen Namen genannt, da erfüllt, auch ohne (die damals noch nicht übliche und nicht vorgeschriebene) Freisprecheinrichtung ein lautes „WO WILLST DU DENN HIN??“ die Kabine. Den Umweg über das Telefon hätte man sich sicherlich schenken können. Selbst bei dem Fahrtwind und 100 Meter Sicherheitsabstand wäre diese Frage bei offenem Fenster klar und deutlich übergekommen. Luftlinie sind wir ja auch gar nicht so weit über das Ziel hinausgeschossen. Nur noch kurz zurück über den Deister, dann sollten wir noch halbwegs pünktlich ankommen. Der zweite Wagen schiebt uns förmlich über den Nienstädter Pass. Die Diskussionen sind verstummt, vermutlich bereiten sich die Spieler gerade mental auf ihre ersten Züge vor. Ein zögerliches „Jörg, mir ist schlecht, darf ich das Fenster aufmachen?“ lässt mich das Gas etwas zurücknehmen. Wir erreichen Barsinghausen noch bevor die Uhren angestellt sind. – Das Thema mit Kindern, die „ambitioniertes“ Fahren mit Würgegeräuschen kommentieren, ist ja ein weites Feld.

### KAPITEL 9 MANNSCHAFTSKAMPF ALS FAMILIENAUSFLUG

---

Um die Jahrtausendwende wuchs unsere Jugendgruppe so weit an, dass wir eine zweite Jugendmannschaft an den Start schickten. Das bedingte dann logistisch auch erhöhte Anforderungen an die Fahrerkapazitäten. Wir machten erste gute Erfahrungen mit dem Einsatz von Eltern als Chauffeure. Mark (ja es gab auch mal einen Mark mit „k“ im Verein) hatte den Auftrag, seine Eltern zu fragen, ob sie Sonntagvormittag nach Springe fahren könnten. Freudig teilte er uns mit, dass dies klar ginge, seine Eltern wären dann um 09:00 Uhr am Supermarkt am Westring, unserem damaligen Treffpunkt für Auswärtskämpfe. Als zur vereinbarten Zeit Marks Papa neben der wartenden Gruppe von Spielern hielt, staunten wir nicht schlecht, als neben Mark auch seine kleine Schwester und seine Mama aus dem Auto ausstiegen. Alle freudig erregt über diesen neuen Anlass eines Familienausfluges. O.k., wir hatten natürlich nicht ausdrücklich gesagt, dass ein Fahrer bei Jugendmannschaftskämpfen sein Auto immer mit vier Kindern voll besetzt hat. Etwas ernüchtert wurde also der Picknickkorb ausgeladen und Mama und Schwesterherz winkten Papa und Mark hinterher, bevor sie zu Fuß den Heimweg antraten.

### KAPITEL 10 SPIELEN WIR HEUTE BEIM VORSITZENDEN ZUHAUSE?

---

Die Jugendmannschaft muss zum großen HSK nach Hamburg. Udo hat den Mannschaftsführer im Auto, der über einen Routenplaner den Weg zum Gegner im Vorwege ermittelt und ausgedruckt hat. Also alles im grünen Bereich. Ich mache noch einen Schlenker über den Bahnhof in Harburg, um dort eine Spielerin einzusammeln. Gerade setzen wir uns wieder für die letzte im Navi richtig einprogrammierte Teilstrecke in Bewegung. Da klingelt mein Handy. Aus dem Auto Nr. 1 erschallt die sonderbare Frage: „Wie heißt eigentlich der Stadtteil, wo wir hinmüssen?“ Wie soll ich wissen, in welchem Stadtteil die Schellingstraße liegt? „Ja genau, Schellingstraße heißt das, nicht ?x?-straße“ höre ich Udo. Nun bring aber mal ein Navi dazu, einen Stadtteil anzuzeigen. Wie einfach wäre das noch in der analogen Zeit mit einem papiernen Stadtplan gewesen. Letztendlich hilft der Hinweis, dass man irgendwann von der Wandsbeker Chaussee abbiegen muss, also muss der Stadtteil (es ist übrigens Eilbek) neben Wandsbek liegen. Durch diesen indirekten Lotsendienst erreichen wir nahezu zeitgleich das HSK-Haus. Es stellt sich heraus, dass der gewissenhafte Mannschaftsführer (Name dem Redakteur bekannt) bei seiner Vorbereitung aus dem Saisonheft die Privatanschrift des Vorsitzenden statt der Adresse des Vereinsheims für seine Routenplanung genutzt hat.

Ich glaube, es wäre möglich dieses Storyboard noch um eine ganze Reihe von Kapiteln zu verlängern. Diese besonderen Erlebnisse machen einen Großteil des besonderen Flairs unserer Mannschaftskämpfe oder auch unserer gemeinsamen Turnierfahrten aus. Ich bin mir sicher, dass es in der nächsten Chronik eine Fortsetzung dieser Erzählungen geben wird.

## SKL goes international

ON FAIT LE TOUR DU MONDE – THEO, WIR FAHREN NACH TRZCIANKA

VON JÖRG TENNINGER

Jeder Mensch braucht Ziele. Bei Schachspielern ist dies meist eine DWZ, die man noch erreichen möchte – und dann unglücklich wieder eine Partie verpatzt (sicherlich nur, weil man erkältet war, oder die Sonne hat geblendet, oder...) Auch beim Reisen setzt man sich Ziele. Zu Mannschaftskämpfen haben wir schon die meisten Orte in der Region Hannover, viele Städte in Niedersachsen, und, ja, mit unserer Jugend und unseren Damen in der Bundesliga schon die wichtigsten (Schach-)Metropolen Deutschlands bereist. Selbst weltweit haben einzelne Spielerinnen und Spieler schon die Fahne des SKL hochgehalten. Nun braucht ein großer Schachklub große Ziele. Da reicht nicht ein Ort, den wir besuchen, nicht zwei, nicht drei, nein, Lehrte hat fünf Partnerstädte. – Wir wollen alle einmal kennenlernen! – Das haben wir geschafft und sind doch noch nicht am Ziel. Wieso? Das wird am Ende des Artikels aufgelöst. Gehen wir halb chronologisch vor.

### YPERN, BELGIEN



Seit Anfang der 70er Jahre besteht eine Städtefreundschaft mit der Stadt in Westflandern. Unser ehemaliger Vorsitzender Gerhard Willeke regte in der Jahreshauptversammlung 1978 an, Kontakte zum dortigen „Königlich Yperner Schachklub“ zu knüpfen. Spieler aus Belgien besuchten uns und spielten bei den ersten offenen Stadtmeisterschaften mit. Lehrter Schachspieler führen mehrfach zum großen Katzenfest, einem Stadtfest, bei dem auch ein Schachturnier ausgetragen wurde. Dokumentiert ist u.a. die Einladung zu deren 60-jährigem Jubiläum in 1986. Größter Erfolg für Lehrte war einmal (in 1991) sogar eine Platzierung vor London und der Gewinn des bronzenen Turms. Der niederländische IM



Michel Jadoul wurde dort gleich für einen Simultankampf im Rahmen einer Schachtreff-Aktion im Folgemonat im Lehrter Zentrum engagiert.

### **Lehrte vor London und Lüdenscheld**

Vielen Repräsentanten der Stadt Lehrte und Delegationen von Vereinen und Verbänden ist das Katzenfest in Ypern/ Belgien ein willkommener und immer wieder sehenswerter Anlaß, die Verbundenheit und Funktionalität dieser Städtefreundschaft zu dokumentieren. Wer allerdings künftig eine Reise in die flämische Stadt nahe der französischen Grenze und der belgischen Nordseeküste mit dem Besuch des Katzenfestes verbinden möchte, muß sorgfältiger planen, denn nur noch alle drei Jahre- jeweils am 2. Wochenende im Mai- findet dieses Schauspiel statt, dessen Höhepunkt der traditionelle "Kattestoet", der Katzenzug, durch die malerische Altstadt ist. Der Grund dafür ist, wie so oft, das Geld. Inzwischen zum 15. Mal, veranstaltet der Königlich Ieperische Schaakkring (K.I.S.K.) sein internationales "Katteschaaaktornoi", an dem der Schachklub Lehrte in diesem Jahr das 5. Mal teilgenommen hat. Mit dem Ergebnis "SK Lehrte vor London" erreichten Stefan Schmezeko, Robert Altmann, Udo und Stephan Arlt den 5. Platz in der Konkurrenz mit Mannschaften aus Frankreich, England, Holland, Belgien und Deutschland. Gewinner des Turnieres wurde wieder einmal das europäische Spitzenteam aus Anderlecht mit IM Michel Jadoul, der durch diesen Kontakt schon Gast des SKL anlässlich der offenen Schach-Stadtmeisterschaft der Stadt Lehrte war.

Das Turnier besteht aus nur einem Mannschaftskampf, bei dem nach einem bestimmten Schlüssel sowohl die Partiepunkte als auch das Ergebnis an den einzelnen vier Brettern zu Wertungspunkten führt, die dann die Endplatzierung ergeben.

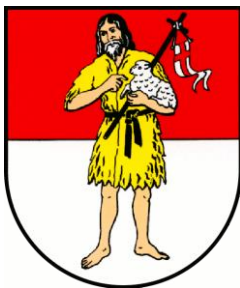
Quelle: PATTBLATT 6/91, Seite 3

Von dem großen Umzug anlässlich des Katzenfestes wird immer noch so geschwärmt, dass wir in unseren Terminkalender für Mai 2021 bereits einen Merker gesetzt haben. Dann wollen wir zum nächsten Stadtfest Ypern besuchen und die bunten Bilder und Erinnerungen auffrischen, die vor rd. 40 Jahren geschossen wurden. Vielleicht gibt es dann ja auch wieder ein Schachturnier, bei dem wir dann mal gegen Paris gewinnen wollen.





### STAßFURT, SACHSEN-ANHALT



Die Partnerschaft wurde schon vor der Wiedervereinigung eingefädelt. 1990 ging es mit einem Bus nach Sachsen-Anhalt. Sowie in fast allen Folgejahren waren wir zum Schnellturnier von Einheit Staßfurt eingeladen und haben auch an einigen daran anschließenden Sommerfeiern mit Grillen, Soljanka und Livemusik aus dem Schifferklavier die Sachsen-Anhaltiner Gastfreundschaft genossen. Der Gegenbesuch zu unserem Lehrter Open ist

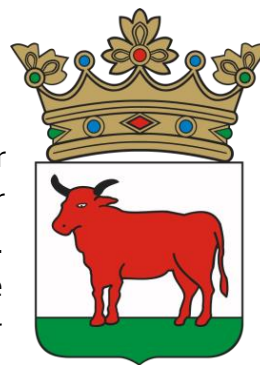
selbstverständlich und immer in großer Gruppe erfolgt. Im Jahr 2018 konnten wir unsere Rekordteilnehmerzahl am Lehrter Open nicht zuletzt wegen der 30 Spieler aus Staßfurt erreichen. Ein Zitat aus einem Artikel von der Homepage der SG Einheit Staßfurt „Endlich September! Endlich Lehrte!...“ zeigt die persönliche Nähe, die diese Partnerschaft auszeichnet. Ein



weiterer Beweis sind die zahlreichen Gastgeschenke, die sich in unserer Vitrine schon angesammelt haben. Bemerkenswert ist der gute Selbstorganisationsgrad unserer Staßfurter Schachfreunde. Das September-Wochenende wird immer komplett durchgeplant, wobei Feiern und Schachspielen in einem gleichberechtigten Verhältnis zu stehen scheinen.

### TRZCIANKA, POLEN

Seit 2003 unterhält Lehrte eine Städtepartnerschaft mit der im Nordwesten Polens gelegenen Kleinstadt. Bereits ein Jahr davor besuchten uns vier Schachspieler aus Polen und nahmen an unserer Stadtmeisterschaft teil. Pragmatisch, unkompliziert hatte der Bürgermeister Trzciankas seinen Fahrer den Befehl gegeben mit vier Schachspielern über das Wochenende nach Lehrte zu fahren. Genauso pragmatisch und unkompliziert lud Robert Altmann die fünf Gäste mit zu seiner Geburtstagsparty ein. Zwei Jahre später waren wir besser vorbereitet. Es kamen diesmal acht Spieler aus Polen, gegen die wir am Samstag einen Vergleichskampf im Schnellschach und im Blitzern veranstalteten. Anschließend wurde am Vereinsheim gegrillt. Mit Michael Vossfeldt als Dolmetscher klappte die Verständigung problemlos.



### Vergleichskampf gegen Trzcianka

Nachdem vor zwei Jahren bereits eine vierköpfige Abordnung aus Polen an unserem Lehrter Open teilgenommen hatte, verdoppelte die seit einigen Monaten nun offizielle Partnerstadt Trzcianka in diesem Jahr ihre Teilnehmerzahl.

Vorab wurde am Samstagabend ein kleiner Städtevergleichskampf in den Disziplinen Rapid-Chess und Blitzern ausgetragen.

Mannschaftsführer und Chefübersetzer Michael Vossfeldt konnte am Ende auf deutsch und polnisch einen Gesamtsieg für Lehrte bekanntgeben.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Schnellschach, doppelrundig:

<b>SK Lehrte - MKS MDK Trzcianka</b>	<b>9,5-6,5</b>
Bedürftig, Heinrich - Jaworski, Jan	1,5-0,5
Freystein, Martin - Dziedzic, Ferdynand	1 - 1
Altmann, Robert - Naruszewicz, Lukasz	1 - 1
Meurer, Markus - Hryniewicz, Bartek	0,5-1,5
Siekmann, Christina - Palasz, Michal	0,5-1,5
Walther, Jakob - Jaworski, Tomasz	2 - 0
Pausch, Andreas - Palasz, Krzysztof	1 - 1
Vossfeldt, Michael - Cybulski, Maciej	2 - 0

Blitzern, doppelrundig:

<b>SK Lehrte - MKS MDK Trzcianka</b>	<b>9 - 7</b>
Bedürftig, Heinrich - Jaworski, Jan	0,5-1,5
Altmann, Robert - Hryniewicz, Bartek	1 - 1
Siekmann, Chr. - Naruszewicz, Lukasz	0,5-1,5
Walther, Jakob - Dziedzic, Ferdynand	0 - 2
Meurer, Markus - Palasz, Michal	2 - 0
Tenninger, Jörg - Jaworski, Tomasz	2 - 0
Vossfeldt, Michael - Palasz, Krzysztof	1 - 1
Tenninger, Marc - Cybulski, Maciej	2 - 0

Quelle: Pattblatt 9/04, Seite 3

Unser Gegenbesuch erfolgte im Rahmen einer von der Stadt organisierten Reise zu einem Stadtfest, bei dem auch ein Schachturnier mit internationaler Beteiligung durchgeführt wurde. Von unseren Vereinskameraden unter Leitung unseres damaligen 2. Vorsitzenden Wolfgang Marschner wurde nach der Rückkehr berichtet, dass nicht nur unsere Regelfestigkeit und das Taktikgeschick einer harten Probe unterzogen wurden,



## HIGHLIGHTS DER VEREINSGESCHICHTE

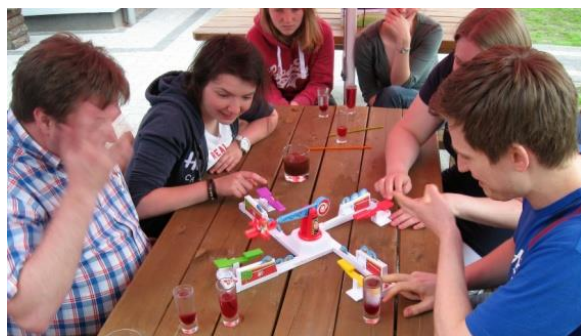
---

sondern auch die Trink- und Standfestigkeit einiger Lehrer. Das die Haare von Stephan Arlt erst hinterher blau gewesen sein sollen, entspricht allerdings nicht der geschichtlichen Wahrheit.

Unser zweiter Besuch in Polen ließ dann ein paar Jahre auf sich warten. In 2015 charterten wir zwei Kleinbusse, nahmen als „Reiseführer“ und ausgewiesenen Polenkenner den ersten stellvertretenden Bürgermeister Burkhard Hoppe mit an Bord. So war auch schon die Hinfahrt gespickt mit vielfältigen Informationen auf das, was uns an Essen, Trinken, Unterkunft und Rahmenprogramm erwarten sollte. Die 11 Lehrer Schachfreunde wurden nicht enttäuscht. Der örtliche Verein wusste wohl, dass wir mit einigen recht spielstarken Spielerinnen und Spielern erscheinen werden. Zum in unserem Hotel organisierten Schnellschachturnier waren auch einige Koryphäen aus dem weiteren Umland gekommen, sodass es ein Match auf Augenhöhe wurde. Turniersieger

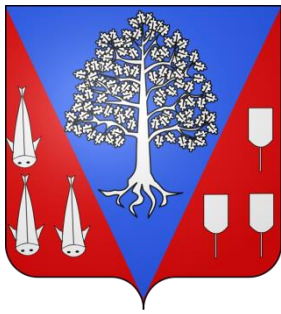


wurde der GM Kamil Dragun, Platz 2 errang die WGM Klaudia Kulon. Auf den Plätzen 3-5 landeten dann Nicole Manusina, Claudia Markgraf und Robert Altmann. Alle die, die beim Schach nicht so erfolgreich waren, probierten sich anschließend in der Disziplin Looping Louie. Am Samstagabend, nach dem gemeinsamen Essen, fand nicht nur uns zu Ehren am örtlichen Badesee, gleich neben dem Hotel, eine Strandparty statt. Die Musik begleitete uns durch die ganze Nacht und konnte nur durch etwas Wodka leicht gedämpft werden. Entsprechend ruhig verlief die Rückfahrt. Aber sicher ist: Wir waren nicht das letzte Mal in Trzcianka!



### VANVES, FRANKREICH

---



Direkt am südwestlichen Stadtrand von Paris gelegen, gibt es dorthin zwar schon seit 1963 Kontakte, die vor allen Dingen von der Lehrter Realschule gepflegt wurden. 1986 wurde die offizielle Partnerschaft zwischen den Städten geschlossen. Da es in Vanves selber aber keinen Schachklub gibt, fehlte bisher der konkrete Anlass, gen Westen aufzubrechen. Nun kann man ja auch mal „über den Tellerrand hinausschauen“, und siehe da, im Nachbarort böte sich eine Spielmöglichkeit. Somit wurde in 2017 eine Fahrt nach Frankreich geplant. Was wir dort erlebt haben, hat Jens Schmutge für unser Pattblatt wie folgt berichtet:

#### **Wir in Vanves: Vergleichskampf auf Französisch**

Vom 29.07.-01.08.2017 war es endlich soweit und eine Delegation unseres Vereins besuchte erstmals unsere französische Partnerstadt. Angeführt von Monsieur Marc, der mithilfe seiner bravourösen Französischkenntnisse die Herzen aller zu erobern wusste, erlebten wir ein paar ereignisreiche Tage.

Zwar tat sich doch nicht mehr spontan die Möglichkeit auf, vor Ort ein Schachturnier mitzuspielen, aber Marc fand einen recht spielstarken Verein im Nachbarort von Vanves und fädelt für uns einen Vergleichskampf ein. So kam es, dass wir 14 aus Deutschland angereiste auf 14 Schachfreunde in Issy-Les-Moulineaux trafen und im Rahmen eines 7-rundigen Schnellschachturniers bespielten.



*Begrüßung auf Deutsch in Issy-Les-Moulineaux*

Besondere Schwierigkeit dabei: Es sollten keine Spieler gleicher Nationalität gegeneinander spielen. Dass sein Schachprogramm das nicht kann, wusste unser französischer Turnierleiter natürlich - leider fiel ihm das aber erst wenige Minuten vor Turnierstart auf. Die mitgebrachten Spielerkärtchen reichten erst auch nicht. Und für die Auslosung fehlte auch zunächst die richtige Idee.

Trotz allem lief das Turnier dann ziemlich gut, obwohl es insgesamt zwei Stunden länger dauerte als geplant. Es entstand in einer unwahrscheinlichen deutsch-französischen Zusammenarbeit ein recht erfolgreich ausgetragenes Turnier mit nur ein paar wenigen Schönheitsfehlern: Einen Punkt zu viel zum Beispiel hatte am Ende Frank laut eigener Aussage, was ihn sehr betrubte und unser 1. Vorsitzender Jan spielte gleich zwei Mal gegen denselben Gegner. Aber der sagt ja auch nichts...

Am Ende und nach mehrmaligem Nachrechnen standen mit recht knappem Vorsprung wir vom SK Lehrte als Sieger fest. Erfolgreichster Spieler war unser normalerweise passives, vor Ort aber sehr aktives Mitglied Fabian Stotyn mit 6,5 Punkten. Die restlichen Ergebnisse sind sicherlich demnächst dem Pattblatt zu entnehmen.



Die Erkenntnis des Tages: Ein Großteil der Franzosen versteht offenbar das Wort „Remis?“ nicht. Nicole hatte jedenfalls große Schwierigkeiten, mithilfe dieser Frage zu remisieren. Mit der Frage nach einem „Match nul?“ (sprich: „matsch nüll“) wäre sie weitergekommen.

*Vor dem Wettkampf überreichen Jan und Marc Geschenke*

Aber genug davon. Wir waren ja nicht nur zum Schachspielen unterwegs (wer hätte das nach einem Blick auf das Gruppenfoto noch gedacht?), sondern auch, um uns kulturell zu bereichern. Hauptsächlich geschah das über das Aufsuchen diverser Restaurants, die meist durch kleine Portionen, hohe Preise, dafür aber auch guten Geschmack brillierten. Vielleicht das Highlight in der Hinsicht war eine Pizzeria, die auf jede zweite angebotene Pizza zu dem sonst üblichen Belag noch ein Ei addierte. Kreativ.



*Gruppenfoto auf der Rathausstreppe von Vanves*

Gemeinsam widmeten wir uns auch der Erkundung unserer Partnerstadt Vanves, am Tag nach dem Wettkampf auch derer von Paris. Bei unserer Bootstour über die Seine sparten wir durch cleveres Kalkulieren viel Geld, obwohl nicht ganz so viel aber wie die zwei, denen unser Vorsitzender unsere zwei übrigen Tickets verkaufte. Die Macarons, die wir als Geschenk von unseren Gegnern bei dem Vergleichskampf bekommen hatten, schmeckten uns dennoch vorzüglich.

Eiffelturm, Notre-Dame, Place de la Concorde, Champs-Élysées, Arc de Triomphe, der Platz, an dem Lady Di starb, die Galeries Lafayette und schließlich das Sacré-Cœur lagen an diesem Tag alle auf unseren Wegen. Zum Paris-Experten avancierte allerdings nur Helmut, der schon ein paar Tage vor uns anderen anreiste und viele Museen auf eigene Faust unsicher machte.

Blieben nur noch die Anekdoten der Nacht. Die allerdings könnte ich gar nicht alle aufzählen. Wäret Ihr mal mitgefahren... Eines aber darf ich wohl verraten: Mit Uber\* fährt Jan in seinem Leben nicht mehr. *\* Dem Taxi ähnlicher Dienst, der in Deutschland verboten ist.*

### MÖNSTERÅS, SCHWEDEN

---



Lehrte unterhält seit den 1960er Jahren eine rege Städtefreundschaft. Der Ort liegt ca. 300 Kilometer nordöstlich von Malmö an der landschaftlich schönen, sehr zerklüfteten Ostseeküste.

Nach Trzcianka und Vanves folgte Ende Juli 2018 die Besichtigung unserer Partnerstadt Mönsterås in Schweden. Am Freitag (27. Juli) ging die Reise in Lehrte los. Von den 13 Mitreisenden stieß einer, Marcel, jedoch erst in Malmö zur Gruppe hinzu, dafür aber per Direktflug von London. Alle anderen fuhren in drei PKWs verteilt durch Dänemark über imposante Brücken, an Kopenhagen vorbei bis zu dem ersten Zwischenziel Malmö, das nur durch eine kleine Meerenge von Dänemark getrennt, an der Westküste im Süden Schwedens liegt.

Unsere Partnerstadt Mönsterås hingegen liegt an der schwedischen Ostküste. Am zweiten Tag legten wir die Strecke von Malmö bis zu unserer Partnerstadt zurück. Vorher kam es in Malmö aber erst einmal zum schachlichen Teil der Reise: Sieben



*Siegerehrung nach dem Blitzturnier in Malmö*

## HIGHLIGHTS DER VEREINSGESCHICHTE

---

Schweden spielten ein kleines Blitzturnier über 19 Runden mit uns (Rundenturnier). Nach Ansicht der Mitreisenden waren wir Lehrter zwar die „lebhaftere Gruppe“, aber die Schweden waren spielerisch überlegen und belegten Platz 1 und 2 mit 17 bzw. 16.5 Punkten. Auf Platz 3 kämpfte sich Fabian, der mit 14.5 Punkten aber schon einen kleinen Abstand zu den ersten beiden hatte.



Den vollen Tag in Mönsterås nutzten wir für eine Sightseeing-Tour. Das Rathaus suchten wir leider wie auch das Lehrter Wappen und Lehrter Fahnen vergeblich. Dafür konnten wir den Tag zum Baden in der Ostsee nutzen. Der Sonntag wurde ein gemütlicher Tag mit vielen netten Unterhaltungen und Marc und Jessica wurden genötigt beide vom 5er zu springen, nachdem Steffi sowohl beim 3er als auch beim 5er die erste war. Der Nachmittag klang bis in den frühen Montagmorgen auf der Hotelterrasse aus.

So schön der Aufenthalt in Mönsterås war, so kurz war er auch, denn am Montag traten wir die Rückreise, wieder mit Zwischenhalt, an. Bei einer Safari in der Nähe von Mönsterås konnten wir vor der langen Rückreise noch Elche beobachten.





Als Zwischenstopp bot sich Kopenhagen an, wo wir nochmal ein bisschen auf Sightseeing-Tour gingen. Der Spaziergang zur Meerjungfrau Kopenhagens verlief etwas anders als erwartet und endete schnell für Teile der Gruppe in einer Kneipentour. Am Dienstag setzten wir uns dann weiter Richtung Süden in Bewegung.

Alles in allem war der Besuch unserer Partnerstadt wieder sehr angenehm: Neben dem total hübschen Land Schweden und den freundlichen Gastgebern, bei denen wir ein nettes Turnier spielen konnten, war auch unsere Reisegruppe sehr lebhaft, nett und überschaubar. Es besteht auf jeden Fall Wiederholungsbedarf.

### FAZIT

---

Damit war der SKL mindestens einmal in jeder Partnerstadt. Aber Ypern ist schon so lange her, dass wollen wir noch einmal erneuern. Im Jahre 2021 ist dort das nächste Katzenfest geplant. Wer das sehen will, sollte sich jetzt schon mal beim Vorstand melden. Und ich bin mir sicher, im nächsten Jahr werden wir bestimmt zwischendurch auch ein lohnenswertes Ziel finden.

# Ein Streifzug durch Lehrte

## AUF DER SUCHE NACH UNSEREN HISTORISCHEN SPIELLOKALEN

VON JÖRG TENNINGER

„Wer zählt die Kneipen, nennt die Namen, die gastfreundlich den Schachklub aufnehmen?“ (frei nach Friedrich von Schiller) Unter diesem Motto habe ich mich aufgemacht, unsere Odyssee durch Lehrte im Laufe der letzten 100 Jahre nachzuvollziehen. Unseren jüngeren Mitgliedern ist nur das „Haus der Vereine“ in der Marktstraße bekannt, in dem wir seit nunmehr fast dreißig Jahren spielen. Die älteren Mitglieder werden sich noch an verschiedene Schulpavillons und Gaststätten erinnern. Ich war überrascht, wie sehr sich Lehrte doch gewandelt hat. Pavillons sind abgerissen, Gaststätten existieren nicht mehr..... – Dieser Artikel soll die Erinnerung wachhalten.



Angefangen hat alles vor 100 Jahren im Klubzimmer des Hotels Ratskeller mit der Gründungsversammlung. Ist eigentlich allen klar, dass dies nicht der Ratskeller im heutigen Rathaus war? Ein Hinweis auf die Bezeichnung „Gewerkschaftshaus“ führte mich auf die richtige Spur. Und wo stand das Gewerkschaftshaus? Es stand bis

1975 da, wo dann an der Burgdorfer Straße die Volksbankzentrale gebaut wurde – die auch schon wieder Geschichte ist...Die ersten Spielabende fanden dann im Restaurant Niedersachsen in der Köthenwaldstr. statt. Schon 1920 folgte der erste Umzug in das Klubzimmer des Stadtkaffees. Wie lange uns der Wirt dort duldete, ist aus den alten Chroniken nicht ersichtlich.

1946 begann der Spielbetrieb nach dem Krieg wieder im Köthenwalder Turm, auch „Scharfe Ecke“ genannt. Ab 1954 ging es dann für ein paar Monate in den Ratskeller, das war nun aber der, den es heute noch im Rathaus gibt. 1955 ging es schon wieder weiter



zum Lehrter Hof an der Poststr. Auch das Gebäude ist bereits längst abgerissen. Es stand irgendwo da, wo jetzt das Neue Zentrum (Foto) steht.



1969 feierte der SK Lehrte ein 50jähriges Jubiläum groß mit Tombola und Tanz im Rathaussaal, zog für den Spielbetrieb aber weiter in das „Parkschlösschen“ An den Wintergarten (vorne links im Bild) werden sich die Älteren sicher noch erinnern. Und auch daran, dass es Sonntagnachmittag meist etwas laut wurde. Aber nicht wir

Schachspieler machten den Krach, nein, die Fußballfans aus dem Stadium nebenan kamen nach dem Spiel herüber. Dafür gab es dort aber auch die leckerste Currywurst mit Pommes, die man sich als Jugendlicher vorstellen konnte. Wie wohlgesonnen der Wirt uns war, ist auch aus der Geschichte ersichtlich, dass wir nach einem großen Turnier in Bremen mit einer ganzen Busladung Jugendlicher die dort gewonnen (flüssigen) Preise verzehren durften.- Natürlich zur Currywurst!

Der Pächter wechselte 1977, und damit auch wir in das Hotel Deutsches Haus in der Bahnhofstr. Das dortige alte Wirtsehepaar war froh, freitags ein paar Cola und einige Gläser Bier verkaufen zu können. Wobei jede „Lieferung“ auch während der Punktspiele lautstark von der Frage begleitet wurde: „Wer hat das Bier bestellt? Ein Bier! Wer hat das Bier bestellt? Zu essen gab es nur kalte Buletten und wenn freitags doch mal eine kleine Gesellschaft den Saal für eine Feier gebucht hatte, fiel unser Training halt aus. Unser Spielbetrieb war in dem Zeitraum sowieso sehr überschaubar. Nach 20 Uhr saßen manchmal mehr Leute in der Gaststube beim Doppelkopf, als im Klubzimmer beim Schach. Das Hotel an sich bestand noch bis Mitte 2018 weiter. Kurz vor Schließung habe ich noch schnell ein Erinnerungsfoto geschossen. Da diese Ausfälle sich immer mehr häuften, zogen wir 1981 in den Pavillon auf dem Schulhof des Gymnasiums Friedrichstr. Ecke Manskestr.





An dem Schulmobiliar spielte es sich noch etwas ungemütlicher als an normalen Tischen in den Kneipen vorher und es gab auch gar keine Verpflegung mehr, dafür schaute aber auch kein Wirt mehr grimmig, wenn ein Jugendlicher seine mitgebrachte Apfelschorle auspackte. Niemand konnte uns rausschmeißen, weil er Feierabend machen wollte und zwischendurch konnten sich die



Kinder auf dem Schulhof austoben. Ein negatives Erlebnis bleibt in Erinnerung. Es wurde einmal eingebrochen. Der oder die Diebe ließen einen Uhrkasten und unseren Spendenturm mitgehen. Die Uhren wurden bald im Stadtpark wiedergefunden. Der Turm blieb verschwunden. Da ich damals gerade neu gewählter Schatzmeister, und natürlich sehr dienstefrig war, hatte ich jeden Freitag den Turm geleert. Viel dürften die Diebe somit nicht erbeutet haben.

1985 sollte das Gebäude abgerissen werden und für uns ging es weiter in die Gartenstraße. Im Pavillon der damaligen Ori-Mitte bekamen wir Platz für unseren Schachschränk. Gespielt wurde in Räumen, die noch normal als Klassenzimmer genutzt wurden. Also eigentlich Rauchverbot. Natürlich haben wir uns immer daran gehalten, sprich, Fenster auf, Kopf raus und gib Feuer. Blöd wenn der Wind falsch stand und den Rauch in den Raum drückte..... Wie schon auf dem Schulhof Friedrichstr., so bot sich auch hier die asphaltierte Fläche zwischen Hauptgebäude und Pavillon zu Fußballspielen an. Manchmal bis Mitternacht. Dann kam regelmäßig ein Polizeiauto vorbeigefahren und bat höflich darum, die Nachtruhe einzuhalten. „Unser“ Gebäude steht schon längst nicht mehr und die Schule ist der Stadtverwaltung gewichen. Wer sich aber auf den Hof stellt und ganz still ist, hört sicherlich noch die Rufe: „Pass! Pass! Mann, Mann, Fußball spielt Du genau so schlecht wie Schach!“ Oder schnuppert dort mal ganz genau. Ja, mit der Erinnerung steigt ein ganz leichter Duft von Bratwürstchen in die Nase. Dort auf dem Schulhof stand ein fest gemauerter Grill. Dort entstand die Idee unserer Saisonabschlussfete, die heute Tradition ist.



Ende der 80er Jahre baute die Stadt Lehrte für das Technische Hilfswerk ein neues Heim am Ortsausgang nach Ahlten. Das bisherige THW-Heim wurde frei und unser damaliger Vorsitzender Gerhard Willeke erkannte die Chance. Zusammen mit dem Vespa-Club, dem ADFC und dem Musikzug des Schützencorps wurde eine lose Interessengemeinschaft Lehrter Vereine gegründet, die Rat und Verwaltung ein Konzept für die Nutzung des Hauses vorlegte. Ein paar Monate harter Arbeit folgten, denn der Zuschlag der Stadt verfolgte mit der Verpflichtung, den Ausbau der Räume in Eigenleistung durchzuführen. Wir bekommen den Zuschlag zur vorrangigen Nutzung der gesamten oberen Etage. Die Decken, die Wandvertäfelung, die Einbauschränke, die Küchenzeile, ja sogar die Tische wurden unter Regie unseres „Oberbaumeisters“ Frank Dardat genau nach unseren speziellen Bedürfnissen gefertigt. Es hat sich gelohnt! Es hat sich wirklich gelohnt!!!



Seitdem geht es mit unserem Klub stetig aufwärts. Die Mitgliederzahlen steigen, unsere Jugend ist erfolgreich und Führungsteam sprudelt vor Energie und frischen Ideen. Auch wichtig: Statt Currywurst bringt der Pizzabote jeden Freitag eine Großlieferung vorbei, damit das Haus auch zwischen Jugendlernachmittag und Erwachsenenspielbetrieb voll bleibt. So voll, dass wir mit unserer Etage manchmal schon an unsere Kapazitätsgrenze stoßen, oder dass wir beim Mannschaftsspielbetrieb dem Ligenkoordinator genaue Wünsche aufgeben müssen, wie viele Mannschaften gleichzeitig Heimspiele bekommen dürfen. Ein schönes Luxusproblem, nicht wahr.

Zum Abschluss dieses Artikels möchte ich nun einen Wunsch äußern. In der Chronik zum 125sten Jubiläum soll genau dieser Artikel wieder stehen, um keinen einzigen weiteren Ort ergänzt. - Na gut, meinerwegen ein Absatz mehr, in dem steht, dass die Stadt das Gebäude für uns um eine Etage aufgestockt hat.

## Fotos, die Erinnerungen wachrufen

ZUSAMMENGESTELLT VON JÖRG TENNINGER

Viele historische Aufnahmen aus unserem Vereinsleben sind in den diversen Artikeln dieser Chronik ja schon mit angedruckt. Das eine oder andere Erlebnis ist aber noch nicht erfasst. Aus diesem Grund sind hier einige Fotos zusammengestellt, die hoffentlich bei den Älteren Erinnerungen wieder wachrufen und den Jüngeren zeigen, dass wir auch damals schon ein ganz aktiver, erfolgreicher Schachklub waren.



Auch schon Ende der 60er Jahre gab es bei der Jugendhauptversammlung kleine Spiele. (in der Mitte Jürgen Marschner)



LEM Ostern 1970 im Harz - Heinz Bamberg (hinten, dritter v.l.) Wolfgang und Jürgen Marschner (vorne rechts)



LEM in Steinhude 1971 - am rechten Tisch Helmut Schau, Günther Grethe und Detlef Keunecke



Jugend-  
vergleichskampf um  
1970 an (rd.) 100  
Brettern gegen  
Hamburg



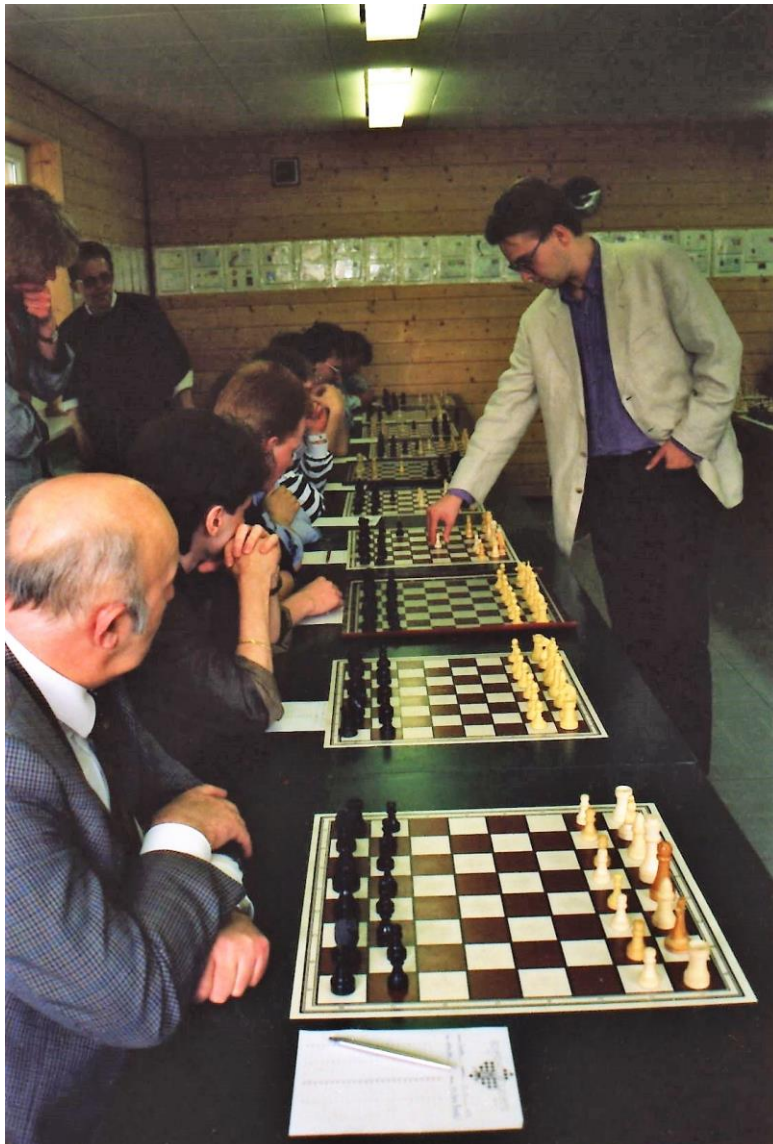
Beim großen Jugendturnier in  
Bremen 1971 wurde ein von der  
Brauerei gestiftetes Fass  
gewonnen. Die durfte im  
heimischen Parkschlösschen  
angezapft werden.



Das erste  
Mädchenturnier in  
Lehrte 1972



Simultankampf  
1985 mit dem  
belgischen IM  
Jadoul im  
Kaufhaus Welge



Simultankampf 1994 mit  
GM Matthias Wahls im  
Haus der Vereine



Weihnachtspreisskat 2001  
mit Robert Altmann, Gast,  
Bernd Osterwald und Josef  
Marschner



Simultanschach im Neuen  
Zentrum - Tabea  
Tenninger, Joachim Plewik,  
Heinrich Bedürftig und  
Viktor Schulz gegen unsere  
Bundesliga-Gastspielerin  
Claudia Markgraf



Jugendtraining in 2004  
Jakob Walther, Marcel  
Jünemann, Friedmar  
Schirm, Markus Meurer,  
Christopher Raulf und Jonas  
Walther

## HIGHLIGHTS DER VEREINSGESCHICHTE



BEM 2004 – Der SKL erhält eine Auszeichnung für erfolgreiche Jugendarbeit.  
Jörg Tenninger, Christina Siekmann, Ralf Mätzig

Öffentlichkeitsaktion am Lindenberg 2006 -  
Marcel Jünemann (Rückenansicht), Philipp Kredig, Henning Matthes, Christina Siekmann, Marc und Jörg Tenninger



Werbeaktion zur Schacholympiade am Zuckerzentrum 2007



Olympiaaktion im  
Dezember 2007 auf dem  
Weihnachtmarkt



Jugendfunktionäre 2007  
Michael Vossfeldt, Marc  
Tenninger, Marcel  
Jünemann, Henning  
Matthes, Jonas Walther  
und Manuel Iburg



Jubiläumsfeier 2009 -  
Patrick Wiebe, DSJ  
überreicht dem SKL die  
Qualitätssiegel für  
Mädchen- und  
Frauensach sowie  
Kinder- und Jugendschach  
an Jörg Tenninger,  
Christina Siekmann und  
Marcel Jünemann



## HIGHLIGHTS DER VEREINSGESCHICHTE

---



Saisonabschlussfeier  
2012 –  
Nicole Manusina,  
Gia Luat Thieu,  
Jan Salzmann,  
Lara Schulze,  
Christopher Raulf und  
Philipp Kredig



BEM 2015  
Simultankampf mit  
Ilja Zaragatzki



Feriencard-Eröffnung im Schwimmbad 2016



DVM U20w 2016 Unsere Siegermannschaft mit Jana Böhm, Nicole Manusina, Lara Schulze und Gastspielerin Hannah Möller

# Geschichte der Frauenmannschaften

VON JAN SALZMANN (MIT INFORMATIONEN VON UDO ARLT)

Hinter der Geschichte des Frauenschachs im SKL steht ein Name: Udo Arlt! Nach seiner Erinnerung sind die Anfänge des Frauenschachs zusammen mit der Gründung der SKL-Jugendgruppe Ende 1960 zu verorten. Zu der Clique gehörten ganz selbstverständlich mehrere Mädchen. Und neben Schachspielen wurde damals das Feten-Feiern großgeschrieben. Erst als die ersten Jugendmannschaftskämpfe gegen andere Vereine ausgetragen wurden, realisierte man, dass Lehrte schon damals etwas Besonderes war, was das Frauenschach anging.

Obwohl es in Westdeutschland damals noch keinen organisierten Spielbetrieb gab, unternahm Udo nicht nur als Referent für Damenschach im NSV von 1983 bis 2001 immer wieder Anläufe reine Frauenmannschaftskämpfe zu organisieren.

Damit hat Udo das Frauenschach, nicht nur im SKL, wie kein anderer vorangebracht. Selbstverständlich war er auch als Mannschaftsführer unserer ersten Frauenmannschaft aktiv, was ich später gern von ihm übernommen habe. Er zog sich dann aber nicht aus dem Frauenschach zurück, sondern übernahm ganz selbstverständlich die Führung unserer 2. Frauenmannschaft.



**Unsere 2. Mannschaft 2006:** v.l. Dorothee Schulze (verh. Schlobohm), Barbara Michalek, Inken-Dirtje Peters, Olesja Taranjuk, Christina Siekmann (jetzt Cordes), Monika Braje und Udo Arlt

Kein anderer kennt die Systematik der Frauenmannschaftskämpfe so gut wie er, hat er es doch nach der Wiedervereinigung maßgeblich mit entwickelt:

- 1. Bundesliga: eine Gruppe im gesamten Bundesgebiet mit 12 Mannschaften
- 2. Bundesliga: drei Gruppen mit je 8 Mannschaften
- Regionalliga: sechs Gruppen mit je 6 Mannschaften

In der Bundesliga spielen 6er-Teams, in der Regionalliga treten 4er Teams gegeneinander an. Gastspielerinnen dürfen mit eingesetzt werden.

Die erste Frauenmannschaft des SKL war in den folgenden Ligen vertreten:

<b>1991/1992</b>	Regionalliga
<b>1992/1993</b>	2. Bundesliga
<b>1993/1994</b>	2. Bundesliga
<b>1994/1995</b>	Regionalliga
<b>1995/1996</b>	Landesliga
<b>1996/1997</b>	Regionalliga
<b>1997/1998</b>	Regionalliga
<b>1998/1999</b>	Regionalliga
<b>1999/2000</b>	Regionalliga
<b>2000/2001</b>	Regionalliga
<b>2001/2002</b>	Regionalliga
<b>2002/2003</b>	1. Platz Regionalliga Ost, Aufstieg 2. FBL
<b>2003/2004</b>	2. Bundesliga
<b>2004/2005</b>	2. Bundesliga
<b>2005/2006</b>	2. Bundesliga
<b>2006/2007</b>	2. Bundesliga
<b>2007/2008</b>	2. Bundesliga Aufstieg in die erste Liga
<b>2008/2009</b>	1. Bundesliga ***
<b>2009/2010</b>	1. Bundesliga
<b>2010/2011</b>	2. Bundesliga
<b>2011/2012</b>	2. Bundesliga
<b>2012/2013</b>	2. Bundesliga Aufstieg in die erste Liga
<b>2013/2014</b>	1. Bundesliga ***
<b>2014/2015</b>	1. Bundesliga ***

<b>2015/2016</b>	1. Bundesliga ***
<b>2016/2017</b>	1. Bundesliga
<b>2017/2018</b>	1. Bundesliga
<b>2018/2019</b>	1. Bundesliga

\*\*\* Die Mannschaft wäre sportlich abgestiegen. Allerdings profitierten wir immer wieder davon, dass andere Teams (oft wegen der finanziellen Belastung, die nicht zuletzt durch den Einkauf teurer Spielerinnen aus dem Ausland entstanden) zurückgezogen haben.

### UNSERE 1. DAMENMANNSCHAFT IN DER SAISON 07/08



*Aufsteigerinnen in die 1. Frauen-Bundesliga: v.l.n.r. Jasmin Laake, Yvonne Lösch, Dorothee Schulze, Marine Zschischang, Claudia Markgraf, Hilkka Saal*

Der Aufstieg in der Saison 2007/2008 in die Frauenbundesliga ist sicher ein ganz besonderer Erfolg. Die Spielerinnen Claudia Markgraf, Jasmin Laake, Dorothee Schulze (jetzt Schlobohm), Marine Zschischang, Yvonne Lösch (jetzt Neumann) und Hilkka Saal spielten alle 7 Mannschaftskämpfe und gewannen diese!

		Sch	Hof	Kre	Wat	Ste	Wal	Wad		
<b>01</b>	Markgraf, Claudia	1,0	0,5	1,0	1,0	0,0	1,0	0,5	<b>5,0</b>	<b>71%</b>
<b>02</b>	Laake, Jasmin Maria	1,0	0,0	1,0	1,0	0,0	0,5	1,0	<b>4,5</b>	<b>64%</b>
<b>03</b>	Schulze, Dorothee	1,0	1,0	1,0	0,0	1,0	0,5	0,0	<b>4,5</b>	<b>64%</b>
<b>04</b>	Zschischang, Marine	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	<b>7,0</b>	<b>100%</b>
<b>05</b>	Loesch, Yvonne	1,0	1,0	1,0	0,5	1,0	0,5	1,0	<b>6,0</b>	<b>86%</b>
<b>06</b>	Saal, Hilkka	0,5	0,0	1,0	0,5	0,5	0,5	1,0	<b>4,0</b>	<b>57%</b>
	<b>BREITPUNKTE</b>	<b>5,5</b>	<b>3,5</b>	<b>6,0</b>	<b>4,0</b>	<b>3,5</b>	<b>4,0</b>	<b>4,5</b>		

Der Schachklub Lehrte hat immer dafür gesorgt, dass er mindestens eine weitere Mannschaft in der Frauenregionalliga (zeitweise auch mal in der 2. Bundesliga) hatte. So war immer für zuverlässigen Ersatz für die Erste gesorgt und interessierte Vereins- und Gastspielerinnen konnten an den Schachklub Lehrte gebunden werden. Besonders wichtig ist für uns, dass ein Team spielt. Damit unterscheiden sich unsere Frauenmannschaften maßgeblich von vielen anderen Mannschaften der Liga, in denen sich die Spielerinnen oft abseits des Brettes nicht verstehen oder erst beim Mannschaftskampf kennenlernen, falls sie denn die gleiche Sprache sprechen... Wichtig war es dabei auch, dass wir neben den eigenen talentierten und engagierten Spielerinnen solche Schachfreundinnen einsetzen, die hier aus der Region kommen. Viele unserer Spielerinnen verbinden ihre Einsätze in der Frauenmannschaft mit dem Besuch der Familie und Freunden in Lehrte und Hannover.

Erfreulich ist, dass die Frauenbundesligateams des SKL eine hohe Beständigkeit aufweisen. So ist Claudia Markgraf schon seit 2002 für den SKL aktiv. Aber auch Spielerinnen wie Marine Zschischang, Jasmin Laake und Dorothee Schulze (jetzt Schlobohm), die schon 2008/2009 für den SKL in der ersten Liga gespielt haben, sind jetzt noch dabei. Trotz der vielen Erfahrung, die unsere Spielerinnen haben, können wir mit Stolz behaupten, mit einem der jüngsten Teams in der FBL vertreten zu sein.

Bleibt zu hoffen, dass wir es in den nächsten Jahren schaffen, in allen Frauenligen vom Bund bis zum Land zu spielen. Dazu fördern wir den schachlichen Nachwuchs in den Reihen der Mütter, die mit Begeisterung von unserer Bundesligaspielerin Stefanie Düssler trainiert werden und hoffentlich bald in der Regional- und Landesliga mithalten können, während die jungen Talente den SKL 2 in der zweiten Bundesliga vertreten werden.

## Ein Blick in den Spielsaal

VON NICOLE MANUSINA

Viele Schachfreunde hatten noch nie das Glück, einen Bundesligakampf der ersten Lehrter Frauenmannschaft aus nächster Nähe mitzuerleben. Gut, dass ein Zuschauer gerade den Spielsaal betritt... Sofort sticht dem Beobachter eine Frau ins Auge, die im Rhythmus der Uhr wippt. Sie hat ihre Jacke lose über ihre Schultern gelegt, den Kopf tief über das Brett geneigt. Jedes Husten oder Schnaufen aus den Zuschauerreihen bestraft sie mit bösen Blicken. Der Beobachter weiß sogleich: Marine ist hochkonzentriert und vor allem in der Zeitnotphase sehr angespannt. Schaut er ein paar Bretter weiter nach vorne, sieht er das genaue Gegenteil. Dort sitzt nämlich eine entspannte Lara am zweiten Brett, die in der Zeitnot einen kühlen Kopf behält und ihre Gegnerin mit ihrer Gelassenheit zur Verzweiflung bringt. Währenddessen hat sie sogar noch Zeit, eine Kleinigkeit zu essen oder einen Blick auf die anderen Tische zu werfen. Ihr fällt dabei auf, dass das erste Brett bereits wieder in der Grundstellung aufgebaut ist. Fiona packt gerade

ihre Sachen zusammen, trinkt den letzten Schluck aus ihrem Glas, faltet das Partieformular und erhebt sich. Auf die Frage, wie sie gespielt habe, zeigt sie lächelnd mit dem Daumen nach oben. Auf der anderen Seite von Lara ist der Stuhl leer. Dort spielt Steffi, die in diesem Augenblick allerdings am Buffet bei Muffins und Keksen Witzeleien mit Nicole austauscht. Am vierten Brett kämpft Jana um ein Unentschieden oder einen Sieg (das kann der Beobachter nicht genau einschätzen; die Stellung ist dafür viel zu kompliziert).

Inzwischen haben alle die Zeitnotphase überstanden, Nicole hat am letzten Tisch gewonnen und sammelt gerade sämtliche Obstreste, Wasserflaschen und Rittersportverpackungen von ihrem Brett auf. Claudi, die diese Runde aussetzt, die Mannschaft jedoch auch außerhalb des Schachbretts immer wieder verstärkt und motiviert, bejubelt die souveräne 2:0 Führung. Auch Jan, der seit vielen Jahren die Frauenmannschaft sehr engagiert betreut, plant schon das Sieger-Essen in einem schicken Restaurant.

Der Beobachter schaut nun wieder an das fünfte Brett zu Marine, denn da werden die Figuren mit zunehmender Lautstärke übers Brett geschoben. Für den gewöhnlichen Zuschauer sind die letzten Züge meist nicht mehr zu rekonstruieren und der Ausgang der Partie erscheint zunächst unklar. Die Gegnerin diskutiert mit Marine noch die ein oder andere Variante auf Russisch und zeigt an, dass sie verloren hat. 3:0 für den SKL! Kurze Zeit später lichtet sich endlich Janas Brett und sie wickelt gekonnt in das wichtige Remis ab. Der Mannschaftssieg wurde damit gesichert! Auch Steffis letzter Trick klappt und ihre Partie endet nach langem Hin und Her unentschieden. Obwohl der Mannschaftssieg durch Laras Ergebnis nicht mehr gefährdet ist, kämpft sie weiterhin um den letzten Punkt. Mittlerweile hat sich sogar ein Halbkreis aus Zuschauern um ihr Brett versammelt, die gebannt das gewonnene Endspiel verfolgen. Nach fünf weiteren Minuten gibt sich ihre Gegnerin endlich geschlagen und die Lehrter Mannschaft gewinnt hochverdient mit 5:1. Jetzt muss eigentlich nur noch geklärt werden, ob die Spielerinnen heute die griechische, italienische oder portugiesische Küche bevorzugen...

### AUS DEM SPRÜCHEBUCH

*Doppelspieltag der Frauenbundesliga 19./20.03.2016. Das Haus der Vereine ist voll, die Partien laufen. Jessica Flauß hat schon eine ganze Reihe Brötchen geschmiert und auch die Dateien für die Partienfassung vorbereitet, um dann an Udo Arlt gerichtet zu sagen:*

*„So, ich verabschiede mich für heute. Jörg hat ja das Brötchen schmieren übernommen und Jonathan erfasst die restlichen Partien.“*

*Daraufhin dreht sich Jörg, an der Spüle stehend, zu Udo um:*

*„Also, ich übersetze Dir das jetzt mal. Jessica will damit sagen, sie schafft allein so viel wie zwei Männer.“*

# Historie der U20-Mannschaften

DIE JUGENDMANNSCHAFTEN VON 2007 BIS 2018

VON GIA BAO THIEU UND CHRISTOPHER RAULF

Die U20-Mannschaften spiegeln den Erfolg und auch den Misserfolg der mittel- und langfristigen Jugendarbeit eines Vereins wieder. Dies kann man auch beim SK Lehrte erkennen.

## DIE ERSTE JUGENDMANNSCHAFT: UNSEREN STÄRKSTEN TALENTE

### Wenn die Starken zu alt werden.

In der Saison 2007/08 spielte unsere erste Jugendmannschaft noch in der Jugendbundesliga, die zweite zwei Ligen tiefer in der Landesklasse und die dritte spielte auf Bezirksebene. Die Stammspieler der Jugendbundesligamannschaft waren Dorothee Schulze, Jakob Walther, Markus Meurer, Jonas Walther, Marcel Jünemann und unser heutiger Jugendwart Christopher Raulf. Mannschaftsführer war der 16-Jährige und heute noch aktive Spieler Jonas Walther. Leider stieg die Lehrter Mannschaft aus der Jugendbundesliga ab und jene Saison war zugleich die letzte von Dorothee, Markus, Jakob und Christopher, da sie zu alt wurden. Eine Ära ging zu Ende.

SAISON	BRETT 1	BRETT 2	BRETT 3	BRETT 4	BRETT 5	BRETT 6
07/08 JBLN	Dorothee Schulze	Jakob Walther	Markus Meurer	Jonas Walther	Marcel Jünemann	Christopher Raulf
08/09 NDS	Marcel Jünemann	Marc Tenninger	Jonas Walther	Michael Vossfeldt	Henning Matthes	Flauß/ Danitz
09/10 NDS	Marc Tenninger	Marcel Jünemann	Michael Vossfeldt	Jonas Walther	Jens Schmutge	Flauß/ Matthes
10/11 NDS	Marc Tenninger	Jonas Walther	Jens Schmutge	Gia Bao Thieu	Henning Matthes	Jessica Flauß

*Stammspieler der ersten Jugendmannschaft 2007-2011*

In der folgenden Saison rückten Marc Tenninger, Michael Vossfeldt, Henning Matthes, Jessica Flauß und Bastian-Felix Danitz nach. Diese Mannschaft erreichte nach diversen unglücklichen 2,5-3,5 Niederlagen den vorletzten Platz in der Jugendlandesliga und stieg glücklich nicht ab.

2009/10 drängte sich Jens Schmutge in die erste Mannschaft und Marc Tenninger übernahm die Mannschaftsführung. Dieses Jahr lief es besser und das Team konnte sich den relativ sicheren 5. Platz erspielen. 2010/11 wurden Marcel Jünemann und Michael Vossfeldt zu alt und Gia Bao Thieu rückte nach und wieder konnte der 5. Platz erzielt werden.



Rückblickend musste sich der SK Lehrte 2008-2011 mit Plätzen im hinteren Mittelfeld in der Jugendliga begnügen, nachdem die erste Mannschaft noch ein paar Jahre davor in der Jugendbundesliga gespielt hatte. Leider ist es dem SKL nicht gelungen, aus den Geburtsjahrgängen 92-97 so viele Lehrter Kinder für das Schach zu begeistern, um eine Bundesligamannschaft erhalten zu können. Die starken Jahrgänge 88-91 mussten in dieser Zeit den Staffelstab an die Jahrgänge 98 und jünger übergeben. Dass dies ohne einen Abstieg aus der Jugendliga Niedersachsen gelang, ist als Erfolg der aktiven Spieler zu verbuchen.

### EINE NEUE ÄRA

2011/12 stand ein großer Umbruch bevor: Marc Tenninger, Jonas Walther, Jens Schmutge und Jessica Flauß verließen unfreiwillig die erste Mannschaft, jedoch wechselte mit der ehemaligen Deutschen Meisterin Nicole Manusina ein junges Talent zu uns und die eigenen Talente Gia Luat Thieu und Tobias Heise feierten ihr Debüt als Stammspieler der Ersten. Henning Matthes sollte die stark verjüngerte Mannschaft zum Klassenerhalt führen, was auch wieder mit dem 5. Platz gelang.

SAISON	BRETT 1	BRETT 2	BRETT 3	BRETT 4	BRETT 5	BRETT 6
11/12	Henning Matthes	Nicole Manusina	Gia Bao Thieu	Gia Luat Thieu	Bastian-Felix Danitz	Tobias Heise
12/13	Nicole Manusina	Gia Bao Thieu	Gia Luat Thieu	Tobias Heise	Florian Klein	Verschiedene Ersatzspieler
13/14	Nicole Manusina	Gia Luat Thieu	Gia Bao Thieu	Florian Klein	Lara Schulze	Tobias Heise
14/15	Nicole Manusina	Lara Schulze	Gia Luat Thieu	Florian Klein	Jonathan Roßberg	Jan Koepp
15/16	Nicole Manusina	Lara Schulze	Gia Luat Thieu	Florian Klein	Jonathan Roßberg	Nico Stelmaszyk

*Stammspieler der ersten Jugendmannschaft 2011-2016*

2012/13 spielten dann auch die beiden Ältesten Henning Matthes und Bastian Danitz nicht mehr, sodass wir mit einer komplett jungen Mannschaft antraten, von denen noch keiner 18 war. Mit dem Ziel des Klassenerhalts ging das Team in die Saison und holte damals überraschend einen starken 3. Platz in der Jugendliga. Jene Saison sollte der Wendepunkt des Erfolges der U20 Mannschaft sein. Maßnahmen wie die in den 2000ern ins Leben gerufene „Schachschule“ mit Marine Zschischang fingen an, sich auszuzahlen.

2013/14 wollten wir dann nicht mehr nach unten schauen, sondern wollten vorne beim Kampf um den Aufstieg mitmischen. Dazu verpflichteten wir Friedmar Schirm, der nur die U20-Mannschaft trainieren und vorbereiten sollte. Die heute mehrmalige Deutsche Meisterin Lara Schulze verstärkte die Mannschaft.

Am Ende verpassten wir nur knapp den ersten Platz. Das entscheidende Duell gegen die stärkere Mannschaft des SV Lingen verloren wir 2-4, während alle anderen Spiele gewonnen wurden.

2014/15 war der nächste Versuch aufzusteigen. Allerdings schwächten wir uns selbst. Die Jugendarbeit brachte so viele Spieler hervor, dass die zweite Mannschaft mittlerweile auch in die Jugendlandesliga aufgestiegen war. Dort mussten wir aber zwei getrennte Mannschaften melden. Dadurch durften die Spieler der Zweiten nicht mehr in der Ersten Ersatz spielen. Die neuen Stammspieler waren Nicole Manusina, Lara Schulze, Gia Luat Thieu, Florian Klein, Jonathan Roßberg und Jan Koepp. Gia Bao Thieu „opferte“ sich, um als Ersatzspieler der Ersten bei Ausfällen helfen zu können. Das Alles sollte am Ende nur für den 3. Platz reichen, da das Team gegen Hellern und den späteren Aufsteiger Stade verlor.

In der nächsten Saison 2015/16 war es dann aber soweit. Obwohl wir gegen Uelzen mit 3-3 einen Mannschaftspunkt verloren, konnten wir uns am Abschlusswochenende gegen Hellern knapp mit 3,5-2,5 durchsetzen und stiegen endlich in die Jugendbundesliga auf.

Dieser Erfolg entstand durch die Früchte der Jugendarbeit, die sich nun auch in der U20 auswirkte. Denn wir hatten nicht nur einige sehr starke Spitzenspieler einer Generation, sondern es kamen immer wieder jüngere Talente nach. Dieser Trend setzt sich bis heute fort.

### DIE BUNDESLIGAJAHRE

---

SAISON	BRETT 1	BRETT 2	BRETT 3	BRETT 4	BRETT 5	BRETT 6
16/17	WFM Lara Schulze	Jana Böhm	Nicole Manusina	Gia Luat Thieu	Nico Stelmaszyk	Tobias Heise
17/18	WFM Lara Schulze	Christian Hartogh	Jana Böhm	Nicole Manusina	Nico Stelmaszyk	Gia Luat Thieu
18/19	WFM Lara Schulze	Nico Stelmaszyk	Thore Meiwes	Philip Reimer	Tobias Brockmeyer	Tobias Heise

*Stammspieler der ersten Jugendmannschaft 2016-2019*

Die Aufsteiger Jonathan Roßberg und Gia Bao Thieu hatten nie die Chance selbst in der Jugendbundesliga zu spielen, da sie in der folgenden Saison zu alt wurden. Stattdessen trat Jana Böhm dem Team 2016/17 bei. Die Wahrscheinlichkeit die Klasse zu halten war hoch und das Team patzte nicht. Es konnten fast 100% der Mannschaftspunkte gegen die späteren Absteiger geholt werden. Unterschätzt hat den „kleinen“ Aufsteiger SKL gewiss niemand, nachdem früh in der Saison sogar der große Hamburger SK, der spätere Deutsche Vizemeister, geschlagen wurde. Am Ende der Saison stand man auf dem 6. Platz.

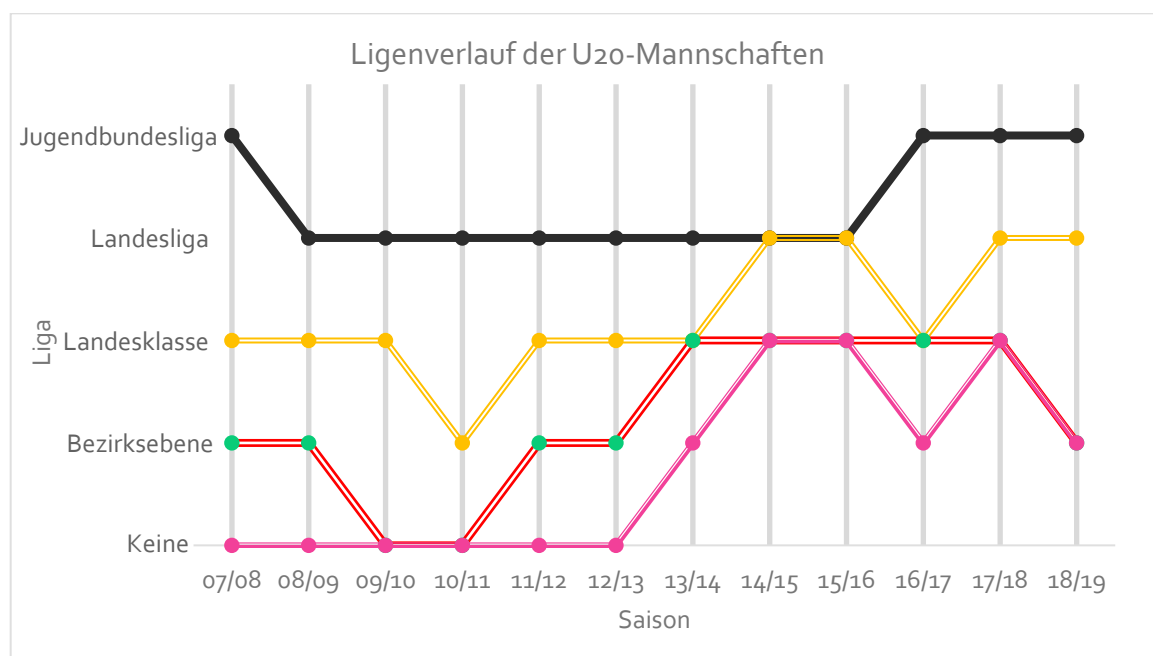
In der folgenden Saison 2017/18 trat Christian Hartogh dem Verein bei, um in seinem letzten Jugendjahr noch Jugendbundesliga spielen zu können. Damit erreichte die erste

Jugendmannschaft einen – hoffentlich vorübergehenden – Zenit an Spielstärke. Mit einer Durchschnittsspielstärke von 2022 DWZ war die Jugendmannschaft kaum schwächer als unsere damalige erste Erwachsenen- und Frauenmannschaft. Der Klassenerhalt war auch kein Problem. Mit 10 Mannschaftspunkten landete man vor dem Hagener SV auf dem 5. Platz. Gegen die Absteiger konnten vier Kanter Siege erspielt werden. Mit etwas mehr Glück wäre in dieser Saison noch mehr möglich gewesen. Gegen Uelzen und Hagen spielte das Team jeweils unglücklich 3-3, gegen Kiel und Lübeck verlor das Team knapp mit 2,5-3,5 und 2-4. Nur gegen den Hamburger SK war man chancenlos, die sogar mit Großmeister Dmitrij Kollars antraten.

Nach der Saison stand man aber einer großen Herausforderung wie 10 Jahre zuvor gegenüber. Mit Nicole Manusina, Jana Böhm, Christian Hartogh und Gia Luat Thieu wurden vier Spitzenspieler zu alt. Im Gegensatz zur Vergangenheit war man aber bestens vorbereitet. Thore Meiwes, Philip Reimer und Tobias Brockmeyer stehen als hungrige Nachwuchsstars bereit, in die Fußstapfen ihrer Vorgänger zu treten.

### DIE ZWEITE REIHE: UNSER ERFOLGSREZEPT

Gute, nachhaltige Jugendarbeit zeigt sich nicht nur durch starke Leistungsspieler, sondern auch durch die Masse an Spielern, die eher den Breitensport vertreten, von denen aber auch immer wieder mal einige den Sprung an die Spitze schaffen. Ein Indikator dafür sind neben der ersten Jugendmannschaft auch die zweite, dritte und vierte.



Die Erfolge der Jugendarbeit spiegeln sich auch im Ligenverlauf der U20-Mannschaften wieder. Die bereits genannte „Lücke“ der 1992-97er Generationen erkennt man in den Jahren 2007 bis 2012. Die erste Mannschaft stieg in die Landesliga ab und es wurden teilweise sogar nur zwei U20-Mannschaften gemeldet. Danach ging es aber bergauf. Für

2011/12 meldeten wir wieder eine dritte Mannschaft und in der Saison 13/14 sogar eine vierte.

Die zweite Mannschaft spielte seit 2014 mit einer kurzen Unterbrechung in der stärksten Liga Niedersachsens. Die Dritte und Vierte mischten dagegen mehrmals die Landesklasse auf.

Auf die letzten 10 Jahre blickend haben wir eine gute Entwicklung erlebt. In der Breite sind wir gut aufgestellt. Für die nächsten 10 Jahre wünsche ich mir nicht nur, dass wir uns in der Jugendbundesliga halten, sondern auch irgendwann mal vorne mitspielen.

# Das erste Spiel als Mannschaftsführer

VON JENS SCHMUGGE

Es gab glorreiche Zeiten, da zählte unser SK Lehrte tatsächlich drei U20-Jugendmannschaften. Udo, erinnerst Du Dich? Zur gleichen Zeit mangelte es aber offenbar an glorreichen Mannschaftsführern. So sah Marcel sich in der Saison 2007/08 wohl gezwungen, das erste Mal mein jugendliches Ich für unsere dritte Mannschaft verantwortlich zu machen. Schon damals war ich, ähnlich wie heute, sehr fortschrittlich: Nicht nur, dass im Saisonheft nur eine Festnetznummer von mir steht, statt einer eigenen E-Mail-Adresse ist auch Marcells angegeben. Ach ja, gute, alte Zeiten!

So richtig erinnern kann ich mich nicht, aber sicherlich habe ich besagtes Saisonheft damals eifrigst studiert, bevor ich die Mannschaft für meinen allerersten Kampf als Mannschaftsführer zusammentelefonierte. Als ich damit dann anfang, waren bald fünf Mitspieler gefunden. Der 23.09.2007 und der PSC Hannover 3 konnten kommen! Und sie kamen.

Unsere Mannschaft wartete mit Jörg bei uns im Vereinsheim und konnte schließlich das Auto von Gerhard Heiseke vorfahren sehen. Schon als der erfahrene Schachfunktionär Sekunden später mit seinen drei Jugendlichen die Treppe zu uns hinaufging, fing er an, sich wortreich dafür zu entschuldigen, dass er seine Mannschaft nicht voll bekommen hätte, weil noch am Tag zuvor eine Jugendliche abgesprungen sei. Dann schrieb er drei Spielernamen auf den Ergebnismeldezettel. Wenn ich heute an diese Situation denke, spüre ich immer noch das plötzliche Unwohlsein, das mich damals überkam, weil ich zwei Spieler zu viel angerufen hatte. Jörg weiß noch heute von meinem hilfeschendenden Blick zu berichten. Vermutlich sagte ich noch so etwas wie „Ich dachte, es würden sechs Spieler gegeneinander spielen...“, bevor Jörg das Ganze glücklicherweise auflösen konnte. Meine Erleichterung muss groß gewesen sein, als Gerhard Heiseke schließlich erklärte: „Das hat mir niemand gesagt!“

# Jugendschach im SKL? Ein voller Erfolg

VON NICOLE MANUSINA

In der Vitrine des SK Lehrte haben sich mittlerweile so viele Trophäen gesammelt, dass neue Pokale nur mit Mühe und vielem Hin- und Hergeräume einen Platz finden können. Das liegt zum einen daran, dass in den 100 Jahren, die unser Schachklub nun schon existiert, zahlreiche Erfolge verbucht werden konnten. Aber eigentlich müssen wir gar nicht so weit zurückschauen, denn es reicht ein Rückblick auf die letzten fünf Jahre - und die lassen wir nun Revue passieren:

Im Jahr 2014 beginnt eine *kleine* Erfolgsgeschichte: Lara Schulze wird Deutsche Meisterin in der U12w. Punktgleich mit Platz zwei, aber dafür mit deutlich mehr Buchholz hatte sie bei ihrer zweiten Deutschen Meisterschaft die Nase vorn. Und wer sich dachte, dass Lara ein *one-hit-wonder* bleibt, musste spätestens ein Jahr später feststellen, dass er sich geirrt hat. Denn 2015 gewinnt sie die DEM U14w und kann sich erneut Deutsche Meisterin nennen, dieses Mal mit einem halben Punkt Vorsprung auf den silbernen Rang. Nachdem Lara im Jahr 2016 bei der DEM U14w nur knapp die Titelverteidigung verpasste, griff sie 2017 wieder an und ließ ihren Konkurrentinnen keine Chance: Mit 1,5 Punkten Vorsprung und nicht einer verlorenen Partie wurde sie souverän Deutsche Meisterin und schaffte dann 2018 die Sensation: Sie gewann das Kopf-an-Kopf-Duell in der U16w, sicherte sich die Goldmedaille, verteidigte ihren Titel und jubelte über ihre insgesamt vierte (!) gewonnene Deutsche Meisterschaft. Neben den vielen Erfolgen auf der nationalen Ebene, spielte Lara auch international oben mit: bei der Weltmeisterschaft 2017 in Uruguay und der WM 2018 in Griechenland landete sie in den Top 10! Wer also dachte, dass Lara ein *one-hit-wonder* bleibt, hat sich sogar *mächtig* geirrt. Und dass sich diese Erfolgsgeschichte noch fortsetzen wird, davon bin ich überzeugt.

Im Jahr 2014 fand aber nicht nur eine Goldmedaille ihren Weg nach Lehrte. Steffi Düssler, Lara Schulze, Jana Böhm (damals noch Gastspielerin) und Nicole Manusina gewinnen die Deutsche Vereinsmeisterschaft 2014 in der Altersklasse U20w. Mit drei Mannschaftspunkten Vorsprung wird das Team der erste Deutsche Vereinsmeister des SK Lehrte – und dieser Pokal passt tatsächlich kaum in die Vitrine. Dass die Mädels des SKL Schach spielen können, bestätigen sie zwei Jahre später erneut: Lara Schulze, Jana Böhm, Nicole Manusina und Hannah Möller (Gastspielerin) ergattern den ersten Platz und der SKL wird 2016 zum zweiten Mal Deutscher Vereinsmeister in der U20w.

2018 waren dann die Jungs an der Reihe: Nico Stelmaszyk, Thore Meiwes, Philipp Reimer und Johannes Schieble gewinnen die Landesmannschaftsmeisterschaft U16! Auch bei der Norddeutschen Vereinsmeisterschaft brilliert das Team, das mit Jonas Dornieden einen weiteren Spieler gefunden hat, und qualifiziert sich für die DVM 2018. Allein die Qualifikation ist ein großer Erfolg, doch ein Treppchenplatz erscheint - zumindest mir - in greifbarer Nähe.

Wenn man sich nun die letzten fünf Jahre anschaut, dann können wir abschließend zwei Sachen festhalten. Erstens: Der SK Lehrte ist ein erfolgreicher Jugend-Schachklub. Zweitens: Wir brauchen eine größere Vitrine.

Auf viele weitere erfolgreiche Jahre!

# Kinder- und Jugendfreizeiten im SKL

VON JESSICA FLAUß UND CHRISTINA CORDES

CC: Hey Jessica, Erinnerst Du Dich, wann fanden eigentlich damals die Kinderfreizeiten statt?

JF: Solange ich denken kann, war das meist zwischen Weihnachten und Neujahr und sie waren ein fester Programmpunkt in den Ferien. Egal, ob wir in Hildesheim oder Verden waren, egal, ob Schnee lag oder nicht, es gab jede Menge Unternehmungen und Aktionen.

CC: Stimmt. Die Idee zu einer Kinderfreizeit hatten Jan Salzmann, Steffen Lieske, Christian Jordan und ich. Da waren wir so 16-18 Jahre alt, frisch als Jugendfunktionäre gewählt Ende der 1990er Jahre. Wir hatten alle zuvor eine Jugendgruppenleiter-Ausbildungen bei der Sportjugend gemacht und wollten das neue Wissen gern in die Tat umsetzen. Das waren schon so einige Abende, die wir damit zugebracht haben, die Jugendherbergen anzufragen, das Rahmenprogramm zu planen, Kosten und Beiträge zu kalkulieren und die Trainings vorzubereiten. Damals ohne Mailprogramm, aber mit einem 4 86er Computer und Nadeldrucker...

JF: Warum habt Ihr die Freizeiten gemacht?

CC: Uns war es wichtig, auch neben dem Schach Gemeinschaftsaktivitäten anzubieten, damit die immer größer werdende Kindergruppe zusammenwachsen konnte und wir Training mit jeder Menge Spaß verbinden konnten.

CC: Was waren für Dich als eine unserer ersten Teilnehmerinnen die Highlights?

JF: Es ging ins Kino, zum Schwimmen oder zum Kegeln an einem Nachmittag. Das hieß, wir fahren Bus oder auch mal Taxi und mussten viel laufen, weil wir nicht genug Autos hatten. Das war ein Spaß.

CC: Arg, und immer eine logistische Meisterleistung und ich am Rande des Nervenzusammenbruchs.

JF: Aber vor allem erinnere ich mich an unser SKL „Chaosspiel“. Da sind wir an einem Abend stundenlang in der Jugendherberge auf der Suche nach 20 versteckten Zetteln gewesen. Auf denen standen Aufgaben, die wir in Kleingruppen lösen mussten. Man musste beispielsweise schätzen, wie alt alle Betreuer zusammen sind.

CC: Ich erinnere mich... Die Kids haben uns damals mit unseren 20 Jahren für 50 gehalten, oder zumindest steinalt. Wir Betreuer haben das natürlich nicht persönlich genommen, sondern eher Tränen gelacht.

JF: Es gab auch schweißtreibende Aufgaben wie so viele Kleidungsstücke wie möglich anzuziehen oder eine Menschenpyramide zu bauen. Fotos davon zieren noch heute das Vereinsheim.

CC: Nach einigen Jahren haben wir dann noch die Jugendfreizeit eingeführt. Diese war für 16-25-jährige Mitglieder. Auch hier ging es in eine Jugendherberge, in manche nur einmal... Wir waren bspw. Paddeln auf der Örtze. Unbelastet von Talent, bin ich jedes Jahr gekentert und habe mir Mittelohrentzündungen geholt. Nach 3 Jahren habe ich geschworen, dass wir Paddeln streichen oder ich nicht mehr mit paddeln werde. An Schachtraining auf solchen Fahrten kann ich mich allerdings nicht erinnern...

JF: Als Kind weiß man leider nicht, wie aufwändig die Planung und Durchführung einer solchen Freizeit ist, daher möchte ich mich hier (nachträglich) bei allen Betreuern bedanken, die uns immer wieder eine so schöne Zeit ermöglichten.

CC: Gern geschehen. Irgendwie bleiben solche Aktionen bei allen im Kopf hängen und machen unser tolles Vereinsleben aus. Es ist über 20 Jahre her, dass wir gestartet sind und ich schau noch heute ab und zu die Fotos an. Auch ich bin dankbar, dass Udo und Jörg uns jungen Leuten das damals zugetraut haben und vor allem, dass die Eltern uns die Kinder anvertraut haben.



# Der vergessene Erfolg

ODER: WIE ICH NACH LEHRTE KAM

VON HELMUT SCHAU

Vor einiger Zeit hatte Udo ein interessantes Heftchen zur Historie des Jugendschach des Lehrter Schachclubs veröffentlicht. Ich war sehr überrascht, dass Udo einen der größten Erfolge aus der Anfangszeit gar nicht erwähnt:

## **Die Niedersächsische Jugendmannschaftsmeisterschaft 1970.**

Dabei war hatte er einen großen Anteil an diesem Erfolg, obwohl er längst kein Jugendspieler war. In der Vorsaison hatte Burgdorf überraschend diesen Titel gewonnen. Lehrte hatte mehr Jugendspieler und mit Jürgen Marschner auch einen sehr jungen und talentierten Einzelspieler, aber dieser hatte mit dem Cord Behn am 1. Brett von Burgdorf einen unangenehmen Gegenspieler, der ihm nicht lag. Deshalb hatte sich Burgdorf gegen Lehrte bei der Bezirksmeisterschaft durchgesetzt und war anstelle von Lehrte in die Endrunde eingezogen.

Die Lehrter Jugendmannschaft musste also verstärkt werden. Aber wie? Beim Celler Schachclub gab es nur einen Jugendspieler, mich. Ich hatte gerade im Jugendhauptturnier den dritten Platz belegt und mit Ausnahme von Jürgen Marschner, der im Jugendmeisterturnier spielte, alle anderen Lehrter Jugendspieler hinter mir gelassen.

Ich wäre nie auf den Gedanken gekommen für Lehrte schachzuspielen, obwohl ich Samstag die Lehrter Berufsschule für Chemielaboranten besuchte und der damaligen Lehrter Spitzenspieler, Gerhard Willeke, mein Deutschlehrer war. Eines Sonntags bekam ich Besuch von Udo und einigen Jugendspielern. Er wollte mich nach Lehrte holen. Ich war anfangs sehr skeptisch, wie sollte ich zu den Mannschaftskämpfen kommen? Udo bot sich an mich abzuholen und für den Vereinsabend hatte er auch eine Lösung, ich sollte bereits am Freitagabend nach Lehrte kommen und nach dem Vereinsabend bei ihm übernachten und samstags dann von Lehrte in die Berufsschule gehen.

Trotz dieses tollen Angebots war ich weiter skeptisch und nicht wechselwillig. Als Udo die vielen Jugendaktivitäten ins Gespräch brachte wurde mir klar, dass der Schachclub Celle, der zu den ältesten Schachclubs Deutschland zählt, mir wenig bot. Jugendarbeit war null und als der Celler Schachclub ein Jubiläum mit einem Vergleichskampf zwischen den Bezirken I und IV feierte, hatte ich gehoffte einen Platz in der Jugendmannschaft des Bezirkes IV zu bekommen bzw. als dies nicht klappte bei den Erwachsenen aufgestellt würde. Beides war nicht der Fall. Ich war zwar noch nicht lange im Verein, hatte aber bei der Celler Vereinsmeisterschaft einige Spieler geschlagen, die bei den Erwachsenen aufgestellt wurden. Zum Glück konnte ich eine freie Partie gegen einem weiteren



Jugendspieler (Sehlmann aus Stade), der auch nicht für die Jugendmannschaft des Bezirkes IV aufgestellt war, eine freie Partie spielen. Diese Partie ist mir in besonderer Erinnerung, weil ich hier zum ersten Mal in einer Langpartie eine Figur opfern konnte, deren Annahme zu erstickten Matt geführt hätte.

Letzten Endes habe ich das Angebot von Udo angenommen und bin ihm heute noch sehr dankbar für die vielen Übernachtungen und Abholungen. Ich bin weiterhin Mitglied im Celler Schachclub geblieben und habe meinerseits Werbung für Lehrte gemacht. Joachim Jörn und später Dr. Volz, der lange Zeit ein wichtiger Spieler der 1. Mannschaft war, habe ich nach Lehrte geholt. Wolfgang Flöter, mit dem ich das Technische Gymnasium Celle besucht habe, wäre wohl auch nicht in Lehrte gelandet.

Nachdem ich dem Lehrter Schachclub beigetreten war konnte das Unternehmen „Jugendtitel“ starten. Mein erstes Spiel war der Jugendmannschaftskreismeisterschaftskampf gegen Burgdorf. Aus taktischen Gründen spielte ich am ersten Brett und konnte mich für die unglückliche Niederlage gegen Cord Behn beim Jugendhauptturnier revanchieren und wir schlugen Burgdorf überzeugend. Dieser Erfolg war aber nichts wert, weil nur der erste der Jugendbezirksmannschaftsmeisterschaft, um den Titel spielen konnte. Wieder war Burgdorf unser härtester Konkurrent. Zu unserem Pech hatten wir gegen Salzgitter nur 2:2 gespielt und mussten gewinnen. Diesmal musste ich mich mit Schwarz gegen die heftigen Attacken von Cord erwehren. Nach 69.Zügen nahm er endlich mein Remis-Angebot an. Wir hatten 2,5:1,5 gewonnen und waren Bezirksmeister.

Unser erster Gegner auf der Niedersachsen Ebene war der Vizemeister des Vorjahres Badenstedt, den wir zuhause überzeugend mit 4-0 besiegten. Den zweiten Kampf in Uelzen gewannen wir, obwohl unsere Spitzenbrett, Jürgen Marschner, überraschend verlor und ich nach guter Eröffnung den Faden verlor und in einen heftigen Angriff geriet. Letztlich konnte ich mich durch Opfer in ein Remis-Endspiel (Falscher Läufer mit Randbauer) retten. Die beiden Siege holten Wolfgang Marschner und Werner Hettich.

In der letzten Runde besiegten wir Salzdetfurth überzeugend mit 4-0 und wurden ungeschlagen: Niedersächsischer Jugendmannschaftsmeister 1970.

Leider habe ich nicht immer die Mannschaftsaufstellungen auf meinen Partiezetteln notiert. Ich meine aber, dass auch Heinz Bamberg und Wolfgang Schaberg mit zu diesem Erfolg beigetragen haben.

## Verstorbene Mitglieder mit besonderen Verdiensten

VON JÖRG TENNINGER

Im Grunde genommen hat jedes Mitglied, das die Fahnen unseres Klubs bei Einzel- oder Mannschaftskämpfen hochhält, sich um unsere 100-jährige Geschichte verdient gemacht. Und selbst, wer spielerisch nicht so erfolgreich war, hat immer noch durch seinen Beitrag, durch seine Teilnahme an einzelnen Aktionen oder auch nur durch die lobende Erwähnung unserer guten Gemeinschaft in allgemeinen Gesprächen positiv zu unserer einzigartigen Entwicklung beigetragen.

Aus diesem Grund können hier nur exemplarisch einige leider schon verstorbene Mitglieder erwähnt werden, die sich noch etwas mehr als die Masse für den SKL engagiert haben.



*Beim Simultankampf anlässlich des 50jährigen Jubiläums. V.l.: Josef Marschner, Manfred Heilemann, Reemt Veenhuis, Heinz Helmut Fischer, Alois Kolb, Fred Schön, Helmut Schmezko, Heinz Fischer Sen.*

### **HEINZ FISCHER, EHRENVORSITZER DER** (GEB. 30.12.1912, GEST. IM SOMMER 1984)

---

Heinz Fischer übernahm in 1960 den Vereinsvorsitz und gab unserem Klub mit einem neuen Vorstandsteam, zu dem der Spielleiter Gerhard Willeke und der Jugendwart Udo Arlt gehörten, Schwung, den damals wohl recht trägen Spielbetrieb wieder zu aktivieren. Seine beiden Töchter gehörten mit zur neu formierten Jugendgruppe. Gehört wohl seit je her zum guten Ton, dass die Kinder von Vorstandmitgliedern auch Schach spielen „müssen“. Die vielfältigen Beziehungen, die Heinz Fischer auf Grund seiner beruflichen Tätigkeit als Versicherungsvertreter in Lehrte aufgebaut hatte, waren in den 60er Jahren sehr hilfreich bei der häufiger nötig werdenden Suche nach neuen Spiellokalen. Die Organisation der Feierlichkeiten zum 50jährigen Jubiläum mit dem großen Festball im Rathaussaal stellten sicherlich einen Höhepunkt seiner Amtszeit dar. Nur ein Jahr später wurde er dann von Gerhard Willeke abgelöst. Historisch vermutlich zu begründen durch die politisch als 68er-Bewegung aufkeimende Forderung nach mehr Mitspracherechten, hatte sich eine jüngere Gruppe bereit erklärt, unseren Klub zeitgemäßer zu führen. Heinz Fischer blieb bis zu seinem tragischen Unfalltod (Stromschlag im durch Gewitterschauer überfluteten Keller) zwar Mitglied im Verein, trat aber weder bei Mannschaftskämpfen noch bei sonstigen Aktionen in Erscheinung.

### **REEMT VEENHUIS (GEB. 23.03.1926, GEST. IM MAI 2002)**

---

Reemt Veenhuis verband mit seinem Freund Gerhard Willeke nicht nur das Hobby Schach, sondern auch das Skatenspiel und das Briefmarkensammeln. Im Jahre 1962 übernahm er von dem während eines Mannschaftskampfes am Brett gestorbenen Vorgänger das Amt des Schatzmeisters und führte die Kasse (damals noch komplett handschriftlich ohne EDV!) bis zum Jahre 1981. Es liebte es, damals war es noch erlaubt, während der Partie seine Zigarre zu rauchen und blies zwischen den Zügen genüsslich Ringe in die Luft. Natürlich waren auch seine Kinder in jungen Jahren in unserer Jugendgruppe.



*Unsere Senioren Anfang der 60er Jahre als regelmäßige Besucher des Klubabend.  
V.l.: Erwin Harlos, Reemt Veenhuis, Hans Schiele und Paul Lendeckel*

### **ERWIN HARLOS, EHRENMITGLIED (GEB. 22.11.1919, GEST. IM JUNI 2004)**

Erwin Harlos gehörte in den 60er Jahren zu den Leistungsspielern des Vereins. Von 1956 bis 1960 war er Spielleiter, anschließend bis 1975 Schriftführer. Legendär sind seine Bemühungen, als Zuschauer seinen Mannschaftskameraden Tipps zukommen zu lassen (Mit einem leise gemurmelt: „Hop, hop, hop! „ war leider auch dem Gegner klar, dass ein Springerzug was drohen könnte.) Bis ins hohe Alter kam er regelmäßig zum Klubabend und spielte auch in der Mannschaft mit. Stets umgab ihn eine Wolke aus Knoblauch, vermutlich sein Geheimrezept, um fit zu bleiben.

### **ALOIS KOLB (GEB. 22.02.1895, GEST. IM FRÜHJAHR 1981)**

Alois Kolb kennen wohl nur noch die ganz alten unter uns. Ein ehemaliger Lehrer aus Burgdorf, der bis zu seinem Tod gerne freitags mit dabei war und den Kindern und Jugendlichen zeigte, dass man auch im hohen Alter noch recht passabel Schach spielen kann. Wenn auch seine Hand schon so zitterte, dass auf dem Partiezettel kein Zug mehr für einen Dritten lesbar war, auf dem Brett biss sich so manches Nachwuchstalent noch einen Zahn an ihm aus.

### **WOLFGANG MARSCHNER, EHRENMITGLIED** (GEB. 17.01.1953, GEST. IM MÄRZ 2016)

---

Wolfgang hat außer dem Vereinsvorsitz, im Laufe seiner Vereinszugehörigkeit sämtliche Vorstandsämter bekleidet und dabei auf jedem Posten tadellose Arbeit abgeliefert. Beginnend als Jugendwart, dann Spielleiter, 2. Vorsitzender und Schriftführer und dann, solange es noch gesundheitlich ging, als Schatzmeister. Auch wenn er spielerisch etwas im Schatten seines jüngeren Bruders Jürgen stand, so sind seine Einsätze in den diversen Mannschaften immer sehr wertvoll gewesen. Handwerklich sehr geschickt, war er beim Innenausbau unserer Klubräume immer ein zuverlässiger Mitarbeiter unseres „Chefhandwerkers“ Frank Dardat.



### **SIEGFRIED RÜCKERT (GEB. 14.12.1938, GEST. IM OKTOBER 2015)**

---

Siegfried Rückert war beruflich als Kämmerer und später Stadtdirektor stark eingebunden, nahm sich aber immer wieder eine „Auszeit“ um dienstags beim Schachtreff ganz in Ruhe eine Partie zu spielen und holte dabei mehrmals den Titel des Lehrter Stadtmeisters der Vereinslosen. Da sein Sohn als Jugendlicher auch Mitglied war, fuhr er unsere Jugendmannschaft schon mal quer durch Niedersachsen. Als Rentner trat er dann aktiv in den Verein ein und spielte engagiert in den Mannschaften als auch bei Einzelmeisterschaften mit.



## Gerhard Willeke

VON JÖRG TENNINGER

Gerhard Willeke geb. (08.06.1928, gest. 01.10.2001) erlernte während des Weltkriegs von seinem Vater das Schachspiel, das ihn Zeit seines Lebens nicht mehr loslassen sollte. Nach einer Ausbildung zum Bäcker und anschließendem Studium zum Berufsschullehrer kam er 1959 nach Lehrte und trat unserem Schachklub bei. Im Mai 1960 wurde er zum 2. Vorsitzenden und zum Spielwart gewählt. Im Herbst 1960 gründete er, damals ein Novum, die Jugendgruppe des SK Lehrte. Aus dieser Jugendgruppe sind im Laufe der Jahrzehnte immer wieder erfahrene Funktionäre und meisterliche Spieler hervorgegangen.



Seine größten schachlichen Erfolge liegen in den 60er Jahren. Gerhard Willeke war:

- Vereinsmeister des SK Lehrte in 1962, in 1963, in 1964 und in 1967
- Stadtmeister von Lehrte in 1966 und 1967
- Kreismeister des Schachkreises Burgdorf-Peine in 1964
- Bezirksmeister des Schachbezirks Braunschweig in 1966

Anfang der 70er Jahre arbeitete er maßgeblich unsere Satzung mit aus, deren Grundgerüst heute noch Bestand hat. Wesentlicher Pfeiler der Satzung war die Etablierung der eigenständigen Jugendgruppe, mit einem hohen Maß an Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Das er schon damals selbst Schulschach-AGs betreute, war für ihn logischer Baustein seiner Strategie.

Mit Verabschiedung der neuen Satzung übernahm er auch die Position des 1. Vorsitzenden, die er bis August 1991 innehielt. In den ersten Jahren hat er sich maßgeblich um die Aktivierung des Spielbetriebes verdient gemacht. Selbst spielte er lange in der 1.Mannschaft.

Als dann Ende der 80er Jahre ein städtisches Gebäude zur Disposition stand, hatten wir es der Weitsicht und dem Verhandlungsgeschick von Gerhard Willeke zu verdanken, dass uns das „Haus der Vereine“ mit zur Verfügung gestellt wurde. Auch nach seinem Rückzug aus der Vereinsführung war er als Heimbeiratsvorsitzender für „sein Haus“ bis zum letzten Tag aktiv.

Nicht nur im Verein, sondern auch als Funktionär im ehemaligen Schachkreis Burgdorf-Peine und im Schachbezirk Braunschweig, zu dem der SK Lehrte damals gehörte, engagierte er sich in diversen Ämtern. Nachdem Schach als Sport anerkannt wurde, ist

die Gründung des Fachverbandes Schach im Sportkreis Hannover-Land nur der beständigen Arbeit von Schachfreund Willeke zu verdanken. Nach vielen Jahren als Vorsitzender hat er hier noch bis zum Schluss als Schriftführer seine Erfahrung und Arbeitskraft zur Verfügung gestellt.

Seine weiteren Ämter, z.B. Bezirksvorsitzender, und Referent für Freizeit und Breitensport auf Landes- und sogar auf Bundesebene, die er alle jeweils viele Jahre innehatte, führte er stets zielstrebig und als nimmer versiegender Quell neuer Ideen aus. Das Anfang des Jahrtausends bundesweit eingeführte Schachsportabzeichen ist „sein Kind“, Lehrte wurde niedersächsischer Stützpunkt für die Abnahme der Prüfungen. Zu seinen breitensportlichen Aktivitäten zählt auch die Gründung des Schachtreffs, d.h. die Schaffung einer Spielmöglichkeit für Hobbyschachspieler. Der Dienstagabend wird auf Grund seiner ruhigen, lockeren Atmosphäre auch von einigen Klubmitgliedern gerne besucht. Seit 2001 ist Heinrich Bedürftig Ansprechpartner, Sparringspartner und damit auf seine Art genau der Richtige, dieses Projekt weiterzuführen.

In seinen letzten Jahren ging Gerhard Willeke unter die Buchautoren. Seine Festschrift zum 75jährigen Jubiläum des Niedersächsischen Schachverbandes bietet einen umfassenden Überblick über das organisierte Schachspiel in unserem Bundesland. Im hannoverschen Arbeiterviertel Linden geboren, war es ihm dann vermutlich in die Wiege gelegt, sich für das bis dahin noch unerforschte Thema Arbeiterschach zu interessieren. Sein Buch zu dem Thema stand bei seinem Tod kurz vor der Fertigstellung. Seine Frau Heidi, sein Sohn Arndt sowie sein langjähriger Schachfreund und Verleger Godehard Murkisch sorgten dafür, dass dieses Werk veröffentlicht werden konnte.

### **Gerhard Willeke**

### Geschichte des deutschen Arbeiterschach



## Udo Arlt

VON JAN SALZMANN

Oft stellt sich die Frage, was bei den Schachfreunden um uns herum, aber auch landes- und bundesweit die größere Bekanntheit hat. Udo oder der 100 Jahre alte Klub?

Niemand hat unseren Klub die letzten Jahrzehnte so geprägt wie Udo. Er war über viele Jahre Jugendwart, später Spielleiter und fast ein Jahrzehnt Vorsitzender. Nach seiner Zeit als Vorsitzender zog er sich kurz aus dem Vorstand zurück, betreute aber weiterhin fleißig die Homepage, erstellte monatlich weiterhin das Pattblatt, war Fahrer und Betreuer der Jugend- Frauen und Erwachsenenmannschaften. Der Spielbetrieb am Freitag



schwächelte ohne Udos Einfluss, so dass er 2008 als Spielleiter in den Vorstand zurückkehrte. Sein jahrzehntelanges Wirken hat dazu geführt, dass er zu fast allen Mitgliedern des Lehrter Schachklubs eine sehr persönliche Beziehung hat. Er kennt sie alle, und die Freude ist nach längeren Pausen des Wiedersehens beiderseits erkennbar.

Udo lag der Schachklub immer am Herzen, viele private und berufliche Verpflichtungen mussten hintenanstehen – der SKL stand immer wieder im Vordergrund. Aber Udo hat sich – zu gutem Recht – auch immer mal wieder eine kleine Pause beim Schach gegönnt. Seine Urlaubsreisen müssen ihm gefallen haben, zu gern hat er an den Vereinsabenden darüber berichtet, dass er im Harz Dampflokomotiven fotografiert und gefilmt oder den Transrapid im Emsland voller Begeisterung angesehen hat. Zuletzt kam seine große Leidenschaft der „Suppenzüge“ hinzu.

Wenn man unseren Udo so betrachtet, kommt man schnell zu der Überzeugung, dass er ein zufriedener Mensch ist.

Welche Rolle er über die Grenzen des SKL hinaus spielt, wird immer wieder gegenwärtig, wenn bei unserer Stadtmeisterschaft nach ihm gefragt wird. Viele Gäste behaupten, nur seinetwegen nach Lehrte zu kommen.

Udo wurde nicht müde darin zu erwähnen, dass er eigentlich kein Vorsitzender sei, sondern vom Herzen her Spielleiter. Dadurch war auch seine Amtszeit geprägt. Er war es nicht, der große Reden halten – oder auch anhören – wollte. Dieses Feld hat er immer anderen überlassen und sich lieber den praktischen Aufgaben gewidmet. Wahrscheinlich ist kein Freitag vergangen, an dem er nicht auf seinem Stuhl in der Ecke unseres großen Raums im Vereinsheim saß und die Jugend beaufsichtigt hat. Egal welcher Jugendwart oder Spielleiter, ob zuverlässig oder unzuverlässig, die konstante Größe war Udo!



# Jörg Tenninger

VON JAN SALZMANN

Jörg hat die Geschicke des Klubs von 2000 bis 2012 geleitet. Bevor Jörg den Vorsitz des SKL übernommen hat, waren für ihn schon 30 Jahre im Vorstand vergangen. Eingestiegen als Jugendwart, lebte er über viele Jahre seine Stärken als Schatzmeister aus. Der SKL war bekannt für seine sehr versierte Kassenführung und extrem zuverlässige Mitgliedermeldung. Die Verwaltung der Mitgliederdaten hat er während seiner Zeit als Vorsitzender weiter verantwortlich durchgeführt und über seine Amtszeit hinaus bearbeitet er dieses wichtige Feld weiter. Während er zuverlässig den Verein lenkte, gab er den kreativen Kräften im SKL stets die nötige Unterstützung und Freiheit, so dass der SKL innerhalb seiner Amtszeit knapp die 100er Marke erreichen konnte.



Jörg hat es seinem Team immer wieder klar gemacht, dass nicht nur gute Arbeit zu leisten ist, sondern auch darüber geredet und geschrieben werden muss. So entstanden in den Jahren seiner Amtszeit recht viele Zeitungsartikel, die zur Jahreshauptversammlung immer als Pressespiegel vorgelegt wurden.

Dankbar werden ihm auch viele SKL Mitglieder sein, dass er das Glühweinblitzen eingeführt hat. Nur fällt es schwer sich daran zu erinnern, ob er dies in der Rolle als Schatzmeister oder als Vorsitzender eingeführt hat – aber unbestritten hat er damit seine Geselligkeit unter Beweis gestellt.

Genau wie sein Vorgänger ist er jeden Freitag da, kümmert sich um die Kinder, Jugendlichen und ggf. ebenso anstrengenden Eltern. Wie viele km er unsere Jugend-, Frauen- und Erwachsenenmannschaften schon gefahren hat, ist nicht beschreibbar, selbst in seinen eigenen Reden, die des Öfteren mit Beispielen aus dem Weltall durchzogen waren, ist diese Strecke nicht ausgewertet worden. Jörg hat es verstanden, zu jedem Anlass die richtigen Worte zu finden und eine Festrede entsprechend auszuformulieren.

## AUS DEM SPRÜCHEBUCH

**Schnellschach am 17.02.2017:** *Jörg Tenninger spielt gegen Helmut Schau. Endspiel Turm gegen Springer und zwei Bauern. Einige Schachfreunde verfolgen das Duell.*

**Jörg:** „Ihr dürft ruhig klatschen, wenn ich einen starken Zug mache.“

**Tobias Brockmeyer ganz leise:** „Tun wir doch, tun wir doch.“

## Jan Salzmann

VON CHRISTINA CORDES

Als Jan im Jahr 1990 mit fast 11 Jahren in den Schachklub Lehrte eintrat, konnte niemand erahnen, was für eine bedeutende Persönlichkeit er für den Schachklub Lehrte werden würde. Niemand, außer vielleicht Udo Arlt, der immer schon Vertrauen in Jans Person und seine Geschicke (naja vom Schachspielen einmal abgesehen) gehabt hat.

So traute Udo ihm im Jahr 1995 mit gerade mal 16 Jahren zu, den Posten des Jugendwartes zu übernehmen. Mit der sich wieder entwickelnden Jugendgruppe ging es von da an durch freundschaftliches Teamwork und besonders starken Einsatz von Jan voran. Im Jahr 2000/2001



verabschiedete sich Jan aus der Jugend und wurde im Erwachsenenvorstand zum Organisationsleiter und später im Jahr 2012 zum Vorsitzenden gewählt. Neben den Ämtern im Verein hat Jan viele Jahre den Vorsitz der Bezirksschach- und der Niedersächsischen Schachjugend und weitere Ämter innegehabt.

Wer die Liste der Ehrenämter liest, kann sich ausmalen, an wie vielen Tagen Jan im Jahr zu Hause ist... Wenn man ihn anruft, hört man im Hintergrund zumeist Autofahr- oder Bahnhofsgerausche oder er geht- nur ein leises „Hallo?“ hauchend- an Telefon: dann ist er in einem Turniersaal und begleitet wieder einmal eine unserer Mannschaften oder richtet ein Turnier aus. Wir kennen nur wenige, die sich so stark für einen Verein und den Schachsport engagieren. Jan ist dabei mindestens 5.000 km im Jahr im Auto für Schach unterwegs und schläft bestimmt einen Monat in einer Jugendherberge.

Jan zeichnet sich durch eine kreative Vorstellungskraft zu dem aus, was machbar ist. Immer das Ziel vor Augen, wo und wie sich der Verein weiterentwickeln kann. Dabei ist er manchmal zugegebenermaßen etwas polterig und kann lautstark argumentieren, aber wer ihn kennt weiß, dass er ein herzenguter und immer hilfsbereiter Mensch ist. Über die Jahre ist Jan in den Schachorganisationen bekannt wie ein bunter Hund und hat ein riesiges Netzwerk aufgebaut. Sein schachorganisatorischer Sachverstand wird gern zu Rate gezogen und viele Spieler und Spielerinnen sind gut mit ihm befreundet.

100 Jahre SKL sind nur möglich, dank über 20 Jahre voller Ideen, Engagement und Tatendrang von Dir, Jan. Vielen herzlichen Dank!

# Funktionäre im SKL

ZUSAMMENGESTELLT VON NICOLE MANUSINA UND JAN SALZMANN

In dieser Chronik ist viel über die Aktivitäten und Erfolge des SK Lehrte zu lesen. Es ist nicht einfach alle Schachfreunde zu erfassen, die im Verein – und darüber hinaus im Bezirk und oder Landesverband – organisatorische Aufgaben übernommen haben, um unseren schönen Sport voranzubringen. In diesem Artikel wollen wir deshalb – ohne Anspruch auf Vollständigkeit - einige Schachfreunde erwähnen, die sich im besonderen Maße für unseren Verein oder Verband engagiert haben.

## JENS ARBAN

---

Jens betreut die SKL Datenbanken (so beschreibt es der Laie). Wir haben eine Datenbank mit den SKL-Bildern und die Webseite greift auf die von Jens programmierte TerminiDatenbank zu. Technisch alles gut organisiert und für den Laien problemlos anwendbar hat Jens sich in diesem Bereich sehr verdient gemacht.

## HEINRICH BEDÜRFTIG

---

Heinrich nimmt alle Aufgaben für den SKL wahr, die rund um unser Vereinsheim anfallen. Kaum ein Tag vergeht, an dem Heinrich nicht ins Haus der Vereine kommt. Er baut auf und ab, er sorgt dafür, dass der Rasen gemäht wird, der Müll rauskommt und das Geschirr abgewaschen wird. Dass unser Spitzenspieler neben den Partien auch noch Kaffee und Süßigkeiten verkauft, zeigt, dass Heinrich sich bei seinen selbstgewählten Aufgaben nicht stoppen lässt. Auch beim Auf- und Abbau für das Lehrter Open und die BEM gibt es niemanden, der über so viele Jahre so regelmäßig dabei war wie er. Heinrich ist sich auch nicht zu schade allen Kindern, die ohne Regelkenntnisse in den Klub kommen, das Schachspielen beizubringen. An der Grundschule ist er seit vielen Jahren als AG-Leiter aktiv. Warum er besonders bei unseren jüngsten so beliebt ist, bleibt wohl sein Geheimnis.

## CORD BEHN

---

Cord war über Jahrzehnte für den NSV als Passbeauftragter tätig. Als er nach dieser langen Zeit aus seinem Amt ausgeschieden ist, hat er eine große Lücke hinterlassen. Niemand war danach bereit, dieses Amt langfristig auszuführen. Im SKL war er auch über Jahrzehnte als Mannschaftsführer von SKL 1 aktiv. Er ist mit seiner ruhigen und ausgeglichenen Art nicht nur bei den Spielern seiner Mannschaft ein sehr beliebter Schachfreund.

### TOBIAS BROCKMEYER

---

Tobias begann als Jugendfunktionär und pflegt nun seit mehr als zwei Jahren unsere SKL Homepage. Es ist toll, wie technisch versiert Tobias die Seite aufgebaut hat und betreut. Gleichzeitig formuliert er auch immer wieder sehr gelungene Artikel auf unserer Webseite. Seine Fähigkeiten, den Schachsport so lebendig darzustellen, können sich sehen lassen. Weit über die Lehrter Grenzen hinaus wird unsere attraktive Homepage verfolgt.

### CHRISTINA CORDES

---

Christina ist sicher als Christina Siekmann im SKL bekannt geworden. Sie hat die Jugendarbeit viele Jahre verantwortet. Unter ihrer Verantwortung ist die Jugendgruppe wesentlich gewachsen und die Gemeinschaft wurde im Rahmen der Kinder- und Jugendfreizeiten gestärkt. Als zweite Vorsitzende hat sie auch aus Bayreuth noch viel für den Verein gemacht. So sind die Pressearbeit sowie die Beantragung diverser Auszeichnungen immer eines ihrer Steckenpferde gewesen.

### WOLFGANG FLÖTER

---

Wolfgang war über viele Jahre als Mannschaftsführer von SKL 2 tätig. Leider ist er im Moment aus gesundheitlichen Gründen nicht aktiv dabei. Wolfgang war bei seiner Mannschaft immer als Mannschaftsführer besonders geschätzt. Nur selten hat ein Mannschaftsführer so für sein Team eingestanden wie Wolfgang.

### DANIEL HERZBERG

---

Daniel hat als Jugendwart im SKL seine Funktionärskarriere gestartet. Daniel ist ein Spielleiter, wie man ihn sich vorstellt: Regelsicher, die Paarungstabelle auswendig im Kopf und gut organisiert. Über den Verein hinaus war er auch als Turnierleiter der Bezirksschachjugend und in der Niedersächsischen Schachjugend aktiv.

### AUS DEM SPRÜCHEBUCH

**2012:** *Gespräch zwischen Gia Luat Thieu und Nicole Manusina:*

„Wenn Wolfgang Flöter ein Rapper wäre, wie würde er wohl heissen...?“

„MC Gang Wolf!“

---

**02.12.2016:** *Das alljährliche Glühweinblitzen. Jörg ist in der Partie gegen Petra in akuter Zeitnot und seufzt: „Mann, Mann, wo ist bloß die Zeit geblieben?“*

*Darauf die Frage von Tobias am Nebentisch:*

„Beziehst Du diese Aussage jetzt auf Dein Leben oder nur auf die Partie?“

### MARCEL JÜNEMANN

---

Marcel ist wahrscheinlich der jüngste Träger der silbernen Ehrennadel des niedersächsischen Schachverbandes (NSV) gewesen. Er hat den Ergebnisdienst für die Mannschaftswettbewerbe geschrieben und ist dadurch auch über die Grenzen Niedersachsens hinaus bekannt geworden, da sein Programm nicht nur für die Ligen des NSV, sondern auch überregional z.B. für die Frauen- und Jugendbundesliga genutzt wird. Marcel hat als Kind im SK Lehrte erfolgreich Schach gespielt und hat in seiner Zeit als Jugendwart den Verein sehr vorangebracht. Die Freude ist groß, wenn er mal einen Vereinsabend besucht, da er inzwischen in London lebt.

### ARNDT KOHLMANN

---

Arndt ist mehrmals mit unseren Jugendmannschaften bei den Meisterschaften als Trainer erfolgreich gewesen. Seine kreative Ader, dann noch die Veranstaltung zu verfilmen und nett darüber zu berichten, ist immer eine Bereicherung.

### MATTHIAS LARM

---

Matthias war über sechs Jahre Kassenwart im SKL. Als direkter Nachfolger von Jörg ist er ein großes Erbe angetreten und hat die Aufgabe über viele Jahre gemeistert. Nachdem er aus dem Amt ausgeschieden ist, hat er sich immer wieder bei der Jugendserie und beim Open verdient gemacht.

### NICOLE MANUSINA

---

Nicole hatte noch nie ein offizielles Amt im SKL. Trotzdem ist sie an vielen Stellen bereit, den Schachklub zu unterstützen. Wer diese Chronik aufmerksam liest, wird in mehreren Artikeln ihre Handschrift erkennen. Sie war als Turnierleiterin in der Schachjugend-Bezirk-Hannover tätig, verantwortete ein Jahr die Öffentlichkeitsarbeit der Niedersächsischen Schachjugend, die sie inzwischen als 2. Vorsitzende auf ihre Art prägt. Nicole war als Spielerin von Bezirks- bis Europameisterschaft auf allen Ebenen dabei, so dass sie ihre Erfahrungen gut in ihre Funktionärstätigkeiten einbringen kann.

### MARKUS MEURER

---

Markus war einer der sehr aktiven Jugendwarte des SK Lehrte. Darüber hinaus war er in verschiedenen Funktionen für die Niedersächsische Schachjugend tätig. Markus zeichnete immer seine Durchsetzungskraft und Zuverlässigkeit aus, so dass er auch über den SKL hinaus als Funktionär sehr gefragt war. Leider lebt er inzwischen im Westen unseres Landes und ist nur selten zu Besuch im SKL.

## UNSERE FUNKTIONÄRE

---

### ANDREAS PAUSCH

---

Andreas ist zuständig für die Verwaltung unseres Geldes. Schatzmeister eines Schachklubs zu sein, ist im SKL besonders aufwendig. Die Vielzahl der Veranstaltungen hat direkten Rückfluss darauf, wie oft er gefordert ist. Auch die vielen Neueintritte machen dank SEPA Arbeit – aber als guter Schatzmeister macht er das sicherlich gern.

### JONATHAN ROßBERG

---

Jonathan ist Spielleiter. Nicht nur, dass er im Erwachsenenbereich die Vereinsabende attraktiv gestaltet, auch in der Jugend ist er mit großem Engagement dabei. Ein Spielleiter hat es nicht leicht, er und auch kein anderer konnte es jedem recht machen. Seine Überzeugung, gerecht zu agieren, verleiht ihm sicher Ansehen.

### DOROTHEE SCHULZE

---

Doro stand nie für den SKL als Funktionärin in der ersten Reihe. Sie ist jedoch immer mal wieder aktiv als Helferin. Ein Blick in unser Foto-Archiv beweist, dass sie in ihren ersten Jahren im Klub viel für uns getan hat.

### MARC TENNINGER

---

Marc war schon als ganz kleines Kind beim Schach dabei. Als Sohn unseres ehemaligen Vorsitzenden war er sicher auch zu Hause manches Mal in Vereinsaufgaben eingebunden, von denen wir alle nichts wissen. Marc nimmt immer mal wieder Sonderaufgaben für den SKL wahr. Inzwischen ist er Mannschaftsführer von SKL2. In der Schachjugend-Bezirk-Hannover ist er Leistungssportreferent. Beim Besuch unserer Partnerstadt in Vanves hat er einen wichtigen Teil der Organisation übernommen.

### AUS DEM SPRÜCHEBUCH

*Jan Salzmann, Matze Larm und andere sitzen 2004 zusammen und machen sich Gedanken über die nähere Zukunft des Vereins.*

**Jan:** Vielleicht können wir ihn bequatschen 2. Vorsitzender zu werden?!

**Matze:** Ne, lieber Stellvertreter.

---

**Johannes Schieble fragt Christopher Raulf:** „An welchem Brett spiele ich?“

**Christopher:** „Da musst du deinen Mannschaftsführer fragen!“

**Johannes:** „Wer ist denn mein Mannschaftsführer?“

**Christopher:** „Ach, das bin ja ich...!“

*(12.10.14, Mannschaftskampf Jugendlandeskategorie.)*

## UNSERE FUNKTIONÄRE

---

### CHRISTOPHER RAULF, GIA BAO THIEU UND JESSICA FLAUB

---

bilden zurzeit das *Triumvirat* der Jugendarbeit. Durch immer mehr Veranstaltungen, die parallel stattfinden, hat es sich bewährt, die Aufgaben gleich auf sechs Schultern zu verteilen. Sowohl das umfangreiche Tagesgeschäft in der Jugendarbeit müssen bewältigt, als auch Innovationen entwickelt und umgesetzt werden. An dieser Stelle sei auch mal erwähnt, dass Jugendarbeit im SKL nicht nur bedeutet, freitags von 17- 19 Uhr anwesend zu sein. Unsere Jugendfunktionäre sind alle maßgeblich am Schreibtisch tätig. Organisieren, Planen und das nicht nur mit den Kindern und Jugendlichen, auch eine Menge Korrespondenz mit den Eltern gehört inzwischen dazu. Darüber hinaus ist Christopher als Bezirksjugendvorsitzender und Jessica im Vorstand des Stadtjugendringes aktiv.

### MANNSCHAFTSFÜHRER

---

Unsere Mannschaftsführer sind eine wichtige Säule des Vereins. Der kontinuierliche Spielbetrieb in den Ligen stellt eine unserer Kernaufgaben da. Der Aufwand ist nicht zu unterschätzen immer wieder die Teams voll zu bekommen, Fahrer zu organisieren und kurzfristige Ausfälle zu kompensieren. Die Anzahl unserer Mannschaften und damit auch der Mannschaftsführer ist darüber hinaus beachtlich. In der aktuellen Saison sind es 18 Schachfreunde, die sich in den verschiedensten Ligen engagieren.

### TRAINER

---

Unsere Trainer dürfen natürlich nicht unerwähnt bleiben. Auch wenn sie nicht die klassischen Funktionäre sind, da sie ein kleines Honorar erhalten, machen sie in der Regel viel mehr als das, was wir bezahlen. Natürlich sind auch sie gleichzeitig große Fans ihrer Schützlinge.

**Marine Zschischang** leitet samstags unsere Schachkurse. Sie genießt große Beliebtheit bei den Kindern und vielen Eltern. Immer wieder verwöhnt sie die Kinder (und Udo, der samstags stets dabei ist) mit Kuchen und Keksen.

**Friedmar Schirm** ist für das Vor- und Nachbereitungstraining bei den stärkeren Jugendlichen tätig und leistet dabei sehr viel ehrenamtliche Mehrarbeit. Besonders erfreulich ist, wie intensiv er die Partien verfolgt, wenn wir diese live übertragen und dass er den Jugendlichen noch Material zur Vorbereitung bereitstellt.

**Lukas Hoffmann** macht Einzel- und Gruppentraining bei unserem U16 Team. Er ist inzwischen passives Mitglied unseres Klubs.

Darüber hinaus bedanken wir uns bei allen, die immer mal wieder kleine Aufgaben als Trainer bei den Meisterschaften übernehmen.

## Vorstandsübersicht 1970-2019

	VORSITZENDER	SCHRIFTFÜHRER	KASSENWART
1970 - 1971	G. Willeke	E. Harlos	R. Veenhuis (V)
1972 - 1973	G. Willeke	E. Harlos	R. Veenhuis (V)
1974 - 1975	G. Willeke	E. Harlos	R. Veenhuis (V)
1976 - 1977	G. Willeke	S. Zitzer	R. Veenhuis (V)
1978 - 1979	G. Willeke	U. Arlt	R. Veenhuis (V)
1980 - 1981	G. Willeke	U. Arlt (V)	R. Veenhuis / J. Tenninger
1982 - 1983	G. Willeke	U. Arlt (V)	J. Tenninger
1984 - 1985	G. Willeke + U. Arlt (V)	R. Altmann	J. Tenninger
1986 - 1987	G. Willeke + U. Arlt (V)	R. Altmann	J. Tenninger
1988 - 1989	G. Willeke + U. Arlt (V)	R. Altmann / U. Arlt	J. Tenninger
1990 - 1991	G. Willeke	U. Arlt (V)	J. Tenninger
AB AUG. 91	U. Arlt + W. Marschner (V)	R. Altmann	J. Tenninger
1992 - 1993	U. Arlt	W. Marschner (V)	J. Tenninger
1994 - 1995	U. Arlt	W. Marschner (V)	J. Tenninger
1996 - 1997	U. Arlt	W. Marschner (V)	J. Tenninger
1998 - 1999	U. Arlt	W. Marschner (V)	J. Tenninger
2000 - 2001	J. Tenninger	W. Marschner (V)	M. Larm
2002 - 2003	J. Tenninger	W. Marschner (V)	M. Larm
2004 - 2005	J. Tenninger	W. Marschner (V)	M. Larm
2006 - 2007	J. Tenninger	Chr. Siekmann (V)	W. Marschner
2008 - 2009	J. Tenninger	Chr. Siekmann (V)	W. Marschner
2010 - 2011	J. Tenninger	Chr. Siekmann (V)	W. Marschner
2012 - 2013	J. Salzmann	Chr. Siekmann (V)	W. Marschner
2014 - 2015	J. Salzmann	Chr. Cordes (V)	A. Pausch
2016 - 2017	J. Salzmann	Chr. Cordes (V)	A. Pausch
2018	J. Salzmann	Chr. Cordes (V)	A. Pausch

**Materialwart:** W. Marschner (1970-71), U. Arlt (1976-1979)  
(V) = Vertreter des 1. Vorsitzenden



## UNSERE FUNKTIONÄRE

	SPIELLEITER	ORG.-LEITER	JUGENDWART	JUGEND-SPIELLEITER
1970 - 1971	U. Arlt		V. Saß	
1972 - 1973	U. Arlt		V. Saß / W.Marschner	
1974 - 1975	U. Arlt		H. Behrens	
1976 - 1977	W.Marschner		H. Behrens / J.Tenninger	
1978 - 1979	W.Marschner		J. Tenninger	
1980 - 1981	W.Marschner		J. Tenninger	
1982 - 1983	W.Marschner		J. Tenninger	
1984 - 1985	W.Marschner		H.Bedürftig	D.Voges
1986 - 1987	W.Marschner		H.Bedürftig	D.Voges
1988 - 1989	W.Marschner		H.Bedürftig	D.Voges
1990 - 1991	W.Marschner		J.Hinz	
AB AUG. 91	S.Schmezko		J.Hinz	
1992 - 1993	S.Schmezko	R.Altmann	B.Wüffel	M.Müller
1994 - 1995	S.Schmezko		M.Müller	D.Herzberg / J.Salzman
1996 - 1997	S.Schmezko	D.Herzberg	J.Salzman	S.Lieske
1998 - 1999	S.Schmezko	D.Herzberg	J.Salzman	Chr.Siekmann
2000 - 2001	W. Flöter	J.Salzman	J.Salzman / M.Freystein	Chr.Siekmann
2002 - 2003	W. Flöter	J. Salzman	M.Freystein	Chr.Siekmann
2004 - 2005	M. Freystein		Chr. Siekmann	
2006 - 2007	Chr. Raulf	J. Salzman	M. Jünemann	
2008 - 2009	U. Arlt	J. Salzman	M. Jünemann	
2010 - 2011	U. Arlt	J. Salzman	P. Kredig	Chr. Raulf
2012 - 2013	U. Arlt	H. Mattes / A. Pausch	Chr. Raulf	J. Flauß
2014 - 2015	U. Arlt	J. Koepf	Chr. Raulf	J. Flauß
2016 - 2017	U. Arlt	T. Brockmeyer	Chr. Raulf	J. Flauß
2018	U. Arlt	T. Brockmeyer	Chr. Raulf	J. Flauß

**Jugendleistungssportreferent (seit 2016):** Gia Bao Thieu

## Zum Gedenken

SEIT 1994 SIND FOLGENDE MITGLIEDER VERSTORBEN:

---

<b>Gerhard Willeke</b>	Ehrenvorsitzender	* 06.08.1929	† 01.10.2001
------------------------	-------------------	--------------	--------------

---

<b>Reemt Veenhuis</b>	Ehrenmitglied	* 23.06.1926	† 15.05.2002
-----------------------	---------------	--------------	--------------

---

<b>Erwin Harlos</b>	Ehrenmitglied	* 22.11.1919	† 24.06.2004
---------------------	---------------	--------------	--------------

---

<b>Hans Schiele</b>	Langjähriges Mitglied	* 25.10.1923	† 17.01.2008
---------------------	--------------------------	--------------	--------------

---

<b>Siegfried Rückert</b>	Langjähriges Mitglied	* 14.12.1938	† 22.10.2015
--------------------------	--------------------------	--------------	--------------

---

<b>Wolfgang Marschner</b>	Ehrenmitglied	* 17.01.1953	† 18.06.2016
---------------------------	---------------	--------------	--------------

---

# Highlights aus dem Pokalschrank

VON BLECH BIS GOLD

VON JÖRG TENNINGER

Schüchtern betritt ein neues „Schachkind“ das erste Mal unsere Räume. Der Blick bleibt am Pokalschrank hängen. Mit offenem Mund gleiten die Augen über das berstend volle Regalbrett unter der Decke. „Boah! Sind das viele! Wer hat die denn alle gewonnen?“ Bingo! Damit kriegen wir sie! Pokale will jeder gewinnen. „Also, immer schön üben, dann wirst Du ein starker Spieler und dann gewinnst Du auch welche.“ „Hast Du auch welche davon gewonnen?“ „Äh, ach schau mal hier, da sind auch noch ganz andere interessante Dinge mit ausgestellt. Guck mal, das Spendenbrett, oder hier eine Fahne von Südafrika.....“



Im Laufe der Jahrzehnte haben sich in der Tat so viele Schätze bei uns angesammelt, dass es sich lohnt, einige Kleinode hier vorzustellen.



Aus der Gründungszeit, also aus der Zeit zwischen den Weltkriegen, sind keine Pokale mehr vorhanden. Aber einigen Exemplaren sieht man ihr Alter schon an. Da es den Schachkreis Peine-Burgdorf schon seit vierzig Jahren nicht mehr gibt, sollte dieser Becher eines der ältesten Stücke in unserer Sammlung sein.

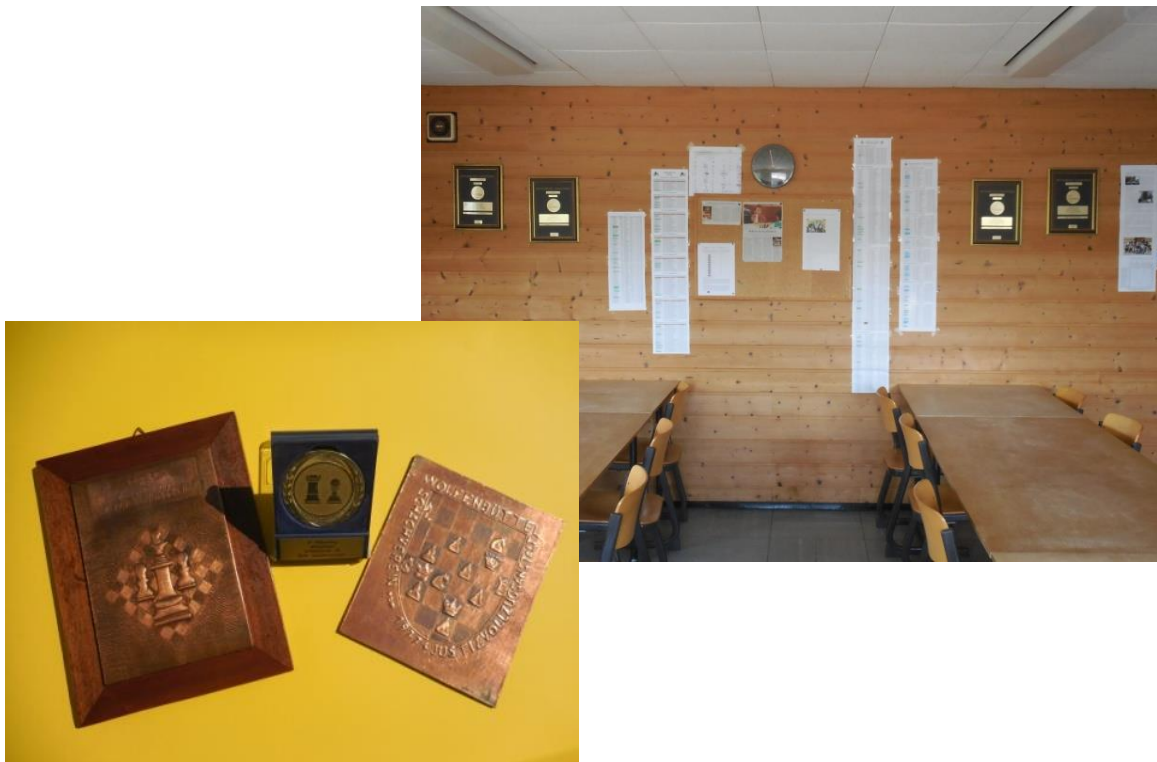
Nicht beeindruckt lassen sollte man sich übrigens von der Größe oder auch der Bauart eines Pokals. Natürlich will ich den 3. Platz unserer U12-Mannschaft 2017 auf Landesebene nicht kleinreden, aber wenn der Preis schon so exklusiv gestaltet ist, was will man dann auf nationaler Ebene erwarten?



## GALERIE DER MEISTER

Das haben uns unsere Mädels nun schon zwei Mal gezeigt. Und dadurch kann ich ein weiteres Phänomen aufdecken. Gleichwertige Turniere bedeuten nicht gleichgroße Siegerschalen. Der Pokal für den Gewinn der DVM-U20w im Jahre 2014 ist doppelt so groß wie der aus dem Jahre 2016 für den gleichen Titel. – Und die Partien waren sicherlich nicht minder anstrengend.

Aber natürlich ist unser Klub ja für seine qualitativ hochwertige Mädchen- und Frauenarbeit bekannt – und ausgezeichnet! Und nicht nur dafür. Auch für unsere Kinder- und Jugendarbeit haben wir bereits mehrfach das Qualitätssiegel des Deutschen Schachbundes erhalten. Diese Plaketten rahmen im großen Raum die aktuellen Tabellen der Bezirks- und Landesmeisterschaften ein, die stets zahl- und erfolgreich von unseren Mitgliedern besucht werden.



Ein ganz anderes Erlebnis boten in den 80ern und 90ern die Turniere in der JVA Wolfenbüttel. Ja, fürs Schachspiel konnte man schon mal in den Knast wandern. Die Preise dort wurden mit sehr viel handwerklichem Geschick individuell hergestellt.



Kehren wir zurück nach Lehrte. Die Stadtmeisterschaft war auch vor 1980 ein etabliertes Turnier, bei dem in verschiedenen Staffeln Rundenturniere abwechselnd in Lehrte und Hämelerwald gespielt wurden. Diesen Wanderpokal gab es für den Sieger.>>>

<<< Einmalig vergeben wurden dagegen diese beiden Exemplare links. Für die Schachwoche 1986 und die Aktiv-Schach-Aktion 1990.



Das wir immer schon aktiv waren, davon zeugen auch der Teller des DSB und die Sterne des Sports, eine Auszeichnung, die von der Volksbank mit einer netten Summe für unsere Vereinsarbeit unterlegt war.

Die Nachhaltigkeit unserer Aktivitäten zeigt sich nicht nur in der Anzahl der Pokale, sondern auch darin, dass Förderung nicht nur einmalig bzw. durch einen Sponsor geschieht. Auch die Sparkasse hat uns schon verschiedentlich Schecks überreicht, die Stadtwerke unterstützen immer mal wieder besondere Aktionen und Kali- und Salz unterstützen speziell unsere Jugendarbeit.





Kinder finden Maskottchen toll. Einige davon wandern mit in den Pokalschrank (natürlich gewaschen!) und sind Erinnerungen an bestimmte Turniererlebnisse. Wobei Chessy in echt, also lebensgroß als Kostüm noch knuddliger für manches Kind erscheint, als in dieser Miniversion.

Gerade für unsere Kleinsten ist es wichtig, dass sie zuhause etwas zeigen können, was ihren Erfolg dokumentiert. Also gibt es immer eine ganze Reihe von Minipokalen, die stolz mitgenommen werden.



Stolz waren sicherlich auch die Gewinner des Freischach-Turniers 1983. Die haben ihren Pokal vermutlich mit Sekt oder anderen Flüssigkeiten gefüllt und damit auf ihren Sieg angestoßen,

jedenfalls lässt das die Verfärbung auf dem Boden vermuten. Übrigens der Einzige von, ja wie viele Pokale stehen eigentlich im Vereinsheim? Nun, ich weiß es auch nicht genau. Zwar mache ich mir immer wieder den Spaß, die staunenden Kinder aufzufordern, doch mal alle zu zählen, irgendwo zwischen 120 und 150 verhaspeln sie sich, oder es wird die nächste Runde angepiffen. Und fast täglich werden es mehr, wie alleine die BJMM 2017 und 2018 zeigen.



# Stadtmeister

	STADTMEISTER	STADTMEISTERIN	U18 STADTMEISTER
<b>2018</b>	Lara Schulze	Lara Schulze	Lara Schulze
<b>2017</b>	Christian Hartogh	Marine Zschischang	Nico Stelmaszyk
<b>2016</b>	Stefan Schmezko	Lara Schulze	Lara Schulze
<b>2015</b>	Heinrich Bedürftig	Nicole Manusina	Nicole Manusina
<b>2014</b>	Stefan Schmezko	Lara Schulze	Lara Schulze
<b>2013</b>	Fabian Stotyn	Stefanie Düssler	Nicole Manusina
<b>2012</b>	Stefan Schmezko	Monika Braje	Gia Bao Thieu
<b>2011</b>	Heinrich Bedürftig	Marine Zschischang	Nicole Manusina
<b>2010</b>	Helmut Schau	Marine Zschischang	Jens Schmutz
<b>2009</b>	Heinrich Bedürftig	Nicole Manusina	Marc Tenninger
<b>2008</b>	Heinrich Bedürftig	Marine Zschischang	Marc Tenninger
<b>2007</b>	Stefan Schmezko	Nicole Manusina	Marc Tenninger
<b>2006</b>	Stefan Schmezko	Jasmin Laake	Marc Tenninger
<b>2005</b>	Christian Jordan	Jasmin Laake	Dorothee Schulze
<b>2004</b>	Heinrich Bedürftig	Dorothee Schulze	Marcel Jünemann
<b>2003</b>	Heinrich Bedürftig	Dorothee Schulze	Jakob Walther
<b>2002</b>	Heinrich Bedürftig	Claudia Markgraf	Markus Meurer
<b>2001</b>	Stefan Schmezko	Helene Romakin	Daniel Kratky
<b>2000</b>	Heinrich Bedürftig	Tanja Lubetzky	Martin Freystein
<b>1999</b>	Stefan Schmezko	Inken Dittje Peters	Martin Freystein
<b>1998</b>	Heinrich Bedürftig	Tanja Lubetzky	Christian Jordan
<b>1997</b>	Daniel Herzberg	Tanja Lubetzky	Christian Jordan
<b>1996</b>	Heinrich Bedürftig	Christina Siekmann	Christian Jordan
<b>1995</b>	Stefan Schmezko	Svenja Gerland	Patrick Broska
<b>1994</b>	Heinrich Bedürftig	Christina Siekmann	Christina Siekmann
<b>1993</b>	Stefan Schmezko	Petra Kieselbach	Daniel Herzberg
<b>1992</b>	Stefan Schmezko	---	---
<b>1991</b>	Heinrich Bedürftig Helmut Schau	---	---
<b>1990</b>	Helmut Schau	Petra Kieselbach	---

1988	Winfried Finke	---	---
1987	Stefan Schmezko	---	---
1986	Hans Marzik	---	---
1985	Frank Spenner	---	---
1984	Helmut Schau Klaus Scheibe	---	Heinrich Bedürftig
1981	Claus-Peter Warnecke	---	Heinrich Bedürftig
1980	Wolfgang Marschner	---	Heinrich Bedürftig
1979	Ralf-Emil Bahn	---	Gerald Warnecke
1978	Cord Behn	---	Claus-Peter Warnecke
1977	Helmut Schau	---	Claus-Peter Warnecke
1976	Harald Behrens	Monika Saß	Claus-Peter Warnecke
1975	Bernd Hörig	Christa Kieser	Jörg Tenninger
1974	Joachim Cablitz	---	Jörg Tenninger
1973	Joachim Cablitz	---	Harald Behrens
1972	Gerhard Willeke	---	Günther Grethe
1971	Erwin Harlos	---	Monika Saß
1970	Wolfgang Marschner	---	Robert Altmann
1969	Gerhard Willeke	---	Jürgen Marschner
1968	Udo Arlt	---	Jürgen Marschner
1967	Gerhard Willeke	---	Jürgen Marschner
1966	Gerhard Willeke	---	Hartmut Reff
1965	Bernhard Krause	---	Frank Dardat
1964	Erwin Harlos	---	---
1963	Erwin Harlos	---	Udo Arlt
1962	Erwin Harlos	---	---
1961	Aloys Kolb	---	Jürgen Daus
1960	Aloys Kolb	---	---

**U14 Stadtmeister:** 2018: Lukas Schulze, 2017: Lukas Schulze, 2016: Lara Schulze, 2015: Lara Schulze, 2014: Lara Schulze, 2013: Lara Schulze, 2012: Nicole Manusina, 2011: Nicole Manusina, 2010: Gia Bao Thieu, 2009: Gia Bao Thieu, 2008: Robin Fritsch, 2007: Robin Fritsch, 2006: Bastian-Felix Danitz, 2005: Jonas Walther, 2004: Jonas Walther



# Klubmeister und Pokalsieger

	<b>KLUBMEISTER</b>	<b>U18 KLUBMEISTER</b>	<b>POKALSIEGER</b>
<b>2018</b>	Nico Stelmaszyk	Marvin Kieselbach	Lara Schulze
<b>2017</b>	Heinrich Bedürftig	Marvin Kieselbach	Marc Tenninger
<b>2016</b>	Jonathan Roßberg	Philip Reimer	Heinrich Bedürftig
<b>2015</b>	Jörg Tenninger	Konrad Kosmehl	Lara Schulze
<b>2014</b>	Heinrich Bedürftig	Nico Stelmaszyk	Heinrich Bedürftig
<b>2013</b>	Jonathan Roßberg	Nico Stelmaszyk	Heinrich Bedürftig
<b>2012</b>	Thomas Heise	Lara Schulze	Heinrich Bedürftig
<b>2011</b>	Heinrich Bedürftig	Tobias Brockmeyer	Heinrich Bedürftig
<b>2010</b>	Udo Arlt	Gia Luat Thieu	Heinrich Bedürftig
<b>2009</b>	Heinrich Bedürftig	---	Heinrich Bedürftig
<b>2008</b>	Heinrich Bedürftig	Tobias Heise	Marc Tenninger
<b>2007</b>	Heinrich Bedürftig	Gia Bao Thieu	Heinrich Bedürftig
<b>2006</b>	Heinrich Bedürftig	Niels-Luca Danitz	Heinrich Bedürftig
<b>2005</b>	Jörg Tenninger	---	---
<b>2004</b>	Martin Freystein	---	---
<b>2003</b>	---	---	Heinrich Bedürftig Helmut Schau
<b>2002</b>	Helmut Schau	---	Heinrich Bedürftig
<b>2001</b>	Martin Freystein	---	---
<b>2000</b>	Stefan Schmezko	---	Heinrich Bedürftig
<b>1999</b>	Stefan Schmezko	---	---
<b>1998</b>	Daniel Herzberg Stefan Schmezko	---	Heinrich Bedürftig
<b>1997</b>	Adnan Ritzka	Patrick Broska	Heinrich Bedürftig
<b>1996</b>	Michael Frodl	Christian Jordan	Michael Frodl
<b>1995</b>	Dr. Hans-Joachim Kraas	Daniel Herzberg	Stefan Schmezko
<b>1994</b>	Michael Frodl	Daniel Herzberg	Daniel Herzberg
<b>1993</b>	Michael Frodl	---	Stefan Schmezko
<b>1992</b>	Michael Frodl	---	Michael Frodl
<b>1991</b>	Wolfgang Marschner	---	Stefan Schmezko
<b>1990</b>	Gerald Warnecke	---	---

1989	---	---	Helmut Schau
1988	Heinrich Bedürftig	Michael Frodl	---
1987	Helmut Schau	---	Heinrich Bedürftig
1986	Andreas Stabilewski	Marc Wilhelms	Robert Altmann
1985	Gerald Warnecke	Thomas Otto	Bernd Osterwald
1984	Heinrich Bedürftig	---	Heinrich Bedürftig
1983	Matthias Niesel	---	Matthias Niesel
1982	Winfried Finke	---	---
1981	Winfried Finke	---	---
1980	Cord Behn	Gerald Warnecke	Matthias Niesel
1979	Cord Behn Helmut Schau	Matthias Niesel	Robert Altmann
1978	Dr. Hartwig Volz	Claus-Peter Warnecke	Harald Behrens
1977	Günther Schrüfer	Claus-Peter Warnecke	Dr. Hartwig Volz
1976	Hans-Joachim Cablitz	---	Günther Schrüfer
1975	Günther Schrüfer	---	Bernd Hörig
1974	Hans-Joachim Cablitz	---	---
1973	Helmut Schau	---	Gerhard Willeke
1972	Joachim Jörn	---	---
1971	Jürgen Marschner	Robert Altmann	---
1970	Jürgen Marschner	---	---
1969	Aloys Kolb	Jürgen Marschner	---
1968	Hans Schiele	Hartmut Reff	---
1967	Gerhard Willeke	Frank Dardat	---
1966	Bernhard Krause	Hans-Jürgen Reff	---
1965	---	Frank Dardat	---
1964	Gerhard Willeke	---	---
1963	Gerhard Willeke	Bernhard Krause	---
1962	Gerhard Willeke	Jürgen Daus	---
1961	Aloys Kolb	Astrid Fischer	---
1960	Aloys Kolb	Udo Arlt	---
1953	Alois Kolb	---	---
1952	Erwin Harlos	---	---

1951	Alois Kolb	---	---
1950	Alois Kolb	---	---
1949	Georg Gallus	---	---
1948	Ernst Stellmann	---	---
1947	Josef Brotzki	---	---
1946	Friedrich Nobis	---	---

**U12-Klubmeister:** 2018: Tobias Brockmeyer, 2017: Nico Stelmaszyk, 2016: Tobias Brockmeyer, 2015: Jan Koepp, 2014: Gia Bao Thieu, 2013: Gia Bao Thieu, 2012: Florian Klein, 2011: Jonathan Roßberg, 2010: Gia Bao Thieu, 2009: Marc Tenninger, 2008: Jonas Walther, 2007: Marc Tenninger, 2006: Jonas Walther

**Jugend-Pokalsieger:** 2004: Marcel Jünemann, 2003: Marcel Jünemann, 2002: Markus Meurer, 2001: Markus Meurer, 2000: Andreas Pausch, 1996: Daniel Herzberg, 1995: Daniel Herzberg, 1994: Daniel Herzberg, 1993: Daniel Herzberg, 1979: Matthias Niesel, 1978: Matthias Niesel, 1977: Ralf-Emil Bahn, 1976: Ralf-Emil Bahn

**Schach 960-Meister:** 2018: Heinrich Bedürftig, 2017: Heinrich Bedürftig, 2016: Heinrich Bedürftig, 2015: Heinrich Bedürftig, 2014: Jonathan Roßberg, 2013: Heinrich Bedürftig, 2012: Heinrich Bedürftig, 2011: Heinrich Bedürftig, 2010: Heinrich Bedürftig

## Blitzmeister

	BLITZMEISTER	U18-BLITZ	U12-BLITZ
2018	Stefan Schmezko	Nico Stelmaszyk	Marvin Kieselbach
2017	Stefan Schmezko	Nico Stelmaszyk	Jannik Kieselbach
2016	Stefan Schmezko	Nico Stelmaszyk	Marvin Kieselbach
2015	Stefan Schmezko	Gia Luat Thieu	Justus Fricke
2014	Stefan Schmezko	Florian Klein	Nico Stelmaszyk
2013	Stefan Schmezko	Gia Bao Thieu	Nico Stelmaszyk
2012	Helmut Schau	Jonathan Roßberg	Lara Schulze
2011	Helmut Schau	Jonathan Roßberg	Jan Koepp
2010	Stefan Schmezko	Henning Matthes	Gia Luat Thieu
2009	Helmut Schau	Marc Tenninger	Gia Luat Thieu
2008	Helmut Schau	Marc Tenninger	Gia Bao Thieu
2007	Helmut Schau	Jonas Walther	Gia Bao Thieu

<b>2006</b>	Helmut Schau	Jonas Walther	Felix Nolte
<b>2005</b>	Helmut Schau	Marcel Jünemann	Bastian-Felix Danitz
<b>2004</b>	Dr. Günther Schrüfer	Markus Meurer	Henning Matthes
<b>2003</b>	Dr. Günther Schrüfer	Andreas Pausch	Jonas Walther
<b>2002</b>	Dr. Günther Schrüfer	Markus Meurer	Jonas Walther
<b>2001</b>	Dr. Günther Schrüfer	Martin Freystein	Jonas Walther
<b>2000</b>	Stefan Schmezko	Daniel Kratky	Christopher Raulf
<b>1999</b>	Bernd Osterwald	Patrick Broska	Christopher Raulf
<b>1998</b>	Helmut Schau	Patrick Broska	Max Piorkowsky
<b>1997</b>	Daniel Herzberg	Sendogan Sönmez	Lutz Petzold
<b>1996</b>	Stefan Schmezko	Daniel Herzberg	Sendogan Sönmez
<b>1995</b>	Helmut Schau	Daniel Herzberg	Lutz Petzold
<b>1994</b>	Helmut Schau	Daniel Herzberg	Lutz Petzold
<b>1993</b>	Helmut Schau	Daniel Herzberg	---
<b>1992</b>	Helmut Schau	Daniel Herzberg	---
<b>1991</b>	Heinrich Bedürftig	Petra Kieselbach	---
<b>1990</b>	Helmut Schau	Daniel Herzberg	---
<b>1989</b>	Winfried Finke	---	---
<b>1988</b>	---	--	--
<b>1987</b>	Heinrich Bedürftig	--	---
<b>1986</b>	Helmut Schau	---	---
<b>1985</b>	Hans Marzik	Detlef Voges	---
<b>1984</b>	Matthias Niesel	Heinrich Bedürftig	---
<b>1983</b>	Hans Marzik	Matthias Niesel	---
<b>1982</b>	Matthias Niesel	Matthias Niesel	Ralf Geigengack
<b>1981</b>	Matthias Niesel	Matthias Niesel	Alessandra Düe
<b>1980</b>	Winfried Finke	Matthias Niesel	Detlef Voges
<b>1979</b>	Harald Behrens	Matthias Niesel	Detlef Voges
<b>1978</b>	Harald Behrens	Claus-Peter Warnecke	Matthias Niesel
<b>1977</b>	Hans-Joachim Cablitz	Claus-Peter Warnecke	Matthias Niesel
<b>1976</b>	Jürgen Marschner	Claus-Peter Warnecke	Michael Fröhlich
<b>1975</b>	Hans-Joachim Cablitz	---	---

# Schnellschachmeister

	<b>SCHNELLSCHACH</b>	<b>U18 MEISTER</b>	<b>U12 MEISTER</b>
<b>2018</b>	Stefan Schmezko	Nico Stelmaszyk	Marvin Kieselbach
<b>2017</b>	Heinrich Bedürftig	Nico Stelmaszyk	Marvin Kieselbach
<b>2016</b>	Heinrich Bedürftig	Nico Stelmaszyk	Konrad Kosmehl
<b>2015</b>	Heinrich Bedürftig	Gia Luat Thieu	Marvin Kieselbach
<b>2014</b>	Heinrich Bedürftig Stefan Schmezko	Jonathan Roßberg	Nico Stelmaszyk
<b>2013</b>	Stefan Schmezko	Gia Bao Thieu	Nico Stelmaszyk
<b>2012</b>	Stefan Schmezko	Gia Bao Thieu	Lara Schulze
<b>2011</b>	Heinrich Bedürftig	Jonathan Roßberg	---
<b>2010</b>	Stefan Schmezko	Gia Bao Thieu	---
<b>2009</b>	Stefan Schmezko	Marc Tenninger	---
<b>2008</b>	Helmut Schau	Marc Tenninger	Gia Bao Thieu
<b>2007</b>	Stefan Schmezko	Marc Tenninger	Gia Bao Thieu
<b>2006</b>	Stefan Schmezko	Marc Tenninger	Jonas Smietana
<b>2005</b>	Helmut Schau		
<b>2004</b>	Hans-Joachim Cablitz		
<b>2003</b>	Helmut Schau		
<b>2002</b>	Stefan Schmezko		
<b>2001</b>	Stefan Schmezko		
<b>2000</b>	Helmut Schau		
<b>1999</b>	Helmut Schau		
<b>1998</b>	Helmut Schau		
<b>1997</b>	Wolfgang Schülein		
<b>1996</b>	Stefan Schmezko		
<b>1995</b>	Stefan Schmezko		
<b>1994</b>	Michael Frodl		
<b>1993</b>	Stefan Schmezko		
<b>1992</b>	Helmut Schau		
<b>1991</b>	Heinrich Bedürftig		
<b>1990</b>	Heinrich Bedürftig		

# Von der Stadt geehrte Schachsportler

VON JAN SALZMANN UND JÖRG TENNINGER

Die Stadt Lehrte ehrt jedes Jahr erfolgreiche Spielerinnen und Spieler der örtlichen Vereine. Im festlichen Rahmen werden im Beisein von Vertretern aus Rat und Verwaltung nicht nur Urkunden, sondern auch kleine Erinnerungsgeschenke überreicht. Der Schachklub Lehrte ist jedes Jahr dabei! Unsere Titelträger werden dabei durch Vertreter aus dem Vorstand und manchmal auch ganzen Familienverbänden als Fans begleitet. Nachstehend haben wir die geehrten Spielerinnen und Spieler aufgelistet. Natürlich hat die Stadt feste Kriterien, wann überhaupt ein Erfolg mit geehrt wird. So kann man für den gleichen Titel frühestens nach drei Jahren wieder zur Ehrung vorgeschlagen werden. Allein deshalb hat die Tabelle keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll auch nur aufzeigen, wie vielfältig unsere Mitglieder sich dem Wettkampf immer wieder stellen und dabei immer wieder bis an die Spitze der jeweiligen Turniere vorstoßen.



Auch wird durch die Nennung nur der Titelfänge nicht deutlich, wie viele Vereinsmitglieder insgesamt dabei waren. Dass wir bei den Bezirkseinzelschachmeisterschaften zu mindestens in den Jugendturnieren stets das zahlenmäßig größte Kontingent stellen, kann man vielleicht noch mit dem „Heimvorteil“ bei der Wahl des Austragungsortes begründen. Aber auch bei den Landesmeisterschaften sowohl Anfang Januar als auch vor Ostern beweisen wir, dass wir einer der größten und aktivsten Vereine Niedersachsens sind.

	TITEL	NAME
<b>2018</b>	DEM U16w 1. Platz und Jugendweltmeisterschaft U16w 10. Platz	Lara Schulze
	LEM U8 2. Platz	Quentin Ahlers
	LEM U14 2. Platz	Philip Reimer
	LEM U16 2. Platz	Nico Stelmaszyk
	BEM Meisterturnier 1. Platz	Christian Hartogh

	BEM U10 2. Platz	Arved Saß
	BEM U14 2. Platz	Konrad Kosmehl
	BEM U16 1. Platz	Philip Reimer
	BEM U16 2. Platz	Jonas Dornieden
	BEM U18 1. Platz	Thore Meiwes
	Deutsche Frauen Schnellschachm. 2. Platz	Marine Zschischang
	Landesschnellschachmeisterschaft U 8 1. Platz	Quentin Ahlers
	Landesschnellschachmeisterschaft U10 1. Platz	Jannik Kieselbach
	Landesschnellschachmeisterschaft U11 2. Platz	Marvin Kieselbach
	LMM U16 1. Platz und Nordd. Vereinsmeisterschaft U16 3. Platz	Nico Stelmaszyk Thore Meiwes Philip Reimer Johannes Schieble Jonas Dornieden
	BMM U10 und LMM jeweils 2. Platz	Jannik Kieselbach Quentin Ahlers Arved Saß Friedrich Kosmehl
<b>2017</b>	BEM U8 1. Platz	Quentin Ahlers
	BEM U10 1. Platz	Jannik Kieselbach
	BEM U14 1. Platz	Philip Reimer
	LEM Frauen 1. Platz und Deutsche Frauen Einzelmeisterschaft 5. Platz	Lara Schulze
	DEM U16w 1. Platz und Jugendweltmeisterschaft U16w 10. Platz	Lara Schulze
	Schnellschach LEM Frauen 1. Platz	Marine Zschischang
	U9 1. Platz	Jannik Kieselbach
	U10 1. Platz	Marvin Kieselbach
	U11 1. Platz	Lea-Marie Thiele
	U12 1. Platz	Vincent Chrubasik
	U12 3. Platz	Lukas Schulze
	BMM U16 1. Platz	Nico Stelmaszyk Thore Meiwes Christopher Kirch Johannes Schieble Philip Reimer

	BMM U12 1. Platz	Marvin Kieselbach Konrad Kosmehl Jonas Albrecht Vincent Chrubasik Jannik Kieselbach
	LMM U12 3. Platz	Marvin Kieselbach Konrad Kosmehl Vincent Chrubasik Jonas Albrecht
<b>2016</b>	BEM U16 1. Platz	Thore Meiwes
	BEM U18 1. Platz	Tobias Heise
	LEM U14 3. Platz	Nico Stelmaszyk
	DEM U14w 2. Platz und Platz 37 (von 71) bei der WM	Lara Schulze
	Schnellschach Landesebene U11 1. Platz	Lukas Schulze
	Schnellschach Landesebene U8 1. Platz	Jannik Kieselbach
	Jugendliga Niedersachsen 1. Platz	Nicole Manusina Lara Schulze Gia Luat Thieu Florian Klein Jonathan Roßberg Nico Stelmaszyk Gia Bao Thieu
	DMM U20w 1. Platz	Lara Schulze Jana Böhm Nicole Manusina Hanna Möller
<b>2015</b>	BEM U18 1. Platz	Tobias Heise
	BEM U14 1. Platz	Nico Stelmaszyk
	BEM U12 1. Platz	Lukas Schulze
	LEM U10 4. Platz	Lukas Schulze
	LEM U8 4. Platz	Jannik Kieselbach
	LMM U16 2. Platz	Tobias Heise Jan Koepp Nico Stelmaszyk Tobias Brockmeyer
	DEM U14w 1. Platz und Platz 35 (von 125) bei der WM	Lara Schulze
<b>2014</b>	BEM U14 1. Platz	Nico Stelmaszyk



	BEM U16 1. Platz	Tobias Heise
	BEM U18 1. Platz	Gia Luat Thieu
	BMM U16 1. Platz	Nicole Manusina Gia Luat Thieu Florian Klein Tobias Heise Jan Koepp
	LEM U16 2. Platz	Nicole Manusina
	LEM U18w 1. Platz	Ani Baghdasaryan
	LEM U8w 1. Platz	Lea Marie Thiele
<b>2013</b>	BEM U8 1. Platz	Marvin Kieselbach
	BEM U12 1. Platz	Nico Stelmaszyk
	BEM U14 1. Platz	Lara Schulze
	BEM U16 1. Platz	Gia Luat Thieu
	BEM U18 1. Platz	Gia Bao Thieu
	LEM U16	Nicole Manusina
	LMM U16 3. Platz	Nicole Manusina Gia Luat Thieu Florian Klein Ani Baghdasaryan Nicole Dannenberg
	DEM U12w 4. Platz	Lara Schulze
<b>2012</b>	BMM und LMM U14 1. Platz	Nicole Manusina Nguyen Gia Luat Thieu Tobias Heise Florian Klein
	DMM U14w (als Gastspielerin der SG Oesede)	Nicole Manusina
<b>2011</b>	BEM U10 1. Platz	Lara Schulze
	BEM U14 1. Platz	Nguyen Gia Luat Thieu
<b>2010</b>	BEM U18 1. Platz	Bastian-Felix Danitz
	BEM Erw. Ratinggruppe 1500-1799 1. Platz	Thomas Heise
<b>2009</b>	U10 Landes-Schnellschachmeisterschaft 2. Platz	Tobias Heise
	BEM U10 1. Platz	Tobias Brockmeyer
	BEM U12 1. Platz	Nguyen Gia Luat Thieu
	BEM U14 1. Platz	Nguyen Gia Bao Thieu

<b>2008</b>	2.Damenbundesliga (West) 1. Platz	Claudia Markgraf Jasmin Laake Dorothee Schulze Marine Zschischang Yvonne Lösch Hilkka Saal
<b>2007</b>	LEM U16w 1. Platz	Jessica Flauß
	BEM U10 1. Platz	Tobias Heise
	BEM U18 1. Platz	Marc Tenninger
<b>2006</b>	Jugendmannschaft U20 Sieger in der Jugendliga Niedersachsen	Markus Meurer Dorothee Schulze Marcel Jünemann Jakob Walther Andreas Pausch Christopher Raulf Jonas Walther Marc Tenninger
<b>2005</b>	BEM U18w 8. Platz	Dorothee Schulze
	BEM U16 1. Platz	Marcel Jünemann
	Jugendmannschaft U20 Vizemeister in der Jugendliga Niedersachsen	Markus Meurer Jakob Walther Christopher Raulf Andreas Pausch Marcel Jünemann Jessica Flauß
<b>2004</b>	LMM U14 1. Platz	Marcel Jünemann Jonas Walther Michael Vossfeldt Marc Tenninger
<b>2003</b>	Frauenregionalliga 1. Platz	Yvonne Lösch Barbara Michalek Claudia Markgraf Hilkka Saal Inken-Dirtje Peters Christina Siekmann
	LMM U16 3. Platz	Markus Meurer Jakob Walther Christopher Raulf Marcel Jünemann Andreas Hammerschmidt

# Silberner Turm 1971

■ WILLEKE, GERHARD ■ SCHAU, HELMUT

SILBERNER TURM, 1971

KOMMENTIERT VON WOLFGANG FLÖTER

Im Jahr 1971, ein Jahr vor dem Jahrhundertmatch Spassky gegen Fischer, spielte Gerhard Willeke an einem Spitzenbrett der 1. Lehrter Mannschaft. Helmut Schau war als talentierter Jugendlicher von Udo Art zum SK Lehrte geholt worden. In einer seiner ersten Partien als Erwachsener traf Helmut im Turnier "Silberner Turm", dem späteren "Dähnepokal", auf Gerhard Willeke. Besondere Brisanz erhielt die Partie durch die Tatsache, dass Herr Willeke zu jener Zeit Helmut's Deutschlehrer an der Berufsschule war.

**1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3** Schwarz strebte die Nimzo-Indische Verteidigung an, mit deren theoretischen Grundzügen Helmut vertraut war. Aber mit seinem 3. Zug verhinderte Herr Willeke dieses Unterfangen. Helmut war gezwungen zu improvisieren. Er mußte etwas für ihn völlig Neues ausprobieren, während Herr Willeke derartige Stellungstypen bis ins hohe Alter hinein häufig spielte und z.B. seinen Damenflügelsspringer oft auf Sd4 platzierte. **3...c5 4.e3 Sc6 5.Sbd2=** [5.d5 exd5 6.cxd5 Sb4+/=] **5...cxd4 6.exd4 Lb4 7.a3 Lxd2+ 8.Lxd2 Se4+/= 9.Ld3 Sxd2 10.Dxd2** Weiß ist besser entwickelt und besitzt mehr Raum. **10...Df6 11.De3 0-0 12.0-0 b6 13.b4 Lb7 14.c5 Se7 15.Se5 Sd5?!**



Die Dame kann mit einer Mattdrohung aussteigen. Besser wäre es gewesen, einen Turm nach Td8 zu stellen.[15...Tad8 16.Dh3 h6 17.Dg3 Sf5 18.Lxf5 Dxf5 19.Tfe1 Ld5 20.Sd3; 15...Tfd8 16.Dh3 h6 17.Tac1 Sf5 18.Lxf5 Dxf5 19.b5 Ld5 20.Tfe1 bxc5 21.dxc5] **16.Dh3 h6** [16...Dh6! 17.Dxh6 gxh6 18.Sxd7 Tfd8 19.Se5 f6! 20.c6! fxe5 21.cxb7 Tab8 Und jetzt darf Weiß nicht 22.La6? Sc7! +- spielen. Die Alternative 22.dxe5 kontert Schwarz mit einer Turmverdoppelung Txb7 nebst Tbd7! und einer Kompensation durch Entwicklungsvorsprung.; Besser wäre wohl 16...g6 gewesen, da dieser Zug die Aktivität des weißen Läufers einschränkt.] **17.g3** Da ist sie, die besondere typische Vorsicht von Gerhard Willeke. Natürlich dürfte er die Springergabel auf d7 gesehen haben. Aber er spielte lieber einen

prophylaktischen Zug. Zu Recht: [17.Sxd7!? Dxd4 18.Tad1 Sf4 19.Lh7+ Kxh7 20.Sxf8+ Txf8 21.Txd4 Sxh3+ 22.gxh3 Die Abzugsdrohung Lh7+ garantiert zwar deutlichen materiellen Vorteil. Aber die aktiven schwarzen Figuren können vielleicht die schlechten weißen Bauern kompensieren.] **17...De7** Der beste Zug! Laut Fritz. [17...Tad8?! kontert Weiß mit 18.Dg4!! bxc5 19.bxc5 d6 20.De4 g6 21.c6 Sc3 22.Sg4; 17...Tfd8? kontert Weiß mit 18.f4! bxc5 19.bxc5 d6 20.c6 (20.f5?! exf5 21.Txf5 De6=/+ einziger Zug) 20...Lc8!! (nicht 20...dxe5?! 21.cxb7 Tab8 22.dxe5 (22.fxe5? Dg5!/=+) 22...De7+-) 21.Sf3 Se3! 22.Tfe1 e5!!] **18.Tac1 d6 19.Sg4 dxc5 20.bxc5 bxc5 21.Txc5** Von c5 entfaltet der Turm einige Wirkung. **21...Sf6??** Dieser entscheidende Fehler ermöglicht die folgende Kombination.



**22.Sxh6+!! gxh6** [22...Kh8??] **23.Dxh6 Ld5** [23...Se4 ist vielleicht noch ein Schwindelversuch 24.Th5 f6 25.Dh8+ Kf7 26.Th7+ Kg6 27.Txe7 Txh8+-] **24.Te1** Der eine Turm Tc5 ist abgesperrt, aber gegen die Heranführung des zweiten Turms ist kein Kraut gewachsen. [24.Tc7! ist genauer 24...Tfe8 (24...Dxc7?? 25.Dg5+ Kh8 26.Dxf6+ Kg8 27.Dg5+ Kh8 28.Dh6+ Kg8 29.Dh7#) 25.Txe7 Txe7+-] **24...Dd8** Denn es drohte Txd5 **25.Te5 Le4 26.Lxe4** Gerhard Willeke war eine Runde weiter.  
**1-0**

#### AUS DEM SPRÜCHEBUCH

**20.10.17:** Udo verteilt das neue Pattblatt. Sofort beginnt die Suche nach den (in fast jeder Ausgabe) enthaltenen Tippfehlern. Bald sind zwei gefunden.

Gia Bao daraufhin: „Na, das können wir jetzt aber nicht mehr verkaufen!“

---

#### **13.10.17: Jugenndnachmittag**

Jessica ermahnt Bennet: „Bennet, komm aus der Getränkebox raus!“

Christopher stellt fest: „Das ist auch so ein Satz, den man nicht so häufig hört...“

## Zwei Landesmeister aus Lehrte

VON GÜNTHER SCHRÜFER

Schon in den Neunzehnhundertsiebzigern hatte der Schachklub Lehrte eine gute Jugendarbeit. Getragen wurde sie von Gerhard Willeke, Udo Arlt, Detlef Keuneke, Günther Grethe, der viel zu früh von uns ging, Volker Sass und anderen. Die Früchte zeigten sich 1980 und 1981: Nacheinander wurden die ehemaligen Lehrter Jugendspieler Harald Behrens und Günther Schrüfer niedersächsische Landesmeister.

Damals fand die Deutsche Meisterschaft nur alle zwei Jahre statt. Da Niedersachsen nur einen Platz hatte, mussten unglücklicherweise ausgerechnet die beiden einen Stichkampf um die Teilnahme austragen. Der ging über zwei Partien. Bei Gleichstand würde eine dritte Partie folgen. Der Wettkampf war zunächst ausgeglichen. Beide gewannen ihre Weißpartien. Die dritte Partie nahm dann für Günther Schrüfer das glücklichere Ende. Hier die Kommentare zu den beiden Spielen mit klassischer Bedenkzeit.

■ SCHRÜFER, GÜNTHER ■ BEHRENS, HARALD

STICHKAMPF TEILNAHME DEUTSCHE MEISTERSCHAFT, 20.06.1981  
KOMMENTIERT VON GÜNTHER SCHRÜFER

1.e4 d6 2.d4 g6 3.Sc3 Lg7 4.f4 c6 5.Le3  
Db6 6.Dd2 Sf6 Schwarz verzichtet auf  
den scharfen Bauerngewinn 6...Dxb2  
7.Sf3 d5N 8.e5 Se4 9.Dc1 Sxc3 10.bxc3  
Lg4 11.Le2 Da5 12.o-o Sd7 13.c4!? Da6  
14.h3 Lxf3 15.Txf3 Sb6 16.f5 Sxc4



17.f6?! Ungeduldig. Besser [17.Lg5+/-  
Db6 18.c3+/- Sxe5? 19.Te3!] 17...Lf8?!  
[Mit 17...exf6~~ kann Schwarz den König  
zum Damenflügel bringen. 18.exf6 Lf8  
19.Lf4 o-o-o] 18.e6 Wird der Bauer auf f7  
stark oder schwach sein? 18...fxe6  
19.f7+ Kd7 20.Lf2 Lg7 21.Df4



21...Db6? Ein Patzer. [Besser 21...Thf8+/-, aber Weiß hat weiter starken Angriff (Schwäche e6).]  
22.Lxc4!+- Db2 23.Te1 dxc4 24.Dg4 Lf6

25.Dxe6+ Kc7 26.Txf6 exf6 27.d5 Tad8  
28.d6+ Kb8 29.d7 Da3 30.Dxf6 Kc7  
31.Te8 1-0

■ BEHRENS, HARALD ■ SCHRÜFER, GÜNTHER

STICKKAMPF TEILNAHME DEUTSCHE MEISTERSCHAFT, 21.06.1981  
KOMMENTIERT VON GÜNTHER SCHRÜFER

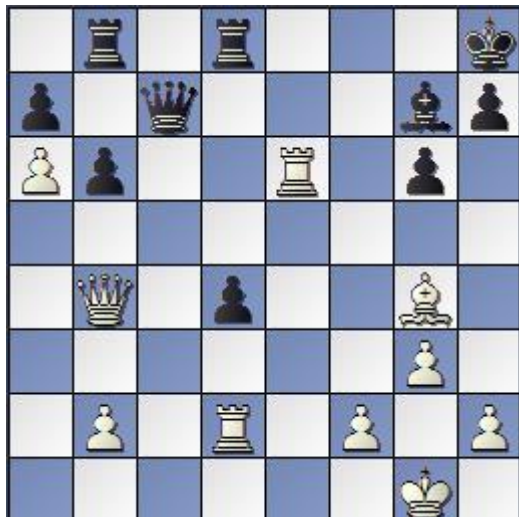
1.c4 Sf6 2.Sf3 g6 3.d4 Lg7 4.g3 o-o  
5.Lg2 d5 6.cxd5 Sxd5 7.o-o Sc6 8.Sc3  
Sb6 9.e3 e5 10.d5 Se7 11.e4 Lg4



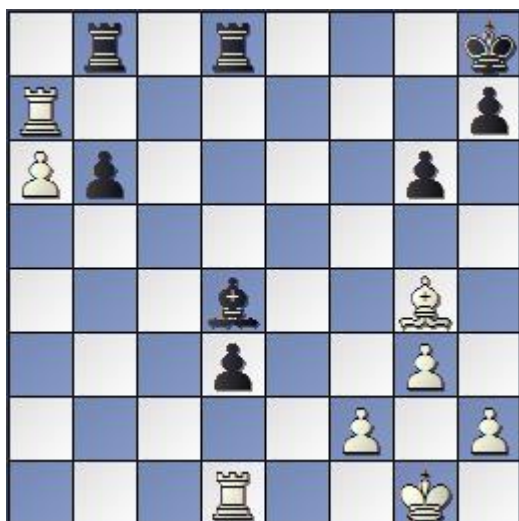
Eine damals wie heute recht beliebte Variante. 12.a4! Weiß verschärft das Spiel. 12...c6 13.a5 Sc4 14.Db3 cxd5 15.Sxd5 Sxd5 16.Dxc4 Sc7N Weiß steht etwas besser. In den Vorgängerpartien wurde 16...Se7 gespielt. 17.Le3 Se6 18.Db4 Dd7 19.Tfd1



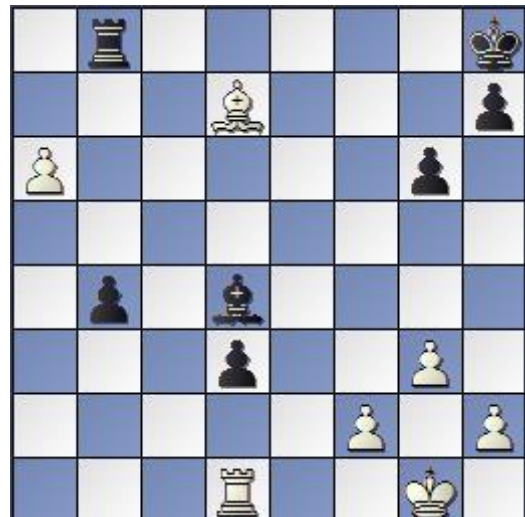
19...Sd4! Das thematische Manöver in dieser Variante für Schwarz. 20.Lxd4 exd4 21.Td2 Tfd8 22.e5 Lxf3! 23.Lxf3 Tab8 Der vorgerückte a-Bauer macht Schwarz Sorgen. 24.Te1 b6?! [Besser 24...Df5!/+ , denn nach 25.Lxb7? Lf8 26.Db3 a6<=> bekommt Weiß Probleme mit der Läufer-Fesselung.] 25.e6! Weiß macht Druck. 25...fxe6 26.Lg4 Kh8 27.Txe6 Dc7 [Passiv. Besser 27...Dd5! = 28.axb6 Dg5 29.Tde2 mit Verwicklungen.] 28.a6!+/- Sichert Weiß Vorteil.



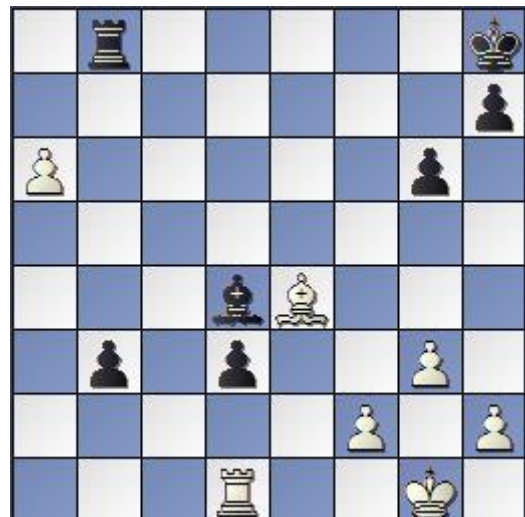
**28...d3?** Überaktiv. 28...Te8 war zäher.  
**29.De4?** [29.Te7+/- Dc1+ 30.Td1 hätte den Fehler ausgenutzt.] **29...Dc1+**  
**30.Td1 Dxb2 31.Te7 Dd4?** [31...b5! = hält das Gleichgewicht. 32.Txa7!? Tf8 33.Lf3 Ld4 34.Td2 Da1+ 35.Td1=] **32.Dxd4+/- Lxd4 33.Txa7**



**33...b5** [33...Ta8? 34.Txa8 Txa8 35.Txd3 Lc5 36.Le2!] **34.Td7** [>=34.Tb7!+/-]  
**34...Txd7= 35.Lxd7 b4**



**36.Lc6!** Die beste Chance! **36...b3 37.Le4**



**37...Tf8?** [Verpasst die außergewöhnliche Rettung 37...b2= 38.Lxd3 Td8! 39.Kf1 Lxf2!!] **38.Txd3+- Lxf2+ 39.Kg2 b2 40.Td2 La7 41.Txb2 Tf7 42.Tc2 Kg7 43.h4 Ld4 44.Ld5 Td7 45.Lb3 Lb6 46.Tc6 La7 47.Lc4 Te7 48.Tc8 Le3 49.Kf3 Ld4 50.g4 Kf6?** [Verkürzt das Leiden. Aber auch nach 50...h6 51.g5 hxg5 52.hxg5 sollte Weiß gewinnen.] **51.Td8+- Lc5 52.g5+ Kf5 53.Td5+ Te5 54.Txe5+ Kxe5 55.Lg8 1-0**

# Deutsche Pokal MM 1986

■ WAHLS, MATTHIAS ■ MARZIK, HANS

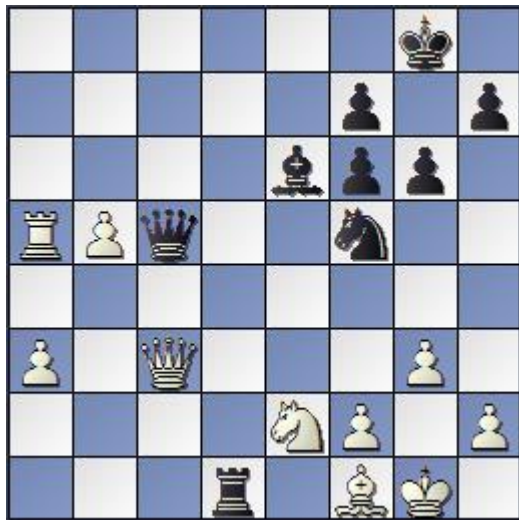
DEUTSCHE POKAL-MM LEHRTE, 01.11.1986  
KOMMENTIERT VON CHRISTIAN JORDAN

**1.e4 c6 2.d4 d5 3.exd5 cxd5 4.c4 Sf6 5.Sc3 Sc6 6.Lg5 Le6 7.Lxf6** Heutzutage sind 7.a3 oder 7.Le2 beliebter. [In Nisipeanu-Blübaum, Grenke Chess Classics 2014 folgte 7.a3 Dd7 8.Tc1 Td8 9.c5 Se4 10.Le3 Sxc5 11.dxc5 d4 12.Sf3 dxe3 13.Dxd7+ Txd7 14.fxe3 g6 mit Ausgleich.] **7...exf6 8.a3 g6 9.g3N Lh6 10.Lg2** Die Stellung befindet sich im dynamischen Gleichgewicht, das Mittelspiel verspricht spannend zu werden: Weiß hat eine Bauernmehrheit am Damenflügel die er mittels c4-c5 und b2-b4 bald in Bewegung setzen wird; dxc4 ist aufgrund d4-d5 nicht möglich. Schwarz hingegen hat durch den Tausch auf f6 eine "verkrüppelte" Bauernstruktur erhalten, die mögliche Bauerndurchbrüche im Endspiel praktisch unmöglich machen. Als Ausgleich dafür hat er ein leistungsstarkes Läuferpaar erhalten, und auch seine Königsstellung ist nach kurzer Rochade sehr sicher. Darüber hinaus hat Schwarz einen kleinen Entwicklungsvorsprung. **10...Se7 11.c5 o-o 12.Df3 b6!** Das richtige Konzept. Da Weiß in der Entwicklung hinterher ist und der weiße König noch unsicher in der Mitte steht versucht Schwarz das Spiel sofort weiter zu öffnen. **13.Sge2** Weiß hat keine Zeit, auf die direkte Zentrumsattacke zu reagieren, sondern muss schnellstmöglich seine Entwicklung abschließen. [Nach dem

"natürlichen" 13.b4? kann Schwarz mittels 13...a5! die Mehrheit endgültig aufhebeln und eine starke Initiative entwickeln, z.B. 14.Td1 axb4 15.axb4 Ta3 16.Sge2 Sc6; Nach 13.Dxf6? bxc5 14.dxc5 Lg7 15.Df4 Tb8 wäre die weiße Stellung kaum noch zu halten.] **13...bxc5 14.dxc5 Tb8 15.b4 a5 16.b5! d4!** Das Spiel lebt davon, dass beide Seiten die Stellung verstanden haben und ihre "Linie" konsequent durchziehen. Denn: Ein passiver Verteidigungszug auf einer der beiden Seiten könnte schon zu einem partieentscheidenden Nachteil führen. **17.Td1** [Nach 17.Se4?! f5!-/+ 18.Sd6? Ld5+ könnte Weiß sofort die Uhr anhalten.] **17...Dc8 18.Txd4 Sf5 19.Ta4 Dxc5 20.o-o Tfd8** Bis zu diesem Zeitpunkt haben beide Spieler in einer sehr komplexen Stellung absolut fehlerfreies, stellungsgemäßes und aggressives Schach gespielt - einfach fantastisch! Den Zeitverbrauch kann ich in der Rückschau nicht mehr kennen. Es würde mich aber nicht wundern wenn der Pokalkampf zu diesem Zeitpunkt bereits drei Stunden angedauert haben könnte. Da die Stellung komplex bleibt ist es somit nicht verwunderlich, dass sich im Folgenden nun die ein oder andere Ungenauigkeit einschleicht. **21.Txa5?!** [Besser war 21.Dc6 De7~~] **21...Tbc8** [21...Ld2! Dieser Zug hätte Weiß vor große Probleme gestellt. 22.Ta4! Eine sehr starke Verteidigung,



mit der Weiß ein Figurenopfer vorbereitet. **a)** 22.Dc6? De5-+; **b)** 22.Td1? Lxc3 Ein schönes Beispiel, wie leicht Weiß in der Stellung fehltreten kann zeigt folgende Variante: 23.Txd8+? Txd8 24.Dxc3 (24.Sxc3 Sd4 25.Dxf6 Te8!!-) 24...Td1+ 25.Lf1



25...Se3! 26.Dxe3 Lh3-+; 22...Tbc8 23.Tb1! Lxc3 24.Dxc3 Dxc3 25.Sxc3 Txc3 26.b6~/= Und der b-Bauer ist so stark, dass Schwarz wohl früher oder später seinen Sf5 gegen ihn opfern muss.] **22.a4 Sd4 23.Sxd4 Dxd4 24.Td1 Ld2?!** [Nach 24...Txc3!? 25.Txd4 Tc1+ 26.Lf1 Txd4 wäre Schwarz voll im Geschäft, die Stellung bleibt aber fantastisch komplex, wie folgende Beispielvariante zeigt: 27.Ta8+ Kg7 28.Da3 (droht Matt auf f8) 28...Txf1+ 29.Kxf1 Lc4+ 30.Kg2 (30.Ke1??

Ld2+-) 30...Ld5+ 31.f3!? Lxa8 32.a5 Td2+ 33.Kf1 Td1+ 34.Ke2 Td2+ 35.Ke1 Td5! und Schwarz hat die verbundenen Freibauern unter Kontrolle, denn 36.b6? würde nach Ld2+ den Pa5 und wohl die Partie verlieren.] **25.Se4!** Damit ist die Partie gedreht, aber noch ist Schwarz im Spiel **25...Lxa5 26.Txd4 Txd4 27.Sxf6+ Kg7 28.h3 Txa4** Schwarz hat mit der Eliminierung des a-Bauern ein wichtiges strategisches Ziel erreicht. Innerhalb der nächsten drei Züge unterlaufen ihm nun aber zwei Fehler, die ihn die Partie kosten. **29.Se4 Ta2?** [Nach 29...Tb4! hätte sich Schwarz gute Remisaussichten bewahrt.] **30.Df6+**[30.De3+- mit der Idee b5-b6 war stärker] **30...Kg8 31.De5+/- Tcc2?** Danach ist es endgültig aus. [Laut Houdini wäre die beste Verteidigung 31...Ld8! gewesen 32.Dd4 Le7 33.b6 Tb8 34.Sf6+ Lxf6 35.Dxf6 Td2 (droht Txb6) 36.b7 Lxh3! 37.De5 Tdd8 38.Lxh3 Txb7+/- mit zäher schwarzer Verteidigung (inklusive Festungspotenzial).] **32.b6!+- Lxb6 33.Db8+ Kg7 34.Dxb6 Lf5?** [mit 34...Ta1+ 35.Kh2 Td1+- hätte Schwarz Weiß noch größtmögliche Gegenwehr entgegensetzen können.] **35.Dd4+ Kg8 36.Sf6+ Kf8 37.Sxh7+ Kg8 38.Sf6+ Kf8 39.Dd8+ Kg7 40.Se8+ Kf8 41.Sd6+ Kg7 42.Sxf5+ 1-0**

■ BEDÜRFTIG, HEINRICH ■ WEGNER, HANNU

DEUTSCHE POKAL-MM LEHRTE, 01.11.1986  
KOMMENTIERT VON CHRISTIAN JORDAN

**1.e4 c5 2.Sc3 Sc6 3.f4** Im Komplex der Königsbauern-Eröffnungen ist Heinrich ein großer Kenner der f4-Systeme. Die f4-Systeme können gegen Sizilianisch, Caro-Kann, Französisch und Skandinavisch angewendet werden. Das möglicherweise populärste Abspiele ist der sog. "Grand Prix Angriff" gegen die Sizilianische Verteidigung, in den 80er Jahren beliebt unter englischen Spielern. Beim GPA kann Weiß nach Lb5 und Lxc6 eine positionelle Strategie umsetzen, aber auch einen gefährlichen Königsangriff erhalten, wenn sich Schwarz zu schablonenhaft entwickelt.

**3...g6 4.Sf3 Lg7 5.Lb5**

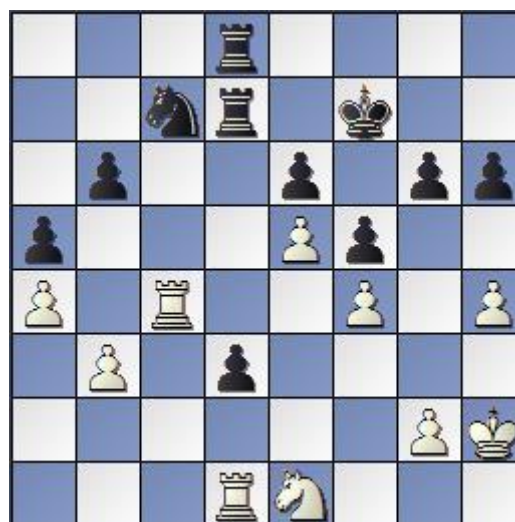


Im Jahr 1996 übernahm ich im Alter von 16 Jahren von Heinrich diese Spielweise in mein Repertoire. Heinrich stellte mir als Grundlage eine Abhandlung des kanadischen IM Lawrence Day mit dem Titel "The Big Clamp" zur Verfügung. Kurze Zeit später legte ich mir das Buch "The Grand Prix Attack" des britischen

IM Gary Lane zu. Innerhalb der nächsten fünf Jahre spielte ich mit dem System 54 Schnell- und Langpartien. Bei der Rückschau fällt mir auf, dass ich fast immer gut aus der Eröffnung rauskam - wie z. B. gegen GM Vladimir Epishin 1999 beim Calenberger Schnellschach-Open. Und, obwohl ich gegen nominell stärkere Spieler normalerweise eher selten punkte, gelang mir genau das mit dem Grand Prix Attack: Ilja Schneider (Remis/1998), Udo Hobuss (1-0/1999), IM Carsten Lignau (Remis/1999), FM Dieter Puth (1-0/1999), Uwe Rick (Remis/2000). Danke, Heinrich, für diese großartige Inspiration! **5...Sd4** Dieser Zug ist gegen Abspiele mit weißem Sc3 die solideste Fortsetzung für Schwarz. [5...d6 6.Lxc6+ bxc6 7.d3 Tb8 8.o-o Sh6 9.De1 f5 10.e5 o-o 11.b3 Sf7 12.Kh1 Te8 13.Lb2 Le6?! 14.Sa4!+/- Dd7 15.c4 h6 16.Dg3 Kh7 17.Tad1 Dc7? 18.Tfe1+/- a6? Jordan-Gottschlich, Niedersachsen 1998. Und nun hätte Weiß mittels Turmverdoppelung in der e-Linie Schwarz bereits vor sehr große Problem stellen können: 19.Te2! Tbd8 20.Tde1 Lc8 21.Sh4! Sh8 22.exd6 Txd6 23.Lxg7 Kxg7 24.Sxc5 mit strategischer Gewinnstellung.] **6.o-o Sxb5 7.Sxb5 d6 8.d3 Sf6 9.Sc3 o-o 10.De1 Dd7N** [Vorgänger: 10...Tb8 11.a4 b6 12.Dh4 a6 13.f5 gxf5 14.Lh6 Lxh6 15.Dxh6 Sg4 16.Dg5+ Kh8 17.exf5 Sutherland-Gheorghiu, Lone Pine, Kanada 1974.] **11.a4 b6 12.Ld2 Lb7=** Nach Abschluss der Eröffnung ist eine ruhige Stellung

entstanden, die sich im Gleichgewicht befindet. Weiß hat etwas mehr Raum, Schwarz das Läuferpaar für die Langfristperspektive. **13.Dh4 Dg4 14.Dxg4** [Mir gefällt 14.Df2 besser, um etwas mehr Spannung in der Stellung zu halten.] **14...Sxg4 15.h3 Sf6 16.Tae1 e6 17.Sb5 Se8 18.Lc3 f6 19.Sa3 Lc6 20.b3 Sc7 21.Lb2 Tad8 22.Kh2 Td7 23.Sc4 d5 24.Scd2 a6 25.e5 f5 26.Ta1 h6 27.h4 Ta8 28.d4 Lf8 29.c3** [Jetzt oder in den nächsten Zügen sollte Weiß womöglich 29.a5! spielen: 29...b5 30.dxc5 Lxc5 31.Sd4 Lb7 32.c3 mit komfortablen Spiel für Weiß.] **29...Kf7 30.Tfc1 Lb7 31.La3** [31.a5 war immer noch möglich.] **31...a5!** Damit gelingt es Schwarz endlich, seinen Lb7 zu aktivieren. Die Stellung ist immer noch im Gleichgewicht, aber die schwarze Stellung spielt sich nun leichter. **32.Se1 La6** Ich vermute, dass beidseitige Zeitnot nun zu ein paar Ungenauigkeiten innerhalb der nächsten Züge geführt hat. **33.Tab1 cxd4** [33...Le7!?] **34.Lxf8 dxc3 35.Txc3 Txf8** Durch die Abwicklung mit 33... cxd4 hat Schwarz temporär einen Bauern gewonnen. Weiß hat jedoch durch die Aktivität in der c-Linie ausreichende Kompensation. Ein wichtiger Stellungsfaktor ist der Vorstoß d5-d4 den Weiß nicht verhindern kann. Durch ihn kann Schwarz seinen Sc7 aktivieren und außerdem mit seinem Freibauern "Ärger machen". **36.Sef3** [Alternativ war 36.Tbc1 möglich, um den Sc7 zu attackieren. Dieser wird entweder nach a8 passiv gestellt. Deckt Schwarz den Springer mit dem Turm, kann Weiß taktisch in eine Remisstellung abwickeln: 36...Tc8 37.Sef3 d4 38.Sxd4! Txd4 39.Txc7+ Txc7 40.Txc7+ Ke8 41.Sf3

Txf4 42.Tc6=] **36...d4! 37.Tc6!** Dieser kraftvolle Zug sichert Weiß ausreichendes Gegenspiel. **37...Sa8** Auch nach 37...Lb7 oder 37...Nd5 besitzt Weiß ausreichende Verteidigungsressourcen. **38.Sc4 Lxc4 39.Txc4** [39.bxc4 mit der Idee den König mittels Kg3-f2 zu aktivieren, sichert soliden Ausgleich.] **39...Tfd8 40.Td1 d3 41.Se1 Sc7**



**42.Tc3?** Der partieentscheidende Fehler. [Nach 42.Txd3! Txd3 43.Sxd3 Sd5 44.Sb2 befindet sich die Stellung im Gleichgewicht. Schwarz hat einen Traumspringer auf d5, Weiß die c-Linie.] **42...d2 43.Sf3 Sd5 44.Td3 Sxf4 45.Txd7+ Txd7 46.Txd2 Txd2 47.Sxd2 g5+** Weiß hat einen klaren Minusbauern, außerdem ist der Bauer e5 schwach. Die Stellung ist nicht mehr zu halten. **48.hxg5** [48.Sc4 Sd3 49.Sxb6 Sxe5+] **48...hxg5 49.Sc4 Sd5** [49...Sd3 50.g4 Sf2! 51.Sd6+ Kg6+] **50.Sd6+ Kg6 51.Kg3 Kh5 52.Se8 f4+ 53.Kf3 g4+ 54.Ke4** Danach ist es sofort aus, aber auch das relativ bessere 54.Kf2 hätte nach 54...Kg5 nicht mehr viel bewirkt. **54...f3! 0-1**

■ FINKE, WINFRIED ■ REEFSCHLÄGER, HELMUT

DEUTSCHE POKAL-MM LEHRTE, 01.11.1986  
KOMMENTIERT VON CHRISTIAN JORDAN

**1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Lb4 4.e5 Dd7**  
Weniger gebräuchlich als 4...c5 (bzw. 4...Se7), was zur scharfen und weit ausanalysierten Hauptvariante nach 5.a3 Lxc3 6.bxc3 Se7 (bzw. 6...c5) mit 7.Dg4 führen kann. 4...Dd7 ist ein eher positionell-solider Ansatz. Nach Dg4 kann Schwarz den g7-Bauern mittels f7-f5 von der Seite decken. Der potenziell schlechte französische Läufer soll mittels b7-b6 und Lc8-a6 abgetauscht werden. 4...Dd7 erlangte zwar nie die Popularität von 4...c5, verschwand jedoch auch nicht komplett von der Bildfläche. So spielte bspw. Caruana gegen Grischuk dieses System 2018 in St. Louis. **5.Dg4** Die Alternativen 7.Se2, 7.Ld2 und 7.a3 sind weniger aggressiv. **5...f5 6.Dg3** [Nach 6.exf6? Sxf6 7.Dh4 o-o bekäme Schwarz zu viel Aktivität.] **6...b6 7.Sf3** Häufig versucht Weiß, den Sg1 nach f4 zu bringen um Schwarz nach h2-h4 positionell am Königsflügel "einzuklemmen". [7.Ld2 La6 8.Lxa6 Sxa6 9.Sge2 Lf8!? 10.h4 Sb4! 11.o-o-o o-o-o 12.Dh3 c5 mit ungefährtem Ausgleich (Psakhis) in Tringov-Bronstein, Amsterdam 1964.; 7.Sh3 La6 8.Lxa6 Sxa6 9.Sf4!? o-o-o 10.h4 g6 11.Ld2 Se7 12.o-o-o c5 13.Sce2! Lxd2+ 14.Txd2 c4 15.h5 mit offensichtlichem Plus für Weiß (Psakhis), Almasi-Müller, Österreich 2001.] **7...La6 8.Lxa6 Sxa6 9.o-o** Schwarz hat sein positionelles Ziel erreicht und den Lc8 abgetauscht. Da die kurze Rochade Schwarz verwehrt bleibt (9...Se7 10.Dxg7 Tg8 11.Dxh7 wäre wohl

zu riskant) und auch 9...Sh6 wegen 10.Lxh6 nicht möglich ist, strebt Schwarz die lange Rochade an. Dabei möchte er den Damenflügel möglichst geschlossen halten und nicht den typischen Zentrumskonter c7-c5 ausführen, sondern stattdessen auf c3 tauschen und den deplatzierten Sa6 mittels Sb8-c6 (und ggf. später a5-c4) ins Spiel bringen. Dieses Konzept hat jedoch den Nachteil, dass es relativ langsam ist und Weiß gute Angriffsmöglichkeiten eröffnet. **9...Lxc3?N** Schwarz folgt dem üblichen Schema - allerdings auf Kosten eines ganzen Tempos. Weiß entfaltet jetzt eine gefährliche Initiative. **10.bxc3 Sb8**



**11.a4?!** [Stärker war 11.c4! denn nun schafft Schwarz die Umgruppierung Sb8-c6 und o-o-o nicht mehr. Es könnte folgen 11...Se7 **a)** 11...Sc6 12.cxd5 exd5 13.Te1+/-; **b)** 11...g6 12.cxd5 Dxd5 (12...exd5?? 13.e6 De7 14.Lg5+/-) 13.Lg5!+/-; 12.Dxg7 Tg8 13.Dxh7 Sbc6

14.cxd5 Dxd5 15.Lg5 o-o-o 16.c4 Dd7  
17.Dh4+/-] **11...Sc6 12.c4! o-o-o 13.cxd5  
Dxd5 14.La3** [14.Dxg7 Sge7 15.Lg5 Thg8  
bringt eher Weiß Schwierigkeiten]  
**14...Sge7 15.c4!?** Weiß opfert einen  
Bauern, öffnet aber auch eine Linie  
gegen den schwarzen König. [15.a5  
b5!~-] **15...Dxc4 16.Tfc1~/= Dd5 17.a5  
Td7 18.axb6** Der g-Bauer ist natürlich  
tabu: 18.Dxg7? Tg8+. **18...axb6 19.Ld6  
f4?!** [19...Kb7=/+ kam in Betracht.;  
19...cxd6? 20.Ta8+ Kb7 21.Txh8 dxe5  
22.Sxe5+/-] **20.Dg5 Kb7 21.Lxe7! Sxe7  
22.Ta4 Thd8 23.Dxf4+/= Sc6 24.h3**

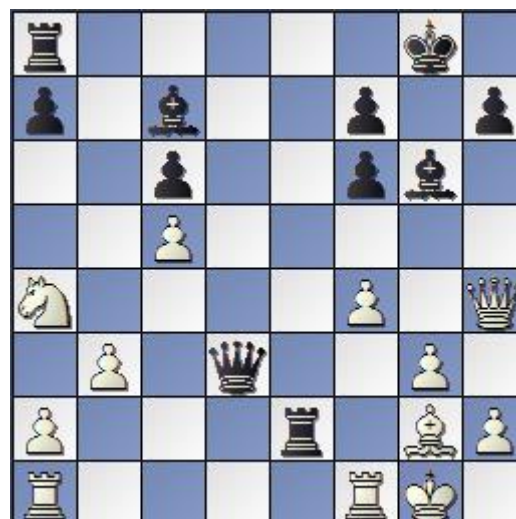
[24.Tca1+/- hätte einen kleinen Vorteil  
festgehalten.] **24...Ta8 25.Txa8 Kxa8  
26.De3 Kb7 27.Dc3 Sa5 28.Db4 Db3  
29.Df8 Sc6 30.Ta1 Td8 31.Dxg7 Sxd4  
32.Ta7+??** Ein grobes Übersehen,  
vermutlich bedingt durch die  
entstandene Zeitnotphase. [Nach  
32.Sxd4 Txd4 33.Dxh7 wäre die Partie im  
dynamischen Gleichgewicht geblieben -  
Ende völlig offen.] **32...Kxa7 33.Dxc7+  
Ka6-+ 34.Sxd4** [34.Dxd8 Dd1+ 35.Kh2  
Sxf3+ Vermutlich übersah Weiß diesen  
tödlichen Abzug im 32. Zug.] **34...Dd1+  
35.Kh2 Dxd4 o-1**

■ GRÜNBERG, RAINER ■ STABOLEWSKI, ANDREAS

DEUTSCHE POKAL-MM LEHRTE, 01.11.1986  
KOMMENTIERT VON CHRISTIAN JORDAN

**1.c4 e6 2.Sc3 d5 3.d4 c5 4.cxd5 exd5  
5.Sf3 Sc6 6.g3 Sf6 7.Lg2 Le7 8.o-o o-o  
9.b3 Lg4 10.Se5** [10.dxc5 Lxc5 11.Lb2  
Tc8 12.Tc1 Te8 13.Sxd5 Dxd5 14.Dxd5  
Sxd5 15.Txc5 Txe2 16.Lxg7 Kxg7 17.Txd5  
Lxf3 18.Lxf3 Txa2 19.Tfd1 Tb2 20.Tg5+  
Kf6 Uhlmann-Espig Halle/Saale 1978.]  
**10...Lh5N** [Der Pd4 ist vergiftet:  
10...Sxd4? 11.Sxg4 Sxg4 12.e3+- würde  
Schwarz eine Figur kosten.] **11.Sxc6  
bxc6 12.La3 Da5 13.Sa4 Tfe8 14.dxc5  
Ld8 15.f3 Lc7 16.Lb2=** In dieser  
ausgeglichenen Stellung gießt Schwarz  
mit seinem nächsten Zug Öl ins Feuer.  
**16...d4?!** [16...Le5 neutralisiert den  
starken Lb2 und hätte die Partie in etwas  
ruhigeres Fahrwasser geführt. Es könnte  
folgen 17.Lxe5 Txe5 18.a3 Tae8 19.b4  
Dd8 20.Ta2 (20.Sc3 d4!) 20...Te3~-]  
**17.Dxd4 Txe2 18.Lc3 Db5 19.Dh4 Lg6  
20.Lxf6?!** [Nach 20.Tf2 Txf2 21.Kxf2 Sd5  
22.Lf1 Db8 23.Lb2+/= kann Weiß

aufgrund seines Mehrbauern und des  
starken Lb2 einen kleinen, aber  
dauerhaften Vorteil für sich verbuchen.]  
**20...gxf6 21.f4 Dd3!**



Jetzt muss Weiß höllisch aufpassen. Der  
Sa4 ist erst einmal aus dem Spiel,  
Schwarz hat zwei aktive Schwerfiguren  
und die weiße Königsstellung ist nach  
15.f3 und 21.f4 anfällig geworden.

**22.Dxf6??** Danach ist die Stellung verloren. Weiß hätte mit 22.Tad1 die Notbremse ziehen sollen. [22.Tad1 De3+ 23.Kh1 Txd2 24.Kxd2 Le4+ 25.Kh3 Lf5+= Dauerschach] **22...De3++ 23.Kh1 Le4 24.Dg5+ Kh8 25.Df6+ Kg8 26.Dg5+ Kh8?** [Schwarz willigt ins Dauerschach ein, dabei hätte er mit 26...Kf8! eine

Gewinnstellung erzwingen können: 27.Dh6+ Ke7! (Nicht 27...Ke8? 28.Dxc6+!) 28.Dg5+ Kd7 29.Tg1 Td8 30.Taf1 (30.Tad1+ Kc8 31.Dg4+ Kb7 32.Tdf1 Txd2 33.Txd2 Td2 34.Tfg1 Txd2 35.Txd2 De1#) 30...Kc8 Es gibt keine Verteidigung mehr - nach Txd2 nebst Td2 ist Weiß verloren.] **27.Df6+ 1/2-1/2**

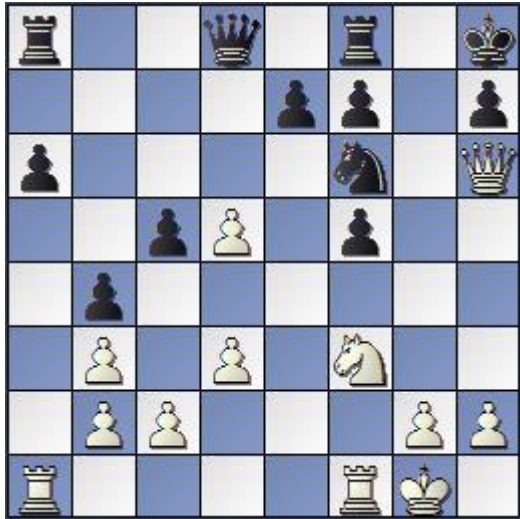
## Kommentiert von Stefan Schmezko

■ BEDÜRFTIG, HEINRICH (2225) ■ SCHRÜFER, GÜNTHER (2193)

FINALE VEREINSPOKAL, 17.11.2000

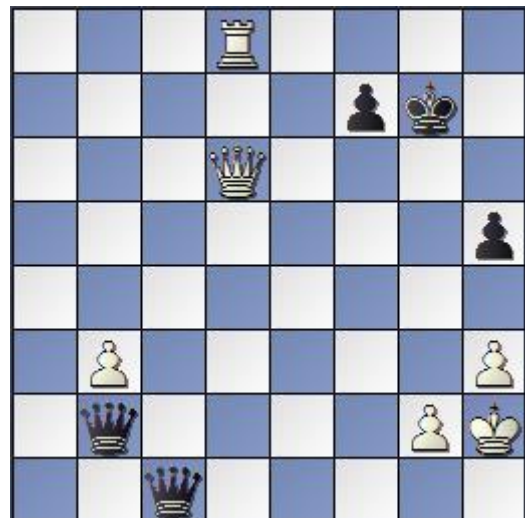
**1.e4 c5 2.f4 Sc6 3.Sf3 g6 4.Lb5 Lg7 5.o-o Sf6 6.Sc3** Wie schon in der Partie Bedürftig-Hiemann (Pattblatt 7/00) spielt Heinrich den Grand-Prix-Attack. [6.d3 o-o 7.c4 (7.Lxc6 bxc6 8.c4 d6 9.Sc3 Tb8 10.De1 Sd7 11.Tb1 e6 12.Ld2 Te8 13.Dg3 f5 14.Tfe1 Sf8 15.e5 d5 16.Df2 Sd7 17.Sa4 Lf8 18.Tec1 Le7 19.b3 d4 20.b4 Lb7 21.bxc5 Sxc5 Spiegel,S-Wehbe,R/ Deutschland 1996/1/2-1/2 (50)) 7...Se8 8.Sc3 Sc7 9.f5 Sd4 10.Sxd4 cxd4 11.Sd5 Sxd5 12.cxd5 e6 13.Df3 exf5 14.exf5 Df6 15.d6 Tb8 16.Ld2 b6 17.Tae1 h6 18.Dg3 g5 19.Te7 a6 20.Lc4 b5 Westerinen,H-Ogaard,L/Gausdal 1983/1-0 (32)] **6...o-o 7.d3 Sa5N** Eine Neuerung. [7...d5 8.e5 Se8 9.Lxc6 bxc6 10.Sa4 c4 11.Le3 Sc7 12.Sd4 De8 13.Sf3 Lg4 14.b3 f6 15.d4 fxe5 16.fxe5 Se6 17.bxc4 dxc4 18.De2 Kh8 19.Dxc4 Sf4 20.Lxf4 Txf4 21.Sc5 Lxf3 22.Txf3 Deker,G-Acha,J/Buenos Aires 1992/0-1 (40)] **8.De1** Das klassische Manöver im Grand-Prix-Attack. Die Dame will nach h4, um Mattdrohungen gegen h7 aufzustellen. Gegen diesen einfachen Plan muss Schwarz sich etwas einfallen lassen. Er

sucht Gegenspiel am Damenflügel und im Zentrum. **8...a6 9.Lc4 b5 10.Lb3 Sxb3 11.axb3 Lb7 12.Dh4 d5 13.f5?!** [besser ist 13.e5 Se8 14.f5 mit Angriff] **13...b4?!** [besser ist 13...dxe4 14.Sxe4 Sxe4 15.dxe4 gxf5 16.Lh6 (16.exf5 Lxf3 17.f6 (17.gxf3 Dd4+) 17...exf6 18.gxf3 f5) 16...e6 17.Lxg7 Dxh4 18.Sxh4 Kxd7 19.exf5 Tad8=/+ ] **14.Sxd5 Lxd5?** [14...Sxd5 15.exd5 Dxd5 16.Lh6 (16.Dxe7 Tfe8 17.Dg5 Ld4+ 18.Kh1 Te2-/+ (18...Dxf5 19.Dxf5 gxf5 20.Sg1=/+ (20.Sxd4? cxd4 21.Kg1 Tac8-+))) 16...Ld4+ 17.Kh1=] **15.exd5 gxf5?!** [15...Dxd5 16.fxg6 hxg6 17.Lh6 Lxh6 (17...Dh5 18.Dxh5 Sxh5 19.Lxg7 Sxg7 20.Se5+/=) 18.Dxh6 Tfe8+/= scheint spielbar zu sein. Aufgrund der schwachen Bauern a6 und c5 steht Weiß dennoch besser.] **16.Lh6 Lxh6 17.Dxh6+/-** Weiß hat starken Angriff **17...Kh8**



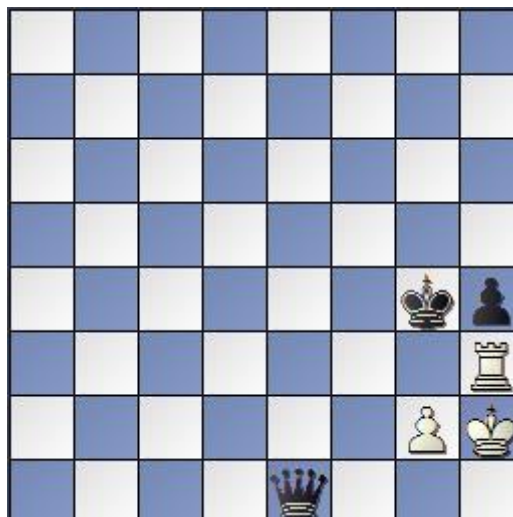
[17...Dxd5? 18.Sg5 (18.Tfe1 Kh8+/=) 18...Dd4+ (18...Kh8 19.Txa6) 19.Kh1 Dxb2 (19...e6 20.Tf3 Dxb2 (20...Kh8 21.Th3 Dxb2 22.Tf1) 21.Taf1 Kh8 22.Th3+-) 20.Tae1 e6 21.Tf4+/-] **18.Tae1?! [18.Sg5 mit der Idee Txf5xf6 nebst Dxh7# und Tf3-h3 nebst Sxh7 ist stärker 18...Dxd5 19.Tae1 (19.Tf3 Tg8 (19...Dd4+ 20.Kh1 Dxb2 21.Taf1 e6 22.Th3+-) 19...Tg8 (19...Tae8 20.Tf4 Tg8 21.Txe7 Txe7 22.Dxf6+ Tg7 23.Dxe7+-) 20.Txe7 Tg6 21.Dh4 Kg8 22.Kh1+/-] 18...Tg8** Jetzt bleibt Zeit, den Turm zur Verteidigung heranzuholen. Die Stellung ist aber immer noch klar besser für Weiß. [18...Sxd5?? 19.Sg5 Sf6 20.Txf5 Dd4+ 21.Kh1+-] **19.Sg5 Tg7 20.Txf5 Ta7 21.Tef1 Td7 22.Se4 Txd5 23.Sxf6 [23.Sxc5? Txc5 24.Txc5 Dd4+ 25.Kh1 Dxc5+-] 23...exf6 24.Dxf6 Dd7 25.Txd5 Dxd5 26.Tf3 Kg8 27.Dxa6 Tg5 28.Tf2 Te5 29.Dc8+ Kg7 30.Dg4+ Kf8 31.h3 h5 32.Dc4 Dd7 [32...Te1+ 33.Tf1 Txf1+ 34.Kxf1+-] 33.d4 cxd4 34.Dxb4+ Kg7 35.Dd2 Td5 36.Tf3 Da7 37.Tg3+ Kf8 38.Td3** [es gewann auch 38.Db4+ Dc5 (38...Ke8 39.Tg8+ Kd7 40.Df8 d3+ (40...Ke6 41.De8+ Kf5 42.Tg3+-) 41.Kh1 Ke6 (41...d2 42.Dxf7+ Kc6 43.Tc8+ Kb6

44.De6+ Td6 45.Dxd6+ Ka5 46.Da3+ Kb5 47.c4+ Kb6 48.Dc5+ Kb7 49.Dc6#) 42.cxd3 Dc7 43.De8+ Kd6 44.De3+-) 39.Dxc5+ Txc5 40.c3] **38...Da1+ 39.Dd1** [einfacher ist 39.Kh2 Dxb2 40.Db4+ Ke8 41.c4 Jetzt hat der Turm keine guten Felder mehr und Weiß kann durch Tg3 oder Td2-e2 undeckbare Mattdrohungen aufstellen. (41.c3+-; 41.Db8+ Ke7 42.c3+-) 41...Tg5 (41...Td8 42.Td2+-; 41...Td7 42.Tg3+-) 42.Td2 Dc1 43.Te2+-] **39...Dxb2 40.c3??** Ein katastrophaler Fehler im typischen letzten Zug vor der Zeitkontrolle, der den Gewinn und fast auch noch das Remis vergibt. [gewonnen hätte 40.Dd2+-] **40...dxc3** Jetzt holt sich Schwarz forciert eine zweite Dame und sollte eigentlich gewinnen. Das gestaltet sich jedoch aufgrund der unsicheren schwarzen Königsstellung als schwierig. **41.Txd5 c2 42.Td8+ Kg7 43.Dd6** Sichert sich Angriffschancen auf den schwarzen König. **43...c1D+ 44.Kh2**



**44...Dg5** [44...Dxb3 45.De5+ f6 46.Td7+ Df7 47.Txf7+ Kxf7 48.Dxh5+ Ke6 49.De8+ Kf5 50.g4+ Kf4 51.Db8+ Kg5 52.Db5+ Kh6 53.Dh5+ Kg7 54.Df5+/-] **45.Df8+ Kh7 46.Dxf7+ Dbg7 47.Dxg7+ Kxg7**

**48.Td3** Weiß baut sich im folgenden eine klassische Festung auf, die das Remis sicherstellt, weil Schwarz nicht in die weiße Stellung eindringen kann. **48...De5+ 49.Kh1 De1+ 50.Kh2 Kf6** [50...h4 sollte versucht werden. Das Feld h3 ist dem Turm jetzt nicht mehr zugänglich und Weiß muss immer auf den Turm aufpassen. Die Stellung ist aber wahrscheinlich trotzdem Remis.] **51.Tf3+ Ke5 52.h4** Er opfert den Bauern, um das Feld h3 für den Turm zu bekommen. Dieser wird dann für den Rest der Partie zwischen f3 und h3 pendeln, so dass für Schwarz kein Durchkommen ist. **52...Dxh4+ 53.Th3 Df4+ 54.Kg1 h4 55.Tf3 Dc1+ 56.Kh2 De1 57.Th3 Kd4 58.Tf3 Kc5 59.b4+** Noch eine kleine Feinheit. Schwarz drohte, im Schutz des weißen Bauern über a3 auf die Grundreihe zu gelangen. Danach hätte Schwarz vielleicht noch Gewinnchancen. Durch das Bauernopfer wird das Remis endgültig unausweichlich. **59...Kxb4 60.Th3 Kc4 61.Tf3 Kd5 62.Th3 Ke5 63.Tf3 Ke4 64.Th3 Kf4 65.Tf3+ Kg4 66.Th3 1/2-1/2**



Interessant ist, dass Schachprogramme diese Stellung als klar gewonnen für Schwarz einschätzen. Das liegt daran, dass sie nur wenig "richtiges" Schachwissen haben, und es stattdessen mit schnellem Rechnen versuchen, was in dieser Stellung allerdings gar nichts hilft. Das Festungsmotiv sollte jeder kennen, wie man sieht kann man damit sogar mit einer Dame weniger noch Remis halten...

■ TONNDORF, MATTHIAS (2127) ■ SCHMEZKO, STEFAN (2034)

LANDESLIGA, 29.01.2006

KOMMENTIERT VON STEFAN SCHMEZKO

**1.e4 e5 2.d4** Mittlegambit, eine etwas zweifelhafte Eröffnung **2...exd4 3.Dxd4 Sc6 4.De3 g6** [4...Sf6 ist der Hauptzug, aber 4...g6 ist gut spielbar] **5.Lc4** [Pläne mit h4 sind nach 4...g6 immer gefährlich wie im folgenden Beispiel. Aber Schwarz hat natürlich auch Möglichkeiten. **5.Sc3 Lg7 6.Ld2 Sf6 7.o-o-o o-o 8.Dg3 d6 9.h4 a6 10.h5 b5?** (10...Sxh5) **11.hxg6 fxg6 12.Sf3 Lg4 13.Sg5??** (13.e5) **13...Lxd1**

**14.Sxd1 Dd7 15.Lc3 Sh5 16.Txh5 gxh5 17.Se6 Se5 18.Sxf8 Txf8 19.Se3 Sg4 20.Lxg7 Dxg7 21.Sf5 De5 22.f4 Dxe4 23.Ld3 De6 24.Sh4 Txf4 25.Sf3 De3+ 26.Kb1 c5 27.a3 c4 28.Lf5 Txf5 29.Dxd6 Txf3 30.gxf3 Dxf3 31.Dxa6 Dd5 32.Da7 h4 33.Dc7 h5 34.Dc8+ Kg7 35.Dc7+ Kg6 36.Db6+ Kf5 37.Dg1 Df3 38.Dc5+ Se5 39.Df8+ Ke4 40.Da8+ Ke3 41.Da7+ Ke2 42.Dd4 Sg4 43.Ka2 h3 o-1 (43)**



Nepomniachtchi,I (2632)-Najer,E (2663) Netanya 2009] **5...Lg7 6.Sc3 Sd4?!N** Das sieht optisch gut aus, ist aber verfrüht. Der Springer kann vertrieben werden, was Weiß in der Partie allerdings versäumt. [6...Sf6] **7.Ld3?!** Das sieht etwas passiv aus, die Dame sollte ohnehin ziehen, um den Lc1 frei zu machen. [7.Dd3 d6 8.h4 h6 9.Le3 Sc6 10.o-o-o] **7...Se7?!** Der Springer gehört eher nach f6 um den Plan mit h4-h5 zu bekämpfen. [7...d6 8.Sge2 Sxe2 9.Dxe2 Sf6] **8.Ld2** mit der Idee, groß zu rochieren, aber das ist riskant [8.Sge2 Sxe2 (8...Sec6 9.Sxd4 Sxd4 10.Dg3 o-o 11.Lg5) 9.Dxe2 o-o 10.o-o=] **8...o-o 9.o-o-o?** [9.Sf3 c5 10.o-o d6 11.Df4=] **9...d5-/+** der typische Durchbruch im Zentrum, Schwarz steht schon besser **10.f3?** [10.h4 h5 11.exd5 Sxd5 12.Dg5 Le6 13.Dxd8 Tfxd8=/+; 10.exd5? Sxd5 11.Sxd5 Dxd5 12.Lc3 (12.Kb1 Le6 13.b3 Tfe8+) 12...Lg4 13.Sf3 (13.f3 Tfe8 14.Df4 Tad8) 13...Tfe8+; 10.Kb1 c5] **10...c5 11.g4?**



[11.De1 Le6 12.Lg5 dxe4 13.fxe4 Dc7-/+] **11...Le6-/+** [Besser ist 11...b5!-+ 12.Sh3 (12.Sxb5 Sxb5 13.Lxb5 Tb8; 12.Sxd5 Sxd5 13.exd5 Dxd5 14.Kb1 Le6) 12...c4 13.Lf1 b4] **12.Kb1** [12.Sh3 b5 13.Sf4 c4 14.Lf1 b4 15.exd5 Lxd5 16.Scxd5 Sxd5 17.Sxd5 Dxd5 18.Lxb4 Tad8 19.Kb1 Sxc2 20.Txd5 Sxe3+] **12...b5-+ 13.Sh3?** [13.e5] **13...b4 14.Se2 Da5?!** [14...dxe4 15.Lxe4 Sxe2 16.Dxe2 Da5 war besser] **15.Sc1?** [15.Shf4 Tab8 mit der Idee Sxc2 (15...Sxc2 16.Lxc2 d4 17.Da3 Dxa3 18.bxa3 bxa3 19.Lb3) 16.b3 (16.The1 Sxc2 17.Lxc2 d4 18.Da3 bxa3 19.Lxa5 Txb2+ 20.Kc1 Sc6) 16...dxe4 17.Lxe4 Sb5] **15...c4 16.Lf1 c3 17.bxc3**



**17...Sxc2! 18.Kxc2 Da4+ 19.Kb1 Dxd1** [19...bxc3 ist noch stärker] **20.Sf2 Da4 21.cxb4 Tfc8 22.Sb3 dxe4 23.fxe4 Sc6 24.b5 Sd4 o-1**

# Jörg der IM-Bezwinger

■ TENNINGER, JÖRG (1627) ■ SAWADKUHI, MASSOUD AMIR (2155)

LEM OPEN VERDEN, 02.01.2011

KOMMENTIERT VON JÖRG TENNINGER

Wir schreiben das Jahr 2011. Die Landeseinzelmeisterschaft hat sich seit ein paar Jahren in neuer Struktur (gleich zu Jahresbeginn und mit Jugendlichen, statt parallel vor Ostern) in Verden etabliert. Im Open spielen in diesem Jahr 178 Teilnehmer (Neuer Rekord!) Durch die Hälftenbildung kommt es in der 1. Runde zu einer Paarung mit einem DWZ-Gefälle von über 500 Punkten. Als klarer Favorit geht mit den schwarzen Steinen der iranische Olympiateilnehmer (Skopje1972 und Nizza1974) und spätere IM ins Rennen. Die weißen Steine schiebt ein im Kopf noch mit LEM-Organisatoren beschäftigter, mittelmäßiger Vereinsspieler. Schauen wir mal, wie sich dieses ungleiche Duell entwickelt.

**1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.Sf3 cxd4 4.Sxd4** Schon früh greift die Kavallerie ein. Die auch im weiteren Spielverlauf viel beschäftigt wird. **4...b6 5.e3 Lb7 6.b3 e6 7.Lb2 a6 8.Sd2 Dc7 9.Tc1 Le7 10.S4f3 o-o** Schwarz ist etwas besser entwickelt. **11.Le2 d6 12.o-o Sbd7 13.Sd4** Jetzt hätte ich dem IM eher empfohlen Tfc8 zu ziehen. Aber er hat mich ja nicht gefragt. **13...Tfe8**

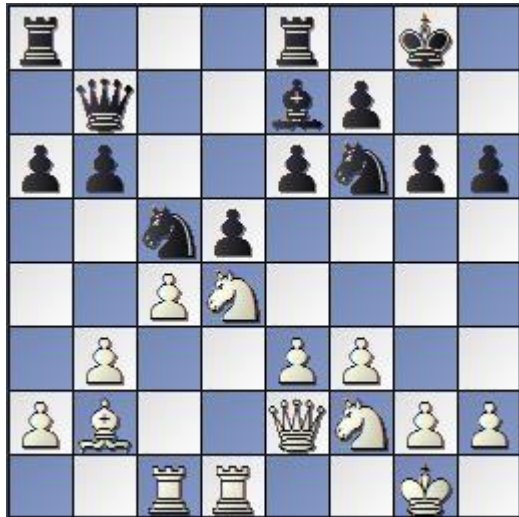


**14.Lf3 Se5 15.Lxb7 Dxb7 16.S2f3 Sed7 17.Sg5 Sc5**

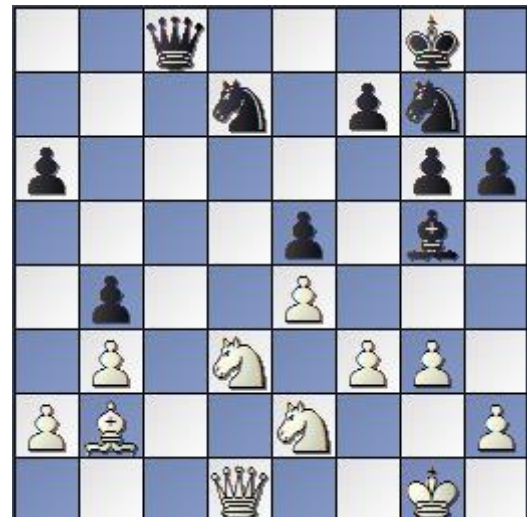


**18.La3 18...h6 19.Sh3 Tac8 20.Df3 Sce4** Statt dem Vorpreschen des Springers wäre ein Amazonengemetzel wohl besser für die dunkle Seite der Macht. **21.De2 Ta8** Weshalb gibt er die halboffene C-Linie auf? **22.Tfd1 g6** Ja,

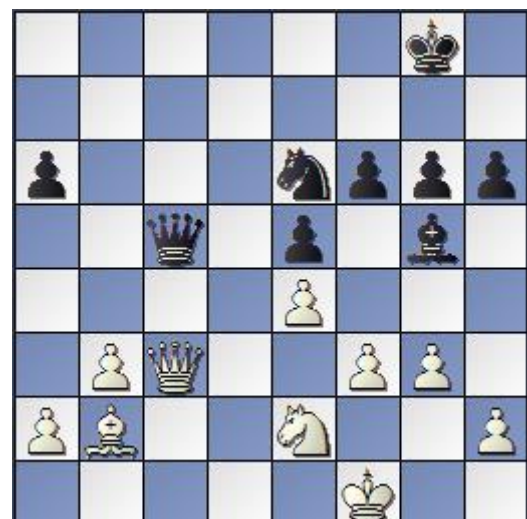
was will er nun? Minoritätenangriff am Damenflügel oder Agrar-  
ökonomensturm auf die Monarchie?  
23.f3 Sc5 24.Sf2 d5 25.Lb2



25...b5? 26.cxd5 Sxd5 27.e4 Sf4 28.Df1  
Tad8 29.g3 Sh5 30.Se2 b4 31.Ld4 Sd7  
32.Tc2 Tc8 33.Tdc1 Weiß hätte die  
Türme auch auf der D-Linie verdoppeln  
können. Wäre vermutlich stärker  
gewesen als der jetzt folgende Abtausch  
der Schwerfiguren. 33...Lg5 34.Txc8  
Txc8 35.Txc8+ Dxc8 36.Dd1 Und damit  
ist der von Fritz errechnete Vorteil von  
Weiß wieder dahin, die Stellung  
ausgeglichen. 36...e5 37.Lb2 Sg7? Jetzt  
hätte der Vorstoß von Weiß nach f4  
kommen müssen. 38.Sd3



38...Dc7?? Hat der IM etwa übersehen,  
dass da ein Bauer hängt? 39.Sxb4 Dc5+  
40.Kf1 Dxb4 41.Dxd7 Dc5 42.Dd3 Se6  
43.Dc3 Ungefähr an dieser Stelle hat den  
weißen Spieler der Mut verlassen. Mit  
43.Dxa6 hätte er den Sack vermutlich  
schon fester zuschnüren können.  
Obwohl auch nach dem Damentausch  
die Wettbüros den Anziehenden noch  
immer anziehender finden sollten.  
43...f6?



44.Dxc5 Wieso nicht 44.f4 - sieht doch  
stärker aus, oder? 44...Sxc5 Um die  
weitere Partienentwicklung jetzt richtig  
einschätzen zu können, ist es wichtig zu  
wissen, dass dieses Turnier mit

Zeitzuschlag gespielt wird. Weiß hatte seine Grundbedenkzeit nahezu verbraucht und lebte quasi "von der Hand in den Mund" oder besser "von der Hand an die Uhr". Und wenn man sich dann noch vor Augen führt, dass die "Rechnerleistung eines IM-Gehirns" vermutlich etwas fixer ist, als das eines "1600ers" kann man sich sicherlich vorstellen, wie der Zeiger des Weißen ständig gegen Null driftet und sich beim Schwarzen die Minuten anhäufen. **45.Sc3 f5 46.Ke2 Kf7 47.La3** Wieso laufen die Bauern auf dem Damenflügel eigentlich nicht los? Ach ja, die Zeit zum Durchrechnen fehlt.... **47...Se6 48.Sd5 Sd4+ 49.Kf2 a5 50.Lc5 Se6 51.Ld6 Lf6 52.exf5 gxf5 53.Sb6 e4 54.Sc4 Ld4+ 55.Ke2 Sg5 56.fxe4 fxe4** Um das Brett sammeln sich langsam die Kiebitze und wollen den Favoriten stürzen sehen. Unter der Schädeldecke des Weißen sammeln sich Panikhormone. Was ist, wenn Schwarz jetzt seine beiden Offiziere gegen die weißen Bauern opfert. Ich weiß zwar theoretisch wie man mit Springer und Läufer Matt setzt, aber bekomme ich das auch unter Zeitnot auf dem Brett hin? Erste Remisüberlegungen brodeln im Hypothalamus. **57.Sxa5 h5 58.Sc4 Sf3 59.h4 Ke6 60.Lf4 Sg1+** Noch schlimmer: was passiert eigentlich, wenn ich eine Springergabel übersehe und den Läufer einstelle? – Draußen sind 5 Grad Minus, hier im Saal treten mir die

Schweißperlen auf die Stirn. **61.Kd1 Kd5 62.a4 Kc5 63.Ld6+ Kc6 64.Lf4?** Was meinen die Experten? Wäre 64. Le5 stärker? **64...Kc5 65.Kc2 Sf3 66.Ld6+ Kc6 67.Lf4 Se1+ 68.Kd1 Sd3 69.Kd2 Sc5 70.Kc2 Sd3** Mit den Nerven und der Zeit am Ende bietet Weiß remis. Schwarz schlägt, ohne auf die Ausführung eines Zuges zu bestehen, sofort ein. Die Zuschauer fallen über mich her und zeigen mir unendliche Gewinnwege. Keiner kann verstehen, wie glücklich ich über diesen halben Punkt bin. Sympathische Randnotiz: Bei der Siegerehrung kam Herr Sawadkuhi extra auf mich zu und bedankte sich für den halben Punkt, ohne den er nicht mehr in die Preisränge gekommen wäre. Im Laufe des weiteren Turniers hatte er nur noch zwei Remis abgegeben und landete mit 5,5 Punkten auf dem 8. Platz, punktgleich mit Platz 2. IM Sawadkuhi nahm häufiger an der LEM teil. Seit dieser Partie begrüßten wir uns jedes Mal besonders herzlich und wünschten uns gegenseitig viel Erfolg. Traurige Anmerkung zum Schluss: Dieser sympathische Schachfreund ist Ende Juni 2017 im Alter von 74 Jahren verstorben. Um so wichtiger erscheint mir, das nicht nur die blanken Züge, sondern auch die menschlichen Komponenten unserer sportliche Begegnungen für die Nachwelt dokumentiert werden **1/2-1/2**

#### AUS DEM SPRÜCHEBUCH

*Viktor Schulz stellt Marc Tenninger gegenüber einem neuen Schachfreund folgendermaßen vor: „Das ist der Vater vom Vorsitzenden.“ (2004)*

## Mit 15!

VON WOLFGANG FLÖTER

Neben Christoper Raulf waren unsere beiden U 16 Jugendlichen Nicole und Gia Luat die Matchwinner im Verbandsligakampf SKL 2 gegen Isernhagen. Anhand ihrer Partien möchte ich einen Erklärungsversuch wagen, warum beide bereits in diesem Alter so starke Schachspieler sind.

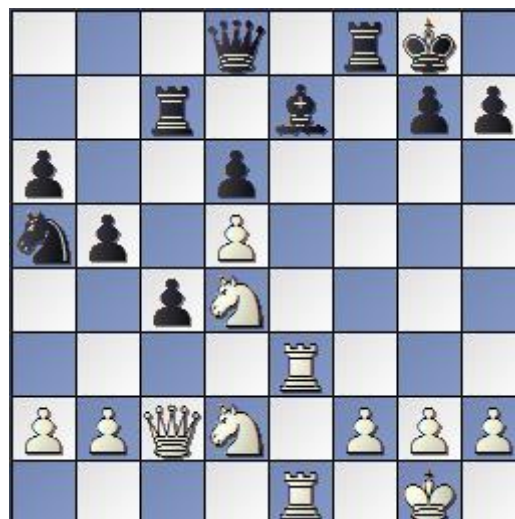
■ THIEU, GIA LUAT (1692) ■ REINECKE, JÜRGEN (1835)

VERBANDSLIGA, 10.11.2013

KOMMENTIERT VON WOLFGANG FLÖTER

**1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6 5.o-o Le7 6.Te1 b5 7.Lb3 d6 8.c3 o-o 9.d3 Sa5 10.Lc2 c5 11.Le3 Sg4** Beide Kontrahenten kennen ihre Theorie der Spanischen Eröffnung. Sie spielen gelernte Züge, sozusagen auf Großmeisterniveau. Die spannende Frage ist, wer beim Übergang von der Eröffnung zum Mittelspiel die erforderlichen Ideen entwickelt. Die Bedeutung einer positiven Bewertung von einer Variante in einem Eröffnungsbuch ist für einen Spieler ohne Wert, wenn er den der Stellung gemäßen Plan nicht kennt bzw. nicht umsetzen kann. Wir werden sehen, dass Weiß seinem deutlich erfahreneren Gegner in dieser Beziehung den Schneid abkauft. **12.Sbd2 f5?!** Schwarz greift zu stürmisch und ohne entsprechende Vorbereitung an. Sein Springer steht auf a5 im Abseits, ein Turm noch unentwickelt auf a8. Mit 12....Sxe3 hätte er sich das Läuferpaar sichern können, ohne die Felderschwäche e6 zuzulassen. **13.exf5 Sxe3 14.Txe3 Lxf5 15.d4 Lxc2 16.Dxc2 exd4 17.cxd4 c4?** Geboten war der Rückzug des Springers nach c6, denn auf a5 leistet er nichts mehr. Schwarz

findet keinen der Stellung gemäßen Plan und unterschätzt die Möglichkeiten des Gegners. **18.Tae1 Ta7 19.d5 Tc7?** Ein schwerer Fehler! Schwarz hätte unbedingt mit 19....Lf6 die vernichtende weiße Springerwanderung über d4 nach e6 verhindern müssen. **20.Sd4**



Die Partie ist entschieden! Weiß beherrscht die e- Linie und erhält das wunderbare Feld e6 für seinen Springer. Seine gesamten Figuren wirken am Angriff mit. **20...Lg5 21.Th3 g6 22.Se6 De7** Nach 22....Te8 dürfte Weiß wegen des Grundreihenmatts natürlich nicht die Dame schlagen aber 23.Th3-e3 oder

23.f4 machen alles klar. **23.Se4 Lf4**  
**24.Tf3** Hier hätte Weiß auch zugreifen  
 können: 24.Sxf8 Sxf8 25.Dc3 (mit der  
 fürchterlichen Drohung Sf6) Tf7 26.

Dxa5. **24...Lxh2+ 25.Kxh2 Txf3 26.gxf3**  
**Dh4+ 27.Kg2 Te7 28.Th1** Nun ist auch  
 noch die Dame weg! **28...Txe6 1-0**

■ MANUSINA, NICOLE (1816) ■ ESSMANN, JULIAN (1841)

VERBANDSLIGA, 10.11.2013

KOMMENTIERT VON WOLFGANG FLÖTER

**1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 b5 4.cxb5 a6 5.f3**  
 Der Zug gefällt mir. **5...axb5 6.e4 Da5+**  
**7.Ld2 b4 8.Sa3 La6 9.Sc4 Dc7 10.Sh3**  
 Interessanterweise werden beide  
 weißen Springer über den Rand  
 entwickelt. Zu Beginn dieser Partie  
 kennen beide Spieler die Theorie des  
 Wolga/Benkö Gambits, die allerdings  
 besagt, dass Weiß an dieser Stelle  
 bereits einen leichten Vorteil besitzt,  
 man muss nur (wie offensichtlich Nicole)  
 wissen worauf der beruht. **10...Lxc4**  
**11.Lxc4 e6 12.Lf4** Es droht die  
 unangenehme Einschnürung mittels d6.  
**12...Ld6?? [Diagramm]** 12....e5 war so  
 gut wie erzwungen. Auch Julian  
 Essmann scheitert in dieser Partie daran,  
 direkt nachdem sein theoretisches  
 Eröffnungswissen beendet ist,  
 selbständig den richtigen Zug zu finden.  
 Nun wer sieht's? Im Grunde ist alles ganz  
 einfach aber ich bin davon überzeugt,

dass zahlreiche unerfahrene Spieler an  
 dieser Stelle den Figurengewinn  
 ausgelassen hätten.



**13.e5 Lxe5 14.d6** Da ist die Mehrfigur  
 und Nicole lässt sich das nicht nehmen.  
 Sie gewann sicher, nach 39 Zügen. gab  
 ihr Gegner endlich auf. **1-0**

## LEM 2014

VON WOLFGANG FLÖTER

Auf geht's! Die zwei hier abgedruckten Partien finden zeitgleich zur entscheidenden 7. Runde des B-Turniers der LEM in Verden statt. Die beiden Lehrter Jugendlichen Lara Schulze und Florian Klein führen die Tabelle mit jeweils 5 aus 6 Punkten an. Wolfgang Flöter sitzt gemütlich zu Hause am Computer und ist live dabei, denn 8 Partien der LEM werden direkt im Internet übertragen.

■ KLEIN, FLORIAN (1568) ■ CONRATH, MICHAEL (1612)

LEM B-OPEN VERDEN, 05.01.2014  
KOMMENTIERT VON WOLFGANG FLÖTER

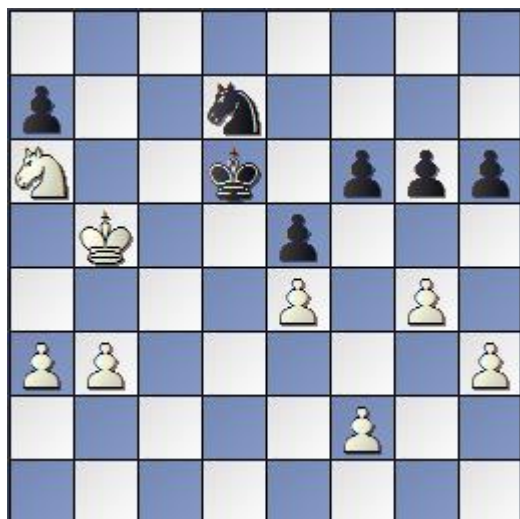
**1.d4 d5 2.c4 Sf6 3.cxd5 Sxd5 4.e4 Sf6 5.Sc3 e6 6.a3 Le7 7.Sf3 b6 8.Ld3 Lb7 9.Lf4 Sfd7** Der Zug sieht unnatürlich aus, erstmal rochieren und entwickeln. Die Eröffnung wurde von Schwarz nicht gut gespielt. **10.o-o o-o 11.Tc1 c5 12.Sb5** Weiß macht bereits Druck, das sieht gut aus Florian **12...Sa6** [12...a6 ist besser 13.Sd6 Dc7 und nur leichter Vorteil für Weiß.] **13.Sd6 Lxd6 14.Lxd6 Te8 15.Da4 Sdb8 16.dxc5** Sehr gut! Florian hat gesehen, dass Schwarz nach dem Tausch nicht mit der Dame auf d3 den Läufer schlagen darf, wegen anschließendem Damenfang mitten auf dem Brett nach **Tfd1 16...Lc6?** [Aber 16...Sxc5 17.Lxc5 bxc5 18.Txc5 Sd7 ist auch nicht viel besser.] **17.Lb5 Lxb5 18.Dxb5 Sxc5 19.Lxc5** Bauerngewinn bei Superstellung, das sollte reichen! Erst 11.20 Uhr und beide Lehrter stehen auf Gewinn! OK, Zeit für einen Cappuccino. **19...bxc5 20.Tfd1** [Kraftvoll und doch wäre 20.Db7 Dd7 21.Dxa8 Sc6 noch stärker, denn Weiß kann den Damenfang verhindern, indem er jetzt ebenfalls, natürlich mit dem richtigen Turm c1 - d1, die Dame angreift.

Auf Sd4 würde dann **Txd4** folgen.] **20...De7 21.Dxc5 Sd7?** [Auch nach 21...Dxc5 22.Txc5 Sa6 steht Weiß hervorragend.] **22.Dxe7 Txe7 23.Tc7 Td8**



**24.Se5?** [Sieht auf den ersten Blick gut aus, ist es aber nicht. Nach der Keule **24.Sd4!** hätte man die Klötze einpacken können! Weiter geht's! Weiß steht immer noch deutlich besser.] **24...Sf8 25.Txd8 Txc7 26.h3 f6 27.Sd3 Td7?!** Das hätte ich nicht gemacht. Die Türme auf dem Brett erhöhen die Remisbreite. **28.Txd7 Sxd7 29.Kf1 Sb6 30.Ke2 e5**

31.b3 Kf7 32.g4 h6 33.Kd2 Sd7 34.Kc3 Ke7 35.Kc4 Kd6 36.Kb5 Sb8 37.Sb4 Sd7 38.Sa6 g6 Das sieht gut aus für Florian. Nun schnell b4, dann sollte es doch zum Sieg reichen!



Oh Schreck! Warum denn jetzt Remis? Ich bin während der Live-Übertragung fast vom Stuhl gekippt. Was soll denn Schwarz nach 39.b4 spielen? Weiß hat

einen klaren Plan. Springer nach c5 bringen. Schwarz darf nicht tauschen, da das Bauernendspiel für Weiß gewonnen ist, dann den a-Bauern vor und bei Gelegenheit mit Ka6 den Bauern abholen. Schwarz kommt auf dem Königsflügel nicht weiter. Ein Bauerndurchbruch ist leicht zu verhindern. Nur eine Variante ohne Garantie: 39. b4 h5 40. Sc5 Sb8 41. a4 hxg4 (oder vielleicht h5) 42. hxg4 Sc6 na gut dann eben 43. Kc4 Sd4 44. b5 und Weiß hat Fortschritte gemacht. Für Florian ist der 4. Platz als Nr. 15 der Setzliste ein tolles Ergebnis aber er hätte den 2., wenn nicht gar durch eine eventuell bessere Feinwertung den 1. belegen können. Immerhin erzielte er einen satten DWZ Zuwachs von 63 Punkten. **1/2-1/2**

■ SCHILLER, JAN HENDRIK (1515) ■ SCHULZE, LARA (1601)

LEM B-OPEN VERDEN, 05.01.2014  
KOMMENTIERT VON WOLFGANG FLÖTER

1.Sf3 Sf6 2.d4 d5 3.c4 e6 4.e3 c6 5.Le2 Ld6 6.o-o Sbd7 7.cxd5 exd5 8.Sc3 o-o 9.Dc2 Te8 10.Ld3 Sf8 11.e4 dxe4 12.Sxe4 Sxe4 13.Lxe4 Da5 14.Ld2 Ich denke J. H. Schiller hat den Sinn des Zuges Da5 nicht verstanden. Die Dame braucht gar nicht vertrieben zu werden, da sie ohnehin zum Königsflügel strebt. **14...Dh5 [Diagramm] 15.g3?** Oje, oje ein schwerer Fehler. Der Zug nimmt dem Sf3 die Deckung und entblößt den König. Einen dermaßen verpflichtenden Zug sollte man sich doppelt und dreifach überlegen. 15. Tfe1 Le6 16. a4 hätte die





Stellung im Gleichgewicht gehalten. Nach 15. Tfe1 Lg4 ist 16.h3 ausreichend, ein Läuferopfer funktioniert nicht und nach 16....Le6 17. Sg5 steht Weiß beachtlich. **15...f5** Da haben wir's! Ca. 11:20 Uhr. Siehe Kommentar vorige Partie **16.Lxc6** (noch das Beste) **16...bxc6 17.Dxc6 Ld7 18.Dxd6 Dxf3 19.Df4 Dxf4** Verständlich, dass Lara hier tauscht aber 19....Dd5 20.Tfc1 Lc6 ist noch stärker. **20.Lxf4 Te2 21.b4 Te4 22.Le5 Sg6 23.f4 Sxe5 24.dxe5 Txb4** Das entlockt mir ein Lächeln, Lara schnappt sich den Bauern, den sie gerade vorher noch vertrieben hat. **25.Tfd1 Le6** Lara muss vor allem aufpassen, dass Weiß nicht die Türme auf der 7. Reihe verdoppeln kann, das weiß sie aber. Wolfgang mach' Dir keine

Sorgen. **26.Td6 Te8 27.Tc1 Te7** umsichtig verteidigt **28.Ta6 Tb2 29.a3 Kf7 30.Tcc6 Ld5 31.Td6 Lc4 31....Tc7** und Ende, tröstlich, dass sie doch noch nicht alles sieht. **32.Tac6 Le6 33.Tc3 Teb7 34.Tcc6 Ta2** So sieht's aus, zweimal darf man das mit ihr nicht machen! Sie muss sich jetzt nur noch ein wenig beeilen, gerade noch 2.40 Min. auf der Uhr. Mach dir keine Sorgen Wolfgang, das reicht. **35.Td1 Txa3 36.Tdd6 Ta2** da haben wir's wieder **37.Td1 Ke7 38.Tc5 a5 39.h3 Ta3 40.Td6 Tb1+ 41.Kf2 Tb2+ 42.Ke1 Ta1+** Für Weiß wäre es längst an der Zeit aufzugeben. **43.Td1 Txd1+ 44.Kxd1 a4 45.Tc7+ Ld7 46.Ta7 Tb3 47.g4 fxg4 48.hxg4 Te3 49.Ta5 Lxg4+ 50.Kd2 Te4 51.Ta7+ Ld7 0-1**

Lara hat also tatsächlich das B-Turnier gewonnen, außerdem ein schönes Taschengeld und satte 87 DWZ Punkte. Wer kann schon von sich sagen, ein Turnier mit 88 Teilnehmern gewonnen zu haben? Ich jedenfalls nicht, aber in dem Alter habe ich noch gar nicht ans Schach spielen gedacht. Was haben die anderen erreicht?

SPIELER	DWZ +/-
Jonathan Roßberg	+65
Jan Koepp	+54
Felix Nietsch	+128
Jörg Tenninger	-35
Jan Salzmann	-27

Unsere beiden Funktionärsstrategen werden halt langsam alt aber damit ist sichergestellt, dass sie auch im nächsten Jahr B-Turnier spielen dürfen. Muss man ja auch dran denken. Nun aber zum Sahnehäubchen! Lara Schulze startet als Nr. 6 der Teilnehmerrangliste, gehört also zum engeren Favoritenkreis. Ihr Gegner in der Schlussrunde ist nach DWZ nicht so stark, trotzdem muss man in so einer Situation erstmal seine Nerven in den Griff bekommen.

# Die Geburtstagspartie

■ RAULF, CHRISTOPHER (1916) ■ RAETZKE VON STOYENTIN, STEFFEN

LEM A-OPEN VERDEN, 04.01.2015

KOMMENTIERT VON CHRISTOPHER RAULF

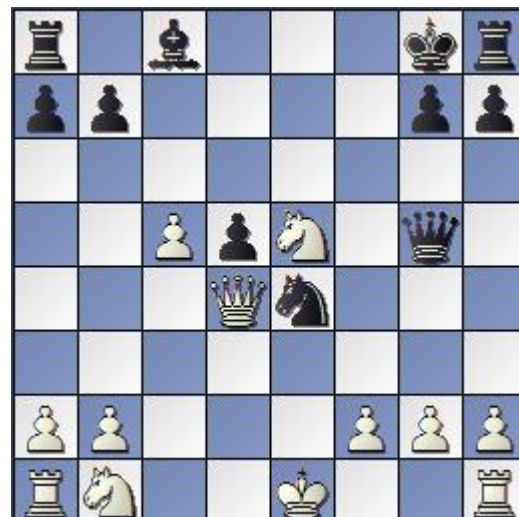
Liebe Schachfreunde,

für die Chronik möchte ich eine Partie beisteuern, die mir eindrücklich im Gedächtnis geblieben ist. Ich spielte sie am 04.01.2015 - meinem Geburtstag - gegen Steffen Rätzke von Stoyentin, einen aufstrebenden Jugendspieler aus Aurich der damals schon nominell stärker einzuschätzen war als ich. Es entwickelte sich eine taktisch extrem unübersichtliche und komplizierte Partie von der ich hoffe, dass der geneigte Leser Spaß daran hat, diese nachzuspielen. Es war wie gesagt mein Geburtstag und ich hatte eigentlich vor, mich am Brett kurz zu fassen. Anschließend sollte es flott heim gehen, da ich am Folgetag meinen neuen bzw. ersten Job antreten sollte. Doch dann passierte das...

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.c3 Sf6  
5.d4 exd4 6.cxd4 Lb4+ 7.Ld2 Sxe4

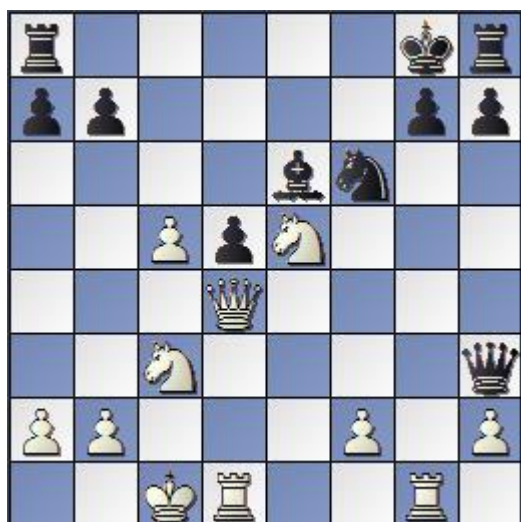


Im italienischen hatte ich das noch nie in einer Turnierpartie auf dem Brett. Man lernt ja nur, dass das schlecht für schwarz ist, wenn man den f7 pflückt. Aber das muss man auch erstmal zeigen... 8.Lxb4 Sxb4 9.Lxf7+ Kxf7 10.Db3+ d5 11.Se5+ Kg8 12.Dxb4 c5 13.dxc5 Dg5 14.Dd4



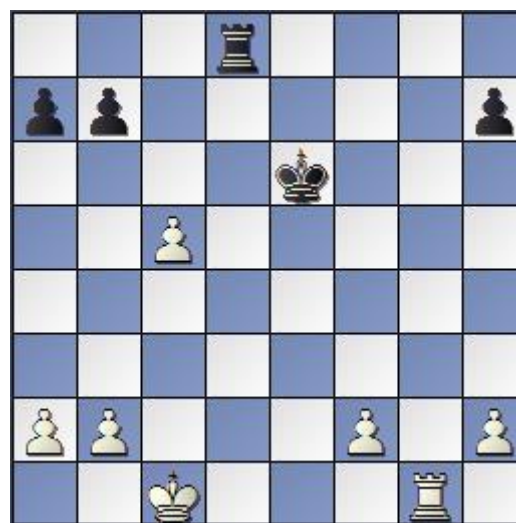
Nach den letzten paar Zügen ergibt sich eine interessante Stellung mit leichten Vorteilen für Weiß. Das schwarze Schach auf c1 funktioniert leider nicht. Weiß kann den Turm geben und mit Dxd5 Matt setzen. Trotzdem empfiehlt der Rechner dieses Schach mit Damentausch auf c5. Materiell ist die Stellung zwar ausgeglichen, es resultiert doch ein immenser Entwicklungsvorteil für Weiß. 14...Sf6 15.Sc3 Dxc2 Die letzten beiden Schwarz-Züge waren

nicht optimal. Erst verlässt der Springer seine starke zentrale Position, dann nimmt Schwarz tatsächlich g2 und öffnet die direkte Linie auf den eigenen König. Das hatte ich definitiv nicht erwartet. **16.o-o-o Le6 17.Thg1** [17.h4 Wäre offensichtlich besser gewesen und führt schon zu Materialverlust. 17...Sg4 18.Thg1 Dxf2 19.Txg4 Dxd4 20.Tgxd4] **17...Dh3**



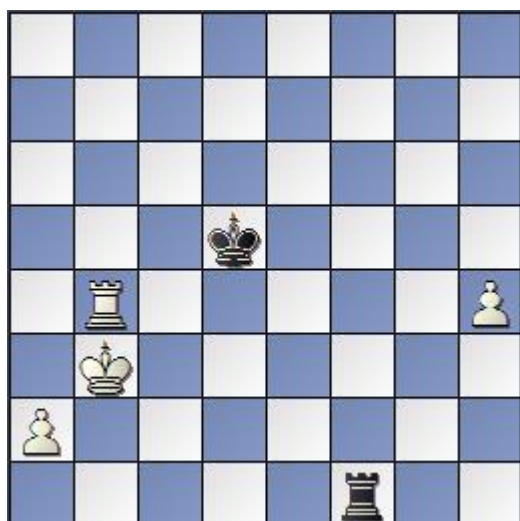
Nehmen oder nicht? Eine einfache Frage, mit der man sich lange beschäftigen kann... Ich weiß nicht mehr, wie tief ich gerechnet hatte, ich meine aber keinen konkreten Gewinn gefunden zu haben. Sehr viele Möglichkeiten auf beiden Seiten machten die Bewertung schwierig. Ich erinnerte mich nach einer halben Stunde Nachdenken, dass ich ja früh heim wollte. Also rein da... **18.Txg7+** Ab hier viel Spaß beim Diskutieren der diversen möglichen Fortsetzungen. :) **18...Kxg7 19.Tg1+ Kf8 20.Sd7+ Ke8** [Besser wäre laut Rechner tatsächlich, die beiden Türme zu geben... 20...Sxd7 21.Dxh8+ Ke7 22.Dxa8 Dxh2] **21.Sxf6+ Kd8 22.Sfxd5 Dh6+ 23.Sf4+ Ke7 24.Dd6+**[24.Tg7+ wäre hier stärker gewesen. Nach 24...Lf7

**25.De4+ Kf8 26.Txf7+ Kxf7 27.Dxb7+ Kg8** kann man den Gegner mit den beiden Springern "mehr" schön quälen und sollte einfach gewinnen.] **24...Kf7 25.Scd5 The8 26.Sc7 Tad8 27.De5 Te7 28.Scxe6 Txe6 29.Dxe6+ Dxe6 30.Sxe6** [30.Tg7+ hätte den weiteren Verlauf noch ein wenig einfacher gestalten können.] **30...Kxe6**



Nachdem ich mir also viele Möglichkeiten in taktisch sehr schwierigen Stellungen erkämpft hatte - und die Partie eigentlich schon im Sack hatte - habe ich nun plötzlich ein Turmendspiel. Nachdem die wilde Phase überstanden war, war es Zeit, Luft zu schnappen. Ich war tatsächlich noch nicht aufgestanden und hatte allgemein nicht viel von der Umwelt wahrgenommen. Umso überraschter war ich, als ich meine Eltern im Foyer des Spielsaals vorfand. Zu meinem Geburtstag wollten sie mich in Verden überraschen und hatten geschlagene 3 (drei!) Stunden versucht, an meinem Brett stehend auf sich aufmerksam zu machen und mich zu begrüßen. In diesen drei Stunden machten sie Bekanntschaft mit einigen

Schachfreunden. Ihr Bericht über die Begegnung mit einem dieser Schachfreunde - nennen wir ihn den "Baron" - ist an anderer Stelle definitiv eine Geschichte wert. 31.Tg7 Tc8 32.b4 a5 33.Txb7 axb4 34.Txh7 [34.Txb4 wäre etwas einfacher gewesen, da es sofort die zwei Mehrbauern hält.] 34...Txc5+ 35.Kb2 Tf5 36.Th4 Txf2+ 37.Kb3 Kd5 38.h3 Kc5 [38...Th2 hätte mir das Leben hier deutlich schwerer gemacht...] 39.Tc4+ Kd5 40.h4 Tf1 41.Txb4



Im Grunde geht es nun lediglich darum, die Bauern *peux a peux* vorzutreiben (ohne einen einzustellen) und schlussendlich einen durchzubringen.

41...Kc5 42.Ka4 Tf2 43.a3 Tf3 44.h5 Th3 45.Tb3 Th4+ 46.Ka5 Kc6 47.Tb5 Kc7 48.a4 Kd7 49.Tc5 Kd6 50.Kb5 Th1 51.Kb6 Tb1+ 52.Tb5 Tc1 53.a5 Tc6+ 54.Kb7 Tc7+ 55.Ka6 Tc8 56.Tb7 Kc6 57.Tb6+ Kc7 58.Kb5 Tf8 59.Tc6+ Kd7 60.h6 Tb8+ 61.Tb6 Tf8 62.h7 Tf5+ 63.Ka6 Th5 64.Tb5 Th6+ 65.Ka7 und Aufgabe. 1-0

Schachlich hat diese Partie mit dem Turmopfer und der Vielzahl von Varianten die danach zu berechnen sind natürlich ihren taktischen Reiz. Dass ich 3 Stunden lang so in diese Partie vertieft war, dass ich meine Eltern nicht wahrgenommen habe die zwei Schritte von mir entfernt standen, zeigt im Grunde einen Aspekt der Faszination, die dieser Sport entfaltet. Am Vorabend durfte ich - wie so oft schon - im Kreise toller Schachfreunde vom SKL und aus ganz Niedersachsen zünftig in meinen Geburtstag feiern. Mir bleibt nur zu hoffen, dass ich ein ähnlich biblisches Alter wie der SKL erreiche und noch viele Geburtstage zusammen mit Schachfreunden feiern darf und werde. In diesem Sinne... Happy Birthday SKL! Christopher Raulf

#### AUS DEM SPRÜCHEBUCH

**Vorstandssitzung am 20.02.13:**

**Jan:** „Ich bin konfliktfähig.“

**Jessi:** „Du bist konfliktfähig – viel wichtiger wäre aber kritikfähig!“

---

*Tabu Spiel im Jahr 2004. Marcel erklärt den Begriff Hölle für Tanja:*

**Marcel:** „Da kommst DU hin, wenn Du stirbst.“

# Frauenbundesliga in Baden-Baden

■ DÜSSLER, STEFANIE (2063) ■ FOISOR, CRISTINA-ADELA (2398)

FRAUENBUNDESLIGA BADEN BADEN, 28.03.2015  
KOMMENTIERT VON STEFANIE DÜSSLER

Die Reise nach Baden-Baden stellt immer wieder eine besondere Herausforderung dar. Der gegnerische Verein schöpft finanziell aus dem Vollen. Die Spielerinnen werden von weither eingeflogen und unsere sportlichen Möglichkeiten sind immer sehr begrenzt. Irgendwie gelang es uns immer wieder, auch das Wochenende zu einem unvergesslichen Event zu machen. So gab es vor dem Wettkampf am Samstag oft einen kleinen Ausflug nach Frankreich, auch wenn uns dieser nur einen Cappuccino einbrachte, war dies ein kleines Highlight. Für unsere jungen Spielerinnen war es oft der erste Ausflug nach Frankreich, so dass dieser Cappuccino möglicherweise in lebenslanger Erinnerung bleiben wird. Neben einigen 6:0 Niederlagen gegen Baden-Baden und die ebenso überragenden Reisepartner durften wir es auch erleben, dass Stefanie Düssler an Brett eins gegen eine Internationale Meisterin des Deizisauer Teams gewonnen hat. Eine sehenswerte Partie:

1.e4 g6 2.d4 Lg7 3.Sc3 d6 4.Le3 a6  
5.Dd2 Sd7 6.h4 h5 7.o-o-o b5 8.Sh3 Sb6  
9.Sg5 Sf6 10.e5 dxe5 11.dxe5 Dxd2+  
12.Txd2 Sg4 13.Lxb6 cxb6 14.f4 Lb7  
15.Th3 Lh6 16.Thd3 Lxg5 17.hxg5 Lc6  
18.Le2 Sf2 19.Td4 h4 20.Lxb5 axb5  
21.Txf2 Kf8 22.a3 Kg7 23.Kd2 Tad8  
24.Txd8 Txd8+ 25.Ke3 f6 26.gxf6+ exf6  
27.Se4 Lxe4 28.Kxe4 Kf7 29.Kf3 Td4  
30.c3 Tc4 31.exf6 Kxf6 32.Td2 Tc5

33.Kg4 g5 34.fxg5+ Txg5+ 35.Kxh4 Tg8  
36.g4 Ke5 37.Td4 Th8+ 38.Kg5 Tg8+  
39.Kh6 Kf6 40.Tf4+ Ke5 41.Tf5+ Ke6  
42.Tg5 Th8+ 43.Kg7 Th4 44.Kg6 Kd6  
45.Txb5 Txg4+ 46.Kf5 Tg2 47.Txb6+  
Kc5 48.Tb4 Te2 49.a4 Kc6 50.b3 Te3  
51.c4 Kc7 52.a5 Te8 53.Tb6 Te1 54.c5  
Te2 55.b4 Te1 56.a6 Te2 57.b5 Ta2  
58.Tb7+ Kc8 59.c6 Tf2+ 60.Ke6 Te2+  
61.Kd6 Td2+ 62.Kc5 1-0

Geschwächt von vielen Absagen sind wir in der Saison 2014/2015 schon mit unseren sehr netten Lehrter Urgesteinen Marie Raulf und Jessica Flauß angetreten. Der DWZ Unterschied von rd. 1000 Punkten sorgte für zwei eindeutige Verluste an den letzten Brettern. Jedoch hat der SKL noch nie ein Brett in der FBL frei gelassen und so nahmen wir den Verlust sportlich. Am Essen und den Weinen wurde in dem teuren Kurort trotzdem nicht gespart. Wir haben den Abend genossen und mit den vielen alten Menschen in dem schönen Baden-Baden (das gehört zum Schwarzwald :) viel Spaß gehabt. Wein und große Steaks sorgten für eine entsprechende Entschädigung.

# Meisterpartien von Lara Schulze

■ SCHULZE, LARA (1820) ■ SCHNEIDER, JANA (2042)

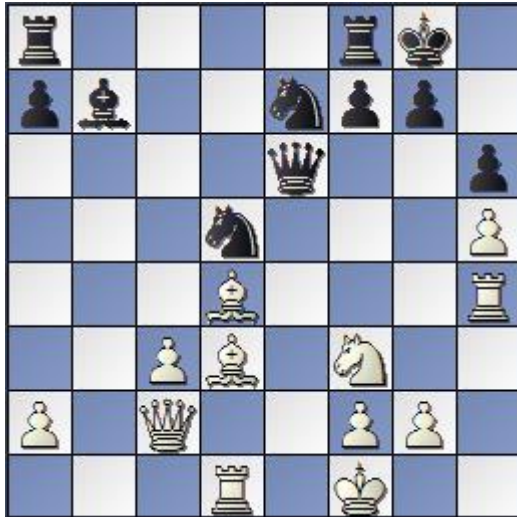
DEM U14W, 29.05.2015

KOMMENTIERT VON LARA SCHULZE

Diese Partie spielte ich bei der Deutschen Meisterschaft U14W in Willingen 2015. Da wir uns bereits in Runde 8 befanden, war der Ausgang dieser Partie eine Vorentscheidung über den Gewinn der Meisterschaft. Die Situation war folgende: Jana, meine Gegnerin, hatte schon einen halben Punkt Vorsprung auf den Rest des Feldes. Meine anderen Konkurrentinnen hatten bereits gegen Jana gespielt. Wenn ich also verloren hätte, wäre ich mit Sicherheit am Ende auf den 4. Platz abgerutscht. Auch bei einem Remis wäre der Titel so gut wie futsch... Ich war also in der kritischen Situation, gegen die Führende unbedingt gewinnen zu müssen.

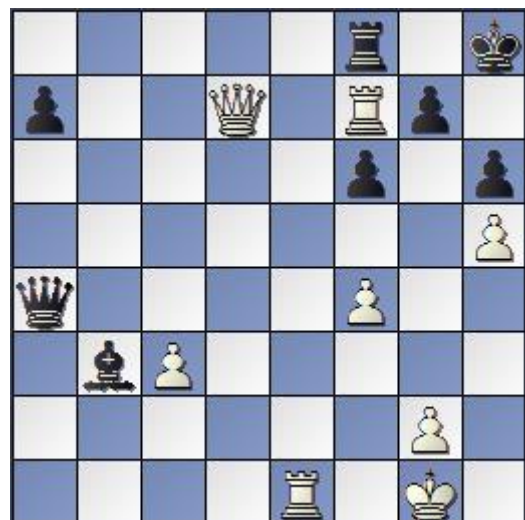
**1.e4** Vor der Deutschen Meisterschaft spielte ich ausschließlich **1.d4**. Zur Überraschung aller meiner Gegner spielte ich allerdings plötzlich in jeder Partie **1.e4**. Ein sehr drastischer Umstieg, dann danach spielte ich auch weiterhin immer **1.e4**. Eine Vorbereitung auf mich war also kaum möglich. **1...e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.c3 Sf6 5.d4 exd4 6.cxd4 Lb4+ 7.Kf1!?** Auf dieser Meisterschaft wurde ich von meinem damaligen Heimtrainer Fabian Müller betreut. Für diese Runde arbeitete er eine sehr ungewöhnliche, aber extrem coole Variante aus. Ich spielte also die scharfe Italienisch-Variante mit **5.d4**, doch statt nach **6...Lb4+** den üblichen Zug **Sc3** zu spielen, ging der König überraschend nach **f1**. Die Idee davon ist, den König sowohl aus der Diagonale **a5-e1** als auch aus der **e-Linie** zu ziehen. Den eingesperren Turm auf **h1** entwickelt man über das Manöver **h4-h5, Th4**, während man den König ggf. auch nach **g1** weiterziehen kann. Jana war, wie geplant, von dieser Variante komplett überrascht, aber fand danach trotzdem

den starken Zug **7...d5** als Erwiderung auf **Kf1**. **7...d5 8.exd5 Sxd5 9.Sc3 Lxc3** überlässt Weiß das Läuferpaar [**9...Sxc3 10.bxc3 Lxc3 11.Tb1-!=** Weiß hat einen Bauern geopfert, bekommt aber sehr gute Kompensation. Verständlich, dass Jana dieses Risiko in der Partie nicht eingehen wollte.] **10.bxc3 0-0 [10...Sxc3?? 11.Db3] 11.Dc2 h6 12.h4 Sce7?! 13.Ld3 Dd6 14.h5** Der weiße Plan zur Turmentwicklung geht voll auf. Der Bauer legt die schwarzen Bauern am Königsflügel fest, unterstützt einen Königsangriff und bereitet einen Turmschwenk über die 4. Reihe vor. **14...c5?!** Die Stellung zu öffnen, wenn der Gegner das Läuferpaar besitzt, ist meistens keine gute Idee. Zusätzlich wird hier der Bauer sehr schwach. **15.La3 b6 16.Td1** Prinzip der Verbesserung der schlechtesten Figur: der Turm von **a1** greift mit ins Geschehen ein und bedroht indirekt die Dame. **16...Df6 17.dxc5 bxc5 18.Lxc5 Lb7 19.Ld4 De6 20.Th4**



Weiß hat eine Traumstellung erreicht. Die Läufer zielen wunderbar auf den König, die Türme sind aktiv und man hat dazu noch einen Bauern mehr. Doch in solch einer Stellung kann es schnell passieren, dass man den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht. Durch die große Auswahl an guten Zügen, kann man sich nicht entscheiden, verliert Zeit und die Kontrolle über die Partie. So ist es mir in der Partie passiert. **20...Sc6 21.Lc5 Tfd8 22.Sd4?! [22.Kg1+/-] 22...Df6 23.Sf5 Kh8 24.Tg4?! [24.Ld4+/-] 24...Lc8 [24...Sxc3=] 25.Tg3?! [25.Ld4+/-] 25...Sf4 26.Sd6** kein Zug den man gerne machen will, aber in dieser Stellung notwendig **26...Txd6 27.Lxd6 Dxd6** eine sehr interessante, aber wahnsinnig komplizierte Stellung, in der wir beide nur noch unter 5 min Zeit hatten. Da es 30 sec pro Zug gab, brauchte man zwar nicht zu fürchten, auf Zeit zu verlieren, aber sich in einer solch komplizierten Stellung zu recht zu finden, braucht um einiges mehr an Zeit. **28.Lb5? [28.Da4=] 28...Df6?[28...Dc5!+- 29.Da4 Tb8] 29.De4 Lb7 30.Tf3 Dg5 31.Dxf4 Dxb5+ 32.Kg1 Se5 33.Te3 Dc6 34.Dg3 f6**

Schwarz beginnt sich zu koordinieren und fängt an besser zu stehen. Die zwei Leichtfiguren sind dem Turm überlegen. **35.f4** vertreibt den Springer von seinem zentralen Feld, um die Linien für den Turm zu öffnen. **35...Da4?? [35...Sc4-/+]** **36.Tde1?? [36.Td4+- gewinnt eine Figur]** **36...Sf7 37.Te7 Ld5 38.Dg6 Tf8 39.Df5 Lxa2 40.Dd7** Erleichterung auf meiner Seite. Ich hatte die 40 Züge geschafft, bekam also eine halbe Stunde dazu. Doch ich rechnete hier mit dem Damentausch, und dem entsprechend mit einem Remis. Gewinnchancen sah ich hier keine mehr für mich und ärgerte mich total, dass aus meiner anfangs so guten Stellung dies geworden ist. So verabschiedete ich mich in Gedanken auch vom 1.Platz und nahm mir vor mit einem Letztrundensieg es evtl. noch aufs Treppchen zu schaffen. Jana überlegte ihre restlichen 30 Sekunden und zog dann überraschender Weise **Lb3**, um die Dame zu decken. **40...Lb3?? 41.Txf7!!**



Sofort kam mir diese Taktik, in den Sinn. Ich prüfte noch alle Varianten und war mir dann sicher, eine Figur zu gewinnen. Ich zog **Txf7**. Da ich von der langen Zeitnotphase erschöpft war, stand ich

auf und machte mich bei der Gelegenheit auf den Weg zur Toilette. Da ich noch so von der Stellung gefangen war, dachte ich auf dem Weg über alle Varianten noch einmal nach. Da fiel es mir siedent heiß auf: die Dame hat ein Zwischenschach auf der ersten Reihe. Danach kann mein Turm geschlagen werden und ich habe eine Figur weniger. Das würde dann bedeuten, dass ich verliere, nicht deutsche Meisterin werde, sondern wahrscheinlich nur 4. und somit auch nicht zur WM fahren kann, auf die mich so freute. Den Tränen nah kehrte ich zu meinem Brett zurück und bemerkte, dass ich beim Nachdenken über die Stellung meinen Turm auf e1 vergessen habe. Es gibt also gar kein Zwischenschach und die Taktik funktioniert! Ich hatte also doch gute Chancen auf den Titel. **41...Dxd7** [41...Txf7 42.Te8+ Kh7 43.Df5+ g6 44.Dxg6# mit Matt; 41...Lxf7 42.Dxa4+-] **42.Txd7 a5 43.Tee7 Tc8 44.Txg7 Txc3 45.Th7+ Kg8 46.Tdg7+ Kf8 47.Tb7 Kg8 48.Tbg7+ Kf8 49.Ta7 Kg8 50.Thb7 Kh8 51.Tb8+ Lg8 52.Kh2** Es folgt Ta8 mit Läufergewinn. Deshalb gab meine Gegnerin auf und ich war mehr als erleichtert, diese wichtige Partie gewonnen zu haben. Doch damit ist die kuriose Geschichte nicht vorbei. Als ich

mit Jana zusammen den Turniersaal verließ, begegneten wir der Mutter eines Schachspielers, die uns beide kannte. Auf die Frage wie wir denn gespielt hätten, antwortete ich wahrheitsgemäß, dass ich die Partie gewonnen haben. Enttäuscht sagte sie zu Jana: "Schade, dir hätte ich es aber mehr gegönnt!" Diese Frechheit versetzte meiner Freude einen kleinen Dämpfer, doch das Unglaubliche folgte erst noch. Danach trafen wir auf einen weiteren Bekannten, mit dem Jana zu tun hatte. Dieser schrie mich an, ich könne eigentlich gar nicht gegen Jana gewinnen, das wäre eine Frechheit. Jana wäre doch eigentlich viel besser als ich. Dies brachte mich total aus der Fassung und ich begann zu weinen, obwohl ich doch eigentlich gewonnen hatte. Später entschuldigte sich dieser jemand bei mir, mich so angeschrien zu haben und die Freude über meine Sieg kam schnell zurück. Das war echt eine meiner spannendsten und kuriosesten Partien. Da ich die letzte Runde gewinnen konnte und meine beiden punktgleichen Konkurrentinnen nur remis spielten bzw. verloren, wurde ich dann zum 2.Mal in Folge Deutsche Meisterin, inzwischen bin ich es zum 4. Mal. :) **1-0**



■ SCHULZE, LARA (2019) ■ MAETZKOW, MAXIMILIAN PAUL (2094)

 EU-MEISTERSCHAFT IN MURECK, ÖSTERREICH, 09.08.2016  
 KOMMENTIERT VON LARA SCHULZE

Diese Partie ist eine meiner besten Partien, auf die ich sehr stolz bin. Gespielt habe ich sie auf der EU-Meisterschaft in Mureck/Österreich in der 7. Runde. Ich hatte bei diesem Turnier die erste Runde gegen eine viel schwächere Spielerin verloren, doch danach jedes Spiel gewonnen, sodass ich mich wieder an die Tabellenspitze vorgearbeitet hatte.

**1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sd2 dxe4** Mit der Rubinstein überraschte mich Max zwar, aber trotzdem hatte ich eine gewisse Ahnung von der Stellung. Die Rubinsteinvariante in der französischen Verteidigung gilt als eher passiv, kann aber dennoch recht giftig sein. **4.Sxe4 Sd7 5.Sf3 Sgf6 6.Sxf6+ Sxf6 7.c3 c5 8.Le3** [8.Se5!?] **8...cxd4 9.Lxd4** zentralisiert den Läufer **9...Le7 10.Ld3** nun zielen die Läufer ideal über die Diagonalen a1-h8 und b1-h7 auf den König **10...0-0 11.Dc2 h6?!** schwächt die Königsstellung extrem. Der Computer schlägt vor, den Bauern h7 zu opfern und Kompensation im Läuferpaar zu suchen. Dies zu spielen ist allerdings ziemlich unmenschlich... [11...Da5! 12.Lxf6 gxf6 13.Lxh7+ Kg7 14.Ld3 Th8-!/=] **12.0-0-0** In dieser Partie habe ich mich dazu entschieden mittels langer Rochade auf einen Königsangriff zu spielen. Dazu stehen, wie oben erwähnt, die Läufer schon perfekt. Der Springer findet auf e5 ein sehr aktives Feld, während der Turm auf d1 schon gut platziert ist. Der andere kann entweder auf e1 zentralisiert werden oder auf g1/h1 den Bauernsturm f3,g4,h4,g5 unterstützen. So kann man ausnutzen, dass Max schon mit h6 seine Königsstellung geschwächt hat. Schwarz sollte aufgrund des Entwicklungsnachteils langsamer mit

dem Angriff sein. **12...Da5 13.Kb1** deckt den a2 und ist immer ein guter Prophylaxezug in solchen Stellungen **13...Td8 14.Se5** zentralisiert den Springer **14...Ld7 15.De2 Le8** behält zwar das Läuferpaar, verstellt jedoch die 8. Reihe und schneidet somit die Türme vom König ab, was Max später noch zum Verhängnis wurde. **16.h4 Sd5 17.g3** Prophylaxe gegen Sf4, was den guten Ld3 abtauschen würde und das Läuferpaar verliert **17...b5 18.Sg4!** droht den Einschlag auf h6. Nur Lc6 verhindert dies einigermaßen, um die Türme nicht mehr abzuschneiden. **18...Td6?** [18...Lc6 19.The1<=>]



**19.Sxh6+!!** Der letzte Schutz des Königs, seine Bauern, wird aus dem Weg geräumt. Koste es was es wolle...!

**19...Kf8** [19...gxf6 20.Dg4+ Kf8 21.Dg7#] **20.Lxg7+!!** Auch der Läufer schlägt noch einmal zu! **20...Kxg7 21.Dg4+ Kxf6** Nun habe ich zwei Figuren geopfert. Doch der Schwarze

König hat nun keinerlei Verteidigungsfiguren um sich herum und die Dame kann auf g8 einsteigen. **22.Dg8** droht Dh7 Matt **22...f5 23.g4!** Das Matt folgt bald. **1-0**

Damit hatte ich 6/7 und war bereits 2 Runden vor Schluss EU-Meisterin U14w, denn wir spielten zwar mit den Jungs in einem Turnier, doch gewertet wurden Mädchen und Jungs getrennt. Auf der Seite des Deutschen Schachbundes wurde daraufhin dieser Artikel veröffentlicht: Lara Schulze mit Glanzpartie bei der EU-Meisterschaft Lara Schulze (14, Lehrte) hat das innerdeutsche Duell am 1. Brett der EU-Meisterschaft U14 gegen Maximilian Mätzkow (14, Eberswalde) überzeugend für sich entschieden und den Jugendmasters-Sieger von der Tabellenspitze in Österreich verdrängt. Damit gelang ihr auch die Revanche für die bei dem Turnier in Lüneburg erlittene Niederlage. Die Deutsche Vizemeisterin U14 dieses Jahr und vorjährige Deutsche Meisterin in der gleichen Altersklasse wurde beim Jugendmasters Dritte. In nur 23 Zügen zwang sie den stärksten Brandenburger Nachwuchsspieler zur Aufgabe. Das erste Figurenopfer lehnte Maximilian noch ab, den nochmaligen Versuch Lara's mit einer zweiten Figur musste er aber annehmen. Unbeeindruckt ließ Lara danach ihren Opferspringer aus Versuch eins einfach stehen und drängte mit einem Damenschach den schwarzen König an den Rand. Zwei Züge später gab Maximilian auf. Eine sehenswerte Partie! Kommentar von Frank Hoppe: <https://schachbund.de/news/lara-schulze-mit-glanzpartie-bei-der-eu-meisterschaft.html>

■ MUETSCH, ANNMARIE (2137) ■ SCHULZE, LARA (2145)

DEM U16W, 06.06.2017

KOMMENTIERT VON LARA SCHULZE

Diese schöne Angriffspartie spielte ich bei der Deutschen Meisterschaft 2017. Da Jana an der Meisterschaft nicht teilnahm war Annmarie, meine Gegnerin aus dieser Partie, meine Hauptkonkurrentin. Wir hatten beide bereits über 2100, während die anderen alle mindestens 200 Elopunkte weniger hatten. Aber man sollte natürlich keinen unterschätzen, zumal wir auch gar nicht wie zunächst erwartet an Brett 1 mit voller Punktzahl gegeneinander spielten, sondern an Brett zwei, da wir jeweils schon einen halben Punkt abgegeben hatten. Trotzdem war diese Partie extrem wichtig für den Ausgang der Meisterschaft.

**1.e4 c5** Wie bei jeder wichtigen Meisterschaft versuche ich immer eine große Überraschungswaffe in Petto zu haben. Hier war es Sizilianisch. Annmarie konnte nicht wissen, dass ich dies spiele, da ich in letzter Zeit nur

Französisch gespielt hatte. Höchstens mit dem beschleunigten Drachen könnte sie gerechnet haben, aber die klassische Variante hat sie nicht erwartet. So hatte ich gleich zu Anfang einen psychologischen Vorteil. **2.Sf3 Sc6 3.d4**

**cx d4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 d6 6.f3!?** Eine Nebenvariante, die die Sache eigentlich eher ruhig angehen lässt, aber auch nicht das Beste dagegen ist. Normalerweise wird sie gespielt, wenn man keine Lust oder Zeit hatte die Hauptvarianten zu lernen. Ich hatte mich darauf vorbereitet, da Annmarie dies bereits einmal gespielt hatte. Nun musste sie also direkt in meine Vorbereitung laufen, weil sie keine andere Variante kannte. [6.Lg5 der Hauptzug] **6...e5** Der Vorteil für Schwarz ist, dass man im Gegensatz zum Najdorf noch nicht ...a6 gespielt hat, sondern den sinnvollen Entwicklungszug ...Sc6. So kann man in einem Zug den Bauern gleich nach a5 ziehen, um dem Springer b3 auf die Pelle zu rücken, ohne ein Tempo zu verlieren. **7.Sb3 Le7 8.Le2?!** ungenau. Wahrscheinlich könnte sich Annmarie nicht an die genaue Zugreihenfolge erinnern. Der Läufer geht später besser nach b5 als nach e2. [8.Le3 o-o 9.Dd2 a5 10.Lb5 Sa7 11.Ld3 Le6~~] **8...o-o 9.Le3 a5** Der Sb3 fühlt sich nun unwohl. **10.Sd5 Sxd5 11.exd5** Die Bauernstruktur hat sich drastisch geändert. Beide Seiten versuchen ihre Bauernmajorität möglichst gut und vor allem schnell einzusetzen. Weiß spielt deshalb am Damenflügel, um mittels c4, c5, unterstützt von a3+b4 oder a4, die Stellung aufzubrechen. Schwarz hingegen versucht am Königsflügel es dem weißen König ungemütlich zu machen. Dazu werden die Bauern nach vorne geschmissen, wie es in der Partie geschehen ist. **11...Sb8** Sieht auf den ersten Blick wie ein Zug aus den man nicht gerne macht, denn der Springer geht zurück auf sein Ausgangsfeld. Doch

so kann man wunderbar den Springer nach d7 und später nach f6 (oder c5) umgruppieren. **12.o-o f5-> 13.c4** beide aktivieren ihre Bauernmajorität **13...Sd7 14.Dd2 Kh8** Prophylaxe: der König könnte sich auf der Diagonale a2-g8 im Falle eines c5-Durchbruchs schnell unwohl fühlen. Zudem macht er die g-Linie frei für Schwerfiguren. **15.Tac1 f4!** Die Chance genutzt, bevor Weiß selber f4 spielt. **16.Lf2 b6** ein sinnvoller Zug, um den c5-Durchbruch zu erschweren **17.Ld3 g5** Da ich nun am Damenflügel erstmal alles abgeriegelt habe und dort nicht überrollt werde, ist es nun Zeit für den Königsangriff. **18.h3 Sf6** Alle wollen bei der Party dabei sein ;). **19.Tfd1 h5 20.Dc2 g4** Weiß wird am Königsflügel überrollt und hat selber am Damenflügel nichts geschafft. **21.hxg4 hxg4 22.Kf1** Der König ergreift Flucht in die Mitte. Dort ist es allerdings auch nicht viel sicherer.



**22...g3!** Weiß hat nun kaum Raum mehr. **23.Le1 Kg7** räumt die h-Linie für den Turm **24.Lc3 a4 25.Sd2 Th8 26.Ke2 Th2 27.Tg1 Lh3 28.Kf1 b5!** ein exzellenter Zug, um den Punkt nach Hause zu holen. Die Dame kann nun über die Diagonale

a7-b6 ins Geschehen eingreifen und eklige Mattdrohungen auf f2 aufstellen.  
**29.Dd1 Db6 30.c5 Dxc5 31.Se4 Db6**  
[interessant ist, dass 31...Sxe4 zwar wegen 32.Lxe5+ dxe5 33.Txc5 die Dame verliert, aber die Stellung trotzdem noch gewonnen ist. 33...Lxc5 34.Lxe4 Lxg1-+]  
**32.Dd2 Sxd5 33.Ke2 Lxg2** Nach dieser Partie gab ich nur noch einen einzigen halben Punkt ab und war mit 1,5 Punkten

bereits eine Runde vor Schluss Deutsche Meisterin U16. Mit 8/9 war dieses mein bestes Ergebnis überhaupt, was ich dieses Jahr sogar noch einmal wiederholen konnte :). **0-1**

### AUS DEM SPRÜCHEBUCH

*Lara Schulze ist das erste Mal zur Sportlerehrung eingeladen. Ihre Mutter erkundigt sich bei Jörg wie das so abläuft.*

„Tja, für Lara würde ich „das kleine Schwarze“ empfehlen. Du solltest schon „in Lang“ erscheinen. Christian muss nicht unbedingt einen Smoking an haben, aber „Dunkler Anzug und Fliege“ wäre sicherlich gut.“

*Stille! – Steffi geht in Gedanken ihren Kleiderschrank durch.*

„Boah, so festlich?“

*Christopher, der daneben steht, kann sich vor Lachen kaum noch halten.  
Zwischenzeitlich hat Lara (und auch Lukas) ja quasi ein Abo für diese Veranstaltung und sie tritt immer stil- und selbstsicher als würdige Vertreterin des Schachklubs auf.*

---

*Bei der Sportlerehrung in 2004 (also für die Erfolge in 2003) kündigt der Bürgermeister an:  
„Wir kommen nun zu den Kampfsportlern.“*

*Daraufhin Hilka Saal laut vernehmlich im gesamten Forum hörbar: „Schach!“*

---

*01.03.13. Johannes Seibert (9 Jahre) nach 7 verlorenen Partien im U12 Blitz:  
„Ich versuche mit Schach aufzuhören“.*

---

*2012: Marvin Kieselbach (5 Jahre) kommt stolz in den kleinen Raum und sagt zu Udo:  
„So, ich habe jetzt den kleinen Jungen matt gesetzt.“*

## SKL 2119

### VON J4T9 AUS DER ZUKUNFT

*Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind weder unabsichtlich noch ungewollt.*

Einigen Senior-Homobots sind ja noch Erinnerungen an die großen Feierlichkeiten zum 100jährigen Jubiläum unseres Klubs in ihren 7D-Synapsen eingepflanzt. Damals, vor 100 Jahren war es, als sich die Professionalisierung unserer Vereinsarbeit immer mehr durchsetzte. Wurden damals schon monatliche Telefonkonferenzen im Vorstandskreis als Fortschritt gefeiert, ist die tägliche Synchronisation im Borg-Modus heute ja allgemein üblich.

Lasst uns zusammen kurz noch einmal Revue passieren, welche weiteren Errungenschaften wir heute für selbstverständlich annehmen, die noch vor gar nicht so langer Zeit Neuland waren.

Vor kurzem erst wurde unser 35 Jahre alter Pizza-Replikator durch die Multi-Channel-Food-Design-Box ersetzt, die jetzt in der Lounge-Area im 6. Stock gleich unterhalb der BL-Etage eingerichtet wurde.

Die jeweiligen Erweiterungsstufen unseres altherwürdigen Vereinsheims zeigen übrigens sehr deutlich die stetige Entwicklung unseres Klubs. Während bei Bezug in der letzten Dekade des Vor-vorigen Jahrhunderts noch die erste Etage (der jetzige Museumstrakt!) ausreichte, musste kurz nach dem legendären 100jährigen Jubiläum bereits das ganze Haus in Beschlag genommen werden. Ende der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts sah die Stadt Lehrte endlich ein, dass eine Etage aufgestockt werden müsse. Als dann am 01.04.2048 die UNO feierlich mit 100 Prozent der Stimmen ein Verbot sämtlicher bewaffneter Konflikte und Ersatz durch von FIDE-Schiedsrichtern überwachte Schachkämpfe beschlossen hatte, waren endlich genügend Gelder frei für Bildung und auch die infrastrukturellen Projekte. Unser Vereinsheim erhielt daraufhin die Tiefgarage und den über die 3. und 4. Etage reichenden großen Spielsaal, auch UNO-Saal genannt. Es sei gerade für die Jüngeren darauf hingewiesen, dass dieser Name nicht von den gelegentlichen Uno-Kartenspielen herrührt, die an den monatlichen Tobias-Gedächtnis-Spieleabenden sehr beliebt sind. Ich will euch nun nicht mit dem Aufbau jeder einzelnen weiteren Etage langweilen. Wie eng Freud und Leid allerdings auch mal zusammen liegen können, zeigt eine letzte Episode, die sich am 03.10.2089 ereignete. Damals wurden die Feierlichkeiten zum 100jährigen Jubiläum der Wiedervereinigung in Deutschland zentral in Lehrte gefeiert. Beim Abschlussfeuerwerk im Stadtpark wurde durch fehlgeleitete Raketen der Wasserturm so stark beschädigt, dass dieser einstürzte. – Schon am Tag danach wurde unser Vereinsheim offiziell zum höchsten Gebäude Lehrtes erklärt und unserer langjährigen Forderung gefolgt, es unter Denkmalschutz zu stellen. Damit noch einmal zurück zur Museumsetage: Zentrales Ausstellungsstück ist

dort die Original-Gründungsurkunde (lt. Schätzung des Auktionshauses Sotheby zwischenzeitlich mehr Wert als die Unabhängigkeitserklärung der USA), ein Exemplar der Chronik um 100-jährigen mit vielen Originalunterschriften damaliger Mitglieder (lt. Sotheby mehr Wert als die Gutenberg-Bibel!) und die im Gemäldesaal hängenden Ölbilder verdienter Mitglieder (alleine das Porträt unserer damaligen 2.Vorsitzenden Christina Cordes ist lt. Sotheby mehr Wert als die Mona Lisa).

Wie interessant unser Vereinsheim ist und auch mit wie vielen Erinnerungen belegt, weiß durch das Hauptfach „Schach“ ab der 1. Klasse durchgängig bis zum Abitur ja jedes Kind. Aber, wie sagten auch schon unsere Altvorderen: Das Wichtigste seid Ihr, die Mitglieder!

Auf der letzten Vorstandssitzung wurde daher für unser Jubiläumsjahr ein sehr abwechslungsreiches Programm verabschiedet. Zitat unseres Vorsitzenden Joe Pepperman: „Mein Opa hat mir früher immer vom 100jährigen vorgeschwärmt. Ich habe den festen Willen, dies zu übertreffen. – Und sei es nur mit einem doppelstöckigen Buffet!“ Aber Scherz beiseite, freuen wir uns auf die Festwoche Anfang September. Den Auftakt wird, wie seit Menschengedenken am Samstag die Jugendserie bilden, bei der wir erstmals die Teilnehmergrenze von 1000 Kinder knacken wollen, wie unser Jugendwart Ji-Ji zuversichtlich meint. Wie üblich wird Lord-Schirmchen, unser Analysedroide, parallel und gleichzeitig simultan alle Partien analysieren.

Die Teilnehmerzahl am Sonntag für das Open ist auf 2119 begrenzt. „Diese Zahl hat physikalische Gründe.“ Wie Turnierleiter Nathanoj Reitertal erläutert. „Mehr historische Holzbretter konnten wir nicht beschaffen. Und auf den heute üblichen Holotrapezmatten ist die Haptik noch nicht so ausgeprägt, dass das gewünschte Ambiente richtig rüber kommt.“

Den absoluten Höhepunkt wird allerdings der galaktische Empfang am 16.10.2119, unserem Gründungstag, darstellen. Hierzu wird Ihre Eminenz Micky S. Shorty erwartet, der Präsident der MSL, der vor 10 Jahren gegründeten **Milchstraßenliga**. Seine Rede werden wir auf unsere gute alte LED-Fassade übertragen, damit auch außerhalb unseres Vereinsheims die Möglichkeit besteht, live dabei zu sein. Dem gesamten erweiterten Vorstand sind die ersten drei Reihen im UNO-Saal reserviert. Dazu gehören u.a. Bildungsministerin Josefine Kratzig, Schatzmeister Anton Paustillon, Unterhaltungsvorstand Vitaly Schulstokowitsch, Leiter der Vereins-IT Tom (Little-Peace) Mueller, Software-Dirigent Marcello Jumbotano, Art-Direktorin Nikita Mandarina, Spitzenspieler Heino, der Einzige, sowie mit neuen Energiezellen und verbesserten Arkustikrezeptoren ausgestattet J4T9 und U3A4, seit über 100 Jahren besser bekannt als Waldorf und Stadler.

Nun noch ein kurzer Blick auf die Tabellenstände: In Erfüllung der „Doktrin eins“ unseres ersten Vorsitzenden zu Beginn der großen Prosperität Jan Äh, sorry, aber der volle Name ist auf Grund der damaligen überzogenen Datenschutzbestimmungen in allen alten Dokumenten geschwärzt, haben wir seit 2029 in allen Ligen mindestens eine Mannschaft

platziert. Wir gehörten 2033 zu den Gründungsmitgliedern der EU-Champions-Liga, und sind natürlich von Anfang an seit 2059 in der weltumspannenden Globalien-Staffel dabei. Auch seiner „Doktrin zwei“ („Alle Landesmeisterschaften finden in Lehrte statt! Punkt! Wir stellen sowieso den Sieger!“) sind wir seit dem Bau des vereinseigenen Hotels „Lehrter Neu-Schachstein“ auf dem ehemaligen Gelände der Zuckerfabrik nachgekommen.

Zum Abschluss möchte ich Euch noch in einer kleinen Zusammenfassung unsere Jubiläumsveranstaltungen schmackhaft machen. Über das traditionelle September-Wochenende habe ich weiter oben schon berichtet. Damit alle Lehrter, die noch nicht in unserem Klub Mitglied sind, o.k., das sind zwar nur noch acht Personen (Ihr seid uns namentlich bekannt!) mitfeiern können wird am Strand nördlich der A2 ein großes Open-Air-Simultan stattfinden. Nur zur Erinnerung, der Klimawandel mit dem Abschmelzen der Gletscher und der Polkappen Mitte des 21. Jahrhunderts hat Lehrte zur Küstenstadt werden lassen. Wir wollen die positiven wirtschaftlichen Auswirkungen des Containerhafens in Kombination mit dem alten GVZ nicht kleinreden, aber für uns wichtiger ist die Badeinsel Steinligse mit dem Aldauch-Center und dem langen Sandstrand, an dem alle 100 Meter ein Freilandschachbrett mit historischen Spendenemblemern steht. Wir freuen uns auf die vom Eventmanager Tom Ottolus extra erdachte Schachvariante „Beach-Volley-Chess“.

Ach, es gäbe noch so viel zu berichten aus der Vergangenheit und den Plänen für die Zukunft. Deshalb schließe ich mit einer Bitte: Erweckt mich rechtzeitig von den Feierlichkeiten zum 300-jährigen Jubiläum aus dem Kälteschlaf. Ich will unbedingt dabei sein!

### AUS DEM SPRÜCHEBUCH

„Der Spruch ist gut! Den kann ich später mal meinen Enkeln vorlesen.“  
(Christopher Kirch, 12 Jahre alt, als er im Sprüchebuch blättert. 20.12.2013)

---

„War doch klar, weil da ein Tippfehler drin ist.“  
(Tobias Brockmeyer zu Jörg Tenninger auf dessen Nachfrage, warum er so sicher sei, dass das Schild über das Hebelgesetz an der Tür zum großen Spielsaal von ihm angebracht worden sei. 20.12.2013)

## Unsere Jubiläumsveranstaltungen

DATUM	VERANSTALTUNG	ORT
Fr. 08.03.2019	Jahreshauptversammlung	Haus der Vereine
18.-19.05.2019	Jugendbundesliga Zentrale Endrunde	Forum
Sa. 18.05.2019	DWZ-Tagesturnier	Forum und Nebenräume
So. 19.05.2019	Simultan gegen Bundesliga-Spielerinnen	Forum und Nebenräume
Mi. 29.05. bis So. 02.06.2019	LMM U12/U14/16 Ausrichtung durch den SKL	Jugendherberge Verden
Sa. 22.06.2019	Einladungsturnier Erwachsene 8er Mannschaften Schnellschach	IGS Südstraße
Sa. 22.06.2019	Ehemaligenturnier mit anschließendem Grillen	IGS Südstraße
So. 23.06.2019	Einladungsturnier Jugend 8er Mannschaften Schnellschach	IGS Südstraße
Sa. 17.08.2019	Jubiläumsfeier	Restaurant Visier
Sa. 24.08.2019	Jugend-Jubiläumsfeier	Vierfeldhalle an der IGS Südstraße
Sa. 07.09.2019	Jugendserie	IGS Südstraße
So. 08.09.2019	Lehrter Open	IGS Südstraße
Mi. 16.10.2019	Empfang zum Gründungstag des SKL	Haus der Vereine
26.-30.12.2019	DVM U20 & U20w	DJH Braunschweig

### AUS DEM SPRÜCHEBUCH

„Ich würde jetzt nicht am Büffet sparen, damit wir uns nen Großmeister leisten können.“

*(Jan Salzmann in Bezug auf die Feier zum 100-jährigen SKL-Jubiläum, 08.08.2016)*